Ha 179

VI.

Geschichte.

№ 10708 *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-19099/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-19099/fragment/page=0006

Zeitungs Lust und Nutz/

Oder: derer so genanten

Novellen oder Zeitungen/ wirckende Ergetzlichkeit/ Anmut/ Notwendigkeit und Frommen; Auch/ was bey deren Lesung zu lernen/ zu beobachten und zu bedencken sey?

Samt einem Anhang/

Bestehend: In Erklärung derer in den Zeitungen vorkommenden fremden Wörtern.

Dem itztherrschenden Europa:

Vorstellung der Oerter zu Wasser und Lande/ wor gegentwärtige Kriege geführet werden: Wie nicht weniger eine kurze

Wapen-Nachricht/ Derer Grossen in der Welt.

Entworffen von dem

SPATEN.

Mit Churfl. Sächsischer sonderbarer gnädigsten Befreyung.

HAMBURG/ in Verlegung Benjamin Schillers/ Buchhändlers im Dohm/ 1695.

[Verf. Kaspar von Stieler.]

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

L 39, 47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-19099/fragment/page=0008

Dem
Hoch-Edel-Bebornen
und Gestrengen Herrn/
HERRN
CHRISTIAN
ADOLPHI,
Hochberümten JCto:
vormaligem Hoch-Fürstl.
Sachsen-Lauenburgischen; und anitzo der Königl. May:t zu Dännemark Hochansehnlichem
Raht / ꝛc.

Hoch-Edel-Beborner und Westrenger / insonders Hochgeehrter Herr und Hochwertester Patron!

WAnn man von den Zeitungen bejahen und rümen könte / was von des Glorwürdigsten Keysers Justinianus Novellen in unserm grossen Rechts-Buche und sonsten hin und wieder bey der Rechts-gelehrten Welt gerümet und bejahet wird / daß sie authentisch / das ist / unverwerflich / fest schlies-

schliessend und von solchem Nachdruck und Werte / deme niemand wiedersprechen dürfte / wären / sondern sich jederman daran halten / darauf steifen und darnach leben müste; so wolte Meinem Hochwehrtesten Patron ich diese Novellen-Handlung mit desto mehrerer Herzhaftigkeit / ja mit einem grossen Stolz und Ubermut empfelen und überreichen: Alleine / weil sich zwischen des Keysers und meinen Novellen ein gewaltiger Unterscheid findet; So beginnet mir zwar solche

Hoffart zu vergehen / nicht aber das Vertrauen / so zu dero Höflichkeit und Güte ich von so vielen Jahren her / da wir einander vom Gesicht noch unbekant gewesen / und nur allein der durchgehende Nachrum Ihrer seltenen und stattlichen Gaben / Gelehrsamkeit / Erfahrung / hoher Titel und vornemen Aemter mich an Sie gezogen / und Ihro gleichsam eigen gemacht / zu verlässig geschöpfet habe. Die Tugend hat unter andern die Eigenschaft / daß sie alle rechtschaffene Gemüter

zu

zu sich locket / mit einer süssen Gewalt angreifet / bestürmet und überwindet; gleich einem edlen Magnet / welcher auch in die Ferne und auf etliche tausent Meilen wirket: Weßhalber dann kein Wunder / daß auch ich mich einer solchen schönen Tugenkraft unterworfen / und eine geraume Zeit verlanget habe / derselbigen mich zu nähern und deren preiswürdigen Würde in etwas teilhaftig zu machen. Ob nun gleich meinerseits einige hinlängliche Gegenwage / solchen hoch-

begehrten Zweck zuerreichen ermangelt; so benimmet mir doch meines Hochgeehrten Patrons hochgeneigt-verstatteten Zutritt/ wormit Sie mich ein- und das anderemal zu beehren beliebet/ alle Zweifel-Gedanken/ und beredet mich gänzlich; Sie werden diese meine wolgemeinte Zuschrift nicht ungleich nemen/ sondern daraus vielmehr einen kleinen Teil meines Jhro ergebenen Gemüts abmerken. Es ist diß Büchlein auf der Reise/ und also in der Eile und gleichsam auf der Flucht gemacht; dar-

darum es auch seine Entschuldigung auf dem Rücken mit sich füret / wenn viel oder wenig darinnen versehen oder gefehlet seyn solte / wie ich dann / daß es geschehen sey / freywillig bekenne / und daher nicht bitte / daß mein Hochwertester Patron / wie sonsten in den Zuschriften gesuchet wird / und Sie überflüssig tuhn können / dessen Beschützer seyn solten. Mich wird schon vergnügen / daß die erbare Welt daraus erkenne / auf was ansehnliche weise Ihro ich verpflichtet sey / daß

Dero hoch schätzbare Gewogenheit ich hierdurch zu erhalten und zu vermehren wünsche / und / daß jedermännigliche urteilen solle und müsse / wie ich warhaftig sey und bleibe

Meines Hochgehrten Herrn und Hochwertesten Patrons

Stets gehorsamer Diener

Der Spate-

Vor-

Vorrede.

Geehrter Leser.

DJese Zeitungs-Lust und Nutz habe ich nicht aus meiner Willkür und Eigensinn geschrieben / sondern bin darzu auf wunderbare weise / ungeachtet ich kein Buch dazu gehabt habe / beweget worden. Die Zeitungen habe ich allemal gerne gelesen / lese sie noch gerne / und wolte / daß Du sie auch gerne lesen möchtest / weil sie keine

Bossen seyn / und einen redlichen Stats-Mann in Ehren erhalten / wann man ihn fraget: Wie der Keyser / wie der König in Frankreich / in Spanien / Engelland / Polen / Schweden / u. d. gl. heissen? Kauf- und gemeine Leute bekümmern sich zwar eben so viel darüm nicht; aber Stats-Leuten ist eine Schande / wann sie nicht wissen / wer zu Wien der Nuntius Apostolicus sey: und / ob der Pabst Alexander / Innocentius / Paulus oder Coelestinus heisse. Solche dinge lernet man aus den Zeitungen; und nicht aus den Büchern / und die Bücher / nebst grosser Gelehrsamkeit können auch einen Politischen Mann nicht schützen / wañ er schweigen muß / als man bey

Fürstl.

Fürstl. Tafeln fraget: wer dieser oder jener sey / dem die Sachen der Welt anvertrauet werden? Ich habe oft über die Pedanten gelacht / die da grosse Politici seyn wollen / und nicht gewust haben / was der Keyser vor einen Namen gehabt hat. Solche Schul-füchse gehören nicht in die Welt / und möchten wol wünschen / daß sie vor ein par 1000 Jahren wären geboren worden. Wir ehrliche Leute / die wir itzt in der Welt leben / müssen auch die jetzige Welt erkennen: und hülft uns weder Alexander / Cæsar / noch Mahomet nichts / wann wir klug seyn wollen. Will aber wer klug seyn und werden / wo er anders in der Stats- Handels- und Bürgerl. Gesellschaft leben will /

so

so muß er die Zeitungen wissen / er muß sie stets lesen / erwägen / merken / und einen Verstand haben / wie er mit denenselben umgehen soll. Und ich bezeuge hiermit vor GOtt und der Welt / daß / wer die Zeitungē nicht weyß (wann er anders ein Politicus seyn will) nicht geschickt sey / noch geschickt werden könne / sich in Welt- und Stats-Sachen einzulassen. Alhier gehet mich nicht an / was gewisse Leute wieder die Neugierigkeit / die sie nicht verstanden / angefüret haben / weil sie nicht betrachtet / was zu einem Welt-Mann gehöre / und / daß man nicht stumm seyn müsse / wann Fürsten und Herren fragen; ob Friedens-Tractaten obhanden seyn oder nicht? denn hiervon schweiget

mause-still Plato und Aristoteles/ und/ wann man gleich den Grotium/de Jure Belli & pacis darüm fragen wolte; so gibt er keine Antwort: Ob diese Leute gleich einem Menschē etwas Nachricht geben/ wie man diß oder jenes aufnemen und beurteilen könne. Die Zeitungen sind der Grund/ die Anweisung und Richtschnur aller Klugheit/ und/ wer die Zeitungen nicht achtet/ der bleibet immer und ewig ein elender Prülker und Stümper in der Wissenschaft der Welt und ihrem Spielwerk/ indem/ wer heute klug ist/ Morgen nach der Sachen Lauf straks eine andere Klugheit annehmen/ und sich selbst wiederlegen/ ja verdammen muß. Jedoch gebüret mir davon nicht mehr

zu

zu reden/ habe es auch eben so grosse Ursach nicht; gleichwol kan ich der Zeitungen Notwendigkeit/ Lust/ und Nutz nicht verschweigen/ und bin recht froh darüber/ daß der liebe Herr Verleger mir Gelegenheit gegeben hat/ von einer solchen hochwichtigen Sache/ davon sonsten niemand ein Wort erwehnet hat/ auser dem Herrn Kanzler Fritschen/ meinem vornemen Freund und Gevatter/ und dem Hochberümten Herren Weisen/ so ein weniges darvon geschrieben/ etwas mehrers an tag zugeben. Man kan leicht gedenken/ daß ich dadurch keine Ehre zu erwerben suche/ weil ich wol eher was bessers (ohne Ruhm) geschrieben habe. Diese Schrift kommt mir vor/ als eine

Gast-

Gast-Predigt/in dem ich/ohne Bücher und andere Zubereitung in Hamburg konnen/uñ gleichsam vor die Langeweile/auf bitte/mich bereden lassen/ dißfals etwas zu tuhn/ daß ich zu tuhn nicht gedacht hatte. Es gehet mir allezeit also/daß ich Sachen schreiben muß/die sonst niemand geachtet/und also gleichsam der Katze die Schelle muß anhänken/auch in meinem Alter/welches oft Kindisch zu seyn pfleget. Mögens doch andere Leute besser machen/ und klüger seyn als ich/ welches ich ihnen von herzen gönne/ zumal ich noch lange nicht das Lob/ die Notwendigkeit und den Nutzen der Zeitungen/wie sichs gehöret/alhier ausgefüret habe. Mich wundert/ daß brafe Leute die Zeitung

tungen nicht gleichsam in den Himmel erhoben haben/ indem ja kein Mensch in einem Fürstl. Amt mit Ehren sitzen kan/ wann er die Zeitungen nicht volkommen weyß und ihm nicht hilft/ daß er sonst viel dinges gelernet hat. Doch stehe ich ab von solcher/ vielleicht unzeitiger/ Errinnerung: weil verständige Leute mehr/ als ich wissen/ und sage nur: daß diß Werklein ein Rumpelschuß sey; weßhalber ich weder gelobet noch gescholten seyn will: Jenes/ weil es so überhin verfertiget worden: Dieses aber/ weil ich es gut gemeinet und einem andern zu einer bessern Ausfürung Gelegenheit gegeben habe. Tadelt mich wer/ so mache ers besser/ und wolte ich wünschen/ daß er

vor

vor mir auf die Schaubüne dieser eklen Welt aufgetreten wäre. Ich weyß doch wol / ohne jemands Weysheit / daß ich von den Zeitungen ein weit mehrers / längeres / und breiteres hätte schreiben können; Ist nun jemand reicher in Worten / vernünftiger in Gedanken / herrlicher in Ausfürungen / und Statsklüger; der mache es wie gesagt / besser; so will ich zurücktreten / und ihm den Preis von Herzen gerne überlassen. Aber ihr Herrn / warüm macht ihrs nicht eher als ichs gemacht habe? so wäre ich dahinden geblieben / und hätte mich in eine Ecke versteckt / weil ich mich vor den Lezten der Menschen achte / und mich von jederman gern unterweisen lasse. Sonsten kan ich unberichtet nicht lassen / daß in dē Anhange dieses

ses Werkleins eine Erklärung weniger Worte beygefüget ist / welche mit der Zeit vermehret und bereichert werden kan : auch haben wir eine kleine Benennung der Fürsten und grosser Leute / wie auch derer Städte / Plätze und Oerter angehänget / die ziemlich mangelhaftig ist / und nur zu einem fernern Verfolg dienet : wie auch die Wapen eben nicht in so grosse Betrachtung kommen mögen. Man nehme zum ersten mal mit diesem vorlieb / verbessere / vermehre und verschicklichere alles : welches mir von Herzen lieb seyn wird ; wann man nur glaubet / wie es denn warhaftig also ist / daß ich dem geehrten Leser euerst verbunden bleibe / so lange ich heisse

Der Spate.

Zeit=

Christian Weise, in dedicat. Schediasmat. curios.

de

Lectione Novellar.

NOva tùm judicunditatis, tùm necessitatis causâ amplector.

Zeitungs-Lust und Nutz.

Des Ersten Buchs Erstes Capitel/

So den Eingang oder die Einleitung zu diesem Werk betrifft.

I.

Niemand ist wol dermassen hölzern und unbelebt/ daß sich nicht ein natürlicher Trieb bey ihm finden solte/ allerhand zu wissen/ und berichtet

Die Neigung/ etwas zu wissen ist zuerkennē/ ist natürlich.

tet zu seyn dessen / was ihm vorhin nicht kund gewesen: wie dan Aristoteles / der weise Heide / redet: Alle Menschen verlangen etwas zu wissen und zu erfahren. Selbst die Kinder fragen nicht allein ihre Eltern / Seugammen / Lehrmeister / und wer mit ihnen zu schaffen hat / mit lallendem Munde: Was ist diß? was ist das? sondern hören auch ganz aufmerksam zu / wann ihnen die Kinder-Frau / bey der Wiegen / oder im Schooße / ein Märlein erzehlet / belustigen sich und lachen darüber / fordern auch noch wol darzu dessen Wiederholung / bis sie darüber in einen süssen Schlaff eingewieget werden. Hiervon redet Guevara / in seinē Fürstlichen Uhrwerk sehr artig / wann er spricht: Was wir in diesem Leben schmecken und besitzen / gebieret endlich einen Ekel / Uberdruß und Satt-

und zwar von Kindheit an /

bringet auch keinē Ekel.

Sattsamkeit / ausgenomen die Wissenschaft / welche alles Verdrusses und Wiedrigkeit entohnet ist: oder / wenn man ja meinet / man werde darüber ermüdet / so schlummern zwar wol die Augen über dem Lesen ein / das innerliche Gemüt aber wird in Erkentnüß und Geniessung der dinge nunmermehr stumpf. Nur ist ein Unterscheid in dem jenigen / was den Zweck und die Gelegenheit des Wissens betrifft. Hiervon schreibet der Gottselige Mönch Bernhard: Etliche begehren zu wissen / um allein zu wissen / als die Vorwitzige und Neubegierige; Etliche wollen wissen / daß man von ihnen wisse / als die Eitele und Ruhrätige: Etliche suchen die Wissenschaft um Gewin-

Mancherley Ziel der Wissenschaft.

stes willen / als die Geizige und Habsüchtige: Etliche verlangen zuwissen / daß sie mit ihrem Wissen erbauen / als die / so die Christliche Liebe zu erweisen geneigt seyn: Wiederum sind etliche zu wissen begierig / damit sie selbsten erbauet und gebessert werden / welches der Klugen und Verständigen Ziel und Absehen ist.

Wissen / aus Vorwitz.

2. Unter denen ersten werden begriffen die / so aus blossem Fürwitz sich um alles / was ihnen auch nicht angehet / noch nützet / bekümmern / begehren auch daraus nichts zu lernen; als etwa die Stoische Weltweise in der Apostel Geschicht zu Paulus sagten: Du bringest etwas neues vor unsere Ohren / so wolten wir gerne wissen / was das sey; Wie dann die Athener alle /

le/auch die Ausländer und Gäste zu Athen / waren gericht auf nichts anders/den etwas neues zu sehen oder zu hören: Die andere sind stolze Leute / wovon Persius redet/daß sie begehren mit Fingern auf sich weisen zulassen/ und daß man von ihnen sage: Sehet an den gelehrten Mann! als wie etwan die Fariseer / die sich auf den Gassen brüsteten und hochangesehen seyn wolten; welches auch Diogenes dem Platoni, wiewol ungütig/ vorrückte/da indessen die alte Filosofen in zerrissenen Mänteln und unflätigen Bärten/ungekemmt und traurig einhergingen. Die dritte Art ist heut zutage bey den Frongelehrten sehr gemein / da man Kunst und Geschicklichkeit um Gelt verkauft / und die meiste nur um das Brots willen studiren / und mit ihrer Wissenschaft gewinst suchen / welches

Wissen/ mit Einbildung.

Wissen/ um Geltes willen.

Wissen/ um zu erbauen.

dann ein garstiger Zwek ist. Die wenigste suchen verständig und Wissenhaft zu werden / daß sie GOtt und dem Nechsten damit dienen mögen / wie zwar unter den gelehrten Heyden deren eine grosse Zahl zu finden / gewesen.

Wissen/ um erbauet zu werden.

Jedoch gibt es deren noch alleweite / die darum zu wissen verlangen / damit ihrer Unwissenheit geraten und sie von dem gemeinen unwissenden Pöfel abgesondert seyn mögen

Zeitungs-Jäger wollen nur wissen aus Neubegierde.

2. Was die Wissenschaft dessen / so in der Welt vorgehet / belanget; dürfte man wol sagen / daß die Jäger der neuen Zeitungen mehrerenteils zu der ersten Ordnung gehören / welche nur darum wissen wollen / daß sie was Neues wissen; Darnach fragen sie / darauf merken sie / und darvon reden sie / unbesorget / ob sie darvon Ehre oder Nutzen haben: Ja sie laufen und

laufen uñ reisen um-

rennen nach neuen Zeitungen

und

und können kaum des tages und der Stunde erwarten / bis dieselbe gedruckt werden und herauskommen: Darüm eilen sie nach den Postheusern und Zeitungskrämen / und wird ihnen die Zeit lang / ehe sie erfahren / was der König in Frankreich / der Käyser / der Pabst und der Sultan zu Konstantinopel mache? welcher unter ihnen die Schlacht gewonnen oder verlohren habe? ob / und wo ein Erdbeben geschehen? Ob der Berg Etna und Vesuvius noch brenne? und / ob die Retourschiffe in Engeland und Holland glücklich ankommen sind oder nicht? Und diß alles gehet sie doch so wenig an / als zu wissen / ob in dem Monden Menschen oder Geister wohnen? oder / ob darinnen lauter Einöden und Wüsteneyen anzutreffen seyn? Es ist ein jämmerlich Ding um sol-

her nach den Postheusern /

nur/ daß sie was zu schwatzen haben.

che Gernwisser/welche/gleich itzt-besagtem Diognes/ das Faß umherrollen/ wenn sie sonst nichts zu tuhn haben/ nur darmit man auch sehen möge/ daß sie gleichwol in der Welt/ und unter das waschhafte Menschen-geschlechte gehören/ wie die Mägde bey der Bleiche/ und in den Backheusern.

Die Zeitungs-Lesung ist vielen nützlich worden.

4. Sonsten sind die andere Arten der neuen sachen Wissenschafts-begierde nach gelegenheit der Personen/ nicht seltsam noch sträflich. Ich kenne Leute/ die/ durch blosses Briefgewerbe/ bey Fürstē und Herren zu grossen Ministern worden seyn/ ob sie sonst schon wenig oder nichts gelernet haben: Wiederum kenne ich deren/ so durch ihre Nachforschung ganzen Staten gute Dienste geleistet/ ein instehendes Unglück abgewendet/ und hingegen/ vermittelst ihrer Kundschaft/ dem ge-

gemeinen Wesen gewaltigē Nutzen geschaffet haben: gleich wie auch durch die Zeitungen ihrer viel gute Statisten und Weltverständige worden sind / die sonst/auser denselben/dürre Legisten blieben wären.

Weßhalben sie ohn Unterscheid nicht zuverwerfen.

5. Tuhn derhalben diejenige unrecht/welche durchgehendshin die Zeitungen verachten/viel spitziges und spöttliches darwieder reden und schreiben / und also / wie man im Sprüchwort redet / das Kind mit dem Bade aus zu schütten gedenken: Ja / daß auch Geistliche sich finden/welche aus falsch vorgesetzten Gründen/ die Lesung der Zeitungen ohne Ausnam verdammen. Maßen dann Herr Ahasverus Fritsch/in seinem Gespräch von der Zeitungen gebrauch und misbrauch/ einen Engelländischen Teologen / Nahmens Richart Baxter / anführet / der also geschrie-

Geistlicher verdammet die Lesung der Zeitungen.

ben habe: Neue eitele Zeitungé/die Bekümmernüß ümanderer Leute Geschäffte/müssen verleugnet werden; Denn die fleischliche Lust/die viele Leute haben darinnen/daß sie gern was neues hören/und können reden und anhören mit Lust anderer Leute sachen/die ihnen doch nichts angehen/dasselbe ist sündlich: weil dadurch viel Zeit verdorben/wichtigere dinge aber/darzu unsere Zeit uns gegeben/und/da wir uns zu bekümmen haben/verseumet werden. Indem Zeitungslesen ein Mittelding und besser ist/als etw die Zeit mit Spielen und Prassen/Müssiggang und andern Narrenteidung zuverlieren. Wann aber Julius Zäsar von den Zelten o-

Zeitungslesen ist ein Mittel-ding (res indifferens.

der

der Galliern schreibet. Dieses ist bey den Zelten im Gebrauch / daß sie die Reisende auch wieder willen anhalten / und / was sie von allerhand Sachen gehöret und erfahren / aus fragen: Daß der gemeine Mann in Städten um Handelsleute herum stehe / und sie zu sagen zwinge: woher sie kommen / und was sie hier und dar vernommen? darauf / als auf ungewisse Flogreden / ob wäre es was grosses / ratschlagen / dessen sie doch bald gereuen müsse / weil es ungewisses Gewäsch sey / und die meiste / was man gerne höre / zur Antwort erdächten. So ist darauf gar leicht zu antworten / indem die Römer nicht allein selber in dergleichen Vorwitz gestecket / und

Zelten der Gallier forschen gern nach neuë Zeitungë:

die Römer aber nicht minder.

viel unnütze dinge in ihre Geschichte gebracht/ sondern auch die von dem Zäsar angestochene Neugierigkeit zu unsern gedruckten Zeitungen/ wovon wir handeln/ nicht gehöret/ allermassen aus dem nachfolgenden ein solches zur gnüge erhellen wird.

Nicht alles wissen wollen/ist ein Teil der Weisheit/

6. Im übrigen sind wir nicht in Abrede/ das es wahr sey/was der durchleuchtige Skaliger lehret: Es sey ein grosses Stück der Menschlichen Weisheit/ etliche Dinge mit willen nicht wissen wollen. Ob aber solches eben auf die Lesung der Zeitung anzuschicken seye/ daran ist nicht unbillig zu zweifeln. In denen hohen Künsten zwar erzeigen sich viel unbekante wege/ Steine des Anstosses/ Nacht und Finsterniß/ insonderheit ist in Göttlichen dingen unser Wissen Stückwerk/ und unsre Weisheit Torheit/ also/ daß wir auszurufen haben

aber in Göttlichen;

haben: O/wie viel bleibt zurück / das wir nicht wissen noch begreifen können! Weltliche sachen aber/ Vorgänge und Geschichte mögen wir noch wol erreichen/wofern uns nur davon redliche Anzeige und unverfälschte Nachricht wiederfäret/ und wir nicht straks auf den ersten zweifelhaften Vortrag bauen/ sondern des Erfolgs Bestätigung erwarten können. Viel wird in den Zeitungen aus fliegendem Gerücht gesetzet / welches doch in dem nachgehenden geändert und gebessert wird: Gleichwol ist auch viel und das meiste darinnen begriffen/ so der Warheit nicht ungemäß / und denen Geschichtschreibern zu einer helleuchtenden Fackel dienet.

und nicht allezeit in weltliche dingen.

Die Fabel bestätiget der Zeitungen Gewißheit.

Das

Das 2. Kapitel.

Von dem Ursprunge und Altertum der Zeitungen.

I.

Der Zeitungen Anfang ist nicht gewiß.

DEr Zeitungen erster Ursprung ist ungewiß. Wolgedachter Herr Kanzlar Fritsch hält zwar in erwehnter Rede/vom rechten und unrechten Gebrauch der neuen Zeitungē davor/ es haben dieselbe ihren Anfang im verwichenen dreissig-Jährigen Teutschen und Schwedischen Kriege genommen/ da man täglich von Durchzügen der Völker/ Belägerung und Einnehmung der Städte/ Siegen und Niederlagen zu reden und zu schreiben gehabt: allein sind auch/ vor solchem Kriege dergleichen Unruhen mannigfäl-

Sollen bey Entstehung des vorigen teutschē Krieges begonnen haben.

faltig entstanden / und darvon Erzehlungen / so man Relationes heisset / in die weite Welt hinein geflogen. Nicht zu leugnen ist es / daß zur selben und vorhergehenden Zeit die Novellen nicht in so grossem überfluß / als itzo / gewesen / da sich nun allerhand Völklein unterstehet Zeitungen ausgehen zu lassen / wo nur eine Druckerey zu finden ist: welches an sich selbsten nicht recht / und darinnen billig eine Mäßigung zu treffen und gebürendes Einsehen zu haben wäre / zumal / da das Zeitungs-Recht zur Kayserl. und Königlichen Hoheit gehöret / so wol als das Münzschlagen / dessen sich doch itzo und bishero mancher geringer Staat unterfangen hat / und eben so gefärlich ist / als dieses / da man viel liederliche und abgeschmackte; ja so gar ärgerliche Sachen / Pasquillen

das Zeitungs-Recht gehöret zu denen Regalien.

und

und hätte besserer Anssicht nötig.

und Unwarheiten in die Zeitungē bringet: und bedürfte deshalber wol einiger Reformation und beschneidung dieser allzuweit um sich fressenden Freyheit / indem noch darzu aus manchen kleinen Städten und Höflein nichts würdige läppische fratzen auf das unschuldige Papir gekleckert und darmit der Lesenden Augen und Ohren nicht wenig beschweret werden. Nach dem aber /

Unsere Vorfaren und andere Völker vor uns / sind eben so lüstern auf neues gewesen / als wir.

2. Wie eingangs erwehnet / auch vor dem berürten 30. Jährigen Kriege / die Leute eben so lüstern gewesen / als sie itzo immer seyn mögen: so ist nicht zu vermuten / daß nicht auch eine geraume Zeit vorhero / man nach denen neuen Händeln gefraget / und hin und wieder geforschet haben solle / wie es in der Welt zustehe / bevorab sich jederzeit gewaltige Kriege in Teutschland und denen benachbarten Orten ereignet /

eignet / worein auch sowol Adel als Unadel / so gar mitten im Teutschlande verwickelt gewesen. Hat nun / wie S. Paulus von den Athenienfern erwehnet / der Grieche sich vor mehr als anderthalb tausent Jahren um neue Zeitungen bekümmert; so werden es unsere Landsleute auch schwerlich unterlassen haben: die Art und Weise jedoch ist mit der unserigen nicht überein kommen; stehet gleichwol dahin / ob es nicht besser gewesen / die gedruckte Zeitungen wären vor etzlichen hundert Jahren / gleich itzo / im schwange gangen / so dürfte man mit dem Lehnman in seiner Speyerischen Zeitbeschreibung nicht klagen: Die Teutsche und andere ihres gleichen streitbare Völker haben allein fürtrefflichen Heldensachen und stattlichen Werken der Tugend und Erbarkeit nach

doch ist vor diesem eine andere Weise / als itzo mit den Zeitungen gehalten worden.

Die Teutsche haben ihre Taten nicht aufgeschrieben.

ge-

getrachtet / dem Studiren und Schriftstellen aber im wenigsten nachgefraget. Denn / was würde man nicht vor herliche Nachricht von der Teutschen Tapferkeit / Klugheit und Geschwindigkeit haben / wann ihre Heroische Handlungen denen Nachkommen zur Wissenschaft aufgezeichnet worden wären? Wahr ist es / daß vor dem 1440 Jahr / als in welchem die Druckerey erst in Straßburg und Maynz erfunden worden / dergleichen Zeitungen auf das Papier nicht gebracht / noch ausgeteilet und verkauft werden können / man hat auch anfänglich was anders in denen sogenanten Prentereyen zu tuhn gehabt / als Zeitungen zu prenten / oder zudrücken: gleichwol geben viele Erzehlungen aus dem Goldast und andern alten teutschen Skribenten an tag / daß man

Vor Erfindung der Druckerey hat man keine Zeitungen wie ihro haben mögen,

doch hat es ihnen auf andere Art an Nachricht nicht gefehlet.

man auch in diesem Stück nicht ermangelt habe / der Neubegierde der Welt ein genügen zu thun.

3. Eben diese Geschicht-beschreibungen bewären / daß ein Zeitungswechsel oder eine Correspondenz / wie mans itzo nennet / unter Freunden / Statsbedienten und Gelehrten müsse seyn gepflogen worden. Denn wo kämen sonsten die Beschreibungen des mancherley Glücks- und Zeiten-Laufs mit benamung der Völker / der Zeit und des Orts her / wann nicht sorgfältige gemüter sich gefunden / welche dieses alles beobachtet und denen andern mitgeteilet hätten? Und / ob gleich vor dem Jahr 1236. in teutscher Sprache / deren Schreibung man sich so schweer und unmüglich eingebildet / nichts aufgezeichnet zu finden / bis endlich Kayser Friederich / der andere / eine Reichssatzung zu Mainz gemacht

Aus den Historien wird vermutet / daß man stets Zeitungen habe gehabt.

Keyser Friderich befelet teutsch zuschreiben.

gemacht / daß man hinkünftig auf teutsch schreiben und handeln solle / und daher vor solcher Zeit im teutschen wenig oder nichts Schriftgewechselt seyn mag / auser / was von den damaligen ungeschickten Mönchen in noch ungeschickterm Latein verfasset gewesen; so ist doch daher nicht zu folgern / es seyen in denen 400 Jahren nirgends einige Zeitungen eingelanget noch im gebrauch gewesen. Sintemal.

Exempel / daß die Zeitungen ieder Zeit im schwange gangen.

4 Dessen ein beglaubtes Zeugnüß die Geist und Weltliche Historien vollauf geben. Woher wuste wol die Königin vom Reich Arabien / die mit einem so grossen Zeuge und geschenken nach Jerusalem kommen / von des Königs Salomons Weisheit / wenn es ihr das Gerüchte nicht offenbaret hätte? Woraus entsprunge aber das Gerüchte

rüchte / als von den Zeitungs-trägern / in ein entferntes Land? Wer sagte dem Könige David / daß der König der Kinder Ammon gestorben und sein Sohn Hanon an dessen statt König worden war / als die Zeitungen / so durch das Land liefen? Brodach / der König zu Babel / hätte nicht gewust / daß Hiskia / der König zu Jerusalem / krank gewesen und wieder gesund worden sey / hätten ihm solches die Zeitungen nicht eröffnet. Der weltlichen Exempel sind unzehlich / also / daß auch der alte Homerus derselben sehr viel gedenket.

5. Denen Zeitungen haben wir es zu danken / daß vieler Völker Gesetze / Ordnungen / die Ratschläge / Kriege und Siege mit vielerhand merklichen ümständen von gelehrten Männern geschrieben und / zu jedermanns Wissenschaft / aus gebreitet worden

Aus den Zeitungen sind alle Geschichte genommen.

darinnen haben sie mit denen selben eine grosse Gleichheit.

den. Dahero hat auch die Zeitung mit den Historien so eine grosse verwantnüß/ und ist darzwischen kein ander unterscheid/ als/ daß die Historie ihre Ordnung hält und bey einer Sache bleibet; die Zeitung aber in allerhand Königreiche fleuget/ bald über Meer streichet/ bald in die neue Welt horchet und stückweise heraus holet/ was von einem Tage zum andern alda vorgehet. Und/ gleich wie die Historie ohne die Zeitung nicht fortgesetzet werden mag: Also hätte diese so viel Nutzen und Glauben nicht/ wann sie den Strich ihrer Gültigkeit nachgehends aus jener nicht haben noch halten möchten.

Zeitungen entspringé aus dem Briefwechsel.

6. Inzwischen ist nicht zu leugnen/ daß die Zeitungen ihren Ursprung und Fortsetzung dem Brief-wechsel mehrern teils zu danken haben. Gestalt dann

heut

heut zu tage alles / was man von Welthändeln in Erfarung bringet / einzig und allein von den Briefen herkommt. Hiervon ist sattsame Nachricht bey allen bekanten Völkern zufinden / die in Kriegs- und Friedens-Zeiten einander zugeschrieben / und darinnen / uebenst ihren Sonder-angelegenheiten / auch was hin und wieder vorgelaufen / berichtet. Von den Indianern schreibet man / daß sie anfänglich / als die Spanier in ihr Land kommen / die Briefe vor was Göttliches gehalten / weil sie sich nicht einbilden können daß man über viel tausent meilen / vermittelst derselben mit einander reden / und einer dem andern dadurch seine Meinung und Zustand entdecken möge: Bey den Orientalischen Völkern / auch Griechen und Lateinern aber war es kein Wunder / und da / unter den Zelten und

die Indianer haben die Briefe vor was Göttliches gehalten.

Teut-

Die Teutsche habē sehr spat Briefe zu schreiben gelernet.

Teutschen die Kunst des Briefschreibens schon langsamer brauchbar worden; so hatten sie doch andere Mittel einander ihre Angelegenheiten zu erkennen zugeben / bis nunmehr auch / GOttlob / von ettlichen 100. Jahrē her / solches Geheimnüß ihnen / so wol als andern Nationen / kund worden / in so weit / daß / durch hülfe der Briefe / alles / was in den vier Teilen der Welt sich begiebet / auch in Städten und Dörfern bekant wird. Und von solcher Zeit an ist vermutlich / daß man an neuen Zeitungen keinen Mangel in Teutschland gehabt habe.

Die Zeitungen sind durch die Kaufmanschaft nicht wenig befördert worden.

7. Zu den Zeitungen haben auch nicht wenig geholfen die Handlungē und Kaufmänschaften. Herr Christian Weise / der berümte Schulmann / nennet / in seinem Verzeichnüß / von Lesung der Novellen / die Kaufleute

leute Zeitungs-bewarer/ und zwar nicht unbillig/ dieweil dieselbe/ bey gelegenheit ihres Handels und Wandels/ den sie zu Wasser und Lande treiben/ alles was in denen entferntesten örtern geschiehet/ oft eher/ als Käyser und Könige wissen/ welche dann auch sie darum zu fragen vielmals genötiget werden/ zumal/ wann die Pässe verrammelt/ die See-hafen durch Eis versperret und durch die Land-seuchen die Boten über die Zeit aufgehalten und gehindert werden. Denn es hat der Handelsmann vielerhand Correspondenzen und/ weiß so zu sagen mehr als ein Loch/ Bericht zu erlangen/ wo sonsten niemand einige Nachricht haben kan: Also/ daß die alte Schweizer sehr einfältige Leute gewesen seyn müssen/ indem sie keine Auswärdische Kaufleute in ihr Land einlassen wol-

Die Schweizer wollen fremden Kaufleute keinen zu-

tritt in ihr Land verstanden.

wollen / aus Furcht / es möchten durch sie ihre Land-sitten geändert werden: Da sie hingegen darüber / und / weil sie von der Römer Anzuge nicht gewarschauet werden können / zu grunde gangen / und also mit ihrem grossen Schaden innen worden / was an der Nachricht / so von den Kaufleuten zu erwarten / gelegen sey. Sonsten haben

Residentē und Agenten helfen zu den Zeitungē.

8. Fürsten und Herren fast an allen Höfen und in grossen Städtē ihre höfliche Kundschafter und gewürdigte Spionen / die sie Residenten / Agenten und Räte von Hause aus / tituliren und mit ziemlichen Kosten unterhalten. Diese Leute forschen alles aus / geben auf alles achtung / und überschreiben alles an ihre Principalen / oft auch das allerkleineste und geringste / woraus nur einige Furcht entspriessen und ein Nachdenken erwe-

erwecket werden kan. Und die Dinge/ die sie berichten/ sind wol unter allen die gewisseste Zeitungen/ worauf sich zu verlassen/ wann solche/ wie oft geschicht/ von denen Sekretarien und Kanzellisten um Gelt ausgeteilet und gemein gemacht werden.

welche Zeitungen wol die gewisseste seyn.

9. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit denen Abgesanten/ durch deren Bericht viel an Tag kömt/ welches sonsten lange Zeit verschwiegen bliebe. Und/ ob wol ihren Briefen zuweilen nachgestellt wird/ dieselbe auch aufgefangen und hinderhalten werden; so finden sich doch tausent Künste/ einen Brief über zu bringen/ und von dem jenigen/ was an einem übel gesinnten Hofe passiret/ bey zeiten Part zu geben. Der itzige Holländische Gesante und Friedens-mittler/ Hemskerk/ am Türkischen Hofe/ kan so genau nicht verwachet

Der Abgesanten Bericht giebt gute Zeitungē.

werden/ daß man nicht von ihm Zeitung erhalten solte/ wie es ihm ergehe/ und was etwa/ vor Hoffnung von seiner Verrichtung zu gewarten sey: Indem wir gleichwol immerfort von ihm etwas in den Zeitungen zu vernehmen.

Fremde/ Reisende/ geben auch viel Anlaß zu den Zeitungen.

10. Was ferner die Fremde und reisende Leute/ die ins Elend vertriebene/ auch ausgerissene Soldaten/ ja so gar Bettler und Landfarer/ je und je vor Materie zu den Zeitungen gegeben haben und noch geben/ ist aus den Zeitungen selbst bekant/ und durch sie vielmals offenbar worden/ was man sonsten in keinen Posthause und bey keines Potentaten Hofstat hätte erfahren mögen. Darum auch die Partey gänger/ Obristen/ und Feldherren/ wann sie einen Streif oder Zug vornehmen/ die Reisende und Betler/ ja so gar Weiber und Kinder anhalten/ damit ihr

ihr Vorsatz durch dieselbe nicht ausgebracht und verraten werde. Ja / man machet auch die Tore einer Festung zu und lässet niemanden heraus / wann man sich rüstet / einen Ausfall zutuhn / darmit solcher vor der Zeit dem Feinde nicht kund werde.

11. Mit den Chroniken / welche bey grosser Potentaten Höfen durch ihre Aufmerker und Geschichtschreiber gehalten werden / hat es mehrern teils eine solche Beschaffenheit / daß sie darein nur das jenige verzeichnen / was in dem Lande / und / in Ansehung des Herrn / dem sie dienen / vorgehet / und darzu geben die darüber gehaltene Protokolle in sonderheit Anlaß / wie wir in dem Buch Ester von dem Ahasverus lesen / daß / als er in einer Nacht nicht schlafen kunte / er die Reichs-Geschichte vor sich

Die Chroniken und besondere Haus-geschichte gehören zwar hieher nicht;

bringen und lesen liesse/ worinnen unterandern geschrieben stunde/ daß Mardochai angesagt hätte/ wie zwey kämmerer die Hand an den König zu legen getrachtet hätten. Solche Zeitbeschreibung haben zwar nichts mit unsern Novellen gemein/ als wie auch nicht die Reichs-Gedächtnüsse/ wovon Lampridius und Capitolinus: von welchen wolgedachter Herr Weise/ in seinem Werklein von Lesung der Zeitungen Erwehnung tuht. Gleichwol geben dieselbe nicht weniger gewaltigen Stoff und Zeug so wol zu den Historien/ als auch Zeitungen/ wenn sie von den Sekretarien in der Welt bald ausbrechen. Und dieses heisset man die geheime Correspondenzen/ deren sich die geheimste Minister/ hochgelehrte Leute und die/ so auf neue Begebnüsse was aufwenden/ bedienen. Vor allen andern aber kömet 12.

Geben doch te zuweilen Materie zu den Zeitunge.

12. Der Zeitungen Ursprung aus denen Postheusern her: und eben darumb sind auch zugleich die Keyserl. Postmeister mit so vielen stattlichen Freyheiten und Gerechtigkeiten begabet/ daß von ihnen der Lauf der Welt entlehnet/ uñ/ gleich als aus einem Zeughause durchgehender Erfahrung genoñen werden kā/ was hier und dar ergehet. Und sind die Posten vor einen allgemeinen behelf/ die Welt/ ihre Anschläge und Handlungen zuerkennen jederzeit gehalten worden. Vor alters sind dieselbige unter dem Nahmen der Leufer kund worden/ und haben sie jederzeit einen freyen Paß und Repaß durch alles Land gehabt/ gestalt sie auch nachmals und bis auf diese Zeit/ nicht leichtlich aufgehalten und gehindert zu werden pflegen/ also/ fast eben das Recht haben/ als die Gesante/ Trom-

Zeitungen haben ihrē Ursprung zuförderst aus den Postheusern.

Der Posten Gerechtigkeit und Freyheit.

peter und abgeschickte Tambours/ wiewol man aus eben den Zeitungen/ jedoch zur ungebür/ erfaren/ daß man die Posten angegriffen; aufgeschlagen und bezaubet hat/ zu nicht geringem Schaden Handels und Wandels. Und scheinet dieses Postwerk wol der wahre und eigendliche Anfang der Zeitungen zuseyn/ welche hernachmals in Druck gebracht und bey den Postheusern allein ausgegeben worden/ bis die Geltbegier um sich gefressen und andere niederträchtige Personen gereizet/ sich in dieses Handwerk zu mischen/ aller hand Lügen zusamlen und der gleichgleubigen Welt darmit eine Nase zu drehen. Welches dann nicht recht ist/ und durch öffendliches scharfes Verbot abgewendet werden solte/ damit nicht ein jeder Buchdrucker/ Binder und verdorbener Schulmeister sich

Die Ausgebung der Zeitungen solle nicht iederman verstattet werden.

sich in dergleichen offenbare Reichs- und Stargeschäfte mischen und seine lose Wahre feil tragen möchte: Da hingegen die Postmeister dem Keyser und dem Reich mit Eyd und Pflicht verwant seyn und die Verantwortung haben/ wann sie etwas unwahres/ gefärliches/ und verfängliches heraus geben/ wovon jedoch die andere/ ihrer Meinung nach befreyet seyn und in Tag hinein schreiben und drucken/ was ihnen öfters von Lotterbuben/ Aufschneidern/ Marktschreyern und Vielwissern/ ja bösgesinnten Landwäschern vorgeschwatzet und unter den Fuß gegeben wird.

Das 3.te Kapitel.

Von derer Zeitungen Würde und Wichtigkeit.

1.

WEr etwas erheben will / pfleget entweder grosse Herren / oder Hochweise Männer mit einzumischen / und von denenselben einen Glanz und / Ansehen zu erborgen / welches wir aber alhier nicht nötig haben / in dem der Allerhöchste GOTT selber der erste Zeitungsverkündiger gewesen ist / und sich nachgehends durch seine heilige Zeitungs-träger: die Profeten / im Alten; und die Apostel im neuen Testament erwiesen hat / daß er die Zeitung liebe / wehrt halte / und sie durch die ganze Welt ausgestreuet wissen wolle

Die erste Zeitung kömmet selbst von GOtt.

wolle. Denn / so hat er schon im Paradis die fröliche Zeitung: JEsus Christus gestern und heut / und derselbe auch in alle Ewigkeit / erschallen lassen / in dem er denen ersten Eltern zum Trost angesaget: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten. Und auf diese fröliche Zeitung haben alle Patriarchen / Gottfürchtige Könige und Proseten sich dermassen im Glauben gegründet / als ob alles gegenwärtig oder geschehen wäre. Was war auch diß vor eine schöne Zeitung / als GOtt stracks nach der Sündflut / den Noah versicherte / erwolte hinfort nicht mehr schlagen / alles was da lebet / wieder gethan hätte. Es kam GOtt dem Herrn Zeitung von denen heil. Engeln / von dem Turm zu Babel / daß er hernie-

Zeitungen vor GOtt gebracht.

der

der fuhr / zu sehen die Stadt und Turm / so die Menschen Kinder baueten. Es kamen drey Engel in Hain Mamre / die brachten Zeitung von dem Geschrey zu Sodom und Gomorra / daß ihre Sünde fast schweer sey / und daß der HErr die Städte umkehren welte. Ja alle weissagungen Jesaiä / Jeremiä / Daniels und anderer Profeten / waren lauter Zeitungen / und um so viel gewisser / weil sie durch den Geist Gottes / als den Geist der Warheit / ausgesprochen worden. Noch täglich wird in unsern Zeitungen / bey dem Gegenwärtigen und Vergangenen jezuweilen etwas vermutlich und wahrscheinlich beygefüget / welches doch / wie recht und unrecht es sey / hiernechst berüret werden soll. Sonsten war eine grundböse Zeitung / womit die Schlange Evam betrog / da sie derselbigen

Die Profeten; Zeitungs-Berichter.

Des Teufels sehr schlimme Zeitung.

gen erzehlte: Wir essen von den Früchten der Beume im Garten: aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt gesagt: Esset nicht davon / rühret sie auch nicht an / daß ihr nicht sterbet / und die Schlange antwortete: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben: Sondern GOtt weyß / daß / welches Tages ihr davon esset / so werden eure Augen aufgethan / und werdet seyn wie GOtt / und wissen / was Gut und Böse ist. Dergleichen Zeitungen auch noch immerfort ausgesprenget werden von denen / so da vergebliche Hofnung / auch Furcht und Schrecken einzujagen bemühet seyn.

2. Der Wehrt der Zeitungen ergiebt sich auch aus unserm menschlichen Unvermögen. Denn / ob Der Zeitungen Nöthigkeit

ob gleich Fürsten und Herren viel Augen und Ohren um sich haben; so sind sie doch nicht allgegenwärtig / noch allwissend / werden auch wol von ihren Referenten betrogen/welche ihnen nur gute Zeitungen vortragen / die bösen aber verschweigen. Dannenhero allen Potentaten zu rahten stehet/daß sie die gedruckte Zeitungen fordern und lesen: dann dieselbe sind unparteyisch/ fürchten sich nicht / schämen sich und erröten auch nicht / gleich denen stummen und todten Lehrern/welche der König Alfonsus über alle lebendige geschätzet hat. Wenn mancher Kayser / König oder Fürst die gedruckte Zeitungen sich wöchendlich reichē liesse; so würde er nicht in etlichen Jahren erst erfahren / daß eine nahe Vestung von seinen Feinden erobert / und also ihm das Messer gleichsam an die Käle gesetzet worden / da son-

Grosse Herrn werden mit guten Zeitungen oft betrogen.

Fürsten sollen Zeitungen lesen und hören.

sonsten Jesuiten / Beichtväter und Ministri nur darauf gewant seyn / alles Unglückliche zu verhälen / und nur von Siegen / Glück und Freuden ihrer Herren Ohren zu krauen.

3. Hieraus erscheinet / was vor ein edles Werk die Zeitungen / und wie Notwendig sie seyn / daß darüber / als ein Heiligtum zuhalten / das deren freyer Lauf nicht unterbrochen werde. Solche Notwendigkeit werden wir auch an seinem Ort anzuführen nicht ermangeln. Ich habe Fürsten gekant / die eben darum järlich tausent und mehr Tahler angewendet / damit sie nur wissen möchten / wie es in der Welt hergehe / und darauf die Abmessung ihrer Rahtschläge zu treffen unterrichtet werden möchten.

Manche Herren wenden viel auf die Zeitungen.

4. Betrachtet man nun die sonderbahre Vergnügung und Er-

Die Lesung der Zeitungen ist eine Freude.

Ergetzlichkeit so man über Lesung der Zeitungen schöpfet / so ist dieselbe in einem wolgearteten Gemüte unaussprechlich. Zwar finden sich Erdenschwämme und Posiste / das ist / also niederträchtige Sinnen / die sich nicht einmal umsehen / wenn des Nachbarn Haus zubrennen verkündiget würde: Mit solchen Steinen und Klötzen aber hat man alhier nicht zuschaffen; Brafe Leut sind begierig / alles zu sehen und alles zu hören / nach der vernünftigen Aussprache des Predigers: Das Auge siehet sich nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt: Denn / warum solten wir mutwilliger und vorgesetzter weise taub und blind seyn / und einen gefallen an denen Mängeln / so jederman hasset und abbittet / tragen? und das Ohre und Auge nicht viel mehr / zu unserer

Ver-

Verwahrung und süsser Einnehmung derer dinge / so uns vorgestellet werden / gebrauchen: Wenn auch gleich in den Zeitungen ein widriges und unangenehmes gemeldet wird; so bedenke man doch / daß man oft eine gemalte Tafel / worinnen Brand und Mord vorgestellet werden / ja so andächtig und genau ansiehet als ein Triumf-bild: und sie deshalber nicht verwirft / weil sie Wunden / Blut / Glut und Tod / gleich denen Abbildungen der Schifbrüche / und / die das wütende Meer zu Gesichte legen: oder / wann in den Trauer-spielen die Ketten rasseln / die Köpfe springen und die Unschuld gefoltert und getödtet wird. Ich entsinne mich hierbey eines reisenden jungen Menschens / welcher in entfernten Oertn / wann ein öffendlicher Einzug gehalten / ein Freuden-fest angestellet / und ein künst-

Unangenehme Zeitungen bringen gleichwol auch Lust.

Exempel eines Zeitungsverächters.

künstliches Feuerwerk gebrant wurde / derweilen in der Kamer allein sitzen bliebe / und das grosse Rechts-Buch vornahm / welches er wol daheim hätte verrichten können / und nicht Ursache gehabt / fremde Länder zu sehen. Was rechtschaffene Leute seyn und / die ihrem Gelte nicht feind sind / sollen in fremden Plätzen / auf die Börse gehen / nach neuen Zeitungen forschen / und sich viel wissen / wenn sie was Neues eher / als ihre Landsleute zu hause erfaren: Und diese können kaum die Post erwarten / den ihrigen zuschreiben / was ihnen kund worden / und denenselben damit eine gleiche Vergnügung mit zuteilen. Es bedenke ein aufgewecktes Herz / was dieses vor eine Süsse bringe / wenn ich in meiner Stube verständiget werden kan / was dieser und jener König geredet / wessen er sich unter

In der Fremde soll man nach neuen Zeitungen forschen.

Die Zeitungs Lesung führet mich in die ganze Welt.

terfangen / und / was diejenige Partey / derer ich zugetahn bin / ausgerichtet hat? Da reise ich in Gedanken durch die weite Welt / ich schiffe über Meer / bin bey den See- und Land-Schlachten gegenwärtig / schaue zu / wie man die Flügel schwinget / auf einander feuer giebet / Gefangene hinweg führet / Stücke vernagelt / Minen sprenget und Beute machet / und dieses alles ohne einzige Gefahr / Mühe und Kosten. Ich versetze keinen Fuß und erhebe doch ein Jubel-Geschrey in meinen Gedanken: geschweige / was die / so etwas weiter sehen / und ihre Rückmeinung darbey haben können / vor eine Freude und Ergetzlichkeit darüber geniessen.

Der grosse Nutz aus den Zeitungen

5. Der Wehrt der Zeitungen ergiebt sich nicht weniger aus der grossen Nutzbarkeit / wovon dieses ganze Werklein handeln wird

wird. Indem ja jederman bekant/der nur eine einzige Zeitung lieset/ wie er daraus unterrichtet werde/was ietzige herschende Welt sey/und wie der heisse/der auf dem Päbstlichē/ Keyserlichen/ Königlichen Stul sitzet: wer unter grossen Herrn lebend oder tod ist/ wie sich die Regierungen verendern/ was die eigendliche Ursache zu so vielen Zerrüttungen sey/ in welchem Lande diese und jene Stadt lieget/wie der umflus des Meers beschaffen: und tausent andere Dinge mehr/ davon man täglich redet und täglich urteilet. Ein solcher ist ist in keiner Gesellschaft stumm/ er kan nicht leichtlich mit einer falschen Mähre überrumpelt/ noch ihm etwas von Fabelwerk aufgebürdet werden: Denn er kennet die Zeit und ist seiner Meinung gewiß/ bis so lange ihm ein anders/ besseres und gewissers klärlich darge-

tan

tan wird / und in diesem Stücke ist es ein weltweiser Mann: und / wo anders wahr ist / was ihrer viel / worunter auch grosse Männer begriffen / von dem Historien-Fleiß melden und lehren / daß man von unserer und der gegenwärtigen Zeit anheben und so dann erst weiter hinaus und zu rück gehen solle; so ist ein beständiger und vernünftiger Zeitungs-Leser ein gelehrter Mann / der es oft einem grüblenden Nachforscher des Altertums und eingebildeten Schattenlehrern weit bevortuht / und von dem ihm zuhörenden Umstand den Preis eines geschikten Menschnes davon träget.

Vom Erkentnüs der gegenwärtigen Zeit ist anzuheben

6. Billig solte nun ein Zeitungs-Schreibēr in hohen Ehren gehalten / und von jedermann in Städten und Ländern geliebet und gelobet werden / zumal Er sich keine Mühe / Sorge und Kosten

Zeitungs-Schreiber sind aller Ehren wehrt / und worüm?

sten verdriessen und dauren lässet/ seinen Mit-Bürgern und Nechsten auf so eine schöne weise zu dienen/ daß sie von ihm/ als einem Götter-Ausspruche so viel fremde Begebenheiten und Wunder erlernen/ und es ihnen mehr nicht als etliche wenig Pfennige zu stehen komt: Dahingegen er sich gleichsam durch den ganzen Erden-Kreis mit grossen Auslagen und spendirung seines guten Geldes jahraus jahrein bewerbē muß/ die geheimteste Dinge zu erforschen/ selbige in Ordnung zu bringen/ und durch den Druck männiglichen bekant zumachen. Allein hat er darvon oft schlechtē Dank/ man misgönnet ihm noch darzu den geringen Vorteil/ den er von seiner grossen Arbeit und Freygebigkeit erringet. Hierüber finden sich noch allezeit Plagiarien/ die man wol mit Recht Brot-Diebe verteutschen könte/

Haben üm ihren Fleiß oft wenig Dank.

welche

welche ihm diese einlaufende Sachen ausstelen / verketzern und verändern / daß es nur das Ansehen gewinne / ob hätten sie viel gewissere Nachricht von ein- und dem andern Ort bekommen. Gemanet mich / als wann die faule Kalenderschreiber / die da kaum die Sonne vor dem Mond unterscheiden können / und von des Himmels-Lauf so viel / als Blinde von der Farbe / verstehen / die Kalender / so auf Ostern oder Pfingsten ausgehen / gegen Michaelis mit einer hochtrabenden Vorrede und gewissen Pritschmeisters Versen aber ungewissen Vorsagungen des Wetters / des Krieges und der gleichen auszieren / auch etwa eine Historie / so nimmermehr geschehen / daran hängen / und sich also des Lauf-Spruchs: Die Welt wil betrogen seyn / meisterlich bedienen. Fürsten / Herrn

Kalenderschreiber stelen aus.

Zeitungsschreiber solten beeidiget werden.

Herren und Obrigkeiten solten/ gleich wie sie gewisse Geschichtschreiber um einen järlichen Sold bestellen/ auch also die Zeitungs-ausgeber/ in Eyd und Pflicht nehmen/ besolden und den Ertrag in ihre Kamer-Rechnung bringen/ daneben aber den Störern und Bönhasen wehren möchten/ das sie ihre Störerey bleiben lassen und sich auf andere ehrliche weise nehren müsten: so bliebe das Zeitungs-wesen in Ehren/ und würden die Postmeister und wem die Zeitungen anvertrauet/ einen weitgrössern Fleiß und Treue anwenden/ damit dißfals eine vernünftige Wahl getroffen und das Wahre vom Unwahren abgesondert/ würde: welches aber bey heutiger Nachsicht unmüglich erfolgen kan.

Das

Das 4. Kapitel.

Von denen vielfältigen Namen und der Bemerkung der Zeitungen.

1.

Ich halte nicht davor / daß das Wort: Zeitung / unserm Alt-Vater / dem Ascenas / oder seinem Sohn / dem Teuto / bekant gewesen sey / gestalt dann nicht allein viel Wörter / von einem Jahrhundert zum andern / nach gelegenheit der vorstehenden und neu-entspringenden Sachen / auch neu gebildet und erdacht / sondern / auch bey verteilung des Erd-Bodens / unter die drey Kinder Noah der Zeitungen Gebrauch schwerlich wird vorhanden gewesen seyn / indem man damals sich um neue Mären nicht bekümmert / wol aber / wie man das Land

Das Wort Zeitung / ist wahrscheinlich von neuer Ankunft.

bauen / seine Bequemlichkeit nebst der Nahrung suchen und in Ruhe und Friede sein Stück Brot haben und geniessen möchte. Ist dann etwas unter den verwanten Völkern und deren Oberheubtern / welche die älteste Männer und Haus-Väter gewesen / zuberichten vorgefallen; so ist es / durch Abschickung / oder ab- und zu reise geschehen / da man sich mündlich besprochen / oder durch treue Leute einander wissen lassen / was zu wissen nötig gewesen. So waren auch zu der Zeit weder Krieg noch Königreiche / indem das Land einem jedwedern / durch das Einnemungsrecht offenstunde / uñ weitleuftig gnugsam war / das noch geringe Volk / zu fassen und zu beherbergen. In dem Lande Sinear war es ein anders / da verblieben die meiste Leute und gebrauchte sich Nimrod seines Muts / und

Was gestalt man vor alters Zeitungen gehabt?

Grau-

Grausamkeit/warf sich zu einem Herrn über die andere seines gleichen auf/ fing an gewaltig zu herschen/und brachte die benachbarte Völker unter sein Gebiete: Da er/ebenmässig durch Abschickung/ erfuhr/was hier und dar vorginge: Welches dann eine Gleichmüß mit unsern Zeitungen hatte/ gleichwol darzu eingendlich nicht gerechnet werden kunte. Immittelst war es doch anders nichts/ als eine Einholung der Zeitungen/ wiewol auf andere weise/als itzo gegenwärtig. Der König erlangte zwar Kundschaft von allerhand Begebnüs in- und auserhalb seines Reiches/ eröffnete es auch wol seinen lieben Getreuen zur Uberleg- und Berahtschlagung: Der gemeine Mann aber wurde davon wenig berichtet/ bekümmerte sich auch darum nicht/ weil das Joch zu

gehorsamen und den Königlichen Befehlen zu folgen / ihme straks aufgeleget ward. In Teutschland hingegen verbliebe es lange Zeit bey dem Haus-Regiment / und daher ist keine Nachricht vorhanden / daß man aldar formirte Königreiche und Fürstentümer gehabt / oder Gewerbe und Handelschaften gepflogen hätte / zu deren Einricht- und Beföderung man insonderheit der Zeitungen benötiget gewesen wäre.

Wo das Wort: Zeitung: herkome?

2. Das Wort: Zeitungen: kommet von der Zeit / darinnen man lebet / her / und kan beschrieben werden / daß sie Benachrichtigungen seyn / von denen Händeln / welche zu unserer gegenwärtigen Zeit in der Welt vorgehen / dahero sie auch Avisen / als gleichsam Anweisungen genennet werden. Denn das Wort Avisen bedeutet anweisen / anzeigen /

heißt auch Aviseñ:

gen/ oder berichten/ was bey uns oder anderswo sich begibt: Immassen insonderheit die Avis-Briefe anders nichts seyn/ als Benachrichtigungen von Abschickung der Wahren/ so zu Lande und Wasser gesendet werden: Ingleichen betreffen sie die Wechsel und Auszalung/ so ein Kaufman auf den andern ziehet/ und übermachet. Wiewol die Avis-Briefe auch nicht selten blosse Bericht-Schreiben von ein und dem andern Vorgange seyn/ und also auch den Statsleuten und gemeinen Personen zukommen. Auf Frantzösisch werden sie auch Gazetten genennet/ entweder von den schriftlichen Gesprächen und Unterredungen/ oder schimpfsweise von Klappern und waschen/ als wie etwa die Vögel und Kräen ein Gewäsch machen. Aus dem Lateinischen entspringet das Wort

ingleichē Gazetten.

und Couranten. Couranten / welches von denen Courirs seine Abstammung hat / als welche laufende Boten seyn / so von Potentaten / Städten / Kaufleuten und Bürgern in ihren Angelegenheiten von einem Ort zum andern verschickt werden / mündliche oder schriftliche Post zu übertragen / und darauf Antwort zu rück zu bringen. In-

Item Relationen. sonderheit heisset man sie auf Lateinisch Relationes / das ist: Nachricht / Erzehlung / Benachrichtigung. Ist alles einerley. Daß sie aber auch Novellen benamet werden; geschiehet darum / weil sie von neuen Sachen / so da kürzlich vorgangen / handeln. Wes halber sie auch bey uns mit dem Beysatz wort Neuezeitungen ausgedrücket werden.

3. Wenn wir nun solche auf Redneriſch beſchreiben wolten / so könten wir dieſelbe Lob- oder ſchelt weiſe nennen / bald: Eine

Beylage

Beylage merkwürdiger Geschäffte: Einen Schatz der Menschlichen Veränderung: Eine Vorstellung Glück- und Unglücklicher Welt-Begebnüsse/ das Muster der Unbeständigkeit Menschlichen Lebens: Eine Tolmetscherin der allergrössesten Geheimnüssen: Eine Brunquelle der Geschichte: Eine Zeugin der Warheit: Eine Lehrmeisterin des Verstandes: Eine Behalterin des Gedächtnüsses; bald auch/ eine Verräterin der Heimlichkeiten: Ein Schmiedin der Lügen: Eine Betriegerin der Welt: Eine wächserne Nase der Gleichgleubigen: Eine beliebte Vorgängerin der Eitelkeiten/ u. s. f. Denn wer wolte alhier zu Ende kommen/ Beschreibung der Zeitungen von gutte.

wenn er alles/was von den Zeitungen vor und wieder zu sagen ist/ anzuzeigen sich bemühete? Wir aber handeln hiesiges Orts von denen wahren und unbescholtenen Zeitungen. Und/weil

Bemärkung ist nötig.

4. Jede Sache/wovon man zu handeln gesonnen erstlich bemerket werden muß/was sie eingentlich sey? Wie Cicero in seinem Büchlein von der Gebühr lehret: so bemerken wir die Zeitungen/ wovon wir reden / folgender gestalt: daß sie seyn: Gedruckte Erzehlungen derer hin und wieder warhaftig/oder vermeintlich vorgegangenen Dinge/ ohne gewisse Ordnung und Beurteilung; zu ersättigung der Lesenden Neugirigkeit und Benachrichtigung der Welt-Händel erfunden. Können im übrigen geschehen lassen/ daß ein ander eine bessere und richtigere

Bemärkung der Zeitungen.

be-

Bemerkung gebe: halten aber diese derweilen vor hinlänglich zu seyn / unserm Vorhaben ein genügen zu thun.

5. Das Gemeinwort / da wir unsere Zeitungen gedruckte Erzelhungen bemerken / begreift zwar in sich alle Schriften / die et was vortragen / das in der Welt geschehen sey: Dergleichen auch wol die Historien / ja auch die Gesänge der Vaganten / und das / was dem Pasquillus und Marforius zu Rom unschuldig beygemessen wird / seyn könte: Allein / wird dieses Gemeinwort durch das folgende gnugsam eingeschrenket / nemlich: daß es solche gedruckte Erzehlungen seyn / die sich an keine Ordnung binden / sondern / sie seyn wahrhaftig oder auch scheinbar und vermeintlich hin und wieder vorgangen / ihres weges fortschwatzē. Dahingegen die Historie lauter

Historien sind auch wol gedruckte Erzehlungen.

jedoch mit Unterscheid.

wahre Begebenheiten melden soll / weshalber dann die Geschichtschreiber / und unter den Lateinischen Paulus Jovius / nebst den alten ungeschickten Mönchen / billig gestraft werden / daß sie falsche Sachen der Welt aufgebürdet / und damit ihren Glauben / so man Credit nennet / verlohren haben. Die Zeitungen aber können darum nicht allezeit just eintreffen / weil sie denen einkommenden Schreiben folgen / und der Herausgeber selbst nicht wissen kan / ob es lauter Evangelia seyn oder nicht / was ihnen zugeschrieben wird / sondern es mit ihm heisset: Ich halte mich an meinen Berichter. Darum auch der ausgebrachten dinge Bestätigung oder Nichtigkeit oft folglich erst zu erwarten stehet.

Warum die Zeitungen nicht allemal zutreffen?

6. Die Ordnung kan auch in denen Zeitungen unmüglich beobach-

Ursache der Misbeobach-

bachtet werden/ welchen fals die Zeitungsschreiber von denen Geschichten nicht weniger zuunterscheiden seyn. Sintemal ihnen bald aus Rom/ bald aus Paris/ bald aus Wien/ bald aus den Norden Königreichen/ Polen/ der Tartarey und Türkey etwas zugeschrieben wird/ welches sie so hin geben/ wie es ihnen zu gekommen ist/ unbekümmert/ ob es aneinander hange oder nicht: Dahingegen ein Geschichtschreiber bey seinem vorgesteckten Ziel verbleibet und selten ausschweifet/ es müsse dann eine fremde Begebenheit ihm eine Gelegenheit geben/ den Grund künftiger Verwirrung anzuzeigen/ und dar auf zu bauen/ was er ferner zuerzehlen vor nötig erachtet: Welches iedoch der Zeitungsschreiber auch zuweilen wol tuht. tung der Ordnung in den Zeitungen.

7. Ob auch schon eben so wol in der Historie/ als denen Zei-

tungen getadelt wird / ein Urteil über die vorgehende Sache zu fällen: So ist doch solches mehr in diesen als jener verwerflich. Denn man lieset die Zeitungen darum nicht / daß man daraus gelehrt und in beurteilung der Sachen geschickt werden / sondern daß man allein wissen wolle / was hier und dar begiebet. Derowegen die Zeitungs-schreiber / mit ihrem unzeitlichen Richten zu erkennen geben / daß sie nicht viel neues zu berichten haben / sondern bloß das Blat zu erfüllen / einen Senf darüber her machen / welcher zu nichts anders dienet / als / daß man die Naseweysheit derselben verlachet / und gleichsam mit Füssen tritt / weil sie aus ihrer Sfäre sich verirren / wo sie nicht anders / als straucheln und versinken können.

Ein Urteil in den Zeitungen zu fällen / ist ungebürlich.

8. Der

8 Der Zweck der Zeitungen ist die Ersättigung der Lesenden Neugirigkeit und Benachrichtigung der Welt-Händel / welches die Historie zwar auf ihre weise auch tuht: Sie breitet sich aber nicht aus auf die ganze Welt / sondern bleibet in ihrem Bezirk / und schreitet nicht leichtlich aus demselbigen / wie es die Zeitung tuht / welche aller Königreiche und Länder Zustand berichtet / und sich bey keinem weiter aufhält / als so viel sie selbsten weyß / und / wovon sie Nachricht erlanget hat. Die Historie hat sonsten das Absehen nicht bloß auf die Neugierigkeit / sondern sie gehet auf die Lehre und Erkäntnüs der Warheit / und zielet auff Weisheit und Klugheit / wie jene auf mehr Belustigung ab / daher sie auch genennet wird: Eine Zeugin derer Zeiten / so ver-

Was der Zeitungē Zweck und Angenmaaß seyn?

Beschreibung der Geschicht

so vergangen: Ein Licht der Warheit: Ein Leben des Gedächtnüsses: Eine Meisterin des Lebens / und eine Botin und Verkündigerin des Altertums / als woraus das Gemüt aus der Verfahren Handelung / sie seyen gut oder böse / einen vernünftigen Schluß fassen könne / sich in alles zu schicken / alles zubeurteilen / sich vor Gefahr zu hüten und Raht zu geben / wo gleichsam alles verspielet ist: ohne / daß sie anzeiget / so vieler Geschlechte Zu- und Abnehmen / weise Anschläge / tapfere Tahten / vergebliches Unterfangen / dessen Ausgang: und aus vielen Exempeln dartuht und lehret / wie man sich in allen Geschäfften klüglich halten und mit anderer Leute Schaden gescheuet werden solle.

samt derē Absehen und Nutzen.

9. Diß

9. Diß eine ist nur alhier noch auszuführen: Ob nemlich die Zeitungen notwendig gedruckt seyn müssen: und was von denen geschriebenen Novellen zuhalten sey: Gewiß ist es / daß alle gedruckte Zeitungen erst geschrieben seyn müssen / ob schon nachmals aus denen Gedruckten das vornemste und beliebteste wieder nachgedruckt zu werden pfleget. Wir handeln aber alhier einzig und allein von denen gedruckten Zeitungen / die zum öffendlichen Kauf liegen und deren Exemplarien hin und wieder aufs Land und sonsten verschicket werden. Im übrigen hat es mit denen geschriebenen Zeitungen mancherley Beschaffenheit: Etliche sind ganz geheim und kommen nimmer zu lichte / auser / was unter vertrauten Freunden herum gehet / und wenig offenbar wird: etliche wer-

Daß nur von gedruckten Zeitungen dieses Orts gehandelt werde.

Geschriebene Zeitungen sind mancherley.

werden zu dem Ende ausdrücklich geschrieben und fortgesendet/ daß sie hernach zum Druck gebracht und gleichsam der ganzen Welt mitgeteilet werden sollen. So sind auch der Schriften und Briefe an sich selbsten vielerley / deren etliche Haus- Privat- und Sonder-sachen / geheime Unterrichte/ Befehle/ Raht und Warnung betreffen / andere aber von gewissen Dingen / die nicht ein jeder wissen soll / handeln / deren keines uns alhier angehet / ob schon es sich manchesmal begiebet / daß so ein Brief entschlüpfet und in der Zeitungs schreiber Hände geräht / und / weil manche sich damit groß wissen und einen Fisch gefangen zuhaben vermeinen; so muß einsolcher Brief unter die Presse und wird freylich auf solche weise eine Zeitung: von deren Recht

Geraten auch wol in unsere Zeitungē.

und

und Unrecht hiernächst zu gedenken vieleicht Gelegenheit erscheinen wird.

Das 5.te Kapitel.

Von dem Stoff / oder der so genanten Materie der Zeitungen.

1.

Es ist schon gesagt / daß alles / was in der Welt vorgehet / es sey wahr oder scheinwahr und vermeintlich wahr / den Zeug / Stoff / oder Materie / welches die Weise das Object nennen / und Teutsch der Vorstand gegeben zu werden pfleget / zu unserm Zeitnngen darleihet. Und hierunter gehören allerley Sachen / sie seyn Geist- oder Weltlich / Kriegerisch oder Unkriegerisch /

Alles was in der Welt vorgehet giebet Materie zu den Zeitungen.

risch/ sie handlen von der Glaubens-Lehre und Gottes dienst/ Recht und Gewonheiten/ Artzney und natürlicher Kunde/ Weltweisheit/ Statskunst/ Sitten Lehre/ Matematischer Arbeit/ Häuslichkeit: oder aber von dem Zustand Hoher und Niedriger Personen/ des Gewitters und der Fruchtbarkeit der Erden/ samt allem was zu See- und Land heimlich oder öffendlich passiret. Worbey doch allenthalben etwas weniges zuerinnern nicht undienlich seyn wird.

Alle Zeitungen schicken sich hieher nicht.

2 Zu förderst muß dasjenige/ was in die Zeitungen kommt/ Neue seyn. Denn darum heissen die Zeitungen Novellen/ von der Neulikeit/ und würde der wol ein selzamer Heiliger seyn/ der in die Zeitung bringen wolte/ was Alexander Magnus/ der Mahomet/ oder Tafilett vor langen Jahren getahn haben.

Denn

Denn was gingen solche verlegene Sachen unsern itzigen Zustand an? Neue Sachen sind und bleiben angenehm: was aber bey voriger Welt vorgangen/ gehöret ins alte Eisen/ und ersättiget das Lüsterne Gemüt keines weges. So wenig/ als wañ die Zeitungs-schreiber etwas/ das schon zehenmal vorkommen wiederholen/ als wie z. e. der Don Jan de Austria eine Reise nach dem Spanischen Niederlanden vor hat/ und doch niñermehr von Madrid abreiset: Weñ eine verlobte Prinzessin zu ihrem Breutigam will/ und immer auf dem Wege ist/ jedoch nirgends anlendet: Wenn ein General seine Abfertigung hat/ die Pakasche voraus schicket/ und doch immer auf einer Stelle sitzen bleibet: Wann man bald diese bald jene Festung berennet/ kein Mann aber vor dieselbige ankom-

kommet. Solche Zeitungen machen den Lesern einen Verdruß und Ekel / also / daß er in seinem Herzen flucht über den Zeitungs-schreiber / der stets von einerley redet / und das so vielmalgesagte nur mit veränderung einpar Umstände recapituliret. Wie nun / was alt ist / vor ein neues nicht passiren kan: Also vergnüget es das Verlangen nach dem Fort- und Ausgange auf keinerley Weise. Zwar will ich nicht eben tadeln / daß man in den Zeitungen manchesmal einen unbekanten Ort / der da belägert / oder einen kleinen Fluß der überbrücket wird / der Lage und Gelegenheit nach / mit wenigen beschreibet oder / von einem Könige / Fürsten und Helden / wer er sey / wie er mit Nahmen heisse / und was sein Anspruch und Vorhaben sey: beyher Meldung tuht / vielmehr wünschet / daß

Beschreibungen können wol passiren.

daß man in unbekanten Sachen dergleichen Umstände nicht verschweige; So ist doch darinnen eine kluge Mäßigkeit zu gebrauchen und die vergebliche Wäscherey zu meiden. Wañ von einen Herrn ein Gesanter an fremde Höfe abgeschicket wird / so ist gut seinen Nahmen zu melden / als: das ich wisse / daß der Englische Ambassadeur zu Konstantinopel Milord Bajet / und der bisher zu Turin anwesende extraordinair Envoje Monsr. Aglionsby heisse: Hingegen ist scheltbar / wenn die Kavallier / so von dem Churfürsten in Beyern nach der Königs-Tochter in Pohlen abgeordnet worden / nicht genennet / noch der Braut Nahme selbsten angezeiget wird. Mit den Zeremonien / welche bey der Scheintrauung vorgegangen / füllet man wol ganze Blätter an / wie

Die Nahmen gewisser Personen sind nicht zu übergehen.

wie viel Pferde und Leute vor- und nachgeritten: welchen Weg sie genommen / und was der Marschall vor einen Stab getragen habe? Aber man erfähret nicht / wie alt die Braut sey / wie sie zu Bette gebracht worden / und was man dar vor einen geharnischten Mann zu ihr geleget? Es ist wol nichts Neues mehr unter der Sonne / gleichwol machen die Personen / die Zeit und Umstände / stets etwas Neues / welches hernach ein sonderbares Uberdenken giebet / also / daß auch / aus einer kleinen unachtsamen Begebenheit / in der Folge ein grosses heraus kommet / welches man nicht gedacht hätte. Solten derhalben die Zeitungs-verfasser allesamt kluge Leute seyn / die das Wichtige und Weitaussehende von Lappalien zu unterscheiden wüsten / indem in den Zeitungen manches Ding

Zeitungs-schreiber sollen klug seyn.

her

hergeschmieret wird / das eine verständige Feder billig auszustreichen hätte. Ich weyß im ganzen Römischen Reich kaum zwey oder drey Postmeister / welche sich dißfals in acht nehmen / und Narrenbossen von Zeitungswürdigen Materien abzusondern wissen.

Die einlaufende Zeitungen sind zu prüfen.

3. Solche brafe Leute raffen nicht alles zusammen / was ihnen aus der Luft entgegen geflogen kommt / examiniren und prüfen vorhero die bey ihnen einlaufende Zettul / wo sie herkommen und ob ihnen auch zu trauen sey? Es finden sich ofters Spötter / Gernwisser / Fabelhansen / und Wurmschneider / die / aus lauter Leichtsinnigkeit / zuweilen auch aus gewissen vorteiligem Absehen / eine geflissene Lügen in die Welt streuen / und hernach darüber lachen. Solche Gesellen muß man erkennen lernen / und

und ihre Aufbindungen erst beurteilen/ eher man sie dem Drucke übergibt. Was rechtschaffene und verständige Post-Meister sind/ die lesen ehrliche/ unbescholtene und glaubhafte Männer aus/ die den Stat inne haben/ mit geheimen Sachen umgehen/ und hin und wieder zuverlässige Correspondenz halten. Und/ ob sie wol dasjenige/ was zu offendlichem Druck kom̃en/ vor andern zu schätzen haben; so erwägen sie es dennoch und übereilen sich nicht leichtlich/ alles ohne Ausnam nachdrucken zulassen. Insonderheit trauen sie nicht jedwedem Geschrey/ das in der Stadt und Lande/ wo sie wohnen/ ausgesprenget wird/ weil man auch über die Gasse zu lügen pfleget/ bevorab was die Wunder-Werke betrifft/ als: daß drey Sonnen am Himmel gestanden/ daß es auf eine gewisse

Gemeines Geschrey betreugt oft.

Strecke

Strecke Korn geregnet habe/ das eine Stats-Dame mit einer Fontange mit der Ruten in einer; und mit einem Crucifix in der andern Hand/ am hellen Tage in der Lufft gesehen worden sey/ und was der Treume mehr sind. Denn eben darum haben die Zeitungen so einen bösen Namen und Glauben/ weil sie oft mit so vielen Fabeln ausgespicket werden und darüber ihren Beyfall auch in warhaftigen Dingen verlieren.

Die warhre Zeitungen gehen den warhrscheinlichen vor.

4. Wir haben zwar/ bey Bemerkung der Zeitungen/ so viel die Materie betrifft/ Erwehnung getahn/ daß sie Erzehlugen/ auch derer vermeintlich vorgegangenen Dinge seyn; Wir wehlen aber zu förderst die Warheit/ welche ihnen den Wehrt mitteilet/ und den Zeitungs-Händlern einen gutẽ Nachklang

D erwir-

erwirbet: Denn eben darum kaufet und lieset man die Zeitungen/ daß man berichtet werde dessen/ was wahr und nachzureden ist. Lügen haben kurze Füsse / und tauren nicht lange: in sonderheit/ weñ geschrieben wird: der Pabst/ der Kayser/ der König in Frankreich sey todt/ die doch straks in folgender Woche Raht halten/ Reisen tuhn/ bey der Armee sich befinden/ und Befehl aus geben lassen. Solcher Zeitungen Betrug hat was grosses auf sich/ und verwirret oft Land und Leute bey den Schnell-gleubigen. Gleichwol kan es allezeit so genau nicht abgehen/ daß nicht ein erdichtetes wesen mit unterlaufe/ und dann ist nur darauff zu sehen/ ob die Relation wahrscheinlich sey oder nicht? Ob Zeit und Umstände übereinstimmen/ und ob das Naturell derer

Wie die Zeitungen zu examiniren?

Per-

Personen wovon geschrieben wird / auch also beschaffen sey / wie die Zeitung meldet: Wo nicht; so muß die Bestätigung der Märe erwartet werden: Ingleichen auch / ob von andern glaubhaften Oertern dergleichen einläuft / ungeachtet / ob der Vorgang etwas später ans Licht gebracht werde.

Gefärliche und verfängliche Sachen sind zu meiden.

5. Daneben hat auch ein Postmeister oder Zeitungs-Schreiber sich vorzusehen / daß er nichts verfängliches oder gefärliches in seine Zeitungen bringe. Viel dinges muß man vielmehr unterdrucken als offenbar machen; Viel verletzet eines Fürsten und Potentaten Ehre und Reputation: Viel machet das Land unruhig: Viel wirket eine Sicherheit / viel eine Ungeduld / Aufrur und Verzweifelung etc. Da dann ein Post-Meister zu bedenken hat / wo er ist und lebet:

Wer sein Herr und Obrigkeit/ seye welchem Teile dieselbige zugetahn/ und/ was man insgemein gern oder ungern lese und höre. Es ist nichts fremdes in Wien/ daß ein Post-Meister oder anderer Zeitungs-Schreiber heßlich auf die Finger geklopfet/ zur Haft gebracht und nicht eher befreyet worden/ bis er eine Summe Geltes erleget. Auch ist man anderswo hinder solche unvorsichtige und küne Zeitungs-Schmiede her/ verweiset sie des Landes/ oder nimmt ihnen doch sonsten/ was sie haben. Ohne/ daß darum ganze Republiken oft scharf zur Rede gesetzt werden/ wann bey ihnen etwas verfängliches und weit aus sehendes gedruckt wird. Man sperret ihnen in den benachbarten Gebieten den Weg/ arrestiret ihnen auch wol Schiffe und Wahren; Da gehet es dann hernach einem sol-

oder/ man kommet damit übel an.

solchen plumpen Austräger sehr übel/ und hat er sich alleine zu zurechnen/ wenn er Nachteil und Schaden aus seiner Dichtmeisterey empfähet.

6. Hierzu gehören nicht weniger die Satyrische Schriften/ spöttische Durchhechelungen und Pasquille/ wormit mancher gewinst- süchtiger Merkurius-Bote sich wol rümen und kützlen darf/ weil ihm wissend/ daß der gemeine Mann solch schnödes Ding gern höret und lieset: Es bekommt aber dergleichen Ohren-juckern und Daumen-drehern/ wie dem Hunde das Gras/ also/ daß sie mit ihrem Speyvögel-Handwerk hinweg gejaget/ oder in andere grosse Verantwortung eingewickelt werden. Weit davon/ sagt man/ ist gut vor den Schuß; also kan man in einer Luterischen Stadt/ da man verwahret ist/ zwar wol et- Stachlichte Dinge sollen aus den Zeitungen bleiben.

was anzügliches aus Rom auf die Bahn bringen/ welches man aber an einem Catolischen Orte sich vergehen lassen muß/ und ist dißfals keine geringe Behutsamkeit von nöten: Denn/ wer da saget und schreibet/ was er will/ der muß hernach auch hören und lesen/ ja darum leiden/ was er nicht will

Zeitungen sollē züchtige Redē füren.

7. Ferner haben die/ so mit Zeitungs-Schreiben umgehen/ sich vor garstigen Sachen und unflätigen Worten und Red-Arten zu hüten/ nicht allein darum/ weil/ nach dem Sprüch-Wort: Wes das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über/ von solchen Grobianen übel geurteilet wird/ sondern es auch dem Orte/ wo dergleichen Unfläterey gedruckt ist/ schlechte Ehre bey In- und Ausländischen bringet/ züchtige Ohren auch dadurch merklich geärgert und gleichsam

ver

verwundet werden: Um so viel mehr / weil auch das Frauen-Zimmer und die Geistliche bisweilen die Zeitungen zu Gesichte bekommen. Schandbare Worte und Narrenteidungen auch den Christen nicht geziemen / und ein Unterscheid unter den Pritsch-Meistern und Bossenreissern / und dann Ehrliebenden Post-Meistern billig seyn soll / in dem diseteils offenbare Kayserliche Beamte / teils Gelehrte und Welt-Erfahrne seyn / bey denen nicht hinlanget / daß ein geschrieben oder gedrucktes Papier nicht erröte.

8. Käme jedoch einem Post-Meister etwas zu / das ein sonderliches Nachdenken hätte / und als ein Abscheu billig zu tadlen wäre; so sehe man zu und betrachte / ob es albereit Publik und im Druck; oder wer der sey / der es berichtet? Denn / da kan

Oft kan eine Zeitung auf den Sager oder Ausgeber geschoben werden.

man sich mit dem Urheber und Ausgeber etlicher massen entschuldigen. Gleichwol hätte ich zu rahten/man entschlüge sich dergleichen Uppigkeit / fliehe die Aergernüß / und erhalte sich selbsten bey gutem Ansehen der Achtbarkeit und belobten Ernstes. Sintemal es gar ein zartes wesen üm den guten Nahmen ist / wo wieder eine böse Schrift ohn unterlaß redet und zeüget.

Eigene Erfindungen sind in den Zeitungen zu vermeiden.

9. Ob wir auch wol von denen (vermeintlich-wahrē) Zeitungen in unserer Bemerkung gemeldet; so ist es doch dahin nicht zu verstehen / als könte und dörfte ein Post-Meister seine eigene Erfindungen und Gedichte vor Wahrheit aus geben und unter die Zeitungen setzen/ Treume erzehlen und den Leuten einem Strohbart ankleiben; sondern/

dern/er muß anders nicht wissen/ als/daß alles sich so/und anders nicht begeben habe/was er denen Zeitungen ein verleibet. Sintemal er den einlaufenden Dingen im Zweifel Glauben zustellen muß/bis er eines andern und bessern berichtet wird. Welchenfals er sich nicht zu schämen hat/ in folgender Zeitung anzuführen: Es continuire nicht/es wolte vielmehr das Gegenteil verlauten/man habe nunmehro eine gewissere Nachricht etc. Wofern aber/wie oft geschiehet/ der Herr und die Obrigkeit des Orts befehlen würde/einen nie erhaltenen Sieg/eine vorseyende Belägerung dieser oder jener Festung/eine unterhabende Werbung/oder andere Anstalt in die Zeitung zutragen/so gebüret dem Post-Meister/als Untertanen/zu gehorchen. Dergleichen Exempel Herr Fritsch

Die Zeitungs-Schreiber sollen sich nicht schämen der Verbesserung.

Oft wird auf Obrigkeitlichen Befehl was unwahres in die Zeitungen gebracht.

aus dem Besold von dem Herzog von Mayne erzehlet/ der ihm/ an stat der Niederlage/ die Uberwindung zu schreiben lassen/ sagend: Eine solche Lügen/ wenn man sie auf wenig Tage beharren könne/ sey viel tausent Gülden wehrt. Die Ursache ist/ daß es der Stat vielmals erfordert/ etwas Ungegründetes unter das Volk zu bringen/ wenn es dem gemeinen Wesen zu träglich ist. Es wird eine schöne Geschicht bey dem Zonaras und bey dem P. Diaronus in dem Leben des Käysers Anastasiens/ von dem Allmandur/ der Agarener Fürsten/ gelesen/ daß/ wie der Bischof zu Antiochia/ Severus ein Eutychianer/ Botschaft zu ihm geschicket/ daß er seine Ketzerey annehmen und zwey Naturen/ so in Christo zusammen vermischet/ glauben solte/ also/ daß die Gottheit auch mit der Menschheit ge-

Exempel kluger Zeitungskiß.

gelitten hätte/ er den Abgeordneten/ mit angemasster Bestürzung/ erzehlet: Er habe Zeitung bekommen/ das der Erz-Engel Gabriel gestorben sey/ und sie dargegen einwendeten: Wie doch müglich wäre/ daß ein Engel/ so ein Geist sey/ sterben könte? Er geantwortet: Warum wollet ihr mich dann bereden/ daß Christus nach der Göttlichen Natur gekreuziget und gestorben sey? Solche erdichtete Zeitungen haben ihren manigfältigen Stats-Nutzen/ und/ ob sie schon Freund und Feind betriegen; So ist doch genug/ daß sie denen Interreßirten bald einen Mut/ bald eine Furcht auf gewisse Maasse machen/ und was der Landes-Herr dadurch absthet/ ofters zuwege bringen können.

10. Ein Post-meister hat sich sonsten dahin zubefleissigen/ daß Zeitungen solle nicht stets einerley seyn.

er allerley Dinge/ so der Wissenschaft würdig seyn/ in die Zeitungen bringe/ und nicht immer Hans in Eodem bleibe. Es ist ein verdrießlich Ding/ wenn eine Abreise/ eine vermälung/ eine Schlacht und dergleichen Dinge/ so sich nicht ändern/ immer wiederholet werden: Gnug/ das ich einmal weyß/ daß man auf den Wagen oder ein Schiff gestiegen/ daß eine Trauung geschehen/ daß diese oder jene Partey den Kürz[illegible] gezogen habe. Einmal gehn solche Sachen hin und sind beliebet/ recht und billig: Die gar zuviele Wiederholung aber erwecket einen Ekel/ gleichwie auch einerley Sachen des Lesers Begierde matt und wiedrig machen. Die Welt ist ie groß genug und steuret überflüßige Materie zur Neulichkeit: Wenn nun darneben auch angenehme und lustige Begebenheiten untermischet

Die öftere Wiederholung wirket Verdrießlichkeit.

mischet werden; So bringet es dem Lesenden eine Vergnügung/ und entbäret er seinen Groschen gern/ wenn er Sachen erfäret/ so das Gemüt erleichtern/ und/ so wol ihm/als den Zuhörern eine Freude erwecken.

11. Jedoch ist dieses dahin nicht gemeinet/das ein Zeitungs-Schreiber allerley Dinge/ die sich an unbekanten Orten begeben/ einrücken/ und damit das unschuldige Papier anfüllen solle oder könne. Denn/ was gehet mich an/ was der grosse Mogol/ oder Priester Johann im Morenlande mache? Welche seiner Ministern er an- oder absetze? Wie viel Frauen oder Kinder er habe/und auf welchem Schlosse er sie verware? Wann aber die benachbarte Potenzen etwas aufangen/ woraus eine sonderbare Folge entspringen kan/ welche zu einer künftigen Be-

Zeitungen von ganz weit entfernten und unbekanten örtern sind nichts nütze.

Betrachtung gehöret/ als: Wann etwa zweene Tzaren in Moskau zu gleich regieren und des einen Mutter Händel und Aufruhr erreget/ wordurch der Hof in Parteyen geteilet wird: Wenn das Serail zu Constantinopel uneins wird/ und ein Teil dem grossen Vizir/ der andere Teil aber dem Mufti oder auch dem Sultan/ um der Mutter willen/ anhänget und darüber ein Aufstand in dem Kayserlichen Sitz veranlasset wird; So kan man wol dergleichen auswärtige Zufälle endlich denen Zeitungen einverleiben: Nicht aber/ was in Utopia geschiehet/ oder deren Wissenschaft sonsten keinem Menschen bey uns schadet oder nutzet.

Fremde Wörter können aus Zeitungen nicht wol

12. Von Schreibung der Zeitungen oder deren Stylo/ so man die Schreib-Art nennet/ wäre viel zu sagen. Es ist leider! dahin kommen/ daß unsere Zei-

Zeitungen lauter Bettlers-Mäntel seyn/ also/ daß wann man die bunte Französische/ Spanische/ Italiänische und Lateinische Flicklappen davon abschneiden solte/ weder Verstand noch Bestand darvon übrig bleiben würde; Ist aber eine Krankheit/ so kein Arzt heilen oder darwieder ein Pflaster auflegen kan. Unhindertreiblich ist es/ daß alle dergleichen fremde Wörter auf gut Teutsch gegeben werden mögen: Weil jedoch der Misbrauch dergestalt eingerissen daß/ man ihm zu steuren nicht mehr vermag; so muß man Fünfe gerade seyn lassen/ mit den Wölfen heulen und ein Mittel ersinnen/ denen ungereiseten Teutschen der ausländischen Wörter Verstand unter der Hand bey zubringen/ worzu auch am Ende dieses Büchleins eine kurze Erklärung solcher unteutschen Worte und Redens-

aus gemustert werden.

Art

arten bey gefüget worden. Dennoch ist zu beklagen/daß die Teutsche ihre herliche und überreiche Sprache selbsten so verunehren / daß die Ausländer meinen / man könte ohne Beyhülfe ihrer Wörter / der Stummheit sich nicht entbrechen / sondern wüsse notwendig von ihnen erborgen / was wir zu reden oder zu schreiben hätten. Kein Pole/ Moskoviter/kein Italiäner oder Franzose wird in seine Zeitungen teutsche Wörter mengen: Und wir sind so elende und neugierige Leute / daß wir uns ohn alle Noht mit fremden Federn schmücken und darüber von männiglichen ausgelachet und verachtet werden. Wir lieben unsere Krankheit und Gebrechen; Darum ist kein Wunder / daß keine Arzeney bey uns anschlagen will / sondern wir immer krank

Ausländer mischē nichts Teutsches in ihre Zeitungen.

krank und Kraftlos verbleinen.

13. Immittels muß der Stilus/ oder Schreibart Historisch verbleiben/ daß ist/ er muß einfältig/ aber doch auch munter/ gleich fliessend/ doch auch hurtig und sinnreich seyn. Alles gekünstelte und gezwungene findet darinnen keine statt. Die Rede-Kunst kan anderweit ihre Zierde erwiesen: Wortwandlungen oder Blumwerk gehören in die Zeitungen nicht/ so wenig als Poetische Grillen und neu erfundene Worte. Man merket bald/ wo die Zeitungen hergeschrieben werden/ ob es ein guter Teutscher oder Kurtisan ist: Ob er bey der Sache bleibet/ oder sich mit prächtigen Reden/ so alhier nichts nütze sind/ ausbreitet? Von Regenspurg/ wo teutsche Räthe und Gesante versamlet seyn/ kommen wol die beste;

Was vor ein Stylus in Zeitungen erfordert werde?

beste; wie auch von den Sächsischen Höfen: Die Wienerische Zeitungen klingen schon nicht so wol: Die Holländische füren einen Kaufmans-Stylum mit sich / und wären nicht zu verachten / wenn sie sich nur der auswürdischen Flickwörter mehr enthieltē Gleichwol geben sie alle miteinander Anlaß zu feinen kurzen Erzehlungen / mit Anfürung der ümstände / deren sich nachmals ein Historien-schreiber / wenn er Vernunft hat / wol bedienen kan. Unterdessen ist keine geringe Kunst / Zeitungen zu schreiben / daß es eine Art habe / und wird manche gute Benachrichtigung von den Postmeistern ausgelassen / weñ sie weder klinget noch klappet / zumal / weñ derselbe keinen guten Samler zu hand hat / der sowol die Ordnung / als die Red-Art verstehet.

Zeitungen schreiben ist eine Kunst.

14. Endlich ist nichts abscheulichers / als wenn diejenige / die

bey

bey den Druckereyen sind/und die Zeiungen zu prüfen haben/ worunter bisweilē Geistliche/öffendliche Lehrer und Rats-Bedienten befindlich/ ihre Privat-Sachen in die Zeitungen bringen lassen. Da muß man dann hören/ wie der Superintendent seine Tochter an etwa einen Schöfser oder Amtsschreiber verheuratet habe/ was was vor Gäste bey der Hochzeit gewesen/ wie man gespeiset/und/ ob die Braut in der Kutsche gefahren oder zu Fuß gegangen sey: Mancher Kanzler ist so närrisch/ und darf wol in die Zeitungen setzen lassen/ daß sein Sohn nach Holland und Frankreich verreiset sey/ wozu ihm GOtt Glück und Seegen/ und eine fröliche Wiederkunft verleihen wolle. Amen. Wird auch ein Rahts-Herr/oder dessen Vetter/ und Schwager verschicket; so muß es in die Zeitung

Privat Sachen gehören ordentlicher weise in Zeitungen nicht.

tung mit einem grossen Lobe und Herausstreichung des Abgesanten / der doch manchesmal weder nichts ausrichtet / noch die Sache von solcher Wichtigkeit ist / daß man ein Wort darüm verlieren solte. Und dennoch finden sich Post-Meister / die solche Bagatellen / oder Lumpen-Sachen annehmen und nachdrucken lassen: Da doch die Zeitungen von Dingen handlen solten / die ganz von privat-Sachen entfernet sind / und allein zu dem gemeinen Wesen gehören. Deñ was hilft das einer Stadt oder Lande / ob man weyß / daß das Viehe in einem Dorfe ausgetrieben wird / daß der Wächter in einer Stadt deutet oder rättelt / daß einer eine gute Predigt thut und deswegen gelobet wird / das Mopsus die Nisa heuratet / daß sich ein Paar Weiber zancken und schlagen? Darüber

Vielweniger Lumpen Sachen.

wird

wird kein Krieg im Lande / und soll man dergleichen Alfanzereyen / wormit niemanden gedienet / billig aus den Zeitungen lassen.

Das 6.te Kapitel.

Von denenjenigen / so die Zeitungen lesen / oder lesen hören.

1.

IN diesem Kapitel werden wir uns der Kürze befleißigen / weil wir nachgehends in dem ganzen zweyten Buch von dem Subject / oder dem An- und Aufnemer der Zeitungen zu handeln gesonnen seyn. In gemein aber sagen wir / daß alle so da lesen / und lesen hören können sich der

Wer lesen und lesen hören kan / mag

Zeitungen bedienen.

nen fähig und geschickt seyn/ der Zeitungen sich zu bedienen. Denn / wer nicht höret / was man redet/ oder lieset/ dem erzehlet man Fabeln und Geschichte vergebens. Hat jedoch wer das Gehör im Alter / oder durch Krankheit- und schädliche Zufälle verloren; So ankert er noch wol mehr als ein Wolhörender nach neuen Dingen und ist ihm eine rechte Freude/ ganze Tage mit Lesung der Zeitungen/ ja auch alter Geschicht zuzubringen/ je weniger er was man redet/ vernehmen kan.

Auch Taube gebrauchē sich derselben.

Blinde ingleichē

2. Blinde / weil sie selber nicht lesen können/ bedienen sich des Ohres/ so wol als ihres Stabes den Weg zuerforschen / und lassen sich andere vorlesen/ was sie durch den Brill nicht unterscheiden noch erkennen können. Und diese sind eben so kützlich als die Taube / und vertreiben also

ihre

ihre lange Weile mit Anhörung neuer und selzamer Sachen/lassen auch wol jemanden neben sich nieder sitzen und spendiren ihme einen Trunk / damit er ihnen die Zeitung drey/vier und mehr mal vorlesen und alles fein weitleuftig erklären möge. Und begibt sichs oft / daß dergleichen gebrechliche etwas viel tiefer ins Gedächtnüß fassen als die / welchen an Augen und Oren nichts fehlet/massen die Exempel dißfals überal vorhanden seyn.

Unmündige Kinder aber nicht leichtlich.

3. Ob Knaben und Mägdlein auch Zeitungen kaufen / lesen und sich damit tragen sollen? scheinet fast eine Magistralische Frage zuseyn. Denn was wäre ihnen wol die Zeitung Nütze/ da ihnen weder die Personen noch Oerter / noch einige Welthändel bekant seyn? auch nicht zu unterscheiden wissen/ was

was recht oder unrecht / wahrscheinlich / oder nicht sey / werden auch darmit zum Vorwitz und der Plapperey angewehnet / welche ihnen dañ hernach bis in die Grube anhanget. Hingegen finden sich derer / welche davor halten / man solle einen Knaben / der das siebende Jahr erreichet / so bald in die Welt führen / ihm die Land-Karten zeigen / von Potentaten und Fürsten Bericht geben / und also stracks zu beurteilung grosser und wichtiger Dinge anschicken. In Franckreich wird das junge Frauen-Zimmer geschwinde angewiesen / nicht alleine den Hof und dessen Angelegenheiten zu kennen / sondern / es wird auch die Wissenschaft von der Lage des ganzen Erdbodens ihnen gleichsam eingeflösset / daß sie auch wol grossen Stats-Leuten aufzuraten geben / und ihre Rück-gedanken eröffenen / woran ein

Kluger

kluger Statist nicht einmal gedacht/ oder es beobachtet hätte. Wir machen einen Unterscheid zwischen den Personen und deren Zustand: Jungen Prinzen kan nicht schaden/ wenn man sie almälig in die politische Schule leitet/ und ihnen aus den Zeitungen von dem/ was Lob- und scheltwürdig ist/ Unterricht giebet. Ohne den Kindern Herren-Standes.

4. Sonsten macht der belobte Herr Kanzler Fritsch an erwehntem Orte auch einen Unterscheid derer lesenden und saget: daß Standes-Personen/ und die in öffendlichen Aemtern sitzen: als Regenten/ Obrigkeiten/ Richter u. d. gl. die Zeitungen billig lesen beruft sich darneben auf den Besold/ der da saget: Daß Fürsten vor Stats-Erfarne nicht zu halten/ die nicht gewisse Zeitungen haben/ sonderlich/ daran ihnen/ auch ihrem Lande und Leuten Standes- und Amts-Personen müssen allerdinges Zeitungen lesen und wissen.

ten viel gelegen: und setzet die Ursache darzu: Es erfodere ihr Amt/ mit allem Fleiß nachzufragen und zu wissen was anderswo in Reichs-geschäfften/ bevorab aber in der Nachbarschaft vorgegangen sey/ darmit sie durch die Neulichkeiten/ eine etwa instehenden Gefahr und Schaden zeitlich vorbauen und solche abwenden können/ zumalen wäre in Kriegeszeiten Land und Leuten daran gelegen/ eine genaue Wissenschaft dessen/ was bey Feind und Nachbaren vorginge/ zu haben/ und durch falsche Märe sich nicht teuschen zu lassen. Daß aber.

Geringe Leute iedoch nicht weniger.

§. Denen Sonder-Leuten und Privat-Personen die Zeitungs-Lesung abgeschnitten wird/ dünket mich etwas strenge zu seyn: Denn/ obwol die allzugrosse Neugierigkeit samt dem Vorwitz an dem geringen Manne getadelt werden mag/ so würden doch der

Zei-

Zeitungen sehr wenig abgehen/ wenn lauter Fürsten und Beamte; sonst aber niemand mehr dieselbe zu kaufen und zu lesen hätte. Es scheinet auch der Vers:

Leichter Sinnen Sorgen
ist stets auf Neuligkeit beflissen:
Ernster Mut hingegen
will nur von seinen Sachen wissen

sich nicht eben so sehr auf unsere neue Zeitungen/ als auf die scheltwürdige Neugierigkeit anderer Dinge/ so uns nicht angehen/ gemeinet zu seyn/ sonsten auch einen unterscheid zwischen dem gemeinen Mann und grossen Herren zu machen. Wie viel dinges gehet auch vor/ daß ein Kaufmann/ ein Handwerksmann/ ein Reisender und Haus-Vater wissen muß/ wofern er anders

als denen oft ja so viel daran gelegen.

Ez seiner

seiner Nahrung wol vorstehen/ und dem Verderben entweichen wil. Es sind auch nicht einmal Diebe/ Strassenreuber/ Filouen/ und Banditen hiervon auszuschliessen: Denn wie oft erfahren dieselbe aus den Zeitungen/ daß wieder sie öffendliche Befehle angeschlagen/ und Land-Reuter zu ihrer Auffsuchung ausgeschicket worden. Gleichwol wollen wir

Knechte und Mägde doch sollē der Zeitungen müssig gehen.

6. Nicht allerdings gut heissen/ daß Knechte und Mägde/ mit hindansetzung ihrer Arbeit/ allenenen Mären nachlaufen/ auf dem Mark und Ecken der Gassen stille stehen/ Plauderey treiben und Maulaffen feil haben/ darüber sich verseumen und langsam satt wieder nach Hause kommen. Denn/ was haben sie mit Kriegen und Schlachten/ grosser Herren Hofhaltung/ oder mit Vermälung und Todesfällen

len zuschaffen? Da ihnen ohn diß mehr befolen ist/ als sie ausrichten können. Wir hätten auch Handwerks-Leuten/ gemeinen Bürgern und Baurē auf dem Lande zurahtē/anstatt solcher Zeitungs-lesung ihrer Handierungen zu Stadt und Felde abzuwarten und davor lieber ein Kapitel aus der Bibel zu lesen: Weil aber diese niedrige Gesellschaft gleichwol auch einen Stachel der Neu-Begierde bey sich träget und fület; so wollen wir versuchen/ob in dem folgenden Buche auch etwas auf zubringen sey/ihr Verlangen nach neuen Sachen einiger massen zurechtfertigen.

sowol den Handwerks- uñ Land-Mann.

7. Wie aber/wenn/ wie es itzo nicht ungemein ist/ die Zeitungen auch bey uns Teutschen in Italiänischer/ Französischer/ Holländischer und Lateinischer Sprache gedruckt seyn; Wer lieset dañ wol dieselbige? Antwort: Erstlich

Wer die Zeitungen in fremdē Sprachē lesen könne?

lich handelt unser Werklein von ausländischen Sprachen nicht: Hernach ist leicht zu erachten/ daß solcher fremden Zeitungen niemand gebessert ist/ als wer dieselbe Sprache gelernet hat oder verstehet; So sind hierüber auch wochendlich so viel teutsche Zeitungen auf dem Schauplatz der teutschen Welt ausgesetzet/ das man mehr wieder deren Vielheit/ als Mangel zu reden hätte: Alleine haben die selbige auch keine geringen Nutzen bey denen/so in fremde Länder gereiset/oder sich mit auswärtigen Sprachen überwerfen/ also/ daß sie fast mehr Lust und Nutzen davon haben/ als wann sie solcher Leute Bücher lesen würden/ indem der Zeitungs-Stylus fein gleich durchgehet und natürliche/eigendliche und wollautende Worte und Reden gebrauchet: wie etwa in den Schauspielen die Gewonheit

Des Zeitungs Styls in fremde Sprache Nutzbarkeit.

heit ist. Weshalber auch diejenige vortrefliche Leute/welche einem Anfänger der Lateinischen Sprache/den Plautus oder Terentius erstlich zu lesen rahten/ nicht unbillig bey jederman einen durchgehenden Beyfall bekommen. Wovon aber etwa hiernechst ein mehres zugedenken Gelegenheit seyn dörfte.

Das 7. Kapitel.

Von dem Ziel oder Zweck der Zeitungs-Lesung.

1.

Gleich wie von den Poeten gerümet wird/ daß sie Nutzen und Ergetzen/beyderley auch redlich wahr gemacht haben: zum Beweis dienen die Geistli-

Poeten nützen und ergetzen.

che: Sänger David / Natan / die Kinder Korah / Ethan der Esraiter / Assaph / Salomon und vor ihnen / Moses und Hiob; Unter den Weltlichen / ja Heyden / aber der persianische Poet Schich Saadi in seinem Rosental und Baum-Garten / der alte Homerus / Pindarus / Hesiodus / Aristophanes / Euripides / als Griechen; der Lateinische Virgilius / Horatius / und andere mehr: Also haben auch die Zeitungen ihren gewissen Zweck / worauf ihr Absehen gerichtet ist. Wir wollen zuerst der Uberschrift dieses Werkleins ein genügen tuhn und erörtern / daß sie zu einem gleichen Ende in die Welt kommen / nemlich: Das sie nutzen und ergetzen sollen.

Eo Geist- als Weltliche.

Also auch die Zeitungen.

2. Der Nutz ist so mancherley / daß wir darmit ein grosses Buch anfüllen könten: Nachdem aber der erste / vornemste und wichtigste

tigste / wiewol algemeine Nutz jeder Menschlichen Handlung in der Ehre GOttes beruhet; so sey man versichert / daß die Zeitungen / eben so wol als andere Schriften / zu ausbreitung der Göttlichen Ehre merklich dienen. Wie hat itzt besagter Hiob mit seinen Freunden nicht die gresse Allmacht / Herrlichkeit und Wundertahten im Himmel und auf Erden erhoben? Wie hat Moses und David durch deren Erzehlung den HErren aller HErren nicht gepreiset? Und dieses tuhn auch die Zeitungen / welche / gleich einer hellen Trompete / die göttliche Vorsicht / Vorsorge / Wunder und Tahten durch die gantze Welt ausblasen / und bald melden / wie er in diesem und jenem Lande sein Heer ausschicket / nicht allein durch Heuschrecken / Käfer / unbekante Vögel und ander Ungeziefer / sondern

Zeitungen dienen zur Ehre Gottes.

auch den Himmel mit seinen Blitzen eröffnet / Wasser-ströme aus den Wolken schiessen lässet / darmit Heuser / Städte und Dörfer anzündet / die Saten ertränket / gebeut / das der Erden-Schlund sich hin und wieder auftuht / ein Berg / der Piken-hoch mit Schnee überschüttet ist / Rauch und Flammen ausspeyet / ja / daß das Meer aus seiner Grenze tritt und seine stolze Wellen auf das feste Land giesset: Das ganze neue Krankheiten an gewissen Orten Vieh und Menschen plötzlich hinweg raffet; zugeschweigen / daß seine Gerechtigkeit den Übermut und andere Sünden an unbusfertigen Königen / auch Land und Leuten im Zorn heimsuchet: zuvorher aber das wolverdiente Unglück durch allerhand Vorzeichen: Kometen / Finsternüsse / Blut-Regen und erschreckliche Luft-Erschei-

scheinungen zur Besserung andeutet. Und dieses alles melden die Zeitungen haufenweise. Wolte nur GOtt/ man glaubte solchen Berichten und nähme es zu Herzen! Denn es sind dieselbige/ wie gesaget/ lauter Herolden/ die mit Posaunen durch den Erdboden gesendet werden. Und wer wolte auch nicht aus so mancherley begebenheiten/ Gottes Weyßheit/ unbeschrenkte Gewalt/ Gnade/ Güte/ Vorsicht/ samt seinem Eyfer über die Sünde und Unrecht daraus erkennen? Dahero höret man auch die Prediger auf den Kanzeln ihre Ermahn- und Warnungen oft aus den Zeitungen nehmen. Denn es jecket sich nun mehro die arge Welt mit den Erzehlungen von der allgemeinen Sündflut/ von Sodom und Gomorra/ von Verstörung der Stadt Jerusalem ꝛc. halten diese Sachen vor alt/ denen kaum

Die heutige Welt achtet der alten Geschichte und Zeitungen nicht mehr

mehr Glauben bey zu messen sey/ und meinen / sie wären eben so schlimm noch lange nicht / als jene gewesen sind. Darum kan es nicht schaden/ daß man ihnen aus den Zeitungen eben den gewaltigen und gerechten GOTT durch frische Exempel vormahle/ und die Menschen auf die gegenwärtige und sichtbare Strafen weise.

3. Was den weltlichen Nutzen betrifft / so wird derselbe in nachgehendem Buche bey jedem Stande der Menschen insonderheit angereget werden. Itzo wollen wir allein des gemeinen Nutzens erwehnen. Ein kleiner und geringes ist es/ daß man aus den Zeitungen die Eigenschaft der Sprache / deren überreiche Wortmenge/ samt der bindungs- und erzehlungs-Kunst lernet/ wiewol auch dieses kein schlechtes Werk ist / und dahero, allen/ die

Gemeiner Zeitungs-Nutz.

mit

mit Brief-n und schriftlichen Sachen/ oder mündlichen Vorträgen umgehen/ wol empfohlen seyn soll: Das meiste jedoch ist/ daß ich die Welt und ihren Zustand daraus erforsche/ die viele Rahtschläge/ deren Fort- und Ausgang zur Wissenschafft bringe/ und dadurch im Reden und Urteilen klüger und geschickter werde. Was kommen dar nicht vor listige Stats-Ränke/ und verschmitzte Stellungen an den Tag? Daß auch die beste Statisten täglich in den Zeitungen etwas zu merken und nachzudenken antreffen. Wo jener bekante Hofman recht geredet hat: Reisen sey der politischen Leute Filosofiren/ so ist wol mit besserm Recht zubejahen/ daß Zeitungen lesen nicht weniger dergleichen Wirkungen habe/ indem man darbey auf allerhand Zeug zu reden und zugedenken kommet/ und we-

Zeitungen seyn Übungen der Stats-Leute.

wegen der Mannigfaltigkeit der sachen darüber nicht müde wird.

Durch Zeitungen wird die lange Zeit vertrieben

4. Wann auch schon dieses alles nicht wäre; so wäre doch dieser einzige Nutzen übergroß/ daß mit den Zeitungen die lange Zeit vertrieben/ oder doch versüsset wird: Wie dann solches die alte Witwer/ die Mönche in den Klöstern/ die zur ewigen Gefängnüß verdamte/ die Bettlägerige/ auf langem Reisen und in der Fremde begriffene/ und alle die welche in Schwermut/ Ungeduld/ Schulden und Verfolgung stecken/ erfahren und gestehen müssen/ daß/ indem sie beym lesen auf andere Gedanken gerahten/ sie ihres Leides darüber in etwas vergesse.

Zeitungen belustigen sehr ihrer Neulichkeit halber.

5. Dieser Nutz hat mit der Belustigung/ wovon wir schon oben etwas gemeldet/ eine grosse Verwantschaft/ und/ weil wir darvon künftig bey Sonder-personen unterschiedliches zu gedenken vorha-

habens seyn; so streichen wir solche Ergetzlichkeit itzo vorbey und sagen allein / daß die Zeitungen sehr über das Gemüt herschen und demselben eine grössere Lust und Vergnügen beyzu bringen bastand seyn / als Saitenspiel / Gesang / Lust-Spiele Tänze / Spaziergang / Wasserfart und allerley Kurzweil mehr / als welche gar bald eine Sattsamkeit bringen und zum teil eine Reue und Verdruß / nach deren Beywonung erwecken: Dahingegen neue Zeitungen immer jeangenemer werden / jemehr man derselben lieset und anhöret.

Ehrbegierige wollen gerne in Zeitungen gemeldet werden.

6. Sonsten findet sich auch ein selzamer Zweck der Zeitungen bey Ehrgeizigen Leuten / welche meinen / ihr Nahme werde in die Ewigkeit eingepräget / wenn er in der Zeitung stünde / nicht wissend / daß der Preis ohne diß tapfern Tahten zufolgen pflege.

Ich

Ich bin einsmal über einer Fürstlichen Tafel gesessen/da ein junger Prinz als die Novellen abgelesen wurden/ zu reden anfing: Gnädige Frau Mutter: Wie mache ich es doch/daß mein Nahme auch in die Zeitungen kommet? Die Fürstin antwortete: Mein Sohn/wenn du tuhst was löblich ist/ und dermaleins wol regierest/ oder deine Tapferkeit im Kriege erweisest: Es werden aber auch/denen Fürsten sehr nachteilige Dinge in die Zeitungen gebracht/ davor hüte dich/ und schaue wol zu/daß man nichts übels von dir rede oder schreibe/wie vom Pilatus im Credo/ oder von demjenigen/ der den Tempel zu Ephesus angesteckt hat/ nur/daß man von ihm sagen/und sein Gedächtnüs den Schriften einverleiben möchte. GOtt behüte dich/ mein Sohn/ vor Unglück; ich will aber dich lieber ehrlich todt/

todt / als bey Leben in Schande wissen. Und dieser mutige Prinz hat auch leider! ein Ehren-Grab durch sein allzufrühes Absterben erworben Ein ander grosser Herr wünschte ebenmässig in den Zeitungen genennet zu werden / der es auch mit seinen Tugendlichem Verhalten dahin gebracht / daß / ob er wol der Waffen sich entschlagen / dennoch / seines Regiments halber / denen Zeitungen gnugsame Materie von ihm zu schreiben gegeben / und darinnen bis dato von ihm Köstliche Meldung geschiehet. Wann aber ein eitler Sinn sich entblödet / Anstalt zumachen / daß man von ihm singe und sage / was sich doch der Mühe nicht verlonet / der ist billig Ausrauschens wehrt. Die albere Exempel sind vorhanden und mindern solcher Rumrätigen Achtbarkeit bey verständigen

Leu-

Leuten mehr als daß sie die selbe vergrösserten.

Verkaufer und Drucker der Zeitungen suchen allein ihren Gewinn daraus.

7. Im übrigen ist bekant/daß der Zeitungs-Verfasser/Verkaufer und Drucker Zweck ist/ etwas daran zugewinnen/ und ihre Nahrung davon zuhaben/ welches ihnen auch gern zu gönnen/ indem niemand des heiligen Grabes umsonst hütet/ woferne nur dieser Erwerb nicht gar zugemein würde: Denn/ wem ekelt nicht dafür/ wenn er eine neue Zeitung lieset/ die er vor acht Tagen aus einer andern albereit gelesen hat? und muß oft der Titel/ daß es sey bald ein Mercurius/ bald eine Relation/ bald ein Courier/ bald ein Historischer Tagweiser/ bald ein Post-Reuter/ bald ein anderer Name/ der Zeitung ein Ansehen machen/ worinnen doch anders nichts/ als aufgewärmter Kohl vorhanden. Zugeschweigen/ daß/ um des schnöden Gewin-

winstes willen aus Zeitungs-schreibern vielmals Zeitungs-Verfälscher / Luftspeiser und Larfenböcker gemacht werdē/welche sich mit Oratorischen Grillen und unzeitigen Beurtheilungen behelfen/und also den lüstern Leuten Nebel und Rauch verkaufen/ gleich den Mark-Schreyern/ die der nebenstehenden Zahnbrecher Wahren vernichtigen/damit ihre eigene Salbe desto wolriechender seyn möge.

Das 8. Kapitel.
Von denen Zeitungs-Sammlern und Ausgebern.

I.

Alls den vorigen Kapiteln könte zwar gar leicht ausge-

Der Zeitungs-Leute Amt und Gebür ist zu beobachtē nötig.

geklaubet werden/ wie diejenige/ so mit den Zeitungen umgehen/ beschaffen seyn müssen: Kan aber nicht schaden/ daß wir auch insonderheit/ deren Amt und Gebühr kürzlich überlaufen/ als woraus erhellen wird/ was an solchen Leuten eigendlich erfodert werde/ und sie ihre Mängel daraus/ gleichsam als in einem Spiegel/ ansehen und betrachten möchten. Denn/ wie nicht alle gute Köche sind/ die lange Messer tragen/ und nicht stets einerley ist/ was zweyerley Personen beginnen: Also waltet auch ein merklicher Unterscheid zwischen den Zeitungs-Ausgebern/ welcher/ wenn er beobachtet und darüber gehalten würde/ denen Zeitungen eine weitbessere Gültigkeit zuwege brächte.

Dieselbe haben sich auf guten

2. Das vornemste ist/ daß ein Zeitungs-sammler auf gute zuverlässige Correspondenz und

Brief-

Brief-Wechselung sich befleißige. Worzu die hin und wieder an Kayserlichen / Königlichen / Chur- und Fürstlichen Höfen / auch vornehmen See- und Handels-Stäten befindliche Residenten / Agenten / Secretarien und andere politische sorgfältige Leute ein grosses beytragen können. Diese muß man an der Hand haben / ihnen gute Worte geben / und was an sie wenden: Wiewol auch nicht schädlich ist / daß man bey jeden Posten fein bald die anderswo gedrukte Zeitungen erlange / und aus denselben sowol die Gewißheit und Bestätigung der eingelaufenen Sachen ersehe / als auch erwäge / was denk- und merkwürdig sey / und zu gemeiner Wissenschaft diene. Weshalb dann

Brief-Wechsel zu befleissigen.

3. Faule und unachtsame Leute dieses Handwerks sich billig entschlagen / damit sie nicht ihren Kram /

Müssen auch sonst munter und fleis-

sige Leute seyn:

Kram / nach geendigter Messe / auslegen. Wenn ein abgeschickter Courierer sich unterwegens seumen / dem Schlaf und Trunke obliegen / und dann erst an den bestimmten Ort ankommen würde / wann eine Schlacht / eine Heurat / ein Todesfall / u. d. g. schon überal ausgebreitet wäre / und / wie man redet / die Sperlinge auf den Dächern davon sungen; so würde er ein schlechtes Trinkgelt von seiner Nachricht zu gewarten haben. Je neuer und unverhoffter die Zeitungen / einlangen / je wilkomener sie auch seyn / dahingegen alte verlegene Wahren verächtlich sind. Der Herr Dietherr saget in seinem Beysatz des Besoldischen Wort-Schatzes bey dem Wort: Neue Zeitungen: Die schöne Neulichkeit lieblet den Augen entgegen / ermuntert das Gemüt / erwecket die Begierde / und bulet

Weil alte Zeitungen unangenehm sind

bulet/ gleichsam in keuscher Freundlichkeit/ mit denen Geburts-Sinnen. Was neue ist/ wendet aller Menschen Augen und Ohren auf sich; Es muß aber nicht lange aussenbleiben. Und gilt hier nicht das Sprüch-Wort: Eile mit Weile/ wie sonsten die Sitten Lehrer von den Ratschlägen lehren/ daß in wichtigen Dingen nichts gefärlichers sey/ als eine Ubereilung/ und mehrern teils eine Reue/ die doch umsonst und zu spat sey/ nach sich ziehe; Dahero auch die Geschwindigkeit von guter Vernunft gleichsam ausschliessen/ welches jedoch anhero darum nicht gehöret/ weil ein Zeitunger (wir wollen solche Schreiber/ Sammler und Ausgeber um geliebter Kürze willen also nennen.) Keinen Raht giebt/ noch darzu bestellet ist/

und der Aufschub bey Zeitungen nicht statt findet.

ist/sondern allein/ was er vor sich findet/ auf das geschwinste als ihm müglich/ mit teilet.

Bey Zeitung Samlern wird Witz und Klugheit erfordert:

4. Jedoch geziemet ihm gleichwol/ die einkommende neue Sachen nicht allein zu überlesen/sondern auch/ was darinnen enthalten/ etlicher massen zu überlegen/ welches er dann wann er gescheuet ist/bald und leichtlich tuhn kan. Darum wird an ihm eine kluge Vorsicht erfodert/damit er nichts drucken lasse/ waß wider GOtt und sein Wort/wider seinen Fürsten und Obrigkeit / noch auch wider gute Sitten und Erbarkeit streitet. Denn/ gleich wie der / welcher ärgerliche und schimpfliche Dinge nachredet / vor einen Lotterbuben gehalten/ und/der ein gefundenes Paßqvill weiter aus giebt und fort breitet/ sich eben der Strafe schuldig machet/als der Paßqvillant selber: Also macht sich der Zeitunger

ger teilhaftig alles des Vorwurfs/ den der Urheber und erster Schreiber unverantwortlicher Dinge/zugewarten hat/ und ist also der Häler so gut als der Steler: und daher kömmt es/ daß die Postmeister/ ob sie schon viel geschriebene und gedruckte Zeitungen bekom̃en/ kaum den vierten Tiel davon drucken lassen/ das übrige aber bey sich verborgen behalten/ und niemanden/ als ihren sehr vertrauten Freunden darvon in geheim teil geben. Gestalt auch nichts neues/ daß um die Avisen-Zeit das Posthaus voller Ausforscher stehet/deren ieder gern einmehrers wissen wolte/ als was er in der Courante siehet: so träget auch solch eine geheime Communication dem Zeitunger oft einen gu. Wildpret-Braten in die Küchel doch muß ers nicht zu grob machen/ damit er ihm nicht selbst

Daß sie nicht alles was bey ihnen einlanget/ ohn Unterscheid drucken lassen.

eine Grube zum Falle grabe. Darum ist vonnöten / daß

Behutsamkeit gezieret auch denselbigen.

5. Ein Postmeister behutsam und furchtsam sey / weitaussehende Sachen in öffentlichen Druck zu bringen / weil jezuweilen mehr verfängliches darunter verborgen stecket / als er sich eingebildet hätte. Thun sie derhalben wol / wann / mit der Obrigkeit Vorwissen und Genehmhaltung / sie das Neue in die Druckerey geben und darmit sich aller Verantwortung befreyen / zumal / wenn es also an einem Orte herkommens ist / daß ein Aufseher darüber gehalten wird / welcher die Novellen censiret und prüfet / wie weit und sicher sie unter das Volck kommen mögen / und diese Prüfer / oder Censores müssen alsdann davor stehen / und den Zeitungs-Ausgeber vertreten.

Wozu die Censur gut ist.

6. Ferners muß ein Zeitunger unparteyisch seyn. Ich besinne

sinne mich hiebey eines Fürstlichen Sekretariens Lutherischen Glaubens/ der mit einem Gesanten nacher Regenspurg/ nachzuschreiben/ geschicket ward/ und/ als von einem Religions-Punct beratschlaget und votiret wurde/ derer Herrn Catolschen Meinung ganz anders/ als sie ausfielen/ niederschriebe: Wie nun der Gesante des Abends das Protocoll durchginge/ es aber weit anders befunde/ auch deshalber den Schreiber zur Rede setzete/ empfing er die Antwort: Ich weyß wol/ das die Katoliken das Gegenteil geredet/ sie hätten aber also/ wie ich geschrieben/ billig zustimmen sollen. Wenn demnach ein Post-Meister/ der gut Französisch ist/ sich unterwinden wolte/ die Kayserliche/ oder den Alliirten Teil/ mit wiedrigen Zeitungen zu beschweren/ derer Franzosen Partey

Unparteylichkeit ist hier auch nötig.

hingegen zuhalten/ viel von ihren Siegen und Anstalten zu prangen / das würde ihm sehr übel bekommen. Und eben darum soll er auch

Und die Leichtgläubigkeit zu meiden.

7. Nicht alzuleichtgleubig seyn / sondern betrachten/ von welchem Ort eine Zeitung herkomme: Aus Paris wird man selten was gutes uñ vortzägliches von den Teutschen vernemen/ aber wol von grossen und prächtigen Rodomontaden und Aufschneidereyē/ worbey jedoch ein Schade/ den die Franzosen erlitten / meistēs verringert/ oder wol gar verschwiegen seyn wird: gleich wie die Wiener Zeitungen mehrern teils die Christliche Armee groß/ die Türkische Macht aber sehr klein und geringe machen werden: Und also mit andern Höfen und Städten mehr/ wo die Parteylichkeit über die Warheit herschet. Was kluge Post-

Mei-

Meister seyn/lassen sich nicht von iedem Winde hin und wieder bewegen und trauen nicht leichtlich einer jeden Relation/sie komme von Osten oder Westen/ sondern warten/ entweder der Bestätigung bey der künftigen Post/ oder sehen zu/ob auch von andern Orten dergleichen gemeldet werde:

8. Sonsten wird auch an einem Zeitunger erfordert/daß er einen Verlag habe/etwas auf die Erlangung der Zeitungen aufzuwenden/ und da muß er nicht karg und sparsam/sondern Frey gebig seyn / etliche Taler nicht achten/an Ort und Enden / wo er neue Sachen zeitlich zu erhalten verhoffet / nach dem Jäger-Spruch: Wer Schweins-Köpfe haben will/ der müsse Hundes-Köpfe daran setzen; Die Sekretarien bey Höfen wollen von ihrer Benachrichtigung

Zeitungs-Verleger müssen bey Mitteln und milde seyn.

eine Ergetzlichkeit; Agenten ein Jahr-Gelt und andere / so nach neuen Begebenheiten forschen / nicht nur Postfrey / sondern auch bisweilen mit Geschenken versehen seyn. Denn woher komt es sonst / daß manche Zeitungs-Händler so abgeschmacktes Wesen auf die Bahn bringen / jede Historie zwey- oder dreymal wiederholen und etwa eine Land- und Stadt Beschreibung in die Zeitung setzen / als / daß sie keine neue Materie zu melden haben und es ihnen an gnugsamer Correspondenz fehlet / und sie darauf nichts wenden wollen oder können?

Ingleichē höflich uñ freundlich

9. Die Höf- und Freundlichkeit kommet jederman zu / der mit Leuten umzugehen hat: Einem Post-Meister aber zuförderst / daß derselbe in seinen Briefen sich glimpflicher Worte gebrauche / und denen / so bey ihm anspre-

chen

chen / mit guter Manier begegne/zumal bey itziger Zeit / da solcher Leute mehr vorhanden sind/ so der Drucker-Pressen zu ihren Erfindungen misbrauchen. Es ist ein wunderlich Werk / daß/ wenn ein Zeitungs-Mann sich mit seinen Novellen bereichert hat/ er so bald hochmütig und Murrisch wird / den Anfragenden kaum ein Wort antwortet/ und sich einbildet / man könne sonst nirgend/ als bey ihm erfahren/ wie die Welt regieret wird. Im übrigen finden sich noch andere Beschaffenheiten mehr / deren wir forn auch gedacht haben/ als: die Liebe zur Warheit/ Zucht und Erbarkeit/ samt der Frömmigkeit. Ich kenne einen Ort/ da man keinem Gerüchte / es sey von Einnemung der Städte/ Land- oder Seeschlachten/ Glauben zugestellet hat/ bis der Post-Meister daselbst es in die Zeitung

Andere Nottwendige Beschaffenheiten der Zeitungs-Händler.

gebracht/ bloß darum/ weil man ihn vor einen wahrhaften frommen und erbaren Mann jederzeit gehalten/und dahero sich versichert/ er würde nichts drucken lassen/wovon er nicht vorher ganz zuverläßige Kundschaft und Gewisheit eingezogen: da im Gegentheil man auch leicht merken kan/ wer ein Lügen-Krämer/ Warheit-Fälscher/Treumer und Wurmschneider sey. Endlich und zum:

Wäre gut/ daß diese Leute Bürgeschaft leisteten.

10. Wäre zu wünschen/ daß niemanden verstattet würde/ mit Zeitungen zu handeln/ oder dieselbe drucken zu lassen/ er habe dann genugsame Bürgschaft seinem Herrn und der Obrigkeit geleistet/ daß er mit den Zeitungen redlich umgehen/ nichts verfälschen/ hinzu- oder davon thun/auch nichts annehmen wolle/es komme dann von glaubwürdigen Orten her/ und sey der

Chri-

Christlichen Zucht nicht zu wieder ꝛc. und/daß er darüber einen leiblichen Eyd schweeren müsse. Dargegen müste er auch von seinē Obern geschützet und nicht einem jeden verstattet werden/sich mit seinen Federn zu schmücken und nachdrucken zu lassen/was er mit grossen Unkosten zusammen gebracht hat. In Frankreich ist hierinnen eine gute Ordnung/da die Post-Meister und Zeitungs-Ausgeber zwar ein gewisses Gelt järlich abtragen müssen: aber auch sonderbare Königliche Privilegien und Freyheiten haben/daß nicht ein jeder Schulmeister und Buchdrucker ihnen eingreifen/noch ihre Nahrung beschneiden dürfe. Jedoch haben im Heil. Röm. Reich nicht alle Postmeister mit Zeitungen zu schaffen/sondern überlassen diß Handwerk/als ihnen zugeringe und verschmähelich/mindern Personen. und beeydiget würden.

Das 9. Kapitel.

Was unter den Zeitungen begriffen/ oder nicht begriffen werde?

1.

Von denen Zeitungen haben wir forn gemeldet/ daß die Historien oder Geschichte eine sehr grosse Aehnlichkeit und Verwantnüß mit ihnen haben: Dennoch sind sie nur ein Anfang und Grund zu denselbenselben: Gleicherweise/ wie auch die Chroniken oder Zeit-Bücher: Also die Tage-Weiser/ Diarien genant: Item die Jahr-Bücher/ so unter dem Wort Annales bekant sind und sämtlich zu den Historien gehören/ worunter dan die Besten seyn/ welche der Urheber und Schrift-

Historien/ und was darzu gezogen werden kan/ ähnlichet sich den Zeitungen.

Schriftler selbsten belebet und darbey gegenwärtig gewesen: im massen man demjenigen viel eher Glauben zustellet / wer ein sichtbarer Zeuge einer Begebnüß gewesen / als einem andern / der es nur von Hören-sagen hat.

2. In Teutschland ist vor alten Zeiten das Schreiben ein selzam Wildpret gewesen / wie hier anfangs berüret worden / und hat da niemand / weder grosses noch kleines / aufgezeichnet / als die Mönche in den Klöstern / deren barbarische Schriftē jedoch mehrerenteils von aberglaubischē Sachen / erdichteten Wunderwerken / Klosterwesen / Geistlichē Stiftē / Cerimonien / Gütern und Gerechtigkeiten; nicht aber von Stats-Sachen / weltlichen Geschäften Krieg und Friede / und was zu der Kayser und Könige Lebens-Zeiten vorgegangen / gehandelt. Es sind aber solche Schriften

Der Mönche Anmerkungen sind hieher nicht zu ziehen.

niemanden/der auser dem Kloster gewohnet/ zu Gesicht kommen/ also/ daß dieselbige nicht allein vor keine Zeitungen passiren können/ sondern auch/ wegen ihrer geheuften Unwarheiten/ verwerflich seyn. Deñ/ was so ein Mönch von seinem Pförtner berichtet worden/ der es etwa von einem alten Weibe/ als eine fliegende Rede gehöret/ das hat er sobald niedergeschrieben/ als ob es lauter Evangelia wären.

Was von der Gesanten und Räte Berichten anhero gehörig?

3. Die Berichte der Abgeschickten/ Fürstlicher Gesanten und Rähte/ wornit die von Regenspurg einlaufende Relationes übereinstimmen/ haben zwar eine grosse Gleichheit mit unsern Zeitungen/ indem sie nicht allein beschreiben/ was des Orts/ wo sie sich aufhalten/ von Wochen zu Wochen vorgehet und denkwürdig ist: Als die Ankunft und Einholung grosser

ser Herrn Ambassadöre / Fürstl. Einzüge und Abzüge / samt dem Zustande des Fremden Hofes; sondern auch eine vorstehende und getroffene Vermälung / eine Eroberung einer Vestung / Krieges-Werbung / Allianzen / Neutralität / insonderheit / was seines Principals Angelenheit / uñ wie weit es damit kommen? betrifft. Und dieses alles giebet wol Zeug und Stoff zu Zeitungen / wann es geschwind offenbar wird: es ist aber die Zeitung nicht selbst / indem es weder gedruckt ist / noch von anderer Länder Zustande ebenmäßige Meldung tuht.

4. Es ist bekant / daß bey allen Beratschlagungen / es sey zu Krieges- oder Friedens Zeit / die darzu verordnete Rähte und niedergesetzte Sekretarien / was vorgetragen / erwogen / und geschlossen wird / auffschreiben / welches

Die Protokolle oder Niederschreibungen der Rahtschläge kommen wol in die Zeitungen

ches Protokolle genennet werden/ und also auch bey andern Tractaten/ es betreffe eine Verbindnüß/ eine Heurat/ eine Landestheilung/ oder einen andern Vergleich an: Solche Protokolle kommen zuweilen aus/ und bildet sich mancher Avisen-Schreiber nicht wenig darbey ein/ wenn er etwas so Geheimes in seine Novellen setzen lassen kan; Gleich wol sind dieses doch nicht die Zeitungen/ darvon wir handlen/ stehet auch dahin/ wie recht oder unrecht es sey/ dem gemeinen Manne dergleichen Rahtschläge und Behandlungen weyß zumachen/ indem daraus nicht selten viel Unfug entspringet/ zumal/ wenn da noch kein rechter Schluß gemacht worden/ oder es noch nicht Zeit ist/ daß die Welt davon Nachricht habe. Sonsten ist gewiß/ daß/ wann ein Zeitungs-Schreiber viel solcher Rahtschläge/ so bey der Poten-

Sind doch unsere Zeitungen nicht.

tentaten Höfen und in ihren Kabineten gehalten werden / wöchendlich haben und in Druck bringen könte; er in kurzer Zeit der reichste Mann seyn / und noch darzu grossen Dank von den Gelehrten haben würde. Wie schweer / ja unmüglich aber es ist: also ist es auch sehr gefärlich / so wol dem Zueschreiber und Sender / als auch dem Kundmacher und Drucker / vermöge des Engelischen Ausspruchs beym Tobia: Der Könige und Fürsten Raht und Heimlichkeit soll man verschweigen.

5. Hierüber gehen noch andere Dinge in der Welt herum / deren jezuweilen nicht wenige dē offendlichen Zeitungen ein verleibet worden. Als da sind die Uberschriften / Inscriptiones genant / die Stachel-Schriften / die man Satyren heisset / samt den Versen und Reimen in allerhand Sprachen / deren sich

Andere mehr neue Sachen / so doch hieher nicht gehören.

die Zeitunger nicht solten bedienen. Ob nun wol dieselbige zuweilen fein herauskommen / belustigen und ein Nachdenken erwecken; so sind sie doch eben zu den Zeitungen nicht zu zehlen / die weil es keine neue Welthändel seyn / so eine rechtschaffene Benachrichtigung der ergangenē Sachen geben / sondern vielmehr in die Historien- und Geschicht-Bücher gehören. Gleichwol ist es keinem Novellen-Verkaufer gewehret / wann ihm eine ausfürliche Relation von einem gehaltenen Treffen / einer Bestürmung und Eroberung gewisser namhafter Plätze / ein langer und wichtiger Vortrag eines Gesanten / weitläuftige Accords-Punkte / prächtige Einzüge / und andere Solennitäten oder Feyerlichkeiten zu handen kommet / so in denen ordendlichen Zeitungen keinen Raum es apart drucken zulassen: welch / so dann vor

Wol aber gewisse Anhänge auf besondere Blätlein gedruckt.

der

der Zeitungen Anhang endlich passiren und gute Vergnügung geben können. Zum

6. Pflegen mannichmal die Gassen-sänger/Landfarer und Bettel-weiber in Städten und Dörfern herum zu wandeln/ welche gedruckte Lieder von vielen Wunder-Werken und Geschichten/ so sich hier und dar begeben haben sollen/ absingen und verkaufen. Unter solchem Lumpen-Volk stecken manche Ausspäher/ Lands-Verräter/ Beutelschneider und Spitzbuben/ welche sich etwa von einem verdorbenen Schul- oder Pritschmeister/ einen Traum und Lügen in hinkende Reime bringen lassen/ und die einfältige Leutlein darmit betören. Solches Zeug ist so wenig zu unsern Zeitungen zu rechnen/ daß es vielmehr hoch bestrafet/ und mit Landesverweisung belohnet werden solte. Gestalt dann kein verständiger Postmeister

Lieder der Vagante und Mark sänger taugen hieher keines weges

meister der geleichen Lieder oder deren Inhalt in seinen Novellen setzen wird.

Komödie schicken sich anhero auch nicht.

7. Von denen Lust- oder Schauspielen / sie seyn singend oder redend / so unter dem Namē der Opern herum gehen / wird zwar wol in Zeitungē Meldung getahn daß solche zu Wien / zu Paris / zu Warschau ꝛc. vorgestellet worden: Kein Zeitunger aber ist so alber / daß er dieselbe von wort zu wort / wenn er sie gleich haben kan / abdrucken lassen / sie vor Novellen ausgebē / und selbige dafür gehalten haben wolte. Wiewol er etwa den Inhalt / und was sich darbey begeben / mit wenig Worten andeutet. Dessen trauriges Exempel wir vor Jahren an einem benachbarten grossen Hofe leider! gehabt haben.

Reflexiones werdē zur Stats-kunst gezehlet.

8. Es giebt noch eine sonderbare Art der Zeitungen / die man Reflexiones oder Rück-gedanken nennet /

net/ welche die vormals ausgegangene Novellen auf Wochen/ Monate/ halbe Jahre ꝛc vorsich nehmen/ examiniren und prüfen/ auch darüber ihre politische Meinungen eröffnen. Solche sind zwar Kinder und Früchte der Zeitungen/ jedoch mehr unter die Zahl der Stats-Sachen und Welt-Klugheit anzuschreiben: Haben sonst ihren feinen Nutzen/ fehlen aber zum oftern abscheulich gnug/ so/ daß ihre Verfasser bisweilen was grosses drum geben solten/ daß sie geschwiegen/ und ihre eingebildete Weysheit uñ Profezeiungen zu was anders uñ gewissers angewendet hätten/ bevorab/ wann sie sich unterwinden/ ihre Parteylichkeit/ durch Wahrheit und Ehren-Abschneidung schändlich zu verraten: Massen ein solcher Gesell in Frankreich mit vielen Pfund Geltes bestellet ist/ dessen Reflexiones anders nichts/ als Pas-

Sind meistentheils Passionirt.

Pasquille und Verleumdungen der hohen Herrn Allyrten seyn/ dem sich doch ein brafer Mann zu Cöllen entgegen gesetzt hat.

Das Theatrum uñ Diarium Europäü ist zu weitleuftig uñ nicht von neuen Sachen/ sodern gehöret zum Geschichtwesen.

9. Die Europäische Schaubüne/ samt dem Tageweiser/ jenes Theatrum Europäum/ dieses Diarium genant/ ist wol von ausbündiger Wichtigkeit/ und wol zu lesen: Beyde aber sind alzu schwer und groß/ daß man Wagen und Pferde/ sie fort zu bringen/ anspannen müsse/ werden auch vieleicht in kurzer Zeit/ ihrer ungeheuren Last halber/ von selbst verfallen/ sind jedoch mehrenteils aus unsern Novellen gemacht/ und von denen öffendlichen Acten viel darzu getahn. Man könte sie/ gleich denen Relationen/ so unter andern zu Leipzig und Frankfort heraus gehen/ mehr vor alte/ als neue Zeitungen schätzen. Was aber die Frankfurter- und Cölnische-

Blät-

Blätlein / oder Journal betrifft / solche sind mit unsern Zeitungen einerley / nur / daß sie anders getauft werden / und lateinisch auch Diarium geneñet werden möchten.

Die Journal sind anders nichts als Zeitungé.

10. Endlich pflegen auch fleissige Leute / insonderheit gelehrte Haus-Väter / worunter meistens Pfarrer / alte Rahts-Herren und Professoren / auch Schul-Männer seyn / vor sich / was sie lesen und hören / anzumerken und aufzuschreiben: Welche Annotaten dann mehrernteils aus unsern Zeitungen geklaubet werden / und also / wie leicht zu erachten / die Novellen nicht selber seyn: Es ist aber wol eine rechtschaffene Lust / wenn man darüber kommt solche Anmerkungen zu lesen / bevorab / wenn der Samler eines lustigen Gemüts und darneben sorgfältig / fleißig und verständig ist. Und wäre gut / daß ein jeder Welt-Mann dergleichen

Haus-Bücher werden auch von unsern Zeitungen ausgeschlossen.

chen thäte; so würde er hernach nicht stutzen/ wenn er vor gewiß sagen solte: In welchem Jahre dieser oder jener Herr gestorben? Wann und wen er geheuratet? Wo und wie viel Kinder er nach sich gelassen? und anders mehr.

Das 10. Kapitel.

Von dem Schutze wieder die Zeitungs-Stürmer.

1.

Alle dinge werden bald gelobet/ bald gescholten

NIchts ist so gut/ heilsam und löblich/ das nicht auch von gewissen Personen verachtet und geschändet werde/ zumal/ weñ es überal gemein wird/ uñ sich darbey vielerhand Misbreuche einfinden. Die gröste Kunst der Welt ist die Lehre der Weisen in Chal-

dea

dea und Persien/die man Magös genennet hat/gewesen. und gleichwol haben Schwarz-Künstler/deren Magie oder Weisheit einen bösen Nauen angeschmitzet. Wer achtet nicht heut zutage die Alchymisterey / oder Goldmachers-Kunst / um der vielen Betrieger willen/so in der Welt herum laufen und grossen Herren Rauch verkaufen/geringe? Da doch jederman das Gold liebet und es gern machte /weñ ers nur könte: Also muß sich auch das Avisenschreiben leiden/und gleichsam vor eine übelbeschreiete Nahrung halten lassen/ zumal bey denen / so unter dem rechten und unrechten Gebrauch keinen Unterscheid zumachen gelernet haben.

2. Der fürnemste Vorwurf wider die Zeitungen ist / daß sie Ungewiß und Lügenhaft wären/ indem sie sich nicht alleine ofters selb- Den Zeitungen wird die Ungewißheit und Unwar-

heit vorgerücket.

selbsten widerlegten/ und gleichsam aufs Maul schlagen müsten/ wann sie in der folgenden Woche schreiben: Es Continuiret nicht: Will nunmehro anders verlauten: Man hat bessere Nachricht eingezogen und befunden/ daß es sich so und so/ wie unlängst gemeldet/ nicht verhalte: Was aus Frankreich in neulicher Zeit geschrieben worden/ befindet sich nicht also. u. d. gl. Solche Ungewißheit nun haben etliche den Zeitungs-Trägern und Ausspängern/ etliche den Ausgebern und Druckern beygemessen. Herr Kanzler Fritsch ziehet an besagtem Orte den vornehmen Geistlichen. Dr. Mengeringen an/ welcher unter die Gewissenssachen zehlet/ wann jemand verlogene Zeitungen ausstreuet/ in dem er spricht: Frage

ge dich nach dem achten Gebot / ob du mit Avisen und neuen Zeitungen weidlich ins Land gelogen / etwas vor gewiß und warhaftig ausgebreitet und spargiret / daß doch alles erstunken und erlogen gewesen: So sind manche gesinnet und tuhns auch bisweilen auch Edelleute / die haltens vor eine grosse Ehre / wenn sie einem so eine Nase drehen oder Maschen machen können. Oder es bilden sich solche Fantasten was ein / und / wie sie gern wolten / daß es wäre / so dürften sie es vorbringen und ausgeben. Welcherley Lügen-Handwerk heut zu tage sehr gemein und von niemanden für Sünde und Unrecht will erkant werden. Wolgedachter Herr Kanz-

Ausspreng-ger der-Lügenhaft-ten Zei-tungen sündigen.

ler wird auch deßhalber bewoget zuschreiben: Es versündigen sich die Zeitungs-Macher und Wort-wäscher / die da Neue-Zeitungen erdichten / nicht geringe an GOtt / an dem gemeinen Wesen / und an ihrem Nechsten. Wieder Gott sündigen sie / weil derselbe die Warheit liebet und die Lügen hasset: Wieder das gemeine Wesen / welches sie / wie die Erfahrung lehret / mit Ausstreuung erdichteter Novellen in Gefahr und Unglück stürzen: Wieder den Nechsten / den sie äffen / und mit traurigen Zeitungen verwirren / mit frölichen aber ihme vergebliche Hoffnung machen. Da gilt dann die Entschuldigung nicht: Die Welt wolle betrogen seyn / und müsse

es

es ein jeder seiner Leichtgleubigkeit zu schreiben / wann er durch falsche Erzehlung sich selbst betrieget. Denn / sagt Er / vor dem Richterstul des Gewissens mögen dergleichen Entschuldigungen wenig oder nichts gelten. Und Herr Christian Weise wünschet in seinem Bericht von der Zeitungs-Lesung: Wolte GOTT! daß diejenige / so die Zeitung zusammen zu tragen haben / wann sie je das wahre von dem falschen nicht unterscheiden können / das Blat mit solchen Erzehlungen nicht anfüllen möchten / welche ohne Nachteil des Lesers / wol ausgelassen werden könten. Nicht ist zuverneinen / daß auch ein Zeitungs-Schreiber ein Mensch-

Antwort auf solche Beschuldigung.

sey/der nicht vollkommen ist/ und irren kan: alleine/ Er schreibet nicht: dieses und jenes habe ich mit meinen Augen gesehen/ mit meinen Ohren gehöret/ und mit meinen Händen betastet/ sondern setzet bey ieder Zeitung oben über/ den Ort und das Datum/ oder den Tag/ meldet auch wol dabey: aus Turin/ von Brüssel/ von Peterwardein ꝛc. wird berichtet: Ein Courier aus der Armee bringet mit: Es wil verlauten/ ob solte ꝛc. und darmit verwahret er sich zur genüge/ indem er es ausgiebt/ wie er es empfangen hat. Und/ ob auch gleich aus einem nahen Ort etwas unrichtiges eingelaufen wäre/ so ist er doch nicht schuldig/ eigene Boten dahin zu schicken/ Nachfrage zu tuhn/ und darüber gewisse Leute beeydigen zulassen. Der leuget nicht/ wer ohne bösen Vorsatz eine Sache/ die sich hernach anders befindet/ er-

erzehlet / zumal / wann er nicht vermutet / daß es unwahr sey. Wolermelter Herr Weise gestehet selber in der Vorrede berürter Schrift: Daß bey so vielen Parteylichkeiten und Auffangungen des mannigfaltigen Gerüchts die reine Warheit zu ergründen / eben so viel sey / als wenn ich in der Abends-Demmerung den Mittag suchen wolte. Gleichwol spricht er von den Novellen: Es ist genug / mitten unter den betrieglichen Dornen / ein- und die andere Rose abbrechen zu können. Und diß trifft auch bey den Zeitungen redlich ein: Denn / ob wol jezuweilen was einlanget / das sich anders verhält; so stehen doch straks zehen und mehr Dinge darbey / welche sich in der Taht also / wie geschrieben wird / befindet. Trifft doch nicht

Das meiste ist in den Zeitungen wahr.

nicht eben alles gerade ein / was ein Geistlicher / eine Obrigkeit / ein Gelehrter redet und vertädiget: wie solte dann ein Zeitungen / dessen Sage von entfernten Orten ihre Abkunft hat / ohne einzige Ausname / so gleichfort zu treffen? Es ist kein Gesicht so schön / worinnen nicht ein Flecklein zu finden wäre.

Zeitungen werden der Eitelkeit beschuldiget

3. Hernach wird vorgerücket: Es sey viel Eitelkeit in den Novellen anzutreffen. Es ist nicht zu leugnen / daß zu Zeiten was Meschliches hierunter vorgehe / und zwar immer an einem Orte mehr als an dem andern. Ich wünschte / daß solch ein Moralist und Tadler ein viertel Jahr seyn solte / wo man wöchendlich drey oder vier Bogen Zeitungen zu drucken verbunden ist / und / daß er dieselbige zusammen suchen müste / vielleicht würde er noch weit-

mehr

mehr Lappalien aufzuraffen genötiget werden. Martin Zeiler führet darüber auch grosse Klagen in seinem sogenanten Quodlibet: Es ist ein grosser Verdruß spricht er / daß auf einen Posttag / zumaln in Holland und anderswo in Handels-Städten / ofters so viel Zeitungen ausgegeben werden / auf welche zulesen / man etliche Stunden verwenden müste / und welches darinen haubtsächliches oder Nützliches manchesmal auf einem Blate / Platz gnug fünde. Was so vielmal schon vorkommen / solches wird nichts minder etliche Post-Tage hernach / einiger wenigen Umstände halber / widerholet und darbey auseinem Schreiben sehr viel von unterschie-

denen Orten gemacht / damit man meine/das Gerüchte sey überal erschollen und die Relation daher desto wahrhaftiger / weil es von so vielen Orten confirmiret wird. Einer schreibet durch die Welt die Zeitungen aus dem andern / kehret das forderste hinden/und das unterste oben/überflickt es hernach mit andern Worten / oder setzet ein ander Datum darüber : Andere erdenken selbst allerhand conjecturen / consilia und reden / die Lebens-Zeit nicht auf dem Tapet gewesen / die hernach mit der Salutari Clausula verwaret werden: Ob dem also? stehet zu erwarten ; Oder: Hiervon lehret künftig die Zeit. Was längst paßiret und nicht gele-

gen-

genheit gewesen/ es mit einzurücken/ wird unter einem neuen Dato renoviret Hage/ Frankfurt/ Wien/ sind die Loci Generales/ daraus die Dialectica Novellistica die meiste Sachen formiret Von den Briefen aus Konstantinopel darf man das Post-Gelt nicht geben/ weil der Bassa samt den Originalien offters in Wien logiret. Endlich/ so dieser Sachen keines gnug/ das Blat zu erfüllen/ so hat sich hie/ auf etliche 60 Meilen weit/ einer entleibet/ ein anderer anderswo sonst eine verwegene Taht verübet/ oder es ist irgend ein lächerlicher Schwang vorgangen/ womit man den Leser ergetzen kan Herr Daniel Hartnack/ der solches in seinem Erachten

von Einrichtung der alten Teutschen und neuen Europäischen Historien anzeucht / beantwortet es ziemlich wol / mit Anführung der Eitelkeiten in andern Sachen / und schliesset darbey also: Was wolte man sich endlich so sehr beschweren / wann auf einem Blat Avisen eine so kleine Eitelkeit oder geringe Nichtigkeit bemerket worden / da oft ganze Bücher / ja grosse Volumina vielfältig darmit angefüllet? Und weiter hin: Es ist ein unbilliges Begeren / daß der Novellist mit sehr wichtigen Sachen alle vier Blätter erfüllen solte: Denn lügen sol er ja nicht / und das begert er auch vorsetzlich nicht zu tuhn: wo sol er auch allemal so viel wichtiges hernemen / wann nicht

Beantwortung dieses Vorwurfs.

so

so viel wichtiges / als mancher gern zu wissen verlanget / paßiret? Wer solte verlangen / daß alle Wochen grosse Haubt-Schlachten gehalten würden / oder Bestürmungen der Städte geschehen möchten / damit mancher Neugieriger von Victorien und Eroberungen satt werden könte? Genug / daß der Novellist dermassen vigilant / daß nichts wichtiges vorgehet / wovon er nicht dem Nechsten Nachricht zu erstatten wiße / und der Correspondenten eine solche Anzahl hat / daß er alle Post-Tage seine bestimmte vier Blätter erfüllen kan. Wir setzen darzu / daß nicht wenig daran gelegen zu wissen / ob die zwey grosse Kriegs-Heere in Flandern / noch in ihrem Lager stehen / oder / ob eine derselben auf-

gebrochen und wohin sie marschiret sey? Ob die combinirte Flotte noch vor Barzellona stehe oder ans Land gestiegen / oder welchen Weg sie förters genommen habe? Höre und besehe ich doch einen Brief von den meinigen gern / wenn gleich nichts anders darinnen stehet / als: Wir sind GOtt lob noch gesund. Ob auch schon zu Ende gedacht würde: Daß dem Nachbar eine Kuhe entwendet oder ein Hund verrecket sey; Solte ich darum zürnen und den Brief zerreissen? Findet sich dann in den Avisen etwas eitels und geringes / so ist mir erlaubet / das Blat nur umzuschlagen und was sonsten wichtig darinen befindlich / zweymal zu lesen. Verwirft und verbrennet man doch ein Buch nicht stracks / wenn etwas schlechtes mit untergemischet ist; Ohne / daß wir schon vorhin erinnert / wie ein Zeitungs-

Briefe werden darum nicht verworfen / wenn sie was schlechtes melden.

Schrei

Schreiber/ oft gemessenen Befehl bekomme/ Sachen/ so/ dem euserlichen Ansehen nach/ gemein und schlecht seyn/ auch daher ohne jemandes Schaden aus der Zeitung bleiben könten/ umständlich zubeschreiben/ und alle gnung ist/ wann nur das andere meldungs-wehrt sich befindet.

Oft wird den Zeitungen Schuld gegeben/ daß sie wieder GOTT/ Gesetz und Erbarkeit handelen.

4. Ferner tadeln ihrer viel die Zeitungen/ weil darinnen oftmals was enthalten/ so/ bald wieder GOtt/ bald wieder die Gesetze und gute Sitten liefe/ indem nicht allein in der Schrift die Neulinge einen bösen Namen hätten/ sondern auch Salomo allerdings vor Eitel hielte/ daß das Auge und Ohr nicht ersättiget werden könte/ auch der Syrach sage: Was deines Amts nicht ist/ da lass deinen Vorwitz: sonsten auch bekant sey aus dem Plato/ daß/ wo jemand aus der Bürgerschaft etwas Neues/ so

hiebevor weder gehöret noch gesehen sey / hervorbrachte; er darmit zehn ganzer Jahre sich zu Hause behelfen solle / daß / wo es gut wäre / er sich dessen zwar etfreuen möchte / wo es aber ungut und schädlich / er davor allein und vor sich zu büssen hätte / auch das ausdrückliche Verbot vorhanden: Neue und selzame Sachen soll weder das Volk noch der Fürst dulden und annehmen / sondern vielmehr alle die Neulichkeiten scharf untersuchen / damit das Gewissen dadurch nicht gefäret und einen Stein des Anstossens leiden möchte: Uber dieses sey die Freyheit mit Zeitungs schreiben so übermacht / daß man sich nicht scheue / schandbare Worte und Narrenteidung darinnen heufig fliegen zu lassen / auch

auch dergestalt / das ein Vater vielmals Ursach habe / die Zeitungen vor seiner Tochter und Weibe zuverstecken / weil darinnen böse Exempel und Aergernüsse enthalten wären ꝛc. Nun ist nicht zu leugnen / daß in den Zeitungen nicht allein von Ehebruch / Hurerey / Kindermord / Diebstal / Todtschlag / Verrätterey / und wie diß alles künstlich vollbracht worden und vertuschet werden wollen / gemeldet werde: Es wird darinnen oft von einem verübten Bubenstücke berichtet und die Art und Weise / wie solches angefangen und vollendet sey / so umständlich beschrieben / daß / wer zu Bösem geneiget / darausvölligen Unterricht habē kan / dergleichen auch vorzunehmen. Und / weil nach des Senecä Ausspruch: Alle Welt auf Neues zulaufet und sich bey erzehlung des Neuen versammlet; so

Vertädigung wieder solche Auflage.

so begiebt sich wol / das der gemeine Mann / mit hindansetzung seiner mehr nötigen Haus-Geschäfte / nach neuen Zeitungen ankert und gleichsam brennet: Aber / was können die Zeitungen an und vor sich selbst darzu? Die Heilige Schrift ist ie voll von Exempeln der Blutschande / des Ehebruchs / des Diebstals und anderer vielen Laster mehr / sie setzet aber auch darzu die Strafe / zur Warnung: Gleich wie die Zeitungen nicht ermangeln / bald die genaue aufsuchung und nachfrage / bald die aller schärfste Rache der Obrigkeit / und einen elenden Ausgang solcher Leute Verbrechen anzufügen. Was sonsten die Göttliche und weltliche Gesetze / wieder die Neulinge / Neuerung und Neugierigkeit anführen / solches reimet sich auf unsere Avisen gar nicht / sondern es handelt von neuerli-

erlichen Vorhaben/ Erfindungen und Werken/welche freylich verdächtig seyn können. Denn/ wer den alten Weg verlässet und einen Spanneuen anweiset/der befindet sich oft betrogen/ und gerät auf Irrwege. redet Guicciardinus/ und kommet endlich alles auf den Misbrauch hinaus. So vertädiget man auch garstige Zeitungen gar nicht/sondern verwirft dieselben vielmehr / und hält es mit denen / welche die gar zu grosse Freyheit/ in den Tag hinein zuschreiben/durch gute Auffsicht zu beschneiden rahten und helfen.

Garstige Zeitungen sind verwerflich.

§. Im übrigen ist ein geringes / wenn man die Zeitungen beschüldiget / daß sie nicht füglich an einander/hangen/ sich oft selbst wiedersprechen und darneben anders nicht / als rechte Sprach-Verderber seyn / weil die Zeitungen darzu nicht in Gebrauch

Letzter Vorwurf/daß Zeitungs-Schreiber Sprach-Verderber wären und sich wieder sprechen.

brauch kommen / daß man daraus die Wolredenheit erlerne / sondern allein wisse / was vor Händel in der Welt getrieben werden. Daß nun zur Zeit wiedrige Dinge auf einem Blate stehen / giebt vielmehr die Unschuld und Aufrichtigkeit derer Zeitunger an Tag / als / daß es dieselbe verdächtig machen könne / indem sie sich darmit verwahren und andeuten / man solle so geschwinde mit dem Beyfall nicht verfahren / sondern mit dem nächsten fernere Nachricht erwarten. Herr Weise / giebt an angezogenem Orte hierzu einen guten Raht / wenn er saget: Woferne jemanden ungewisse oder zweifelhafte Relationes abschrecken / so hat er zu gedenken / das nichts erstlich vor wahr angenommen werden müsse / es sey dann durch nachfolgende Annehmung

Antwort darauf.

mung bestätiget. Bevorab/ die Sachen / welche bey dem gemeinen Wesen von grosser Wichtigkeit seyn / durch falsche Mären dermassen nicht verletzet werden können / daß die Warheit nicht heraus bräche / ob gleich aus einigen Umständen deren Licht in etwas vertunkelt würde. Sonsten ist vorher gesaget / daß Avisen keine Historien seyn / und derohalben so aneinander nicht hangen könen. Wiewol zuwünschen wäre/daß in den nachgehenden Zeitungen wichtige Sachen mehr ordentlich fort gesetzet würden und der Sammler von solch einem guten Gedächtnüß seyn möchte/daß er sich erinnern könte/ was vorhero gemeldet worden/ und/wobey es damals verblieben. Wenn man endlich die Historien selbsten allzugenau examiniren wolte / so würde darinnen eben

Avisen seyn keine Historien

Die Historien doch treffen auch nicht ab

Temal gleich zu,

eben dasjenige heufig gefunden und gesteüpet werden können/ was man wieder unsere arme Zeitungen zu sprechen hat/ indem viel unwahres ofters darinnen angefüret wird/ das kein vernünftiger Mensch demselben glauben geben kan. Denn/ wer wolte wol dem Livius oder dem Curtius beypflichten/ daß die Feldherrn jemals also geredet hätten/ als ihre kluge Vorträge mit sich bringen. Ich glenbe auch nicht gern/ daß Kayser und Könige diß oder jenes herrliches Sinnwort aus ihren Munde fahren lassen/ ob man gleich noch soviel Wesens darvon machet und die Nachreder sich nicht genug darüber verwundern können/ auch es dahero als eine übergrosse Klugheit abergleubisch ausbreiten. Also betrieget sich die Welt/ und bildet sich darbey noch wol was ein

daß sie betrogen wird.

Des Zweyten Buchs Erstes Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendigkeit.

AUs demjenigen / was von denen Zeitungen im vorigen Buch gemeldet worden / erscheinet nicht allein / wie nützlich und ergetzlich das Zeitungs-Werk / sondern auch / daß dessen Lesung bey nahe unentbärlich in einer rechtschaffenen politischen Welt und wolgeordnetem Lande sey / nicht eben darum / daß der Mensch ohne Avisen nicht leben könne / in dem ja unsere Vorfahren / von Zeit der zerstreuung der Völker / nach dem Baby-

Zeitungen sind unentbärlich.

Nicht eben allen Menschē durchgehends.

Babylonischen Turnbau/ bis auf der Druckerey Erfindung/ ohne gedruckte Avisen gewesen/ auch noch itzo hin und wieder tausent und aber tausent Bauersmänner mit Weib und Kindern gefunden werden/ die nicht einmal wissen/ ob Zeitung/ Avise/ Novelle/ ein Mannes-Tiers- oder Kreuter-Name/ oder/ was es sonsten sey? geschweige/ daß sie wissen solten/ was der Kayser/ Franzose/ Spanier/ oder Türke vor Feld-Herren habe? Ob Braband/ Flandern/ Piemont/ Länder oder Städte seyen: und/ ob sie gegen Auf- oder Niedergang gelegen? sondern/ daß brafe Leute/ so in dem Bürgerlichen-Stande begriffen und in solcher Bürgerlichen-Gesellschaft etwas zu schaffen haben/ noch lange nicht so wol fort kommen können/ wenn sie der Welt-Händel unwissend seyn/ als die andere/ denen bekant ist/ was ūm

Sondern brafen uñ politen Leuten.

und

und neben ihnen getahn oder gelassen wird. Ein Pferd / das des Weges nach der Stadt / oder seiner Stallung kündig ist / darf keiner Lenkung mit dem Zügel / sondern findet sich dennoch zu rechte / wenn sein Reuter oder Fuhrmann gleich schläft: Ein ander tumes Roß aber / das den Weg nicht weyß / muß mit vielem schreyen / zerren und schlägen zurecht gebracht werden / und doch sind es alle beyde Pferde: Also ein Reisender / dem die Strasse unbekant ist / gehet stets irre / oder muß alle Augenblick fragen / ob er zur Rechten oder zur Linken sich wenden solle. Menschen / die in ihren vier Pfälen / gleichsam eingeschrenket / im Hause bleiben und kleben / bedürfen freylich der Zeitungen wenig / und gilt ihnen gleich viel / es regiere der alte oder der junge Fürst / weñ sie nur mit ihrem Amtman oder

Ver-

Verwalter/ dem sie zu weilen ein Hun schenken / wol stehen und mit den ihrigen zu essen haben: Wir aber reden alhier von solchen Menschen / die vom Viehe unterschieden / ein nützliches teil der Menschenlichen Versamlung seyn/nnd sich um etwas mehr als ihren Schorstein bekümmern.

Mancherley Sorten der Menschen.

2. Zwar sind auch dieselbe unterschiedlich: Etliche herschen/ etliche gehorchen / und unter denen Gehorchenden sind viel und mancherley Stuffen der Stände und Absehens-Arten: Wiederum ist unter ihnen mancherley Lebensart: Einer ist ein Hof/ der andere ein Kriegs-Mann/ einer treibt Kaufmanschaft / der andere nehrt sich seines Handwerks. Nicht allen sind so blosser dinge hin die Zeitungen nötig: Genug / daß sie vielen unter diesen Sorten unentbärlich seyn. Ein Mensch isset zwar

weder Heu noch Stroh/ kan aber dessen nicht entraten; Also lässet der Avisen-Schreiber/ seine Zeitungen drucken/ nicht/ um des Kölers im Walde/ noch um des Bergmannes in den Schächten/ ja nicht einmal um der gemeinen Lands-Knechte im Feldläger willen; Denn dergleichen Leute haben keine andere Sorge/ als/ daß der Himmel nicht einfallen möge. Er findet aber seiner Abnemer gnugsam in den Städten/ wo Vernunft/ Hübschheit und Geschicklichkeit anzutreffen ist/ und von diesen allein sagen wir unverholen/ daß die Wissenschaft der Welthändel ihnen hochnötig/ und keines weges entbärlich sey.

Zeitungen gehören meistens vor die Städte.

3. Wann die Redner die Gemeine Erfindungs stellen der Notwendigkeit ausklopfen und durchsuchen/ so erforschen sie/ ob auch treibende Ursachen vorhan-

Woraus eine Notwendigkeit zuermessen sey?

den seyn/welche dergleichen Notwendigkeit vorstellen und dartuhn mögen. Und sind dieselbige/ entweder ein Mangel und Bedürftigkeit/oder eine vorhandene Gefahr/ oder ein besorglicher Schade/oder auch andere wol ersprießliche Angelegenheiten. Ist nun jemand so unsorglos/ unbedachtsam und blöckicht/ daß er auf alles/ was er siehet und höret/ unempfindlich/ und was er sehen und hören solte/unachtsam liederlich und viehisch wäre; dem wolle belieben/ sich so wol der Lesung der Zeitungen/ als dieses Büchleins zu entschlagen. Sintemal ihm weder dieses noch jenes zu Ehren angefangen ist/weil er seine Mängel/ Gefahr und Schaden weder beherziget/ noch erkennet. Denn/gleich wie aus einem Esel nimmermehr ein Pferd wird/ wann er schon viel Jahrlang auf der Reit-Schule abge-

Liederlichen und unachtsamen Leuten dienen keine Zeitungen.

abgerichtet und geritten wird: Also wird man aus dergleichen Stöcken und Klötzen keine Menschen machen/ ob sie schon in aller sieben Weisen von Griechenland Schulen gingen: Denn nicht die euſerliche Gestalt/ sondern der Geist und das innerliche Vernunfts Licht machet einen Menschen.

4. Wir haben eingangs gemeldet/ daß jedermann viel zu wissen eine Natürliche Neigung habe/ welches unterandern daher kommt/ daß wir so gar ein weniges wissen/ und doch viel zu wissen so hoch von nöten haben. Welches aus dem Gegenspiel erscheinet/ denn die Unwissenheit anders nichts ist/ als eine Finsternüß/ Tunkelheit und Nacht/ woraus alle Irrtümer entspringen. Daher sich auch ein wackeres Gemüt schämet/ wenn es sich mit Nichtwissen behelfen soll: hin-

Warüm doch jedermann gern wissen wolte?

gegen aber mancher sich erhebet und viel weyß/wenn er mehr weyß als der andere / inmassen auch versuchte und alte Leute allezeit das Herz haben/vor Jungen und unversuchten Personen mit einer sonderbaren Freyheit zu reden/ zu vermahnen/ zu warnen/ und zu strafen: Denn das Vertrauen zu ihrer durch so viel Erfarung und Jahre erlangten Kundigkeit der Sachen/ spricht ihnen einen Mut ein / sich ungescheuet sehen und hören zulassen. Die erste Erschaffung zu GOttes Bilde / gleich wie sie einen innerlichen Trieb zur Heiligkeit und Gerechtigkeit erregete: also / hindert der Verlust nicht / daß nicht auch der Ungerechteste und Unheiligste / dennoch vor Gerecht und heilig angesehen zu seyn wünschet. Eben so wolten wir auch alle gern viel wissen / nicht nur / weil die Wissenschaft aller-

dings

dings unschätzbar ist / sondern auch / weil kein geringer Teil des Bildes GOttes darunter verborgen stecket. Es ist wol keiner / der dieses liefet / der nicht gerne wissen wolte / sowol das gegenwärtige / als das Zukünftige / der nicht gerne wissen wolte / wo itzo der Englische Admiral mit seiner Schiffs-Armade schwebe? und wie doch endlich noch der Ungarische und Französische Krieg ablaufen werde? Indem auch viel auf der Gruben stehende Greise solche Wissenschaft / oder vielmehr Vorwissenschaft / verlangen und gerne sterben wolten / wenn ihnen nur jemand solches offenbaren könte. Sehen wir also die Notwendigkeit der neuen dinge Wissenschaft aus unserm Unvermögen / da wir / wegen Entlegenheit des Orts / anders zu solchem Wissen nicht kommen können / als durch die einzige Zeitungen

Die Notwendigkeit der Zeitungen rühret aus unserm unvermögen.

gen/die uns über hundert/ja tausend Meilen verkündigen / was wir zu wissen so begierig seyn.

Umaller-hand besorglicher Gefahr willen hat man der Zeitungen nötig

§ Bedenken wir nun die Gefährlichkeiten / so ům uns schweben und mancheu gar über dem Haubte hangen / so ergiebet sich der Zeitungen Notwendigkeit daraus ům sovielmehr / und ist dieses eben die Ursache/daß man so viel auf die Posten waget/ daß man so ängstiglich nach Briefen seufzet/ bevorab / wenn Hannibal die Stadt zu berennen im Sinne hat / wiewol solche Gefahr nicht alleine auf den Krieg/sondern auch auf viel andere Angelegenheiten und Besorgnüsse mehr sich beziehet. Wann in der Zeitung stehet/daß man die jungen Leute ohne unterscheid von den Strassen hinweg nehme und zu dienen zwinge; So wird ein Handwerks-Bursch lieber bey seinem Meister bleiben

ben und sich drücken / oder einen weiten Umschweif durch sichere Länder nehmen: Wenn ein Haus-Vater lieset / das Hagel und Schlossen in der Nachbarschaft die Frucht nieder geschlagen / so hält er sein Korn beysammen / und befahret sich einer Teürung. Und / was sind die ausgeschickte Parteyen anders / als lebendige Zeitungen / vermittels deren einkommenden Berichts / die Gefahr vom Feinde zeitlich erlernet und vermieden werden kan? Summa / in allen Ständen hat man / der Gefahr halber / der Zeitung überaus nötig / und kan deren nicht entraten.

Zeitungen sind nötig üm Schaden zu verhüten.

6. Was würde auch für Schaden hin und wieder nicht entstehen / wenn uns die Zeitungen davor nicht noch bey früher Gelegenheit warneten? Woraus dann abermal ihre Notwendigkeit in Herzen und Augen leüchtet:

tet? Gleich wie der Untergang eines vorübersegelten Schiffes den Nachfolgenden/ einen andern Lauf zu nehmen/ und die Segel einzuhalten/ oder umzuwenden anweiset: Also/ wenn in den Zeitungen berichtet wird/ das sich viel Kaper und Seeräuber in einem Gewässer sehen lassen/so bleibet der Schiff-Patron in dem Hafen still liegen/ oder bewirbet sich um ein Geleit/Convoy genant: Ist er aber in der See/so stecket er andere Flaggen auf/ oder rüstet sich zur Gegenwehr. Wie mancher hätte diesen oder jenen Schaden nicht erlitten/ wenn er die Zeitungen fleißig gelesen und daraus Kundschaft eingeholet hätte/ wie es an diesem oder jenem Orte gegenwärtig gestanden? Wie nun ein kluger Acker-Mann des Abends nach der Sonne siehet/wie

sie

sie untergehe/ und daraus lernet/ was vor Wetter am morgenden Tage seyn werde: Also richtet man sich nach den Zeitungen im Rahtschlagen/ und in machung allerhand Anstalten/ damit man des anscheinenden und bedrohlichen Schadens entübriget seyn möge.

Daß iezuweilen in einer Zeitung nichts sonderliches stehet/ benimmet deren Gültigkeit nichts.

7. Wie aber dem allen/ so ist doch die Zeitungs-Lesung allemal einem mehr als dem andern von nöten. Denn ob schon zuweilen drey/ vier/ fünf Zeitungen einlaufen/ die/ bald einem Fürsten/ bald einem Handels-Man/ bald einem Haus-Vater zuwissen eben so hoch nötig nicht seyn; So benimmt es doch deren Notwendigkeit nicht das geringste. Fället doch ein Regen oft auf einen Stein/ oft in die Nesseln/ oft ins Wasser/ und dennoch ist er dem dürren Lande überaus nötig/ willkommen und unentbärlich. Da-

hero wir dann in dem folgenden Kapiteln durch die Stände nacheinander gehen / und allenthalben solche Notwendig- und Nutzbarkeit berüren wollen.

Das 2. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Kaufmanschaft.

1.

Der gedruckten Zeitungen Ursprung kömt aus der Kaufmanschaft.

IN vorigen Buche haben wir gelehret / oder vielmehr genutmasset / daß unserer Zeitungen Ursprung vornemlich aus dem Gewerbe an benachbarte und fremde Oerter herrüre / indem Handels-Leute deren unmüglich missen können / wollen sie

sie anders Handel und Wandel ohne Verlust fortsetzen und sich mit ihrer Nachläßigkeit im schreiben und forschen/ nach der Wahren Lauf und Kauf/ nicht selber in Lichten stehen. Darum saget vorangeregter Hartnack in seinem erwehnten Erachten: Der Kaufleute Nutz von den Novellen erscheinet fast alle Post-Tage: Sintemal fast kein Stand/ welcher auf dieselben mehr halte/ als dieser: Wie sie dann dieser Orten/ (etwa zu Leipzig) was für Wahren hier oder dar ankommen/ in welcher Menge und welchem Preis sie verkauft und ersteigert worden/ oder gefallen? Die genauste Nachricht haben. Meldet auch darbey: Wenn Kaufleute denen Novellisten so viel nicht abnähmen, dieselb' by ihrer Pro-

vision schlecht fahren würden. Solches aber desto klärer darzuthun/wird unschädlich seyn/ einiger massen anzuzeigen / wessen dann die Kaufleute durch die Avisen vornemlich gebessert seyn:

Jeder Ort hat etwas besonders von Gott.

2 Weil der allein weise und mildeste GOTT einem jeden Lande/ja wol einer geringē Stadt und unansehnlichem Dörflein etwas sonderbares verliehen/ das anderwärts/ entweder gar nicht/ oder doch nicht so gut/ oder in gleicher Menge nicht zufinden; als bey dem Getränke wird der Reinische Wein und insonderheit der Bacheracher/ nach diesem der Moseler-Necker und Franken-Wein vor andern hochgeschätzet: Zu Leipzig kan kein Torgauisch/ Eulenburgisch/noch Zerbster Bier/ wiewol man es oft versuchet/ gebrauchet werden. In Straßburg und Erfurt giebt es

es ungeheure Rettiche / die oft eines vierteljährigen Kindes grösse erreichen: In einem Lande wächset Baum-Wolle / in einem andern spinnet man einen Uberfluß an Seiden. Brasilien reichet hartes und kostbares Holz Mexikana Gold: Peru Silber / Ormus Perlen / Zeilan köstliches Gewürz und Edelesteine / und das glückliche Arabien samt dem Morenlande wolriechendes Reücherwerk: So giebet Moscau das teüere Zobel-Futter zukauf / und hat also jeder Ort seine eigene Gaben. Darum muß ein Kaufmann nicht allein wissen / wo er das Beste und Wolfeilste einkaufen / sondern auch / an was Ort und Ende er es hinwiederum mit Vorteil anwenden und vertreiben kan / auch muß ihm kund seyn / was er dargegen wiederum ein- und aufladen könne / und wohin er mit derselben

selben Wahre wolle? Hierzu steüren ihm die Zeitungen gute hinlängliche Nachricht / sie eröffenen ihm den Preis aller Orten und melden darbey / ob die Fahrt zu Wasser und Lande sicher sey/oder nicht? Er erfähret daraus die Gelegenheit des Weges/ ob sich die Wasser ergossen/ die Hafen durch Eis verschlossen/ oder eröffnet? Er lernet aus den Avisen / worin der Mangel an diesem oder jenem Stücke hier und dar erscheine? Ihm wird offenbar/ ob die Flotten aus Indien/ Smirna und von andern namhaften Plätzen mehr / behalten angelanget/ oder vergangen? Was und wie viel sie mit gebracht ꝛc. Darnach richtet er sich in seiner Handlung/ und machen ihn also die Zeitungen reich und glücklich.

Und davon geben die Zeitungen Nachricht.

3. Wir ersehen aus denen Listen von Holland oftmals mit Lust/

Lust/ was das Indianische Haus zu Amsterdam vor einen gewaltigen Vorrat an Zucker/ Gewürz und andern Materialien auf einmal bekommen: Darnach richtet sich ein kluger Kauf-Herr/ schlägt die alte Wahren los/ indem sie noch teüer seyn und gelten: Giebt unterdessen Commission an seinen Factoren/ frisch darein zukaufen und ihn mit neüem Guht zuversehen. Und dieses wüste er sonsten nicht anzuordnen/ wo er nicht aus den Zeitungen solcherley Nachricht erhalten. Die correspondenzbriefe treten zwar oft an deren statt/ kommen auch wol eher über; Wie aber/ wenn der Freund in Holland verreiset/ krank oder todt wäre? Wie? Wann die Briefe aufgefangen und erbrochen/ oder sonst hinterhalten wären? so bleibet doch den gedrukten Avisen ihr

Die Listen der angekomenen fremden Wahren bringen die Zeitungen mit.

ihr Lob und müssen so dann das beste bey der Sache tuhn.

Also Fruchtbarkeit und Miswachs.

4. Gleich wie eine reiche Ernde in den Zeitungen gemeldet wird: Also verschweiget sie auch nicht/wenn ein oder andern Orts ein Misjahr entstehet. Dann ist der Handelsman geschwind darhinder her/handelt mit wenigem Gelte ein Vieles/ oder tuht Zufuhre/wo Mangel vorhanden. Merket er aber den zukünftigen Uberfluß in der Nachbarschaft/ so schlägt er zeitig los was er hat. Viel Korn-Juden/ so nach dem steigen und fallen des Getraids nicht geforschet und die Zeitungen verachtet/ sind darüber in Armut und Schaden geraten/ haben sich auch wol gar aus Verzweifelung/ über den hinwegfliegenden Kornhaufen erhenket.

5. Ingleichen ist nicht auszusprechen/was/ des Münzwesens halber/an den Zeitungen gelegen

sey

sey. Dieselbe haben uns bisher vergewissert / was sowol auf den Messen gänge und gäbe gewesen / hingegen aber verrufen und abgesetzt worden / wornach sich ein Kaufman / der Wechselwegen / in allewege genau zu richten hat. Insonderheit zauet er sich / seine Gleubiger mit den verschriebenen Geltern zu bezahlen / wo dessen eine Anzahl in seiner Kasse befindlich ist / hütet sich aber wol / mitlerzeit viel um bares Gelt zu verkaufen / oder schläget den Abgang auf die Wahren / verborget auch lieber dieselbe an ort und ende / wo er der Zahlung nur versichert seyn kan / bis so laege heraus bricht / wie hoch das abgesetzte Gelt durchgehends genommen werde. Und / weil dergleichen Müntze nicht straks an allen Orten devalviret wird / sondern bey gewissen Höfen und Städten noch eine Zeitlang vollgültig

Die Nachricht von den Müntzwesen aus dem Zeitungen zu haben / ist ein nötig und nützlich Werk.

gültig bleibet / welches die Zeitungen auch oft anzeigen / oder doch billig anzeigen solten ; So siehet er die Kosten nicht an / sondern eilet mit seinem Gelte dahin / solte er auch Dinge davor einkaufen / wovon er eben so grossen Gewinst nicht zu gewarten hat.

Aus den Zeitungen lernet man die Plätze / wo die Kaufmanschaft im schwange gehet / kennen.

6. Wann auch schon ein Kaufman sonsten wenig / was zu seiner Handlung gehörig / aus den Zeitungen lernen könte ; So ersiehet er doch daraus vielerhand Lagen der Oerter und Plätze / wo Kaufmanschaft getrieben wird / er lernet daraus die Hafen kennen und nennen / krieget Bericht / welche Winde in diesem oder jenem Meere beständig oder unbeständig wehen ; Darauf macht er seine Rechnung / der Zeit halber / und / was vor Unkosten auf die Reise ungefär erfordert werden. Im übrigen ist

ihm

ihm am Kriege und Friede eben so viel/und noch wol mehr / als einem andern gelegen. Was es hierüber vor eine Lust und Vergnügung abgebe / wenn ein Kauf-Herr ein Schiff auf der See gehen hat/ und er von einem günstigen Winde in der Zeitung lieset / der des Orts / wo das Schiff aus dem Hafen gestossen/ etliche Tage nacheinander gewehet/ oder / daß eine Flote / worunter auch seine Wahren/glücklich angeländet / und vor Unwetter / Sturm / Schiffbruch und Zerstreuung/oder den Seeraubern behütet worden; weyß niemand besser/als dem es angehet / und der ein grosses interesse dabey hat: Als bey den Ost- und West-Indien- Grönland-Farern und andern / so nach Frankreich/ Spanien/Venedig/ ꝛc. handeln.

7. Endlich bringen die Bankerot-

Zeitungen machen die Bankeroter bekant / zu der Kaufleute Vorsicht und Verwarung.

rotirer bisweilen Freund und Leid / und wahrschauen ihn / dergleichen Falliten Credit zu geben / oder auch auf der Hut zu seyn / daß / wann sie ihm schüldig / er vor andern noch etwas erlanget. Die Messen geben davon zeitige Nachricht / welches dann die Avisen nicht verschweigen / also / daß er sich vor solchen ausgetreteuen Betriegern hüten kan / weun sie aus ihrer Stadt und Lande zu ihm kommen / sich mit euserlicher Pracht sehen lassen / und / wie sie pflegen / grosse Worte und viel Aufschneidens machen. Dieterr beschreibet die Tücke solcher Gesellen artig / in seinem Beysatz zu des Besolds praktikalischem Wörter-Schatz / und meldet unter andern bey dem Wort: Bankerotirer / Falliten: Daß sie / über die Großsprecherey / und Uppigkeit in Kleidern nnd schöne Heuser bauen / süsse

süsse Worte geben / und bey den Messen hier 100 dort 1000. auf-borgen / oder viel Wahren auf halbe Zalung nemen / die andere helfte aber auf die künftige Messe zuvergnügen versprechen. Wol dem! der solche Bursche / ohne seinen Schaden kennen lernet. Vor denen andern / so unverschuldet in Unglück / als durch Feuersbrand / Schiffbruch / Strassenraub und Aufhaltung ihrer Schulden geraten / kan man sich eher hüten / weil es auch die Zeitungen zu eröffnen pflegen.

8. Letzlich wann sonsten keine Ursachen mehr vorhanden wären / so könt es diese einzige seyn / daß zu Kriegeszeitē ein und ander Wahren oft verboten werden: Als / noch vor dem Franzöischen und Holländschen Kriege die Holländer dem Franzosen Brantewein in Holländische Schiffe zu laden verboten / ließ der König

Aus den Zeitungen ist zuersehen / wann in einem Lande gewisse Wahren verboten oder Commereien Tractatē geschlossē seyn.

nig ein Edict publiciren / nicht allein ihnen kein tröpflein besagten Brantewein verabfolgen zulassen / sondern setzte einen solchen grossen Zoll auf die aus Holland kommende Specereyen / Heringe und Bücklinge / das es fast unerträglich war / und hiernach hat sich ein Kaufman bey zeiten zu richten will er anders vor Schaden befreyet seyn. Auch ist sehr daran gelegen / die Commercien-Tractaten und deren Innhalt zuerfahren. Als im Jahr 1670. wurde zwischen Frankreich und Engelland geschlossen / daß beyde Nationen gegen einander nur 5. von Hundert geben solten / auch wurden in selbigem Jahre dergleichen Westindische zwischen Spanien und Engelland ausgewechselt / wodurch alle Hostilität / oder Feindseligkeit / so wol in America als Europa aufgehoben ward.

Die-

Dieses sind nun alle wichtige Dinge vor einen Kauf-herrn / der Groß handelt und Schiffe auf der See gehen hat.

Das 3. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey grosser Herren Höfen.

1.

Gleich wie die löbliche Kaufmanschaft / sich selbst zum besten / eine grosse Erhalterinn und Fortpflanzerin der Zeitungen bisher gewesen und noch ist / wie es auch Herr Weise in oft angezogenem Tractätlein andeutet / wenn er saget: Daß den Kaufleuten die Novel-

Die Posté werden meistens auf der Kaufleute Kosten gehalten.

vellen nützlich seyn / erscheinet unter andern daraus / daß die auf die Posten laufende Kosten fast einzig und allein auf ihren Beutel ankommen: Also sind vor Alters / bloß üm der Zeitungen willen / die Posten von Königen und Fürsten angestellet / und mit grossen Freyheiten begnadiget worden. Sintemal einem Fürsten nichts verträglichers seyn kan / als daß ihm eigendlich bekant

und sind von Fürsten Privilegiret.

sey / was in dem geringsten Winkel seines Gebiets vorgehe / sagt Cluten in seinen Tagsachen. Daher auch die Persische Könige / Cyrus und Ahasverus / 500 Jahr vor Christi Geburt / den Postlauf angerichtet / weil durch deren Mittel die neue Zeitungen / aus weitentlegenen Orten / wöchendlich

etliche

etlichemal über- und zugleich die Fürstliche Befehle geschwind fortgebracht werden können. Sintemal / wann die Posten nicht ihren freyen Lauf und Sicherheit hätten / die Zeitungen sehr sparsam einkommen würden / dergestalt / daß mancher grosser Herr oft nicht erfaren könte / was sich auf drey Meilen von seiner Hofstat begeben habe.

zweyerley leute bey Hofe.

2. Nun ist bekant / daß bey den Hofhaltungen insonderheit zweyerley Leute anzutreffen. Nemlich: der Fürst und dessen Hofschranzen. Bey jenen machen wir keinen unterscheid / es sey nun eine Fürstliche Witwe / Vormunderin und Regentin / oder Gemahlin / junger Prinz / oder Prinzeßin: Deren Hofdiener aber sind unterschiedene Arten / Hohe / Mittelmässige und Niedrige; Adeliche und Gelarte / Kammer- und Kanzeley

zeley-Bediente: inn- und auser halb Hofes. Und diese alle gebrauchen sich auf gewisse Maaß der Zeitungen und schleppen sich damit / so zu Friedens- als Kriegeszeiten: etliche zur Lust und Zeitvertreib / etliche aus Neubegier / Curiosität und Fürwitz / etliche Amts- und Gebür - etliche der Gefälligkeit halber / unter denen insonderheit diejenige / so in wichtigen Hofämtern sitzen / durch Noht und Nutzen darzu angetrieben werden / und dahero sich der Zeitung nicht wol / ja wol unmüglich entbrechen können.

Fürsten und Regenten müssen Zeitungen lesen.

3. Wir wollen von oben- und also vom Haubt zuerst anfangen / verstehē aber / gleich den Lateinern / unter dem Fürsten einen ieden Regenten / er sey Pabst / Keyser / König / Chur- oder ein ander Fürst / Graf und wer sonst einen besondern Hof hält / vornemlich aber

aber den / der gewaltige und gefärliche Nachbarn hat / in Verbündnüß / Neutralität und Zwietracht lebet / und in Summa / wer einen Staat füret / worinnen er sich vorzusehen und sein und seines Landes Bestes zu suchen hat. Da denn leicht zuermessen / wie sehr ihm obliege / von allem / was bey seinen Bundesgenossen / Erbvereinigten / so wol dem Gegenteil und Wiederwärtigen zu wasser und Lande vorgenommen werde / genau und immerwärende Zeitung zuhaben. Herr Hatnack schreibet: Daß ein jeder Potentat nach dem / was sein Nachbar / sein Conföderirter / oder sein Feind vornimmet / gleichwie die Schiffer / nach dem der Wind von Süd oder Westen wehet / ihr Segel anders ziehen / sein Dessein und Anschlag zu en-

den / wenden und zu verändern habe. Darum dann auch so viel auf die geheime Correspondenz zu Wien gehalten wird/und siehet man bey Hofe täglich / daß / auch unter der Malzeit/vor Fürstl. Tafeln ein Sekretarius / Page / Cammerdiener / die einkommende Novellen lesen muß / welches sodann zu vielen stattlichen Gesprächen / will nicht sagen Rahtschlägen und Verschickungen hernach Anlaß giebet.

bekommen deren zwar von ihren Agenten.

4. Ob nun wol bey Fürsten und Herren es eine andere Gelegenheit als mit Privat Personen hat/ da ihnen soviel geschriebenes von ihren darzu bestelten Leuten alle Wochen zugeschicket wird; so melden doch die gedruckte Zeitungen oft ein weit mehrers / wovon auch nicht einmal Residenten und Agenten Wissenschaft gehabt haben / als die sich selbsten Unserer Zeitungen

gen bedienen: wiewol/ die Warheit zusagen/ dergleichen Personen sehr einfältig tuhn/ wenn sie nichts anders berichten/ als was schon im Druck/ und also jedermänniglich ihres Ort bewust ist. Es kommet auch nicht selten etwas in die Zeitungen/ davon ein bestelter Diener/ entweder nicht geglaubet hätte/ das es berichtens wehrt sey/ oder hält es etwa gefärlich davon zu schreiben: und dieses schöpfen Fürsten viel freyer aus den offenbaren Gazetten/ welche zuweilen gleichsam Lehrmeister der Sitten und Stats-Klugheit seyn. So können auch zwischen den schriftlichen Relationen sich solche Veränderung in 24. Stunden zu tragen/ welche der Sache ein ganz anders Aussehen machen. Herr Weise redet auch darvon in seiner Schrift von Lesung der Zeitungen/ da er saget: Was

die aber nicht alles berichten.

weil oft in wenig Stunden sich viel verändern kan.

soll ich von dem Zustande deter Reiche und Republiken melden / welcher nimermehr so genau erkant werden kan / daß nicht plötzlich neue änderungen / welche / entweder die Art und Weise der Verwaltung / oder deren Form und Gestalt angreiffen und übern haufen werfen / angemerket werden könten? Und in Warheit / schreibet er ferner / schweben wir in solchen Zeiten / welche mancherley veränderliche Zufälle mit sich füren / und ins künftige derer noch schwerere androhen / dergestalt / daß wer itzo aus Büchern / vor vier Jahren geschrieben / klug zuwerden sich einbildet / und nicht fast aller Monate-Begebnüsse bemerket / gleichsam wie im Finstern tappet / das

ist:

ist: leichtlich betrogen werden und sich nicht heraus finden kan.

5. Es seyn aber die Zeitungen nicht alleine bey itzigen Kriegeswesen/ sondern auch zu Friedens Zeiten einem Fürsten sehr zuträglich. Als zum Exempel: im Jahr 1670. ward gemeldet/ daß am 5. May ein Soldat in seinem Quartier des Wirts Laden bestolen/ als nun hierüber geklagt wurde/ befahl der König von Frankreich dem Gouverneur daß ganze Regiment herbey zu bringen/ ob der Kaufman den Dieb/ wenn Er ihm sähe/ kennen möchte? Nachdem aber der Dieb sich verkleidet und also nicht erkant werden kunte/ befol der König ferner/ man solte jeden Soldaten so viel von seinem Sold abkürzen/ als/ den Kaufmann zu vergnügen hinlänglich wäre/ worauf des Diebes Kammeraden ihn als Täter entdeck-

Exempel kluger Gerechtigkeit.

ten/ der sofort das gstolene herbey bringen und seine Strafe davor ausstehen muste. Aus solchen einem Vorgange lernet ein Fürst/ eine künstliche Gerechtigkeit üben; Ja es kommen Sachen in Zeitungen vor/ die einen Fürsten in Anordnung der Gerechtigkeit klug machen. In eben selbem Jahr ward zu Rom ein Armenischer Kaufman ermordet/ worüber zwee vom Türken übergelaufene Soldaten in Verdacht gerieten/ dahero ins gefängnüß gefüret und examiniret wurden; Bey der Untersuchung zog der eine ein Messer aus und verwundete in eil 6. Gerichts-Personen tödtlich/ gab sich auch selbsten einen Stich in den Bauch. Woraus die Lehre zu schöpfen/ daß man denen Beschuldigten alles schädliche Gewehr abnemen und sie gefässelt vor Gerichte bringen solle. Ein Exempel Königlichen

und Unbehutsamkeit.

Muts

Muts oder vielmehr Verwegenheit giebet auch König Ludwig / als er auf der Reise nach den Niederlanden über die Sambre-Brücke passiren wolte / dieselbe aber wiche / und die darauf befindliche vorangehende Kutschen in höchster Gefar stunden. Der König mit der seinigen durch den starkangelaufenen Fluß setzte / und darmit bald zu grunde gangen / wo seine Schweizer-Guarde nicht ins Wasser gesprügen und die Königliche Kutsche noch salviret und erhalten hätten. Solche Geschichte geben mancherley Anlaß über der Tafel zu reden: Worinnen die wahre Tapferkeit eines Fürsten bestehe? Ob man in verzweifelten Sachen auch verzweifelte Mittel gebrauchen / und nicht vielmehr Gedult und die ordendliche und sichere Wege zu ergreifen haben solle? auch verwegener Tapferkeit.

6. Eben dieses Franzosen

Gelt erpressinge werden aus Zeitungen erlernet.

Kunst-Stücke / von den Untertanen Gelt zu erpressen / haben bishero vielen Fürsten anleitung gegeben / dergleichen in ihrem Lande vorzunemen / wiewol sie billig zu bedenken hätten / daß ein sehr grosser Unterscheid zwischen dem zustand in Frankreich und teutschen Orten sey / als wo man / ohne diß mit der Not ringet / Handel und Wandel ermangelt / und kein Gelt unter den Leuten sich befindet. Der Churfürst von Sachsen setzete / gleich dem Könige in Frankreich eine Auflage auf das gestempelte Papier / worinnen ihm auch andere Fürsten nachameren: aber die Land-Stände sprachen auf dem Landtage darwieder / daß es abgeschafft werden muste. Also schicket sich nicht / von den Neu-verheurateten und gebornen Kindern / so wol auch von den Verstorbenen / in unsern

Lan-

Landen Steuer zu fodern / noch von dem Schild - aushenken ein gewisses zubegehren / noch die Beamte nach Belieben zu schätzen / und den Edelleuten ihre Gebur streitig zu machen / wañ sie nicht ihr Wapen und Freyheiten aufs neue erkaufen / wie itzo in Frankreich geschiehet / da man auch wol das Silberwerk aus der Bürger Heusern abfordert / ja so gar die Kelche aus den Kirchen nimmet und daraus lose Münze schlagen lässet.

Gehen in Teutschland nicht an.

7. Die Adeliche Bediente / weil sie mehrerntheils nicht viel verstehen / und dahero in Gesellschaft nichts geschickliches / es sey dañ von einem Pferde-Kauf / gutem Hunde und Gewehr reden können / nehmen ihre Zuflucht ins gemein zu den Zeitungen / haben / dar diesen / oder jenen General an dem und dem Orte gesehen oder gesprochen / sind auf

Edelleute brauchen die Zeitungen zur Lust.

der Reise nach Braband/ Frankreich und Italien an einen Paß und Vestung geraten ꝛc. Da nemẽ sie dann Anlaß / wenn davon in den Zeitungen gedacht wird / ein langes und breites deshalber zu rümen: Die gelehrte Edelleute aber/ so die gröste Aemter zu Hofe bekleiden/ und Ober-Marschalle / Hofmeister / Präsidenten u. d. g. seyn / gehen etwas weiter / und nemen aus den Zeitungen ein- und die andere Mesur/ nicht allein der Ceremonien und Hof-Sitten halber / wann etwa darinnen von einer Krönung/ einem Geburts-Fest/ Annemung der Gesanten / prächtiger Heurat / Kindtaufen / Begräbnüß und andern Solennitäten / etwas vorkommt / sondern auch/ wann bey Friedens-Handlungen und andern Tractaten was Merkwürdiges und Sonderliches gemeldet wird / worbey sie dann

Auser denen so in hohen Aemtern sitzen.

dann ihre Meinung eröffnen/das Gute loben und das Unrechte tadeln.

8. Der Gelehrten Bank kan noch viel weniger der Zeitungen entbären/ als in welchen berichtet wird die Antretung einer neuen Regierung/eine Reise ins warme Bad/ Annemung hoher Kriegs-Aemter / Werbung und Verkaufung der Völker/ freund- und feindliche Durchzüge / Allianzen / Neutralitäten / oder unvermutete Kriegs-Rüstung der benachbarten Stände: da sie auf der Wacht gleichsam stehen/und ihren Fürsten erinnern müssen/ zeitliche Abschickungen zu tuhn / Instructiones aufzusetzen / die Züge abzuwenden / auch Raht zugeben / wie ihres Herren dar untermischtes hohes Interesse / durch unvermerkte und klügliche wege / bewaret und ausgefüret werden möge: ohne/ daß/ wann wann sie zur Tafel seyn/der Fürst sie

Gelehrte Leute können ohne die Zeitungen nicht fortkommen.

sie oftmals aus den Zeitungen/ so wol um ihr Gutachten / als auch / um Nachricht von mancherley Höfen und der Länder Beschaffenheit / wie nicht weniger / was vor Anteil ein und anderer Herr an den vorkommenden Dingen habe? befraget. Da sie dann mit Grund reden und ausfürliche Antwort geben müssen / wo sie anders vor erfarne Leute gehalten seyn wollen.

In Zeitungen finden sich viel Intrigen.

9. Gewiß ist es / daß in den Zeitungen mancherley Intrigen und Verwirrungen vorgehen / welche nicht allein klug machen / sondern auch den besten Gemütern viel zu tuhn geben / wenn sie sich daraus finden und solche recht beurteilen wollen / zumal in dieser Zeit / da Stellen und Verstellen aufs höchste kommen ist. Hiervon gedenket auch Herr Weise ein / und das andere / indem er sagt: Daß zu Hof Sachen insonderheit gehörten die

sorg-

sorgfältige Behutsamkeiten und Beylegungen streitiger Dinge/ füret auch den Französischen König an/ der/ weil er den Herzog von Lottringen/ bey vormaligen Friedens-Tractaten nicht vor den/ der er war/ erkennen und nennen wollen/ dieses Mittel erfunden/ daß der König von Engelland dessen Gesanten die Gleits-Briefe erteilen und unterschreiben möchte. Auch gedenket er der Præcedenz oder Vorgangs Streitigkeiten/ und/ wie dieselbe bisweilen ohne Nachteil so artig vermieden worden. Als/ da der vorige Erz-Bischof und Chur-Fürst von Cöllen auf seiner Reise nach Italien darum mit Fleiß nach Rom nicht kommen wollen/ damit er mit den Kardinälen daselbsts des Vortritts halber keine Wiederwärtigkeit haben dürfte. Dergleichen Exempel die Zeitungen mehr geben/ als/ daß ein Chur-Fürst an seinem

deren Exempel.

seinem Hofe einem regierenden Reichs-Fürsten die Hand giebet / und ihn oben an zur Tafel setzet / welches er aber einem andern nicht-regierenden Fürsten keines weges thut. Man lernet auch daraus allerhand Hofstreiche / wie ein geringer und Unedeler in Gnade / Reichtum und Stand geraten / und / durch was vor ein Versehen er hinwiederum gefallen: Wie eine schlimme und zweifelhafte Sache in guten Stand gebracht / und / durch was Zufälle solche hernach rückgängig worden / oder wol gar verloren gangen? Also / daß wol wahr ist / wann Herr Hartnack schreibet: Gewiß / die Novellen sind eine Eröffnung des Buchs der ganzen Welt / in welches ein jeder sehen und mit wenig kosten darinnen lesen kan.

In Zeitungen giebt es allerhand Hofstreiche.

10. Die mindere Hof-Bediente

diente / als Sekretarien / Hof-Verwalter / und allerhand Schreiber / finden auch ihren Nutz und Lust an den Zeitungen: jene zwar / die mit einem Raht schwanger gehen / mehr / als die andere: Dennoch haben auch diese oft ihre Ergetzlichkeit darbey / bevorab / wann sie / durch vorgestellte Treue und Untreue ihres gleichen witzig werden / ihr Amt redlich und sorgfältig zu verwalten. Selbst die Hof-Jäger treffen zuweilen die Beschreibung einer Haubt-Jagd / und / wie solche angestellet und abgelaufen: in Zeitungen an. Die Kammeralen lernen auch daraus nicht wenig versetzte Stücklein / in Aufbringung der Gelter / bestellung des Haushalts und der Wirtschaft / verpachtung der Kaiser-Güter / auch Contract- und Rechnungs-Sachen.

Gemeine Diener treffen ebenmässig viel nützliches darinnen zu.

11. Die

Die Edelknaben bey Höfe sind der Zeitungen ebenwol gebessert.

11. Die Adeliche Pagen werden/ an wolgeordneten Höfen/ durch ihren bestelten Hofmeister in fleißiger Zeitungs-lesung/nicht allein der Beschaffenheit der iezigen Welt kundig/ sondern/ wenn dieselbe Lateinisch oder Französisch seyn/ können sie sich darmit in der Sprache wol forthelfen: und/ weil auch die teutsche Avisen mehrerteils wol eingerichtet werden/ erlernen sie daraus höflich reden/ einen Vorgang geschicklich beschreiben/ und hernach einen guten Discours mit Annemlichkeit füren.

Andere geringere Leute bey Höfe belustigen sich gleichmässig mit den Zeitungē.

12. Und/ was solten die Edel-Knaben/ bey guter Anweisung/ derer Zeitungen nicht gebessert seyn? Sitzen doch Lakeyen/ Stallknechte/ Kalfacter/ Gärtner und Torhüter beysammen/ und halten ihr Gespräch aus den Avisen. Und diese Leute bringen am ersten eine neue Märe in die

Stadt

Stadt / nebst denen Boten / so etwa an einen benachbarten Hof mit Briefen abgeschicket gewesen / und mit Zeitungen so beladen wiederkommen / daß ihnen Zeit und Weile lang wird / ehe sie sich daheim solcher Last entledigen können: Also / daß sie oft stölzer / als der Bürgemeister in der Stadt seyn / weil sie sich weit mehr / als er / in Statsachen zu wissen und erfaren zuhaben einbilden / zumal / wenn lüsterne Leute um sie herum treten / sie befragen und ihnen einen Trunk zu spendiren versprechen. Sie her man doch nur sein Wunder in allen Städten / was vor ein Geleufe nach dem Post-Hause in den Zeitungs-Tagen ist; ärger / als wenn man Spende austeilete ꝛc.

Das

Das 4. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Kriege.

1.

Kriegs-Sachen seind der Vornemste Inhalt der Zeitungen.

Dieses ist ietzigen Zeiten wol vornemlich die gröste Materie der Zeitungen: also/ daß klein und groß/ jung und alt darinnen zu vernemen verlanget/ was zwischen kriegenden Parteyen am Reinstrom/ in Flandern/ in Piement/ und in Ungarn vorgehe. Es haben aber die Soldaten selber auch nicht wenig darauf Acht zuhaben/ und zwar einer mehr/ als der andere. Und/ weil sich darinnen auch mancherley Aemter befinden/ so wollen wir dieselbe kürzlich durchgehen.

2 Der

2. Der Kriegfürende Herr ng: Wo seiner Armee gerne tägliche / ja stündliche Nachricht haben / in was Zustande sein Volk sey? ob es in einem sichern wolverwartem Läger stehe? Ob es an Fourage / Wasser und Holz Mangel leide? Was beyderseiausgerichtet werde? Darnach giebt er neüe Befehle aus: Ob sein General sich weiter hinaus- oder zurück ziehen / oder auch stehen bleiben solle? Welcher Platz zubelagern und nach der Eroberung zu besetzen / oder zu schleifen sey? Ob es zuträglich / den Feind aufzusuchen und anzugreifen / oder / ob es besser / die Schlacht leichtlich nicht zu wagen? Ob und wie eine Diversion oder Ablenkung zu machen? Er bekümmert sich bey Zeiten üm Lebensmittel / Kraut und Loht / auch / nach geschlossenem Feldzuge / üm Austeilung der winter

Der Kriegfürende Herr bedarf Zeitung von seinem Krieges Heer:

erteilt darnach Ordre an den General.

Winter-Quartiere. Zu geschweigen der Völker Bezahlung / will von Gelt herzunehmen? aus welche die Grundfeste des Krieges ist. Mittlerweile sorget er zu Hause vor neue Bündnüsse / Hülfsvölker und Ergänzung des Abganges / so man Recruten nennet / und stehet also augenblicklich auf der Wacht / darmit er auf alle Fälle fertig und bereit seyn könne.

Der Feld-Herr braucht Partey-Gänger und Spionen statt der Zeitungen.

3. Der General / oder Feld-Herr / hat / über dieses alles / noch nötig / den Feind Tag und Nacht zu beobachten / wo er stehe und was er vorhabe? darzu gebraucht er sich vornemlich der Parteyen und Spionen / welche ihm anstatt der Zeitungen dienen müssen. Wiewol er auch aus denen in den nahen Städten gedruckten Avisen vielmals erlerten / daß der sich Feind stärke / ein Aufgebot in seinem Lande tuhe / vō seiner Armee einen Teil anders

wohin

wohin befehlige / so man detaschiren heisset / beurteilet auch dessen Absehen auf eine Belägerung / aus Samlung der Lebens-Mittel und Kriegs-Rüstung / überbrückung der Flüsse / aufwerfung der Schanzen und Fortmarsche: Insonderheit forschet er von den überleufern / wie stark sich der Feind befinde? Und / ob bey ihm Mangel oder Uberfluß im Läger vorhanden sey? Hätte man in vorigen Jahren auf die grausame Zurüstung der Franzosen in Holland besser ein Auge geschlagen; So wäre darinnen kein solcher Schade geschehen / als hernach in wenig Wochen sich begeben hat.

Zeitungen dienen bey Höfe zu vielen neuen Anschlägen in Kriegs-sachen

4. Was die Zeitungen auch bey den Höfen in Kriegs-Zeiten nutzen / wenn sich die Rahtschläge und Allianzen ändern / redet die Sache von selbsten. Da kan dem Kayser anders nicht / als ver-

verdächtig vorkommen / wenn die Avisen geben / daß ein Neuteralist dem Feinde mit Volk / Proviant und Contrabandwahren geholfen / demselben freyen Paß durch sein Land gegeben / und ihme Pferde und Gewehr verabfolgen lassen: Wenn dieser oder jener Benachbarter / aus Eigennutz / die feindliche Partey annimmt / oder wol gar abfällig wird ꝛc. Und dieses ist leider! heutigen tages so gebrenchlich / daß alle Zeitungen darvon erfüllet werden.

Fröliche und gute Zeitungen machen die Soldaten munter und beherzt.

5. Die Nachofficirer und gemeine Knechte scheinen zwar der Zeitungen wol entraten zu können / weil ihnen blosser dinge zu gehorchen zustehet: Gleichwol giebt eine Zeitung von einem guten Zuge / hinwegnemung einer Festung / glücklicher Beute derer Mitbrüder und reiches Quartier derselben / ihnen einen gros-

grossen Mut und Macht sie beherzt und begierig dergleichen zu erlangen. So sind auch unter denselben viel / die / entweder studiret haben / weil Studenten die beste Soldaten abgeben / oder / die da in fremden Landen und Diensten hiebevor gewesen / welchen allen die Zeitungen sehr willkommen seyn / als wormit sie auf zug und Wachten die lange weile kürzen / oder auch in den Quartiren Gespräche anstellen und sich sehen lassen / daß sie nicht von heut und gestern seyn. Und solches kommt vielmals der Generalität zu Ohren / daß sie Ursach nimt / so einem politischen Menschen mehr zutuhn zugeben und sich dessen Verstandes in Verschickungen und Tractaten bey dem Feinde und benachbarten Herren zu gebrauchen.

Dienet auch zu Glück und Förderung

Aus den Zeitungen wird manche Krieges-List erlernet.

6. In den Zeitungen wird manches mal ein und der andern Krieges-List / so man Stratagemata nennet / gedacht / als: Wenn der Feind Mine macht einen festen Ort anzugreifen / damit der andere Teil sein Heer vermindern oder zerstreuen möge / gehet aber hernach auf das zerteilte Läger los / oder fällt auf das abmarschierende Volk ein: Wann er / wegen Abgang der Fourage / aufzubrechen gesonnen / mitlerweile aber des Nachts viel Feuer im Lager / welches er zuverlassen gemeinet / brennen lässet: Oft schicket er Stücke und Pagage voraus und giebt darmit solch einen Aufbruch zuverstehen / behält doch das Meiste und Beste bey sich / womit er dem eindringenden Gegenteile dennoch begegnen kan: Auch sind gewisse Posten und Passagē / wel-

welche geschwind einzunemen/ und dem andern Teil dißfals vorzukommen nützlich ist / da dann / wann man Zeitungen davon haben mag/die Eile / welche im Kriege sonderlich von nöten/ alles ausrichtet.

Zwey andere Exempel der Krieges List.

7. Einer artigen Krieges-List gebrauchte sich insonderheit der General Souches/ im Jahr 1672. bey der Festung Siget in Ungarn / so dem Kapitel zu Agrien gehörig / und niemals teutsche Besatzung einnemen wollen/ indem er vom Kommendanten alda erhielte / einiges Profiant hinein zubringen; hatte aber in die grosse Fässer Soldaten versteckt/ und wurde also/ wie durch ein neues Trojanisches Pferd / der Festung ohne einzigen Schwerr-Schlag Meister. Im folgenden Jahre darauf begab sich ein noch künstlichers Stücklein: Es schlugen die Keyserli-

che eine Ungarische Partey und bekamē den jungē Suchay/ein der sogenanten Ungarischen Rebellen vornemstes Haubt/ gefangen. Solchen zuerlösen kahm ein Keyserlicher Rittmeister/ namens Moseck/ mit 300 Pferden für Onoth/und begehrte den darinnen liegenden Grafen Pettey zusprechen. Als derselbe nun mit gleicher Manschaft sich im Felde sehen ließ/ erklärte sich jener/ er wolle/ wann ihn der Grafe Perdon auswirken könt/ mit demselben zum Keyser übergehen. Der Grafe brachte den Vortrag in die Festung/ und kahm wiederum mit gutem Bescheide/ jedoch nur selb dritte heraus/weil ermeinte/ es sey nun alles richtig/ und hätte mehr nichts zu bedeuten; ward aber von dem Rittmeister ümringet/ und gefangen/ und muste der

Su-

Suchay gegen dem Grafen hernach ausgewechselt werden.

8. Zu diesen Krieges-Listen gehören auch die Uberleufer / Deserteurs genant / mit denen sind viel Künste von uralten Zeiten her gemachet worden / daß mich wundert / worum man diesen alten wolbekanten Fuchs noch immer nicht kennen lernet. Der Marggraf de Grana machte es desselben Jahres besser: Denn / da die Menge der Französischen Uberleufer ihm endlich verdächtig vorkam / so dankte te er alle / die bey seinem Regiment genommen waren / auf einmal ab und schafte sie zur Stadt hinaus. Wir haben nun diesen Monat aus den Zeitungen verstanden / daß ein solcher Französischer Durchgänger / den man / als wäre es wol ausgerichtet und man seiner gnugsam versichert

Die Uberleuffer gehören auch zur Krieges List.

wäre / mit andern seines gleichen Filouen / nach Ungarn / gegen den Erbfeind zu dienen / geschickt / zu den Türken aus dem Lager bey Peter Wardein übergelaufen und dem Feinde alles verraten. Es sind auch bisher in den Avisen viel andere grausame Verrätereyen eröfnet die worden / so gewants weiausgetretene Frauzosen mit vergiften und Morden auszüben vorhabens gewesen. Zwar ist alles bishero noch zu gutem Glück ausgeschlagen / es sind aber nicht alle Stunden gleich / und hüte man sich / daß diese deserteurs uns nicht mehr schädlich fallen / als alle unsere andere Feinde.

Wie nicht weniger neue Erfindungen

9. Auch ist nicht auszusagen / was die Zeitungen von den Kriegs-Rüstungen / und / wie man allerhand Erfindungen bey dem Feinde machet / vor eine treffliche Nachricht zur Gegenwehr geben.

Man

Man hat jetzo lederne und blecherne Schiffe/so man auf Wagē ladē kan/ingleichen/Bombē noch einmal soweit alssonsten zu werfen/nebst vielen Matematischen Werkzeugen ausgesonnen. Man machet Stücke und Büchsen/ woraus man nacheinander 9 oder 10 Schüsse/ ohne aufs neue zu laden/ thun kan: Da sind Ketten- und Feuer-Kugeln/ da werden die Stücke mit Kartetschen geladen/und an einen Weg oder Paß gepflanzet: Man erfindet neues Gewehr mit Wiederhaken/Granaten/welche sich ausbreiten und ganze Reihen hinweg nehmen können/ da es dann heisset: Vorgesehenes Geschoß thut mindern Schaden. Denn nicht auszusprechen/ was vor Furcht und Schrecken ein unerwartetes Stücklein einem ganzen Heere/das sich dessen nicht versiehet/bringen könne.

Oft stehē viel Soldaten auf dem Papier/ nicht aber im Felde.

10. Nachdem auch ein Feind sich oft viel stärker zu machen pfleget/ als er in der Taht ist/ und mehrerenteils viel tausent Soldaten auf dem Papier stehen/ davon doch nicht einer bey der Fahne befindlich; so ist zuförderst in den Zeitungen auf den Ort/ woher sie geschrieben seyn/ acht zuhaben. Oft wird alles gröſſer gemacht/ als es ist: Oft verhälet man auch seine Macht/ um den Gegenteil einzuschläfern. Da dienen nun die von unparteyischen Orten einlaufende Zeitungen zu sehr guter Nachricht. Wir haben bishero gelesen: der Türk sey mehr nicht als 80000. Mann stark/ etliche haben nur die helfte behaubten wollen/ mit anfürung/ daß ein Arabischer Fürst die Asiatische Völker; und der Moscowiter die Tartarn aufhalte; Wie weit iedoch solchen

Aus-

Ausstreuungen zu glauben / wird die Zeit / wolte GOTT nur nicht zu unserm Unheil! lehren. Es wäre zuwünschen / man tendelte und zauderte nur nicht so lange mit unserer Krieges-Verfassung und ginge nicht erst zu Felde / wann andere nach dem Winter-Quartier seufzen / so könte man ein weit mehrers ausrichten. Denn / wer zwinget wol einen General oder kriegsführenden Herrn / erst um den Herbst zu Felde zu gehen / und des Feindes Verstärkung und Versammlung abzuwarten? da man wol im Frühlinge oder angehendem Sommer den Feind mit Nachdruck überfallen und so viel Verheerungen des Landes abwenden und verhüten können? Es ist wunder / daß / wenn man in Zeitungen lieset / der Franzose habe Mons / Namur / Huy / mit

Vezögerung im K[illegible] schädlich

Die Krieges Kunst kan aus Zeitungen gelernet werden.

aller Kriegs-Bereitschaft / geschwind angegriffen und hinweggenommen / man unserseits so lange zögert und 20. mal in die Zeitungen setzen lässet/man wolte diesen und jenen Ort belägern und doch in Monaten und viertel-Jahren nichts daraus wird: Da inzwischen solche Plätze mehr befestiget / und/durch Einwerfung der Völker und Proviantirung / fast unüberwindlich gemacht werden: Rücket man dann davor / so ist das Geschütz noch nicht da/ und fehlet an allem/was zu einer vorteilhaften Belägerung gehöret. Ich möchte nur wissen / was ein Kriegfürender Herr / der solche Zeitungen lieset / gedenken müsse/ wenn er siehet / daß man so gar nichts von des Feindes Hurtigkeit und guter Anstalt in dergleichen Fällen lernen will/ und hernach erst mit Schaden klug

wird

wird. Gewiß / es solte der Franzosen Munterkeit uns eines andern unterrichten / indem die Zeitungen von ihrer Krieges-Kunst / gleichsam eine Schule der Wissenschaft / Waffen zu führen sind / woraus ein Soldat lernen kan / was im Kriege zutuhn oder zu lassen sey.

Falscher Zeitungen Nutz und Wirkung

11. Von Ausstreuung der falschen Zeitungen ist albereit Erwehnung geschehen. Wie oft hat der Franzman in Paris das Te Deum laudamus singen und viel Freuden-Schüsse tuhn / auch Freuden-Feuer anzünden lassen / da Stadt und Land in allen Heusern ihre todte Verwante zu beweinen gehabt? Wie oft hat man in Wien eine ziemliche Niederlage dergestalt zu verringern gewust / gleich als ob nur etliche Hundert Mann unserseits / von Türken aber viel Tau-

sent geblieben wären. Ein witziger Mann aber merket bald aus den zweifelhaften Worten / was die Klocke geschlagen habe. Und solche Verhälungen werden hernach in die Historien-Bücher gebracht / und ist da lauter Sieg und Glück auf des Schreibers Seite. Wie dann die Einnemung der Stadt Heydelberg vorm Jahr davon ein glaubwürdiges Beyspiel giebt. Zwar sind die Anfürungē der Exempel unangenehm / bleibet aber dennoch darbey / daß durch erdichte Zeitungen oft grosse Kriege verhütet / und des andern Schwert in der Scheide gehalten werde / weil ja nicht ungewönlich ist / daß ein Gesanter von seiner guten Aufnemung und Bündnissen viel in die Novellen setzen lässet / ob er schon das geringste nicht ausgerichtet / noch ausrichten zu können hoffet.

12. Wir

12. Wir hätten bald vergessen/ daß die Zeitungen bey Friedens-Tractaten ein grosses beytragen können Denn da giebet die Einnemung einer Festung/ Gewinnung einer Schlacht/ ein Sterben und Aufstand bey der Armee/ u. d. gl. stracks der Handlung eine andere Gestalt/ also/ daß derjenige stärker redet/ der den Degen in der Hand hat. Ein Zeugnüß dessen ist die plötzliche Wiedereroberung von Griechisch Weissenburg/ und der Abfall der Arnauten in Albanien/ welche in einer Stunde 6000. Mann der besten Keyserl. Völker niedergemacht/ welches/ wenn es nicht geschehen wäre/ hätten wir damals den Frieden mit der Pforten richtig gehabt/ und wäre die Mittler von Engel- und Holland weit andächtiger gehöret worden. Wie der Uberfall der Stadt

Bey Friedens-Handlungen hat man auf die Zeitungen zu sehen.

Stadt Prage den Teutschen Frieden vor 28. Jaren befördert/ ist männiglichem bekant.

Der Krieges-Räte/ Commissarien ꝛc. Anteil bey Zeitungen

13. Sonsten dienen die Zeitungen denen Krieges-Räten/ Commissarien/ Quartiermeistern und andern Bedienten der Kriegesämter darzu/ daß sie wissen/ welche Wege offen oder verhauen/ besetzet oder ledig/ sicher oder unsicher seyn: Wo noch etwas vor Mann und Pferde zu holen: oder/ ob die Oerter/ wo die Route hingehet/ vom Feinde schon ausgefressen sey? Man muß auch Bericht von der Gesundheit des Landes/ und Verlaufung des Hauswirts haben/ damit man unterweges nicht Noht leide/ oder sonst/ auser des Feindes Zutuhn/ in Gefahr gerate. Man hat Exempel/ daß ein unbedachtsamer Mensch/ auf wenig Tage eine halbe Armee/ son-

sonderlich / wenn sie unter die Schnapphane gefallen / zernichtet hat.

Das 5. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Kirche.

1.

Die Geistliche solte sich wol mit den Zeitungen nicht behangen.

WEnn man die sehr grosse Wichtigkeit der geistlichen Aemter erwäget / so dürfte man wol auch mit dem Suson sagen: Es ist warhaftig eine Schande / daß auch Geistliche mit der neuen Zeitungs-Sucht geplaget worde seyn /

seyn / welche doch sich billig schämen solten / zu hören und zu fragen nach solchen fliegenden Zeitungen. Denn / was gehet sie es an / und / was treibet sie zu wissen / was in der Welt um und um getrieben und gehandelt wird? Welches unsern itzigen Herren Jesuiten viel zu nahe geredet wäre: Denn / die wissen alles / was steubet und fleuget / sie haben nicht nur einen Fuß in der Kanzelley und auf dem Raht-Hause / sondern sind oft mehr bey Hofe / als in ihrem Kloster: Ihre correspondenz ist mit dieser Oberwelt noch lange nicht zufrieden / sondern erstrecket sich auch zu den Antipoden / oder Gegenfüßlern / in die neue Welt: Ja / wenn es ihnen müglich wäre / sie würden aus

Die Jesuiten kehren sich nicht daran.

dem

dem innern Punct der Erden/ aus dem Feuer-Himmel und auser der Urbewegung/ ja aus der Hellen selbst Zeitungen holen und sich darmit sehen/ hören und verehren lassen. Wer mit denen Prälaten umgangen ist/ dem kan nicht verborgen seyn/ was vor ein Wust geschriebener und gedruckter Avisen ihnen wöchendlich aus allen vier Teilen der Welt zukomme/ ungeachtet sie wissen/ daß des Herrn Christi Reich/ in dem sie dienen/ nicht von dieser Welt sey; allein:

Der rechte Brauch bringt Lob:

Der Misbrauch machts zu Grob.

Es ist eine sonderbare Politik/ daß diese Leute alles wissen müssen/ was heim- und offentlich müssen/ und stecket ein sonderbares Geheimnüs hierunter.

lich passiret. Ich erinnere mich hierbey einer wahren Geschicht/ die sich auf einer bekanten hohen Schule zugetragen: Der Oberpfarrer selbigen Orts ginge frühe morgens in die Kirche/ sein Amt zu verrichten: im hingehen erreichet er einen Professor/ der ein lustiger Mann war/ den fragte er: Herr Gevatter/ was giebts guts Neues? Er antwortete: Ich habe Zeitung/ daß in Ungarn eine Todten-Bahr mit einem blutigen Sebel und vielen Türken-Köpfen in der Luft gesehen worden: Darauf kam der Pfarrer auf die Kanzel/ vermahnete seine Zuhörer zur Busse und erzehlete ihnen mit vielen prächtigen Worten diese erdichtete Wunderzeichen/ worüber der Professor/ der gleich gegen der Kanzel über stunde/ herzlich zu lachen anfinge: Der Pfarrer den Betrug merkend/ funde sich

Exempel des Misbrauchs.

bald

bald auf eine offendliche Rache und beschloß also seine Rede: Wofern anders wahr ist/ was mein Gevatter/ der Professor/ mir auf dem Kirchwege von diesem Wunderzeichen erzehlet hat. Also gehet es/ wenn Geistliche Personen aus Vorwitz sich um alle ungelegte Eyer bekümmern/ da sie wol was anders zu tuhn hätten/ also/ daß sich auf manchen wol schickte/ was dort der Lust-Spieler sagt:

Hast du dann sonsten weiter nichts zuschaffen/
als/ daß du nur auf fremdes Ding darfst gaffen?

Und bleibet wol darbey/ was der Jurist Barbosa schreibet: Bekümmernüß üms Zeitliche ersticket das Geistliche.

2. Gleichwol muß dieses alles nicht hindern/ daß die Geistliche/ so wol als andere/ die Herren Abtes sind eine Erquic-

kung der Priester auf dem Lande.

die Zeitungen lesen/und/ was in der Welt passiret/ nicht wissen dürften. Vielmehr solte man sagen/ daß die Avisen der einzige Trost/ und Erquickung derer einsamen Dorf-Priester wären/ als die/gleichsam von allem Menschlichen Umgang abgesondert/auf dem Lande leben/ und meistens darum monatlich in die Stadt gehen/ damit sie erfahren möchten/ ob Krieg oder Friede in der Welt sey? Und ob zum wenigsten der Pabst noch lebe? Thun auch meines wenigen Erachtens daran nicht unrecht/ daß sie mit ihrem Confrater in der Nachbarschaft/ oder ihrem Schulmeister/ Schulteissen und Heimbürger die Avisen um ein Jahr-Gelt halten und hernach daraus bey der Hochzeit/ Kindtaufe/ oder Kirchweihe ein vernünftiges Urteil von sich hören lassen: Da dann der Schul-

Mei-

Meister übel daran tuhn würde/ wenn er dem Pfarrer / auf des Christlichen Generals / der obgesieget hat / Gesundheit / straks ein grosses Glas Bier zubrächte. Deñ darum sind die Zeitungen nicht da / sondern vermahnen vielmehr zům Gebet und der Busse / wenn sie übel lauten / oder zur Danksagung / weñ es im Reiche wol zugehet. Immittels sehe ich nicht / was dann vornötige und wichtige Geschäfte verabseůmet werden / wann man ein Viertelstündlein / etwa nach dem Essen / auf Lesung der Zeitnngen in acht Tagen spendieret. Es heisset je: Ein allzulange gespañter Bogen dorret aus und zerbricht: und abermal:

bedürfen einer kurzen Zeit zur Lesung.

Vermische Sorg und Leiden
mit Ruhe / Lust und Freuden!

Es

Es schläft ein solcher Geistlicher Herr vielsüsser ein / wenn er erfäret / daß GOtt der gerechten Sache beystehet / und stimmet mit seinem Abend-Gebet zugleich an das Deo Gratias / Nun danket alle GOtt ꝛc. Wol wissend / daß auch die Obrigkeit offendliche Dank-Feste in der Kirche anzuordnen pfleget / wenn Zeitung kommet / daß der Feind geschlagen / und die Teutsche Freyheit wiederbracht und befestiget worden sey.

3. Es ist aber ein merklicher Unterscheid derer Geistlichen / so wol unter den Evangelischen als Catholischen. Diese haben fast die halbe Welt inne / und führen / neben dem Hirten-Stabe auch das bluttriefende Schwert in ihren Wapen. Es erkünete sich in Rom einsmals mein Reisegefärde Mittags vom Tische aufzustehen / zugehen und des Pabsts

Die Katolische Geistliche lesen die Avisen billig.

Pgn-

Pantoffel zu küssen. Als nun der Heil. Vater ihn fragte: Wes Landes und welcher Religion er wäre? Und dieser trucken heraus antwortete: Daß er ein Lutheraner sey; Sagte der Pabst zu ihm: Er wäre nicht allein ein Geistlicher / sondern auch ein Weltlicher Herr / dem auch wol die Ketzer Reverenz antuhn könten. Nun wird / was Kardinäle / Erz-Bischöfe / Bischöfe / Aebte und Prälaten anlanget / wol niemand leugnen / daß sie nicht mit Nutz Zeitungen lesen möchten: Denn sie führen Krieg / machen Bündnüsse / halten Hof / befestigen ihre Residenzen / treiben auch wol Handel und Wandel / und gehören in diesen Stücken zugleich in das andere / dritte und vierte Kapitel dieses zweyten Buchs / darum wir nicht wiederholen / was daselbst gesagt worden: Was aber die Evangelische

Die Ursachen.

Die Evangelische gleichwol auch.

gelische Herrn Geistliche betrifft / ob sie gleich Dy minorum Gentium seyn und so hoch als jene am Brete nicht stehen; so kommt doch viel in den Zeitungen vor / das sie allerdings wissen müssen. Als / wann da aus Londen

Die Ursachen:

berichtet wird / daß daselbsten die Quaker überhand nehmen / hätten ihre Zusammenkünfte mit Gewalt behaubten wollen / wären aber von der Bürger- und Soldaten Wache voneinander zerstöbert und einige gefangen worden; so giebt es ihnen Gelegenheit / dem Fürsten Amtswegen zu zureden / sein Land von Ketzern rein zu halten. Wenn er liefet / daß ein Bischof zu Wien eine Predigt getahn / worinen er angezeiget: daß die Juden billig aus der Stadt getrieben worden / weil viel Christen bey ihnen heimlich ermordet

det / allerhand Dieberey von denselben ungescheüet getrieben / viel Feindliche Befehlichs - haber und Verräter in judischer Kleidung in die Festung gebracht und viel ausgesetzte Bastart-Kinder von ihnen aufgenommen worden; daß in wenig Jahren viel Hundert derselben beschnitten und im Jüdentum erzogen wären; so giebt es eine Vermahnung dem Fürsten / das Gotteslästerliche Juden-Gesinde / als Christlicher Kauf-Leute Krebs und Pestilenz aus dem Lande zuschaffen und ihnen ferner nicht zu verstatten / daß sie / wie ausgedorrete Schwämme / das Mark des Landes an sich saugen und so ein grosses Gelt järlich in andere Länder schleppen möchten Wenn er auch lieset / daß vor 24 Jaren der Keyser die Jüdische Synagoge zu Wien

Juden sind einem Lande schädlich.

schleifen / ausbrennen / weihen und ein Gottes-Haus auf die Stäte bauen lassen; So spricht er zu seinem Fürsten: Eur. Durchleuchtigkeit tuhn desgleichen / und verwandlen nicht die alte Römische Kirchen in Comödien-Ball- und Trink-Heuser / sondern stiften an dem Ort eine Schule / eigenen ihr die Einkunfte der vorigen Kirche zu und lassen also Geistlich Geistlich seyn und bleiben.

Zeitungen veranlasse oft Busse und Besserung.

4. Vor Jaren hat ofters in den Zeitungen gestanden / wie die Protestirende in Ungarn / und der Schlesie reformiret / die Kirchen verschlossen / die Priester verjaget und auf die Galleen geschmiedet worden: Da soll ein Geistlicher gedenken: Heute an mir / Morgen an dir / und mach dem Sprüch-Wort:

Das

Das Feuer an des Nachbarn Wand
bedrohet meinen eignen Brand.

Da ist es nun betens Zeit und hat ein Superintendent hier eben so grosse Ursachen / als wann ein Krieg oder Sterben einfället / bey dem Fürsten auszubringen / daß Buß / Fast- und Bettage im Fürstentum ausgeschrieben werden. Wenn auch in den Zeitungen stehet / daß der König in Frankreich offendlich ankündigen lassen / diejenige / so unter seinem Heer Lutherisch oder Reformiret wären / solten / entweder das Gewehr niederlegen / oder zur Messe gehen und ihr Glaubens-bekäntnüß verschweeren; so lobt ein Hof-Prediger die Beständigkeit derer / so ihr Gewissen höher als einen schnöden Gewinst geachtet / und weyß davon

über Tische herliche Reden zuführen. Findet er auch in den Avisen/ daß der böse Geist ein armes Mensch leiblich besessen/ und das selbige durch eiferiges Gebet einer Christlichen Gemeine befreyet worden; so hat er Materie von des Teufels Gewalt zu predigen und von dem jetzo sehr gemeinem Fluchen abzumahnen.

Aus den Zeitungen erfäret man fremder Lehren Bewantnüß.

5. Insonderheit muß ein Kirchen-Haubt/ wie auch andere nachgesetzte Prediger wissen/ was vor wunderliche Lehren und gefärliche Auslegungen der Hl. Schrift hier und dar aufkommen? Er muß nicht alleine wissen/ was in Engeland Presbyterianer/ Puritaner/ Nonconformisten/ Manisten/ Wiederteufer und Quaker seyn: sondern auch/ was von den Quietisten in Rom und Pietisten in Teutschland zu halten sey? Davon geben ihm nun

nun die Zeitungen von Jaren zu Jaren gute Nachricht. Und wäre offters wol getahn / daß unsere Theologen / so oben anstehen / der Auferziehung der jungen Prinzen sich mit fleiß teilhaft machten / damit sie in der Evangelischen Religion besser und gründlicher unterrichtet und nicht darnach auf ihren Reisen zu einem irrigen Glauben beredet / und wegen Zeigung derer Reiche der Welt abfällig gemacht würden. Ist etwas heute zu Tage gefärlich / so ist es Wien / Paris und Rom vor unsere junge teutsche Fürsten / zumal / wenn sie keine regierende Herrn seyn und die Apenage nicht allezeit überflüßig hinlangen will / da dann die seichte Unterweisung im Glauben grosse Schuld hat / daß von Tage zu Tage mehr Exempel der Religions-veränderung bey unsern jungen Herren

Sorge üm rechte Auferziehung junger Herrn ist nötig.

ren sich finden und in den Zeitungen mit grossem Leide derer/ denen daran gelegen / vernoñen werden.

Ein Geistlicher kan auch aus Zeitungen lernen die wahre Religion erkennen.

6. Wann sonsten ein Geistlicher lieset / daß der Franzmann Klöster plündert/Nonnen schändet/geweihete Gefässe und Meßgewand aus den Päbstischen Kirchen raubet/ und die Pferde auf den Altären fressen lässet: so denket er / Diß ist ja der aller-Christlichste König nicht: Zumal/wenn er vernimmt / daß eben derselbe mit dem Erbfeinde Christlichen Namens in so genaues Verbündnüß eingetreten/ und demselben / Gelt / Volk / Officirer und Krieges rüstung zuschicket/und ihm Christen-Blut wie Wasser vergiessen hilft: Nur wundert ihn / daß der oberste Bischof zu Rom nicht allein darzu stille schweiget / sondern auch des Bannes / womit er sonsten

so

so fertig gewesen / nunmehr ganz vergessen hat / vielmehr ihn noch darzu ehret und ihn den Erstgebornen Sohn der Kirchen nennet. Und darauf gehet er weiter fort / und spricht zum wenigsten in seinem Herzen: Die Leute müssen beyderseits so eiferige Christen nicht seyn? Einer; weil er die Christen mit Feuer und Schwert verfolget und sie den Mahometanern oder Türken zur Schlachtbank liefert: Der ander aber; weil er darbey sein Amt nicht tuht / und in solche Grausamkeit schweigend williget. Wer alsdann nicht Catolisch ist / der wird aus solchen Zeitungen nimmermehr Catolisch werden / vielmehr aber davor halten / die Religion sey nur um des Bauchs willen eingefüret und erdacht. Sonsten schreibet Hartnack: Die Theologen lernen aus den Zeitungen den

Ferner Unterricht der Geistlichen aus den Zeitungen

Stat des Stuls zu Rom / wie der sich enthalte? Was an dem Päbstlichen Hofe passire? Was von den Gesanten daselbst vorgebracht werde? Was der Pabst überal vor Ordre stelle? Wie er die der Katolischen Religion zugetahne Potentaten in der Einigkeit erhalte/daß sie entweder gar nicht/ oder nicht zu heftig / noch zu lange einander in die Hare geraten / oder im Kriege mit einander verwickelt liegen? Wie er hingegen überal / zumal bey diesem Türken-Kriege sein Reich zuerweitern suche? Wie aber dieses vor itzo eintreffe / melden die Avisen / samt der Erfarung / woraus dañ der Evangelischen Geistlichen einer schliesset: Es müsse bloß die Göttliche Vorsorge und Providenz

videnz seyn / daß das kleine Heuflein nicht gar zu Boden sinke / indem sie den gewaltigen Gegenteil eingiebet / daß er sich trennet und mit sich selbst uneins wird / ja von uns sonst verlassenen Schutz und Hülffe suchet ꝛc.

7. Es haben auch die Zeitungen einige Jahre her viel herliche Sachen berichtet von des Pabstes Wahl / und darbey vorgehenden Solennitäten: Von dem Canonisiren der vermeinten Heiligen: Von den Händeln in Frankreich wieder die Unfehlbarkeit des Römischens Bischoffs / deren er sich / auch über die Algemeine Kirchen Versamlungen / und Schlüsse anmasset: Von der Verstossung des Königes aus Engelland / weil er an seinem Hofe offendlich Messe lesen / und das Parlement mit Päbstischen Beysitzern verwechseln lassen. Bald wird ein Geistlicher mit den Janse-

Allerhand Streitigkeiten werden aus den Zeitungen kund.

nisten / bald mit der Sorbone / bald mit einem Borry / der eine Vierfältigkeit erdacht / und die Jungfrau Maria mit zu der H. Dreyfaltigkeit gezehlet / deshalber von Wien abgeholet und nach Rom gefangen bracht worden / bald mit einem Pater Avianus / der so viel Wunder getahn und geweissaget haben solle / bekant. Ein sonst ungeschicktes Mägdlein / das da zu predigen anfänget und wunderliches Zeug / so es im Traum gesehen und gehöret haben will / daher schwatzet und grosse Kirchen-Lichter zu Narren machet / lernet er ebenfals aus den Zeitungen mit nahmen nennen / und warnet seine Gemeinde vor dergleichen Enthusiasten und Fantasten. Also / daß wenn Geistliche sich ja vor GOtt und ihrem Gewissen nicht fürchten wolten; solten sie sich doch vor den Zeitungen / worinnen ihr guter Nahme ver-

verlästert wird/ fürchten und entsetzen. Grosse Leute sind gleich einer Warte auf den Bergen/ welche Jederman sehen kan/ und wornach sich der fürüber gehende richtet. Hüte dich/ man schauet dir in die Karte/ und du stellest dich aller Welt zum Gerichte dar/ wenn du ein böses Exempel giebest!

Auch was in Geistlichen Versammlungen gehandelt wird.

8. Was will man aber von denen Concilien und Geistlichen Unterredungen in Glaubens sachen sagen. Sind deren nicht oft die Zeitungen voll? Was hat das Tridentinische Concilium nicht vor Lermen in der Welt gemacht und das Colloquium zu Toren und an viel andern Orten mehr? Da werden in den Avisen/ so wol die Personen und Handlungen/ als auch/ wie solche Dinge abgelaufen/ und/ was darinnen geschlossen worden? zu weilen eigendlich genugsam beschrieben/ und/ da hat dann ein Pfar-

Pfarrer mit Verwunderung zu lesen / wie die Menschliche Vernunft und der Eigennutz über Gottes Ehre / sein Wort und die Schrift herrsche / und der Hoffarts-Geist darinnen die Fahne schwinge.

In der Kirche soll man keine Zeitung lesen.

8. Jedoch sollen auch die Geistliche dahin sehen und vermahnen / daß ihre Zuhörer die Zeitungen nicht mit in die Kirche nemen / und solche darinnen lesen lassen: Am schändlichsten aber stehet / weñ sie es selber tuhn / oder des Orts Obrigkeit unter der Orgel und denen Gesängen das Avisen-Blat herausnimmt / und auf der Porkirche öffendlich durchschauet: Und ist dieses noch ärgerlicher und unverantwortlicher / als wann in der Kirche ein Nachbar den andern in seinem Stul fraget / was es Neues gebe? Ob Huy über? Landau belägert und die Türkische und

Christ-

Christliche Armeen aneinander seyn: Alles hat seine Zeit/ sagt der Prediger: Schweigen und reden/ streit und friede hat seine Zeit/ und wird oft etwas zur Sünde/ daß nicht Sünde ist/ wenn es zur Unzeit geschiehet.

Das 6. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit auf hohen Schulen.

I.

WJewol niemand leugnen kan/ daß die Universitäten zuförderst zu dem Ende gestiftet seyn/ daß darauf Sprachen/ Weisheit und gute Sitten

Die Zeitungen werden auf hohē Schulen sehr gelesen.

Sittē gelehret und gelernet werden sollē; so ist doch wol im gemeinen Wesen so bald kein Ort zu finden/ da man mehr nach Zeitungen fraget als auf hohen Schulen. Nicht zwar sowol die Studenten/ als ihre Professores und Lehrmeister. Fleissige studenten warten ihres Studirens ab/ stehen früh vor Tage auf/ und liegen so lang über ihren Büchern/ bis die Stunde eines Collegii/ welches sie halten/ heran komt/ darein gehen sie/ hören fleissig zu und wiederholen zu Hause/ was sie vernommen haben: Unfleissige warten vielmehr des Schlafs/ des Trunks/ der Gesellschaft und des Müssigangs/ ja wol gar des Kurtisirens ab/ leben mit der wilden Gans in die wette/ und fragen wenig darnach/ ob der Keyser oder Franzose gewinne: Indem sie aus

Tag

Tag Nacht/ und aus Nacht Tag machen. Lieset jedoch oder erzehlet wer eine neue Zeitung/ so gehts ihnen zu einem Ohr ein/ und zum andern wieder aus: Die Professoren aber sind vor andern neubegierig/ jedoch auch einer mehr als der andere/ gleich wie sie auch in unterschiedliche Klassen geteilet seyn.

So von denen Teologen.

2. Von den Theologen ist im vorigem Kapitel zur Gnüge geredet/ und zwar geben sie billig auf die Streitsachen in der Christlichen Lehre genaue achtung/ weil ihnen insonderheit zukommet/ vor den Riß zu stehen/ die Haubtstücke Christl. Lehre mit ihren Schriften zu vertädigen und zu forschen/ ob etwa ein irriger Lehrer wider sie schriebe: damit sie ihn zeitig wiederlegen mögen. Zu welchem Ende sie auch den Frankfurter und Leipziger Catalogum/ oder das gedruckte

Ver-

Verzeichnüß der neu ausgegangenen Bücher / so ebenfals eine kleine Art der Zeitungē ist / durchsehen: Ja sie erfahren vielmals aus den Novellen / daß eine schöne Bibliotek / oder Bücherey / an einem Orte zu verkaufen sey / darnach trachten sie / und lesen was zu ihrem Beruf dienet / aus.

Als denen Rechts-Lehrern.

3. Die Juristen tuhn nicht weniger dergleichen / und / weil sie mehrern teils weltliche Räte bey Fürsten seyn / so gebüret ihnen eben das zu wissen / was Geheimten- und Hof-Räten zuerfahren nötig ist: Insonderheit lauren sie auf die Gerichts-Sachen / und / wie Recht und Gerechtigkeit hier und dar verwaltet werde: Sintemal nicht allein täglich neue Fälle in Privat-Sachen sich ereignen / sondern auch in offenbaren und Reichs-geschäfften merkwürdige Veränderung vorgehen. Als: Da Speyer von den

den Franzosen eingenommen und verbrant/ das ganze Reich-Archiv aber zu vorher hinweg genommen und nach Straßburg gefüret/ die Keyserl. Kammer aber/ nach langer Beratschlagung/ auf Wetzlar gebracht wurde: Also ward im Jahr 1671 im Parlament zu Paris ein Königl. Edict bekräftiget/ darinnen alle hohe Gerichte im Hertzogtum Lottringen caßiret/ und die sämtliche Appellationes nach Metz verwiesen worden. Und/ weil die Juristische Professores vieler Orten in denen Hof-Gerichten und Schöppen-Stülen Beysitzer seyn/ auch in ihrer eigenen Facultät täglich Urteile sprechen; so erfahren sie aus den Acten oftmals Sachen/ die entweder in den Zeitungen schon stehen/ oder nachgehens hinein gebracht werden. Ob es aber recht sey/ wenn/ an statt/ daß sie zusammen kommen und referiren solten/

sie

sie eine geraume Zeit Avisen lesen/ und daraus Gespräche halten? lassen wir ungeurteilet. Vor ein 20 Jaren starb der lezte junge Fürst zu Altenburg/ und fiel dasselbige Fürstentum/ nebst Coburg an Gota/ es bekamen aber die Fürstl. Gebrüder zu Weimar davon einen geringen virten Teil aus gutem Willen: davon hat gleichfals die Zeitung mancherley berichtet. Hierüber werden oft in einem Fürstentum/ Stadt und Lande die Rechte und Gewonheiten/ Landes- und Stadt-Ordnungen geändert/ worvon auch in den Zeitungen Erwehnung getahn wird.

Die Herrn Medicineer ungleichen:

4. Die Herren der Arzeney finden darinnen auch ihre Benachrichtungen/ bald von der Krankheit des Pabstes und seiner Cardinäle/ und/ durch was vor Arzeney-Mittel ihnen geholfen worden; da wird berichtet/ wie

Kö-

König Ludwig sich schneiden lassen / wie ofters er und der Daufin zur Ader gelassen / und das China-China gebraucht habe? Was vor Gift-vermischung an diesem und jenem Hofe vorgegangen? Da erfahren sie / als Naturkündiger / was die Herren Curiosen in Engel und Teutschland vor Geheimnüße der Natur eröffnet und aufgelöset? wie viel Künstler in der Chymia und Alchymia bey grossen Herrn sich angegeben / und berümet / den Filosofischen Stein / das Trinkgold / Azot / Panazäe / und andere Universal-Medicamenta verfertigen zu können: wie einer aus Eisenschlacken Stal / ein ander aus Kupfer Silber / und wiederum ein ander aus beyden Gold machen könne? Zu geschweigen / was man iezo von Vermehrung des Salpeters / machung des stillen oder blinden Büchsen-Pulfers / Versüssung des See-

was-

Wassers und andern Wundern mehr auf die bahn bringet. Es wird in den Zeitungen auch von vielen Misgeburten gedacht/ und wie in verwichenen Jaren in Meissen ein Kind 7. Tage lang natürlich Blut geweinet/ und ein anders das klare Blut ausgeschwitzet habe. Solche und dergleichen Dinge geben Anlaß zum Fleiß und Nachdencken/ und sind lustig und nützlich zu lesen/ so wol/ als wenn man höret von grossen Erdbeben/ Entzündungen der Berge/ Austrucknung des Meeres/ seltsamen Luftzeichen/ Kometen/ u. d. gl.

Und die Weltweise nicht minder.

5. Die Weltweise Leute oder Filosofi/ haben noch mehr Gelegenheit sich in den Zeitungen zu belustigen/ sonderlich diejenige/ so denen Mathematischen und Mechanischen Künsten ergeben sind. In neulicher Zeitung aus Londen vom 29. Septembr stun-

de

de: Der Ingenieur Richart habe ein Project aufgesezt / worinnen er auf sich nehme / mit einem Schiffe von 20. Stücken / gegen ein Feindliches / das 3 mahl so stark wäre / zu schlagen / und dasselbe zu ruiniren. Was haben vorm Jahre die Heuschrecken in Düringen nicht vor Federn erwecket / so davon geschrieben? Im Jenner des 73sten Jares meldete sich ein Feldschär zu Lünebung an / mit vorgeben / er habe die lange vergeblich gesuchte Longitudinem gefunden / und schätzte solche Wissenschaft auf 200000. Rthlr. begehrte aber kein Gelt / ehe und bevor er es so augenscheinlich als die Latitudinem dargetahn und erwiesen hätte. Anno 71 ward geschrieben / daß am 12 October ein Holländisch Schiff in Pleymuden ankommen / welches im Jar 1668. den 22. October von Amsterdam ausgefahren / die noch unbekante Südliche Länder

der zu entdecken. Solches Schiff hat auf 50 Grad Land/ und darinnen Menschen 11. Schuhlang gefunden. Diese Sachen geben viel Anlaß zu fernerem Nachdenken/ ohne/ was zur Rechen-Ringe-Maler- und Dicht-Kunst gehöret. Gestalt dann der König in Frankreich/ wie er den grossen Kriegs-Zug nach den Spanischen Nieder-Landen vornam/ ein Sinnebild stechen lassen/ darinnen grosse Wolcken sich wider die Sonne setzten/ mit der Uberschrift: Ich ziehe sie auf/ und zerstreue sie wieder.

Auch die Bediente in geringe Schulen.

6. Dergleichen Emblematen/ Verse/ und Poetische Erfindungen kommen ofters bey grosser Herren Krönungen/ Geburts-Tägen und Beerdigungen vor/ deren sich die Schul-Bediente/ die eben so gern Zeitungen lesen/ nützlich gebrauchen/ in dem sie dieselbe künstlich nachahmen/ und dar-

daraus ihren Verstand schärfen: ist auch bekant / das die HHrrn. Schul-Collegen / den verdrießlichen Schul-Staub gerne mit den Zeitungen abwischen / und oft diejenige seyn / die am längsten davon reden / und am mutigsten darüber urteilen / auch wol miteinander wetten / es werde stracks nach der ersten Schlacht notwendig Friede werden müssen.

Das 7. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Frauen-Zimmer.

1.

Man tuht dem Weiblichen Geschlechte sehr unrecht / wann Das Frauen-Zimmer

ist so wol/ als das Mannes-Volk klug und geschickt.

wann man sie durchgehends/ und ohne einzige Ausname der Leichtsinnigkeit/ des Fürwitzes und der Plauderey beschuldiget/ und daher so sich Väter finden/ die ihren Töchtern; und Männer/ die ihren Weibern die Lesung der Zeitungen verbieten: eben als wenn darinnen nicht viel gutes enthalten wäre/ dargus auch sie Exempel der Nachfolge und Verwarnung/ wie auch der Vermehrung Verstandes und Klugheit schöpfen könten. Es ist ausgemacht/ und durch viel vorneme Schriften erwiesen/ daß dieser Helfte der Welt es an Lehrsamkeit/ Nachdenken/ Wissenschaft/ und Geschicklichkeit/ wenn es darzu angefüret wird/ eben so wenig als dem Mann-Volke/ worunter es doch auch viel plumpe Gesellen giebt/ ermangele.

2. Doch ist/ gleich wie sonsten auch/ alhier ein Unterscheid zu machen.

machen. Dorfleuten / Mägden / und gemeinen Bürgers-Töchtern stehet Nähen und Spinnen besser an / als Zeitungen lesen: Nachdem es aber iezo nicht mehr um die Zeit der alten Welt ist / da das Weibes-Volk / gleich den Schnecken Jahr aus Jahr ein / im Hause bleibet und arbeitet / sondern eine mehrere Freyheit erlanget hat / in Gesellschaften zu kommen und Politische / oder tugend Gespräche zu halten; so ist ie besser / sie reden von auswärtigen Sachen / und erzehlen / was von ihres gleichen in den Zeitungen erschollen / als daß sie etwan eine Nachtbarin hernemen / ihren Haushalt tadeln / oder von Hoffart und neuen Mo-Sprache halten. Kommt in Gesellschaft und hält Gespräche.

3. Zu Anfang des 3ten Kapitels dieses Buchs ist berüret / daß wir / unter den Fürstl. Personen bey Hofe / auch die Gemahlinnen Fürstliches Frauenzimmer kan ohne Zeitungen nicht seyn

linnen/ Regentinnen und Vormunderinnen/ samt ihren Prinzessinnen verstanden haben wollen. Diese nun haben allezusammen ein sehr grosses Anteil an dem Jenigen/ was sich hier und dar zu träget. Eine hat einen Vater und Eheherrn im Kriege: Die andere einen Bruder und Vetter auf der Reise: Da ist einer gefangen/ der andere krank/ der dritte gar todt: einer hat die Religion verändert/ der ander ist in ein Kloster gangen und geistlich worden; die werden erhoben und jenen schläget ihr Glück um. Da findet sich allendhalben ein Interesse/ oder man muß bey Zeiten helfen/ steuren und wehren/ zumal die Fälle itzo wunderlich durcheinander laufen/ und geschiehet oft/ daß durch eins so hohes Frauens-Zimmers Sorge/ Radt und Trieb/ schnell geschiehet/ was sonsten verzögert würde/ oder gar

ins

ins stecken geriete. Man hat auch nicht einzuwenden / daß ihnen die Zeitungē/wegen der fremden Worte/unverständlich wären: sintemal selten eine Fürstin nunmehr zu finden/die/neben Teutscher und Lateinischer/nicht auch Französischer und Italiänischer Sprach zur Notdurft kundig sey.

Sonderlich Regentinnen und Landes Mütter.

4. Eine Fürstliche Gemahlin bekümmert sich sonsten selten um Regiments-Sachen / sondern lässet ihren Herrn davor sorgen: Nicht aber eine Regentin und Vormünderin / deren / als einer Lands-Mutter / gleich als einem Regenten selbst / auf alles acht zu haben / gebüret / damit das ihr anvertraute Land in Krieges- und Frieden-Zeiten in gutem Zustande erhalten und von demselben alles Unheil vorsichtig abgewendet werde. Und hierzu schicket sich alles das/was im besagten dritten Kapitel von Fürsten und Herren

gemeldet worden. Wir haben die treffliche Beyspiele an Elisabet/ der Königin in Engelland/ an Christinen / der Königinn in Schweden / und an denen Landgräflichen Vormünderinnen zu Cassel / was sie in Stats- und Kriegs-Sachen gewust und vollbracht haben. Ja / es hat die Donna Olympia zu Rom alles/ was in und auser der ganzen Christenheit vorgangen / besser/ als mancher grosser Statistinnen gehabt. Daß nun solchen grossen Frauens-Personen an den Zeitungen gelegen sey; wird wol niemand wieder sprechen können.

Auch adeliches Frauen-Zimmer.

5. Das Adeliche Frauen-Zimmer/ höhern und geringern Standes trägt sich nicht allein mit Zeitungē bey Hofe/ sondern sind selber Zeitungs-schreiberinnen / also/ daß man von ihnen viel leichter und geschwinder einen heimlichen Anschlag / ein weit aussehendes

Vor-

Vorhaben/ und/ was in- und auser-
halb Hofes ergangen/ zu erfahren
vermag. Sie auch wissen so artig
die klügste Minister an andern
Höfen/ oder bey ihnen die fremde
Gesanten und Gesantinnen aus-
zuholen/ als kein Beichtvater thun
kan. Dahero bekümmern sie sich
um alles/ sie lesen alles/ schreibens
ab/ und verschickens. Wol dem/
der mit ihnen vertraulich lebet/
weil sie ihn mehr klug machen
können in einem Augenblick/ als er
sonsten in vielen Zeiten nicht er-
lernen möchte. Und diese haben
eben so wol auch ihre Verwanten
hin und wieder/ deren Wolerge-
hen ihnen zu wissen angelegen
ist: erfreuen sich aber insonder-
heit/ wenn gute Posten kom-
men/ die der Herrschaft vergnü-
gung erwecken/ sind sonsten gleich-
falls sorgfältig zu vernemen/ was
in fremden Orten zu Wasser und
Lande passiret/ suchen auch wol

ihren Vorteil darbey / wann die überkommende Beuten / um ein geringes Gelt feil geboten werden.

Pribat-Frauen-Zimmer lieset ietzo die Zeitungen auch.

6. Was soll man von dem vornemen Frauen-Zimer in Städten sagen? Eine Jungfrau zu Leipzig und Halle weyß einem oft besser zusagen / wo die Armeen in Teutschland / in Ungarn / und Welschland stehen / und was sie beginnen / als mancher Staats-gelehrter / und können in ihren Gesprächen so artig fremde Wörter mit einwerfen / daß man schweren solte / sie verstünden es. Ist ihnen nun gleich das Zeitungs-lesen eben so nötig und nützlich nicht; so belüstigen sie sich doch darmit / und lernen fein und zierlich daraus reden / auch / wenn sie von andern gelesen werden / dieselbe verstehen und ihren Mitschwestern im Notfall auch etwas darvon mitzuteilen.

Das

Das 8te. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Hause.

1.

Hausväter und Hausmütter haben ümb was anders als Zeitungen zusorgen.

MAn solte denken / was doch die Zeitungen im Hause nütze wären/da man schon überall genugsam zu schaffen hätte: Und ist wahr / wenn mancher Hausvater und Hausmutter sich mehr ümb's Hauswesen / als ümb fremde Dinge bekümmerte / so würde es ümb ihre Nahrung oft besser und glücklicher stehen: Alleine/diesen Vorwurf länet Noht/ Nutz und Lust/wann der Misbrauch ausen bleibet/zur Genüge ab / und ist genugsam / daß solch ein Hausvater zugleich ein Mitglied der Bürgerlichen Gesellschaft ist / und

Was unter dem Hause zu verstehen?

unter dem Hause alles verstanden werden kan / was sich nehret und bauet. Sintemal auch Keyser / Könige / Fürsten und Herren darunter begriffen seyn / als deren Herrschaft und Regierung anders nichts / als eine grosse Haushaltung ist. Jedoch erstrecken wir diese bedeutung / als wovon albereit geredet / ietzo so weit nicht hinaus / sondern bleiben bey den Privat-Heusern / welcher jedoch ebenwol vielerhand Arten sind / deren vornemste wir alhier kurz zu durchgehen gemeinet seyn.

Vielerhand Arten der Haushaltung.

2. Etliche Haushaltungē befinden sich in Städten / und etliche auf dem Lande: worunter allerhand Standes-Leute anzutreffen. Denn auf dem Lande wohnet mancher stattlicher Edelmann und Freyherr / mancher Landsaß / Güterpachter / und Verwalter. Es wohnen aldar Dorf-Priester mit ihren Schulmeisteren / Schuld-

Schuldheissen / und Heimbürgern / ꝛc. und diese alle eilen wöchendlich in die nächst gelegene Stadt / daselbsten Zeitungen abzuholen / und sind sie gleichsam ein Gewürz und Labsal ihrer Arbeit / und ein Gespräch in ihrer Einsamkeit. Es ist wol kein Edelmann auf dem Lande zu finden / dem nicht verlange zu erfaren / ob nicht etwa auf den Winter ein Durchzug / oder Einquartirung der Soldaten zu besorgen? der nicht zu wissen begehre / ob dann der liebe Friede nicht einmal wiederum zum Vorschein kommen möge? Er hat auch oft Teil an den Scharmützeln und Schlachten / so über hundert Meilweges geschehen / dabey er etwa einem Sohn / der ein Soldat / Diener / bey einem General ist / oder selbst ein grosses Krieges-Amt verwaltet / oder auch sonst einen Verwanten hat / vor den er / oder seine

Edelleute auf dem Lande bedürfen der Zeitungen

Hausmutter Tag und Nacht Sorge träget. Stehet nun in den Avisen / daß man des Orts Beute gemacht habe; so hoffet er / es werde ihm sein Sohn darvon auch etwas mit nach Hause bringen: gehet es aber bey dem Kriegsheer übel zu; so seufzet er mit den seinigen zu GOtt / daß doch nur die ihm Angehörige erhalten werden möchten: kommet dann die Post / sein Kind sey gefangen oder verwundet; so bemühet er sich um das Lösegelt / und sinnet auf Mittel / ihm wirklichen Beistand zu leisten / schreibet und bittet vor denselben und empfielet ihn des Feldherren Schutz und Gnade.

Wie auch andere Hausväter.

3. Ein ander Hausvater / der solcher ley Betrachtung nicht hat / will gleichwol auch ins gemein der Welt Zustand gerne wissen / findet auch in den Zeitungen vielerhand nachdenkliche Sachen / die seine Sorgfalt vergnügen können

nen. Wir haben vormals gehöret / daß ein überschriebener Miswachs / Ungewitter / Dürre oder nasse Zeit / den Frucht-kauf teuer und wolfeil machen könne: und darinnen bestehet insonderheit seine Narung. Wer nun klug ist / richtet sich nach den Zeitungen / hält das Seinige nach Gelegenheit beysammen / oder schlägt es los / und samlet Gelt auf den Winter / kaufet auch wol zu rechter Zeit ein / damit er in der harten Jahr Zeit mit den Seinigen nicht Noht leide: Sonsten dienet ihm auch die Zeitung zu einer Historie und zu vielerley Lehre / deren wir hiernechst etlicher Exempels-weise gedenken wollen.

Also Dorf-Priester / Schulmeister / Schulzen

4. Auf den Dörfern halten die Pfarrer / wie im 5ten Kap. schon gedacht / mit ihren Feldbenachbarten Priestern / die Zeitungen um ein gewisses Jahrgelt / darmit sie gleichwol auch wissend seyn

mögen/wie wundersam GOtt die Welt regiere / oft den gottlosen und stolzen Tyrannen den Zaum schiessen lasse/ und die Menschen/ um ihrer Gottlosigkeit willen / scharf heimsuche / oft auch den Ubermut / andern zum Abscheu / strafe / und/ wie er seine Wunder-Zeichen / als Vorboten / in der Luft und auf der Erden zur Warnung vorher schicke. Darvon prediget und redet er nun offentlich und besonders / zumal in Gesellschaft bei denen Mitwissenden; und kan nicht selten / aus denen lebendigen Exempeln / so viel / wo nicht mehr erbauet und gebessert werden/als aus denen Beyspielen der heiligen Schrift selbsten. Wiewol er sich vorzusehen hat / daß er nicht den Titel eines Märlein-Predigers davon trage. Mit Schulmeistern/Schulzen/ Heimbürgen ꝛc. ist es vollends gar aus der Weise; denn diese Leute brü-

sten

sten sich und gehen hoch her/ wenn sie erzehlen können/ daß Prinz Ludwig über den Rhein gangen/ und das Land seinen Soldaten preis gegeben/ daß die Husaren (welche sie wol vor lebendige Teufel halten/) die Franzosen hier und dar niedergesäbelt/ daß die Engelländer etliche Französische Seestädte bombardiret und eingeäschert. Und diß sagt der Schulmeister wol seinen Schülern/ der Schulteiß aber den Bauren unter der Linde und in der Schenke/ mit solchen gravitätischen Worten und Umständen/ daß einer schweren solte/ sie wären überal selbst darbey gewesen. Gestalt sie denn sich manchesmal auch nicht überwinden können nicht zu glauben/ daß ihrer jeder nunmehro ja so ein guter Statsmann sey/ als ihr Amtmann oder der Junker im Dorfe: Zu denen sie auch wol gehen/ und mit einem

guten

guten Zusatze berichten / was sie von dem Kaufmann in der Stadt / dem sie eine Mandel Eyer / oder einen Butterweck verkauft / gehöret haben.

Gemeine Bürger und Bauren lernen auch was gutes aus den Zeitungen.

5. Die andere Landleute haben mit gemeinen Bürgern und Handwerksleuten in Städten dieses gemein / daß sie mit Zeitungen ihre Neugierigkeit ersättigen. Es werden aber darinnen gleichwol Dinge berichtet / welche ihnen / zur Verwahrung des ihrigen / zum Fleiß und der Wachtsamkeit ihrer und der ihrigen Ehre / auch zur Bewahrung vor Schaden / nützliche Lehren erteilen. Als / wann sie lesen / daß einsmals ein Mörder zu Breslau in einer Witwen Haus kommen sey / und dieselbe samt der Magd und Kindern ümgebracht habe; so lässet er die seine nicht allein im Hause / schliesset fleissig zu uñ lässet / zumal bey Nacht-Zeit keinen Fremden

ein

ein. Lieset er / daß iemanden auf dem Lande sein Guht verbrant / so vermahnet er die seinige auf Feuer und Licht acht zu haben / und leget sich eher nicht nieder / bis er im Hause herüm gangen / und alle Oefen besucht habe. Vor etlichen Jahren wurde in der Zeitung gemeldet / daß ein Bauersmann nach Berlin gefaren Gersten zu holen: als er nun Mittags üm 12 Uhr mit seiner Wahre auf eine Brücke kommet / bleiben die Pferde stehen und können nicht aus der Stelle. Er siehet hinder sich / und wird eines heßlichen alten Weibes mit feuerroten Augen auf dem Wagen gewahr / die ihm zuruft: Fahr fort / ich bin müde! Der Bauer aber merkend / daß dieses ein Teufels-Gespenste sey / fänget an zu singen: Ein feste Burg ist unser Gott / ꝛc. treibet die Pferde an / und

spricht

spricht: Wo du ja mit wilst/ so fahre ich in JEsus Namen fort; Wormit das Weib verschwindet/ und ihm/ samt Pferden und Geschirr kein Leid wiederfäret. Dieses giebet Anlaß/ daß der Hausvater viel vom Singen und Beten zu halten beginnet/ und den bösen Geist kennen lernet. Gleichwie auch/ wann er von einem Selbstmord/ Ehebruch/ Zauberey/ und andern Sünden höret und lieset/ er ein Hausprediger der Seinigen wird/ sie zum guten anweiset und warnet/ sich vor allem Unrecht zu hüten/ und einen guten Wandel zu füren. Wen wolte das Exempel der Madame de la Valliere/ und der Montespanin in Frankreich nicht mutig machen/ daß dermaleins ein schweres Gericht ergehen werde/ an dem Tyrannen/ der anjezo des ganzen Teutschlandes Rute und Geissel ist?

Und daraus Christliche Vermanungen den Ihrigen tuhn.

6. Son-

6. Sonsten ist auch ebenmäßig berüret worden/daß etliche Hausväter sorgfältig seyn / zu ihrer besondern Nachricht / aus den Zeitungen auszuzeichnen / wenn ein Potentat stirbet/sein Nachfolger die Regierung antritt/Huldigung vorgehet/oder da und dort Veränderungen geschehen. Vornemlich aber müssen Vasallen und Lehnleute auf dem Lande merken / wenn dergleichen Fälle in den Avisen gemeldet werden / damit sie sich zur neuen Belehnung binnen Jahr und Tag angeben / und/ durch ihre Nachlässigkeit / nicht in Verantwortung und Schaden geraten. Wem dünken die vorm Jahr in Sicilien/und ietzo neulich im Königreiche Neapolis vorgegangene erschreckliche Erdbeben/ wordurch ganze Städte und Schlösser verschlungen worden / nicht merkwürdig zu seyn? Und wem

Zeitungen kommen den Vasallen und Lehenleute zu passe.

wem gehet nicht zu Herzen / wenn er von der Franzosen Landesverheerungen/Tyranney und Mordbrennen höret? Im übrigen ist wol eher geschehen / daß nicht allein die Bauern auf dem Lande zusammen gelaufen / wenn man in der benachbarten Stadt Salve geschossen und Freuden-Feuer angezündet / sondern auch in der Stadt selbst in manchen Heusern darüber ein Schrecken entstanden/welches nicht geschehen wäre/ wenn ihnen aus den Zeitungen kund worden / daß es um eines erhaltenen Sieges willen zu geschehen pflege. Sonsten ist oben einmal erinnert worden / daß etliche Hausvätter / so die Welt nicht gar unter die Bank stecken/ die Zeitungen aufheben / und ieden Jahrgang zusammen binden lassen. Welches allerdings wol getahn.

Das

Das 9te. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit auf der Reise.

1.

Auf der Reise erfäret man allerhand neue Sachen / auf der Strasse und in den Wirtsheusern. Daher dann kommet / daß man die / so aus fremden Landen kommen / angesichts fraget; Ob sie nichts neues mitbringen? Das ist gewiß / daß einem Reisenden nichts angenehmers begegnen kan / als / wenn er solche Reisegefärten bekommet / die ihm unterweges mit Erzehl- uñ Lesung neuer Begebenheiten die Zeit kürzen. Da giebet dann ein Gespräch das andere / und

Reisende Leute erfaren viel Neues.

und weyß man nichts von Hitze/ Staub/ Wind/ Regen/ Schnee/ oder Kälte/ wenn eine lustige/ und der Welt kundige Gesellschaft einem Reisenden zu handen kommet/ und hat dieselbe auch wol allerhand gerruckte Seltsamkeiten bey sich im Sacke/ wormit sie die sämtliche Mitreisende erfreuen/ oder auch zur Verwunderung bringen kan. Diese meine Historie ist zwar denen/ die hinder den Ofen sitzen/ unbegreiflich/ andere aber/ so die Welt durchgangen/ werden mir verhoffendlich schon Beyfall geben.

Zeitungen benemmen die Reisebeschwerden.

2. Es sind aber der Reisenden nicht weniger vielerley Arten; Etliche reisen zu Lande/ etliche zu Wasser: Die zu Lande fahren/ reiten/ und gehen zu Fuß: Einer ist was grosses/ der andere ein armer Teufel/ es ist auch nicht einerley Zweck derer Reisen/ Bishero sind ihrer viel gewesen/ die nur gerei-

Mancherley Sorte der Reisenden.

gereiset haben / daß man denken solle / wann sie wieder kämen / so wären sie etwas kluge und erfahrne Leute worden / und müsten nunmehro die vornemste Aemter bedienen / da es doch mit ihnen oft heisset: Es fleugt eine Gans über den Rhein / und kommt eine Gans wieder heim; Etliche reisen Amtswegen / wann sie von ihren Herren verschicket werden / als Legaten / Commissarien / Unterhändler / ja so gar Spionen: Etliche reisen / daß sie zu Hause nicht länger bleiben können / haben alles vertahn / fürchten sich vor ihren Gleubigern / und suchen das weite / wie die Bankerotter / und Streugütlein; Andere müssen wol reisen / weil der Scharfrichter das Schwert hinter ihnen ausziehet / denn sie haben Bubenstücke begangen / und fürchten der Obrigkeit Rache; mit solchen Schelmen haben wir hier nichts

zu

zu tuhn/ und dennoch helfen ihnen die Zeitungen auch/ wodurch sie/ wie oben angedeutet/ sich in die Reiser begeben können/ damit sie nicht in die Eiser geraten: So reiset auch mancher seiner Nahrung halber/ als Kaufleute und Kramer auf die Messen und Jahr-Märkte/ etwas zuerwerben: Handwerksbursche; ihre Wanderschaft/ nach anleitung der Innungs-Artikel zu volbringen: Studenten; Kunst und Geschicklichkeit an fremden Orten zu holen: Die Bettler aber reisen nicht/ sondern sind überall daheim/ und stehet ihre Tafel gleich denen kleinen Wald-Vögelein stets gedecket. Diese letztere sind ohne Sorge und die Glückseligste in der Welt/ weil sie sich/ gleich denen Aussätzigen vor Samaria/ weder um Ehre noch Gefahr bekümmern/ und wol/ wie sie/ sprechen:

Bettler sind keine Reisende.

Läst

Läßt man uns leben / so leben wir: Tödtet man uns / so sind wir todt.

3. Es wird nicht nötig seyn / alle iezt erzehlte Sorten der Reisenden / ordentlich durchzugehen: Sagen derhalben nur allein; daß die ihrer Geschäffte halber / weite Reisen thun / nicht unterlassen müssen / zum wenigsten durch Zeitungen in Städten / wann sie darhinein kommen / was in ihrem Vaterlande sich begiebet / fröliche oder traurige Nachricht zu erlangen. Da stirbet etwa ein grosser Patron / auch wol ein gewaltiger Feind / um dessen Gewalt und Grausamkeit man die Seinige wol verlassen / und das Weite suchen müssen. Wenn in unser Vater-Stadt ein grosses Feuer aufgangen / so pfleget immer das Unglück einen unserer Bekanten Freunde und Verwanten mitzutreffen. Ob nun gleich der Unseri-

Die ihrer Geschäfte halber reisen / brauchen der Zeitungen

serige Briefe von solcherley Fällen uns mehr Sonderheiten lehren können; so ist doch teils Posten nicht zu trauen / und / zumal zur Krieges-Zeit nichts neues / daß dieselbe den Feinde unterweges in die Hände geraten: Ja / es haben uns die Zeitungen selbst eröffnet / daß ein König / Fürst / Feldherr oft befohlen / keine versiegelte Briefe / sie seyn denn vorher / von einem gewissen darzu Verordneten / gelesen worden / der sie alsdann sämtlich verschleußt / fortzuschicken da dann bey solcher Gelegenheit nicht allein alles langsam zugehet / sondern auch grosse Gefahr dabey obhanden ist. Inmassen Exempel überflüßig vorhanden / daß ein Brief dem Schreibenden wol Ehre / Guht und Blut gekostet / wie ich dann derselben unterschiedliche erlebet. Zugeschweigen / daß auch wol einer des andern Hand nachschreiben lernet / ein

Ungewißheit mit den Briefen.

ein Pitschaft entwendet / ein Planket erlanget / und darauf Dinge geschrieben werden können / die hernach den Verreiseten / in Betrübnis / Kranckheit / und Verzweifelung stürzen.

Reisende zu Wasser hätten uñ liesen die Zeitungen gern.

4. Was wolten die / nach Ost- und West-Indien Fahrende nicht drum geben / wenn sie nur in einem Vierteil-Jare einmal Zeitungen von den Ihrigen bekämen? Wenn ein Schiff aus Europa in die neue Welt anlanget / oder eins dem andern auf dem Meer begegnet / was fraget und forschet man nicht gegeneinander? und würde mancher Gold und Perlen darüm geben / wenn er nur nacheinander berichtet werden könte / was in seinem so langen Abwesen sich hier und dar zugetragen habe?

Schaden wo die Zeitungen fehlen.

Der Mangel der Zeitungen hat vielmals ganze Flotten ins Verderben gesetzet / wann ihnen unbekant gewesen / ob ihre Principa-

len Friede / oder Krieg untereinander gehabt / indem sie in einen feindlichen Hafen eingelaufen / oder sonsten unversehens auf offenbarer See überfallen worden.

Zeitungen machen zuweilen einen freyen Wirt.

5. Es bringen auch Zeitungen zuweilen einem armen Schlucker ein stück Brots zuwege / indem die Wirte / sonderlich in den Dörfern / der neuen Zeitungen so begierig seyn / daß sie einem / der eine gedruckte Avise bey sich hat / und selbige lesen lässet / oft freyen Wirt ansagen / und ihn noch wol zum Essen und Trincken nötigen. Bekommt doch wol eine Marktsängerin vor ihr auf einen halben Bogen gedrucktes Lied eine freye Nacht-Herberge / verkauft auch deren wol so viel bey den Einwonern / daß sie sich lustig und einen ganzen Abend machen kan. Ich habe an einem Fürstlichen Hofe einen Mundschenken gekant / der

Exempel dessen.

der von Berlin/ und also gut Brandenburgisch war: Es stunde zu der Zeit Polen und Preussen in voller Krieges-Flamme: Wann nun einer einen guten Wein trinken wolte; so erzelete er diesem Menschen nur von einem Siege/ welchen der Churfürst zu Brandenburg erhalten hätte: so stund ihm der Fürstliche Keller offen. Welches ich zwar nicht lobe/ noch vor recht getahn halte/ gleichwol ist daraus zusehen/ daß auch Fremden und Reisenden die Zeitungen auf vielerhand arten nützlich seyn können.

6. Die so genante Hugenotten/ so vor Jahren haufenweise aus Frankreich nach Engelland/ Holl- und Teutschland fliehen müssen/ und also anders nichts/ als reisende Pilgrame und im Elende wallende seyn/ können anders nicht als verschiedene Ge- Hugenotten aus Frankreich.

danken bey itzigem Kriegeswesen haben. Vor etwa 6. Wochen stund in den Zeitungen/ der König in Frankreich habe dem Pabst gedrohet/ daß/ wann er nicht dem Herzog von Savoyen wehren/ die reformirte Tahlleute zu restituiren/ er alle die ausgetretene Hugenotten wiederum ins Reich berufen/ und die Nantische Freyheiten ihnen wiedrum erneuren wolte: Da werden nun auser zweifel ihrer viel gewünschet haben/ daß es wahr und ihrem Könige ein Ernst seyn möchte/ um wiederum zu ihren liegenden Gründen zugelangen: Andere haben es vor eine Finte gehalten/ und vermeinet/ es würde ihr König/ seiner Gewohnheit nach/ doch alles so bald wieder umstossen/ wenn er Luft bekommen und den Frieden erzwungen haben würde.

7. Von

7. Von Gesanten/ Residenten/ Agenten/ Commissarien und dergleichen an fremden Orten sich befindenden Ministren haben wir in diesen Werklein allbereit ein und das anderemal Erwehnung getahn/ worbey wir es auch bewenden lassen. Die zu Regensburg sitzende Gesanten aber/ von welchen man nicht wol sagen kan/ ob sie Reisende und Fremde/ oder aber Einheimische seyn/ zumal/ wenn der Reichs-Tag mit der zeit zu einem Mannes-Alter wird/ und ein Münch kaum so lange in einem Kloster beharrlich bleibet/ als diese Herren zum Teil des Ortes hausen müssen: Jedoch/ weil alles nach der Abziel- und Meinung/ des Tuhenden billig ausgeleget wird; so werden sie wol zu den ersten gehören/ gleich den andern iztbesagten Gesanten/ und Residenten/ ob sie schon des

Gesante zu Regensburg gleichen dene Reisenden un Fremden.

Orts / wo sie hin befehliget worden / etliche Jahre lang verharren und sich daselbsten einkaufen. Wo will man aber bessere Zeitungen als bey so vornemen Leuten finden / welche alle Augenblicke auf der Warte gleichsam stehen / was allerwegen geschiehet / ausforschen und überschreiben müssen.

Das 6. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit in Unglücksfällen.

I.

WIr haben im vorigen Kapitel derer aus ihrem Vaterlande vertriebenen Reformirten gedacht / und gehörten diese be wol mit allem Recht auch in dieses gegenwärtige Haubt-

Haubt-Stück / weil ja bey nahe kein gröſſer Unglück ſeyn kan / als Haus und Hof / wo man gebohren und erzogen worden / mit dem Rücken anzuſehen / und das ſeinige ohne Entgelt einem andern / ja ſeinem Feinde / der ihn neidet und verfolget hat / zu überlaſſen: Wollen aber itzo lieber von denen armen Leuten reden / die am Reinſtrom / am Necker / an der Moſel / und weiter hin / alle das ihrige eingebüſſet / und durch Feuer und Brand ſamt Weib und Kindern / nackend und bloß entſpringen müſſen. Dieſe elende und in grund verderbte Leute ſeufzen wol Tag und Nacht nach einer guten Zeitung / daß es einmal ſich zum Friede neigen und ſie zu ihren Güterlein / ob ſie dieſelbige ſchon aus der Aſche aufbauen müſſen / gelangen möchten: Zehlen derhalben alle Stunden / und erwarten mit auf-

Vertreibung von den Seinigen thut wehe

Die am Reinſtrom vertagte Leute verlangen gute Zeitungen.

gehobenen Händen einer glückseligen Begebenheit / daß der so schädliche Krieg dermaleins ein Loch gewinnen / und ihnen Aecker und Weinberge zu bauen verstattet werden möchten. Worunter wir diejenige zehlen / welche grosse Schuldforderungen haben / ihrem Schuldman aber / der eben so wie sie / verdorben / nichts nehmen / noch von ihm einen Pfenning hoffen können / so lange nicht der güldene Friede erscheinet / und / nebenst der wiederaufrichtung der Nahrung / auch Recht und Gerechtigkeit im Schwange gehen könne: Sehnen sich dahero / mehr als einander nach guten Zeitungen / und laben sich daraus zum wenigsten / wann ihre Treiber / und Reuber die wolverdiente Strafen von den Hussaren bekommen.

Schulden können von Vertriebenē nicht bezalet werden.

2. Wer also gefangen sitzet / daß man niemanden zu ihm lässet / kan

kan sich zwar wenig der Zeitungs-lesungs getrösten / und wird vielmehr zu den Todten als Lebendigen gerechnet: Doch ist kein Zweifel / daß ihre Freude groß genug seyn würde / wann man ihnen nur bey Wasser und Brot / di wöchendliche Zeitungen zu leser gäbe: Es gehet aber nicht mit allen so scharf zu / daß / ob sie wol gar angefesselt seyn / man doch ihren Freunden und Verwanter / oder rechtlichen Beyständern und Beschützern den Zutritt zu ihnen gönnet: Und diese / so zu sagen / Frey gefangene / kürzen ihnen die lange Stunden und Tage mit Zeitungen / die sie in ihrem Betrübnisse lesen / und sich damit etlicher massen erquicken. Wiewol auch solche vorneme Gefangene sich finden / darvon die Zeitungen insonderheit Meldung tuhn / und / wann sie / in Sachen das gemeine Wesen betreffend /

Gefangene hätten die Zeitungen gerne.

verwickelt seyn; so können sie oft aus Zeitungen erfahren/ was ihrentwegen bey Hofe geratschlaget/ oder durch Vorbitte grosser Herren gehandelt wird: Massen dann vor etlichen Jahren die Zeitungen von denen Grafen Serini/ Nadasti/ Frangipani/ Tettau/ und andern mehr voll gewesen/ auch noch neulich ein vornehmer General/ nach langer Verstrickung wiederum glücklich befreyet wurde. Des Bischofs von Straßburg und seiner Ausfürung von Cöllen nicht einmahl zu gedenken/ noch dessen/ was bey allen Posten von denen grossen Lords aus Londen/ wegen hoher Verräterey einlaufet/ wobey die Interessirte Mitunglückselige nicht stille sitzen/ sondern ohn Unterlaß auf ihre Erlösung die Ohren spitzen werden.

Exempel der Zeitungen von Gefangenen.

3. Wer sein Lebetage in Geschäfften gewesen ist/ und bey Hofe

se eine neue Zeitung über die andere gelesen hat / dem kan wol nichts beschwerlichers fallen / als / wann ihm sein Amt entzogen / der Hof verboten / und er sich etwa auf sein Land-Guht begeben / oder in seinem Hause in der Stadt / gleichsam Arrest halten und gefangen sitzen muß: Weil nun mit dem Glücke / sich auch die Freunde ändern / und einem andern Bedienten sehr gefärlich ist / mit solchen abgeschafften Ministren umzugehen / und vertrauliche Freundschaft zu halten / als welches einen Herren sehr vor dem Kopf stösset / und er nicht leiden kan / daß seiner Diener einer / dem / so in Ungnade gefallen / liebkoset; so ist solch einem Verbanneten dennoch ein Trost / wenn ihm die Zeitungen zu lesen nicht verwehret wird.

Abgesezte Herren-Diener haben oft Mangel an Zeitungen.

4. In diesem Büchlein ist / nebst den Tauben und Blinden /

auch derer / die krank darnieder liegen / das Zipperlein / den Stein / Wassersucht / und andere langwierige unheilsame Krankheiten haben / gedacht worden / bey denen wir wiederholen / daß die Zeitungen sie ihrer Schmerzen / und Langweiligkeit oft vergessen machen. Es denken aber solche Leute / bevorab / wann sie noch wirklich in Diensten bleiben / und ihre Besoldung empfangen / noch immerfort auf ihr Amt / und lassen den Herren / wann etwas angelegenes in den Zeitungen stehet / ihren Raht und Meinung durch andere wissen: ja / sie bedenken da auf ihrem Siechbette die gemeine Sachen noch viel reifer und reiner / als die Gesunde / so mit anderen Geschäfften bemühet seyn. Und / muß ein kranker Fürst nicht eben so wol vor des Landes Wolfart sorgen / als ein Gesunder? der doch / da er je einen Raht nach dem

Kranken ist die Zeitung zu lesen nützlich.

dem andern zu sich vors Bette kommen lässet / genauere Nachforschung tuht / als wenn er stark wäre / und sich etwa mit Jagen erlustigte.

Verarmte Leute werden aus Zeitungen mutig.

5. So gar die Arme / denen ihr Haus mit Feuer verbrant / und die / so durch Prozesse / worinnen sie umgeworfen / in Abfall der Nahrung kommen / lesen Zeitungen / und bilden sich wol ein / sie bekämen auch etwas davon / wann sie hören / daß die Soldaten über dem Rhein das Gelt mit Hüten ausgeteilet / und dieser oder jener Gesante mit Silber und Gold / Kleinodien und andern Geschenken erlassen worden. Gleich wie ein Verzagter / wenn er von einer Schlacht lieset / vermeinet / er sey eben so ein Held / als der den Sieg darvon getragen. Massen auch / die in den Romanen oder Ritterbüchern lesen / gleich dem Don Guichotte de la mantscha / nichts

mehr

mehr wünschen/ als im Harnische zu Pferde zusitzen/ und die bezauberte Schlösser zu erobern/ insonderheit/ wenn sie sehen/ daß es den Rittern so leicht gewesen ist/ ganze Krieges-Heere alleine zu schlagen.

6. Ob nun schon der Unglückseligen Begebenheiten weit mehr als Tage/ ja Stunden und Augenblicke in einem ganzen Jahre seyn; so können wir doch die vergeblich-Verliebte und Gekörbte nicht vorbeystreichen. Diese nun sind lebendig todt/ und so verzweifelt/ daß sie in die Erde kriechen möchten; denen kan man iezuweilen mit den Zeitungen zu Hülfe kommen: nicht allein darüm/ daß sie von ihren Grillen in etwas dardurch abgelenket werden/ sondern auch/ daß sie daraus sehen/ wie groß die Welt/ und daß des Zeuges darinnen noch mehr sey/ worüm sie ietzo so törlich den Strick ergrei-

Der verliebten und Gekörbten Zeitungs-Nutz.

ergreifen wollen. Vor 3 Jaren gaben die Avisen / daß im Brandenburgischen / Braunschweig-Lüneburgischen / und ferner in Türingen ein Regiment junge Weibes-Bilder vor die Venetianer geworben worden / das überwundene Morea zu bevölkern; Wenn nun so ein armer Mensch höret / daß in Teutschland Frauen-Zimmer übrig ist / so giebt er sich vielleicht eher zu frieden / und denket / sein Teil sey ihm schon anderwärts bestimmet / und müste es eben diese nicht seyn / die ihn verachtet. Bringt doch der Wechsel sonsten eine Vergnügung / und ist dergleichen Leute / wie man im Sprüchwort redet / nicht nur eine Hand voll / sondern ein ganzes Land voll.

7. Arme Hockaugen endlich / so man Expectanten nennet / die auf ein Dienstlein und Beförderung eine sehr lange Zeit / und / daß So wol derer Expectanten.

daß sie grau darüber werden möchten/ vergeblich warten/ und kein Gelt zu spendiren/ gleichwol sich mit einem ehrlichen Menschen verlobet haben/ und eher nicht Hochzeit halten können/ bis Stall und Krippe bereitet sey/ lesen zu ihrem sonderbaren Trost in den Zeitungen/ der sey ein Feld-Prediger/ der ein Sekretarius/ der ein Substitut/ ein Schul-Rector/ und der sonst ein Kavalier worden: dann wächset ihnen das Herz und denken: Lebet doch unser HErr GOtt noch! Tadelt mich nicht/ die ihr diß leset/ obsolten solche geringe Sachen nicht in die Zeitungen kommen: ich habe wol närrischer Zeug darinnen gefunden/ daß man recht böse wird/ wenn man drüber kömmet. Wenn der Krieg ein Ende hat/ und sollen gleichwol die Blätter voll werden und die Lieferung zu Leipzig/ Jena/ Gota/ und anders-

In Zeitungen kommt oft schlechtes Zeug vor.

wo

wo wochentlich geschehen; so will ich gleichwol sehen / wo die Materie alle herkommen soll? Man müste es denn so machen / wie jener Schalk / der vor eines Kanzlers Thür trat / und einen grossen Bogen Papier in der Hand trug / worein er fleissig schauete: Da nu der Kanzler / als Neuerungsbegierig / ihn hinauf zu sich forderte / und / was er da hätte? befragete; er aber antwortete: da habe er gelesen / was die Armee in Polen mit dem Türken nur alles vorhabe: forderte der Kanzler den Bogen / und als er denselben ganz rein und unbeschrieben fand / sagte er: Es stünde ja nichts in dem Papier / bekähm er zum Bescheid: die Polen tähten auch nichts. Darüm wäre gut / sich in Friedens- und Winters-Zeiten mit einem Blätlein zu behelfen / und des unschuldigen Papiers zu verschonen. Allen Zeitungen re-

Besser kleine und wenige als viele und eitele Zeitung.

de

de ich freylich das Wort nicht / sondern nur denen / so was merkwürdiges in sich haben / und lesens wehrt seyn.

Das IIte. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit beym Trunke und Zusammenkunften.

1.

Was man weiß darvon kan man auch redē.

GLeich wie alle Künste und Wissenschaften / insonderheit aber die Historien / so viel in sich haben / und dermassen reich seyn / daß man darvon ein langes und breites reden / und darmit sich und seine Freunde ergetzen könne / insonderheit / wann man

Leute

Leute antrifft / die davon einige gute Kundigkeit haben ; Daher man auch im Sprüchwort zu sagen pfleget : Daß der ein schlechter Handwerksmann seyn müste / der nicht eine Stunde lang von seinem Handwerke schwatzen könte : Also und vielmehr haben Zeitungen / gleich den Historien / ja mehr als dieselbige / so viel in sich / daß einer Gesellschaft die Zeit darmit wol vertrieben werden mag / nicht allein / wegen ihrer Mannigfaltigkeit / und Vielheit der Sachen / indem man ietziger Zeit bey Europa nicht bleibet / sondern / nach vieljähriger Umsegelung des ganzen Erdbodens / auch wissen kan / was in denen übrigen drey Teilen / ja fast bis unter denen Polar-Sternen geschiehet: Sondern auch / weil / wie straks Anfangs berüret / jederman Lust zu neuen Zeitungen hat / also / daß ehemals gedachter Herr Weise in

Zeitungen haben mancherley Sachen in sich.

der

der Zuschrifft seiner Bogen / von Lesung der Zeitungen / mit allem Recht schreiben darf: Wer sich / mit diesem Neben-Werke deren sonst ordendlichen Studien / nicht belustiget / der mag nur zugleich darmit aller Menschlichen Gesellschaft uñ Umgange absagen / und in eussersten Wüsteneyen seiner Unwissenheit Vorsprecher suche: und Besolds sagt ungescheuet: Nicht wissen / was anderswo vorgenommen worden / oder itzo vorgenommen werde / ist gleichsam wie in einem Stockhause / als ewigwärendem Gefängnisse / behalten werden. So ist auch des weisesten Königes Spruch von einem guten Gespräche bekant / da er saget: Ein Wort geredt zu seiner Zeit / ist wie güldene

Aepfel

Aepfel in silbernen Schalen

Der Mensch ist je durch die Rede insonderheit von den wilden Tieren und tummen Viehe unterschieden / also / daß auch Augustinus sagen darf: Wenn zwey Menschen zusammen kommen / derer keiner des andern Sprache verstehet; So solte man lieber mit seinem Hunde als mit einem solchen in Gesellschaft seyn. Es erfrölichet ja bey einem guten Trunke ein gutes Gespräch freundlicher und verständiger Leute öfters mehr als die schönste Musik / und der Wein: Nur ist darbey ein- und das andere zu bedenken / welches wir nicht wol vorbey gehen können.

Durch die Rede ist der Mensch vom Vieh unterschieden.

2. Bey Gastereyen und Zusammenkünften finden sich vornehme und Geringe / Junge und Alte / Mannes- und Weibes-Personen

Nicht alle gezieret in Gesellschaften von Zei-

tungen erst anfangen zu reden.

sonen. Nicht einem jeden stehet ohn Unterscheid an/ straks mit den Zeitungen heraus zu platzen/ und der erste im Reden seyn wollen. Ist es doch bey Fürstlichen und Herren Tafeln bey dem Speisen anfänglich ganz stille/ und würde auch einem Raht und Kanzler vor übel gehalten werden/ wann er/ eher als der Fürst/ zu reden anfangen wolte. Welches sich dann junge Leute wollen gesagt seyn lassen/ daß sie nicht bey jeder Gesellschaft das Wort voraus nehmen/ sondern Aeltern und Verständigern/ als sie seyn/ hierinnen die Ehre geben: gestalt ich dann auch einer Jungfer und Freulein rahten wolte/ sie hielte über Tische mit ihrer Beredtsamkeit innen/ damit sie nicht vor unverschämt und alzu offenherzig gehalten werde. Wann man sie auch/ gleich jenem Holze/ fragen wolte?

Insonderheit jungem Weibes Volk.

wolte? was iezo der König in Polen mache? Was sonsten die alte / doch vernünftige Leute betrifft / denen stehet es eher an etwas von Zeitungen zu gedenken; Es sey denn / daß ein Vornemerer als sie / zumal / wann er ein Stats- und weltlicher Mann ist / zugleich mit zu Tische sitze. Von solchem erwartet er vielmehr etwas Neues und hält derweilen an sich / bis derselbe zureden beginnet.

Alte Zeitungen schicken sich dahin nicht.

3. Insonheit wird alber und abgeschmackt heraus kommen / wann ein junger küner Mensch / mit einer alten und verlegenen Zeitung aufgezogen kommen solte / sintemal allein das Neue gefällig ist / nach des Herren Kanzlar Fritschens worten / der / ob er gleich vorher saget: Daß die Menschen / ihrer unruhigen Natur halber / fast alle

allezusammen Liebhaber der Neulichkeiten seyn / doch auch hinzu tuht: Sie würden täglich und leichtlich durch neue Sachen in Freuden gefangen. Sie strebten nach Neues / ihnen gefiele das Neue / gewohnte und alt-väterische Sachen aber stünken sie an. Wenn nun einer einen alten Salbader / der so alt wäre / daß man / mit Ehren zu melden / die Schuhe daran wischen solte / hervor bringen würde; so will ich ihm zum wenigsten vor das Auslachen nicht gut seyn. Hingegen kan auch wol kommen / daß die Zeitungen falsch seyn / und man ihm auf der Gasse etwas aufgebunden / oder / die so von einem verdächtigen Orte kommen / zu lesen gegeben hätte. Solches sage er dann bey Leibe nicht nach / bevorab gegen grosse Herren / die sich mit

Falsche und ungewisse Zeitungē sind nicht wol nachzureden.

Flog-

Flog-reden nicht wollen herümfüren lassen. Ich weyß mich zu erinnern / daß bey Höfen dergleichen Zeitungs-träger sich gefunden haben / denen man hernachmals nicht geglaubet / wenn es gleich wahr gewesen. Es ist ein Zeichen der Leichtsinnigkeit / alles geschwinde glauben: Eines sträflichen Unverstandes aber dasselbige ohne Bedacht fortreden und ausbreiten / und sind derer viel darüber in merkliche Ungelegenheit / zu ihrem grossen Schimpf und Schaden / geraten.

4. Im übrigen ists gewiß / daß die gegenwärtige Sachen / so vor wenig Tagen geschehen / weit besser bey den Herzen der Menschen anschlagen / als / wann etwa in der Gesellschaft von alten Geschichten geredet wird. Nicht / daß ich sagen oder behaubten wolte / es wäre nicht recht / sich / bey dem

Gegenwärtige Geschichte schlagen besser an als die alte.

Trunke oder Umgange mit Leuten/ zuweilen mit einer lustigen Begebnüß hören zu lassen. Also kan ein alter wolversuchter Soldat wol erzehlen/ wie es zu seiner Zeit mit Einehmnngen der Festungen/ öffendlichen Schlachten/ und wie es insonderheit ihme darbey ergangen: wenn nur keine Auffschneiderey daraus wird: Alleine handeln wir von solchen Gesprächen dieses Orts nicht/ weil unser Vorhaben ist/ nur von den neuen gedruckten Zeitungen zusagen/ daß/ je neuer und selzamer dieselbe seyn/ je angenemer sie auch fallen und männiglich ergetzen.

Eine Zeitung locket die andere heraus.

5. Sonsten dienet auch die Erzehlung der Zeitungen in Gesellschaft darzu/ daß einander/ der darneben sitzet/ sich auf etwas/ so er erfaren hat/ besinnet/ und also/ wie man redet/ seinen Batzen auch darzu giebet/ Denn

es

es sitzet offters ein unansehnlicher Mensch über Tische / der mehr Nachricht von fremden Sachen als alle die andere hat. Solte es aber gleichwol zweifelhaft / ja gar unmöglich scheinen / was man auf das Tapet dißfals bringet: So ist am besten / man eröffne den Sager oder Schreiber; melde den Ort / wo das Gerüchte herkommen und gebe es nicht vor allzugewiß aus / lasse auch wol gar / bey der Erzehlung / seinen ihm selbst beywohnenden Zweifel merken. Weil auch in denen bisherigen Avisen gemeldet worden: die Zeitungen wären in dieser und jener Sache variabel / bedürften der Confirmation / welche Avisen dann auch / in deren Ermangelung / nach und nach verschwunden.

6. Darneben hat man sich wol vorzusehen / was vor Leute mit an der Tafel sitzen: Einer ist gut

Die Gesellschafte sind nicht einerley.

Keyserisch/ der andere hält es mit dem Franzosen: Viel halten es denen Nordischen Königen vor übel/ daß sie bey diesem allgemeinen Unglück der Christenheit stille sitzen und zusehen. Da hat man sich dann wol in acht zunehmen/ daß man das Maul nicht zuweit auftuhe/ sondern bisweilen erwas verschlucke: insonderheit/ wenn solche Leute darbey sitzen/ die im Ansehen/ Verpflichtung und Vermögen seyn. Als: wann in einem Wirtshause/ da kein Gast den andern kennet/ und zwar in einer freyen Reichs Stadt/ allerhand fremde beysammen sitzen: da muß man sich dann vorsehen/ daß man nicht von grossen Potentaten und deren Handlungen schimpflich rede: und mit seinem Urteil klüglich zurücke halten/ weil doch ohne diß die Warheit

Weßhalben sich mit den Zeitungen in acht zunemē hat.

bitter

bitter zu seyn pfleget / und Schweigen niemanden gereuet.

7. Etliche sind doch so haderhaft und zanksüchtig / daß sie auch die allerwahrhaftigste Zeitungen widerfechten / und aus ihren Neigungen / oder Affecten / alles ohne Unterscheid richten und beurteilen wollen. Bey Tischen auf hohen Schulen / wo ebenfals allerhand Nationen Leute beysammen seyn / ist mancher Studente / der Zeitungen halber / in dem er eine Partey allzu hartnäckig gehalten / und auf die andere mit närrischen Worten los gestürmet / erstochen worden. Andere sind / ümihres Eigensinnes und alzu freyen Maules willen / in Gefängnüß / und ander Unglück gerahten. Ich will allhier eine Historie / so zwar nicht eben von Zeitungen handelt / jedoch denselben etlicher massen verwant ist / erzehlen: In Königsberg hattē wir einen gelarten und

Der Zeitungen halber soll man nicht zanken;

Weil daraus Unglück entstehet.

friedfertigen Studenten aus Siebenbürgen am Tische / als dieses Land noch mit der Pforte in guter Verständniß / und unter des Türkischen Keysers Schutz und Schatzung / begriffen war; Aus Scherz fieng einer der Tisch-Bursche des Römischen Keysers Gesundheit zu trinken an / welche er willig Bescheid täht: Nachgehends aber nam er ein ander Glas / und brachte seinem Nachbar des Türkischen Keysers Gesundheit zu. Als aber derselbe das Glas auf solche Weise anzunehmen sich weigerte / und lieber dessen Ungesundheit trinken zu wollen vorgabe / antwortete der Siebenbürger: Dieses aber ist mein Herr / der mir Schutz und Schirm leistet / und mich glauben lässet / was ich will / unter dessen Schatten wir in unserm Lande ruhig und friedlich leben / und uns vor keinem Feinde zu fürchten haben. Stund aber aus Bescheid

scheidenheit doch von seinem Vornehmen ab / mit dem Zusatze: Wann ihr Herren in meinem Lande wäret / soltet ihr mir diese Gesundheit wol austrinken / gleich wie ich in euerem Lande getahn habe Hieraus ist einiger massen zu sehen / daß man sich aller Zänkerey und Recht-Habung / der Zeitungen halber / in Gesellschaft enthalten solle / und bedenken müsse / wen man vor sich habe / damit aus dem Freuden- nicht ein Trauer-Mahl werde.

8. Schließlich ist noch zu merken / daß ein jeder von Sachen aus den Zeitungen reden soll / die er verstehet. Viel sind derer / die von Krieges-Sachen urteilen wollen / davon sie die geringste Wissenschaft nicht haben: Also ist es lächerlich / wenn Handwerks-Leute bey Zusammenkünften von

In Gesellschafte soll man von Sachen aus den Zeitungen reden / die man verstehet.

politischen Händlen / grosser Herren Ratschlägen / Tuhn und Lassen / oder von Künsten und Wissenschaften urteilen wollen. Die Geschicht mit dem Apelles ist bekant / da er eine Venus gemahlet / und sich hinder das Tuch verstecket / üm der Vorbeygehenden Urteil anzuhören; Als nun ein Schuster vorüber gieng / und der Venus Pantoffel tadelte / war Apelles hinter dem Tuche darmit zu frieden; wie er aber auch von den Gliedmassen zu reden anfieng / rief der Mahler: Schuster / gehe nicht weiter / als was dein Leisten mit sich bringet. Dergleichen Schuster finden sich auch noch immerdar / welche bey Gelagen sich hören lassen: Man hätte eher über den Rheinstrom gehen / eher mit dem Feinde schlagen / oder diese und jene Festung berennen sollen: Andern ist nicht recht / daß so viel

Chur-

Chur-Fürsten gemacht werden/ und was des Splitters richtens mehr ist. Da hüte sich nun iner/ daß er nicht durch das Gespräch seine Unwissenheit verrahte/ und es ihm nicht gehe / wie jenem Schriftgelehrten/ dem man zur Antwort gab: Hättestu geschwiegen/so wärestu ein weiser Mann geblieben.

Das 12te. Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Statskunde Beflissenen insonderheit.

1.

Es kan wol nicht geleugnet werden/ daß die Zeitungen

Zeitungen füren zu allerley Künsten und Wissenschafften an.

Wegweiserinnen seyn zu allerley Künsten und Wissenschaften. Es ist solches zum Teil bisher allbereit erwiesen / und wird in dem folgenden noch weiter dargetahn werden. Denn es führen die Avisen junge Leute gleichsam bey der Hand in das Reichs- und Völker-Recht: Sie eröffnen hoher Potentaten Rahtstuben: weisen spielend und mit Lust allerhand Statsstriche an: machen die Welt mit ihrer Sittē-Höflichkeit / ihrem Stellen und Verstellen bekant / und lehren oft / ūm einen Groschen / in einer viertel Stunde jungen Leuten mehr / als sie von dem besten Doctor in einem Monat und länger lernen können. Ich entsinne mich hiebey eines Hochberümten Weltweisens / der / als er von einem der Statskunde Beflissenen gefraget wurde: wie man doch zu solcher herrlichen Wissenschaft am geschwindesten gelan-

gelangen könte / ihm ein Buch weiß Papier brachte / mit diesen Worten: Da schreibt hierauf / was ihr selbsten sehet / höret und leset; so werdet ihr in kurzer Zeit gelehrter seyn / als ich. Warum solten wir nun diese kluge Rede nicht zugleich mit auf die Zeitungen ziehen? Indem gewiß ist / daß die Begebenheiten der Welt uns von Tage zu Tage klüger machen können / wann nur sonsten die Sache an dem rechten Orte angegriffen / und die Zeitungen / wie sichs gebüret / anatomiren würden.

Nicht alles / was in Zeitungen stehet / ist bedenkens wehrt.

2. Nun sind zwar nicht alle Avisen der Würdigkeit / daß man ein grosses Werk daraus machen solle / und ist hierbey eine vernünftige Wahl vonnöten: indem die Zeitungen gleich einem Garten seyn / worinnen nicht lauter Rosen und Lilien / sondern auch wol Blumen / so keinen Geruch und

Anmut haben / hervor wachsen: auch sind die Nasen nicht einerley / indem einer Rosmarin / der andere Majoran / der dritte Basilien-Kraut gerne reucht / andere aber diesen wol Poley und Isopen vorziehen. Die sich auf das Statswesen befleißigen / suchen daraus / oder lassen sich aussuchen / was zu ihrem Vorhaben und Nutzen gehöret: Da halten sie stille / lesen es zwey- drey- und mehrmal über / und bedenken es mit allen Umständen reiflich / um zusehen / ob sie auch etwas lernen können. Anfänglich müssen junge Leute freylich einen Anweiser haben / bis sie selbsten klug werden / und zu unterscheiden wissen / was ihnen dienet. Es siehet auch wol oft eine Sache geringe und liederlich aus / die doch hernach Ursache und Stoff zu vielen grossen Verwirrungen und Blutvergiessen giebet. Was haben Frankreich und Engeland

Kleine Sachen wirken oft was grosses.

land vormals nicht vor schlechte Ursachen vom Zaun gebrochen/ dē Spaniern und Holländern den Krieg anzukündigen? Da hat etwa ein Schaupfennig/ ein Gemälde/ ein Kupferstich/ ein Segelstreichen; ja eine Weiberwäscherey hervorgemußt/ und ein Laster verletzter Majestät seyn müssen. So gar findet man leicht einen Brügel/ wenn man den Hund schlagen will.

3. Es ist wahrhaftig jungen politischen Studenten/ wenn sie anders politisch/ höflich/ Weltwissend und verständig seyn wollen/ eine Lust/ zu erforschen und gründlich zu vernehmen gewesen/ wie die zwischen denen Päbsten und dem Franzosen/ der Unfehlbarkeit eines Römischen Bischofs und der Bestätigung der Franzöischen Erz- und Bischofe halber/ die Jahre her entstandene Streitigkeiten gehandelt/ und jetzo

Politische Studentē ist eine Lust politische Sachen in Zeitungen zu lesen.

ietzo gewandts-weise verglichen worden. Wenn er gemerket/ wie der vertriebene König Jacobus bey Antretung seiner Regierung/ nur bloß darüm die Gewissens-Freyheit und Duldung aller Religionen in Engelland verstattet und blicken lassen/ daß er ein gleiches Recht hätte/ Mönche und Pfaffen genug hinein zu füren/ und das Parlament mit Päbstischen Leuten zu besetzen/ sich aber selbst suverain und Oberherrschaftlich zu machen/ und wie es ihm darüber ergangen: auch/ warüm sich der König in Frankreich seiner annemen/ und ihn bishero an seinem Hofe ernehren müssen? Wenn er merket/ daß der Herzog von Savojen/ ob er schon eine Französische Gemahlin hat/ an dem Prinz von Oranien und dem Herzoge von Lottringen ein Exempel genommen/ König Ludwigen länger nicht zutrauen/

und lieber zu den Alliirten zutreten/ als neutral zuseyn/ oder dessen Partey gar zu halten. Und viel andere Dinge mehr/ die man nicht sicher melden darf.

4. Ist dahero nur zu bedenken/ wie man es machen müsse/ daß man einen rechtschaffenen Nutzen aus der Lesung der Zeitungen schöpfen möge? Zwar schreibet Herr Weise in oft besagtem Tractätlein/ das hierbey sehr viel Fehler vorgiengen: Er zielet aber allein auf grosser Herren Heimlichkeiten/ und auf die Zeitungs-Beurteilung/ auch/ wie man dadurch leicht in Gefahr/ so wol Schimpf und Spott geraten könne/ und solchenfals nennet er mit dem Camdenus dergleichen Geheimnisse einen verworrenen Irrgarten: Alleine/ weiset er darneben geschicklich an/ wie und auf was weise man sich deren keines befa-

Wie es zu machen daß man einen rechten Nutzen aus Zeitungen habe?

ren

ren dörfe / sondern dadurch in dem Statswesen erbauet werden könne. Sintemal der ja sich zu fürchten noch zu fehlē Ursach nicht hat / welcher die Sache annimt / wie er sie findet / und seinen Verstand dergestalt aus dem ergangenen schärfet daß er etlichermassen darmit durchdringen die Ursachen der Begebenheiten anmerken / und / wo es hinaus wolle / errahten kan. Gut wäre es / wann junge Anfänger jederzeit einen guten Statsgelehrten zu ihrem Anfürer und Erklärer bey sich hätten / oder schon so verständig und verschlagen wären / daß sie sich selbst darein finden und mit andern ihres gleichen daraus Unterredungen halten könten. Und hieher gehöret wolermelten Herrn Weisens Wunsch / da er spricht: Wolte GOtt! daß die / so Zeitungen lesen / vornemlich unter

Jungen Leuten wäre ein Lehrmeister nicht schädlich.

unter denen der Stats-weisheit beflissenen Gesellen suchten / die darüber Gespräche führen könten : und dann würden sie erst erkennen / was vor eine Erfahrungs-Kraft daraus gefasset werden könte.

5. Ob es nun wol unser Vorhaben nicht ist / in diesem Büchlein hiervon hinlängliche und und ausfürliche Lehren zugeben / indem wir / wie der Titul ausweiset / allein von der Zeitungen Lust und Nutz handeln ; So können wir doch nicht unterlassen zu sagen : daß die Zeitungen ein stats begieriges Gemüt zurück in die Historien weisen. Als / wenn aus Straßburg geschrieben wird / das der Pfalzgraf zu Veldenz am 29:ten Septembr: dieses Zeitliche gesegnet / und den König von Schweden / als nechsten Anverwanten der Pfälzischen Linie / zum

Zeitungen weisen zurück in die Historien.

zum Testaments Erben eingesetzet, so erinnert man sich darbey/ daß der König in Schweden auf Birkenfeld die nähеste Ansprache jederzeit gehabt/ und nur der bisherige Französische Krieg im Wege gestanden/ daß Seine Königliche Majestät den Besitz solches Herzogtums nicht ergriffen/ und Ihn auch ohne diß die schmäheliche Lehens-empfängnüß/ da ein Französischer Vasall/ er sey so hoch als er wolle/ in Person und zwar ohne Hut/ Handschuhe/ Degen und Sporen/ als ein Knecht/ vor einen Französischen Bedienten erscheinen/ und den Lehens Eyd ablegen müsse. Was hat auch der Tod des Herzogs von Sachsen-Lauenburg nicht vor viel Ansprüche unterschiedlicher hohen Henbter wiederum zum Gedächtniß bringen können: und/ was wird die Abnehmung der Festung und des

Deren Exempel

Für-

Fürstentums Oranien nicht einmal zu seiner Zeit vor Rückdenken erwecken? Hiezu geben nun die Zeitungen dann und wann unterschiedlichen Anlaß / und wird ein junger Mensch dadurch auf die Befugnisse / Rechte und Erbverbündnisse oder Erbvereinigungen der Fürsten geführet / lernet darbey der Fürstlichen Heuser Verbünd- und Bewantnisse kennen / und die regierende Herren und deren vornemste Minister mit Namen nennen: Er erlernet nicht weniger die Oerter ihrer Hofhaltungen / auch / ob und wie viel sie Prinzen und Prinzessinnen haben? Ob sie noch ledig / oder / ob und an wen sie verheuratet seyn? also / daß er nicht alleine des Römischen / sondern auch anderer Reiche in Europa gleichsam spielend kundig wird / insonderheit / wann er in Sachen / die Politike betreffend / nichts unachtsam

sam vorbey streichet / sondern es an Fragen und Forschen bey den Gelehrten nicht ermangeln lässet.

Der Ausgang der Ratschläge und Handlungen machet kluge Leute.

6. Da gibt ihm nun der Ausgang dieser und jener Rahtschläge und Handlungen zu vernehmen / warüm ein und das andere angesponnen? warüm es auch schnell oder langsam fortgesetzet worden? da grübelt er denn nach / und wächset ihm der Verstand gleichsam auf jeden Zeilen. Alsdann ist ihm nun leicht / gewisse Politische Fälle zu bilden / dieselbe zu untersuchen / nach seinen erlernten Regeln zu erörtern / oder aus der Geschicht neue Regeln selber zu machen / und gehet dann lustig zu / wenn ihrer zwey und mehr beysammen seyn / einander Fragen aufgeben / dieselbe durch kluge Gründe zu behaubten oder ümzustossen suchen. Daraus werden her-

hernach Männer / die in Beratschlagungen / Gesantschaften und allerhand Stats-Geschäften wol und glücklich zugebrauchen seyn; Zumal / wann sie unter sich ihre vernünftige Mutmassungen / was auch hiernechst aus einer geschehenen Sache zu gewarten stehe / eröffnen? Als / wenn itzo gemeldet wird / daß der Groß-Vizier das Feld bey Peter-Waradein mit Verlust etlichen Geschützes und Zelten schändlich verlassen / seine Schiff-Armade teils zerstreuet / teils in Grund geschossen / und teils erobert worden sey; Und dieses alles von dem Französischen Gesanten / welcher dem Türken so grosse Hoffnung des Sieges gemacht / herrüre: so könte einer mutmaßlich schliessen: es dürfte solches nicht alleine besagtem Gesanten und dessen Feuerwerkern übel gelingen / daß sie

Mutmassungen aufs künftige.

sie wol mit dem Halse bezahlen müsten/sondern auch/daß die Türken mit dem Franzosen gar brechen/ und diese aus dem künftigen Frieden/ worzu die Pforte nun viel geneigter seyn würde/gar ausgeschlossen werden/ und hernach der ganze Schwall dem Franzosen über den Hals komen möchte. Daß hierauf der Krieg überall eine ganz andere Gestalt gewinnen werde/ daran ist wol nicht zu zweiflen/ indem im Kriege das Glück den Meister spielet/ und darnach alle Ratschläge abgemessen werden. Hätten die Christen Belgrad/ oder Griechisch Weissenburg/nicht verlorē/ indem sie ihre vormals gemachte Laufgraben zuschleifen unterlassen; so würde unser Lob-Gesang des H. Ambrosius eine längere Wirkung gehabt haben.

Des

Des Dritten Buchs

Erstes Kapitel.

Von der Art und Weise die Zeitungen zu lesen.

1.

Es lieset und höret immer Zeitungen lieset immer einer anders als der andere / nachdem er nemlich in einem Zustande sich befindet/an. Bey jetzigē Krieges-wesen lieset zwar jederman ins gemein die Avisen zuförderst darum / daß er wissen möge / welche Partey gewinne oder verliere? sintemal aller Augen und Herzen anitzo darauf gerichtet seyn / wie es doch noch mit denen Armeen ablaufen werde? Hingegen finden sich deren

Die Winters Zeitungen werden wenig geachtet.

ren sehr wenig / welche zur Winters-Zeit / wann der Soldat in die Quartiere gangen / und man von nichts als Ratschlägen auf das Künftige / Zubereitungen auf einen neuen Feldzug / frischen Werbungen / oder auch wol Friedens-Handlungen höret / auch nur an die Zeitungen gedenken: weil hierüber die Schiffarten eingestellet werden / und / wegen der kalten und kurzen Tage / wenig gereiset / gehandelt und gewandelt wird. Sonsten verstehet sichs / daß ein Gelehrter am meisten auf politische Sachen / ein Soldat auf Krieges-Verfassungen / und ein Kaufmann auf Handlungen siehet / gleich wie Fürsten und Herren ihr Absehen auf die so genante Conjuncturen richten / das übrige aber nicht sonderlich achten. Auf was Art und Weise aber die Zeitungen mit Nuz zu lesen seyn / bedarf

bedarf noch einer kleinen Anweisung/ ehe wir in diesem dritten Buche weiter fortschreiten.

2 Gleich wie in allen dingen/ so zur Aufklär- und Verbesserung des Verstandes gehören/ zuförders eine gute Natur oder Geburts-Art gehöret; denn die Leute/ so feine Naturalia zu etwas haben/ darinnen weit ehervollkommen werden/ als tausent andere/ denen solche Gemütsgabe versaget ist/ ob sie gleich darbey grossen Fleiß anwenden: also erfodern wir auch bey der Zeitung eine Geistigkeit/ gutes Gehirn und ingenium/ das schnell und durchdringend sey/ eine Sache bald begreifen/ sich darein finden und solche vernünftig entscheiden und richten könne. Denn es gehöret in allewege die Geurteilung zu solcher Geistigkeit und Gemütskraft/ anders ist das Lesen um-

Zum Zeitung-lesen gehöret eine gute Geburts art oder Geistigkeit.

sonst. Es werden Leute gefunden/ die viel lesen; fleissig studiren/ und auch wol getreue und unbescholtene Anweisung haben: Gleichwol wil es mit ihnen nirgend fort/ sie sehen die Schrift und Bücher an wie die Kuhe ein neues Thor/ und können von alle dem/ was sie des ganzen Tages übergelesen haben/ des Abends/ auf befragen/ kaum ein Wort hervorbringen. Und darüm ist auch so ein grosser Unterscheid unter den Menschen/ also/ daß der/ so wenig oder nichts studiret hat/ vielmals Klüger und besser zugebrauchen ist/ als andere/ die es sich sauer gnug werden lassen/ und doch weder Geschick noch Gelenk haben. Ein gewisser Reichs-Postmeister hielt einen Schreiber nur darüm/ daß er kumm war/ und man sich bey ihm der Verschwiegenheit versichern möchte/ indem/ wenn er

auch

auch die merkwürdigste Zeitungen zum fortschicken abschriebe / er doch nicht wuste / was es war / vielweniger es in der Stadt ausbreiten kunte. Solche Schreiber sind gleich den Schoßhündlein bey den Verliebten / die auch nicht nachsagen / was sie sehen und hören: schicken sich aber zu unsern Zeitungslesern nicht / als an welchen wir einen muntern und hurtigen Sinn und fertigen Verstand / wie gemeldet / erheischen.

Ingleichen ein anhaltendes Gedächtnüß.

3. Auch muß ein Zeitungsleser mit einem guten Gedächtnüsse begabet seyn / weil ihm dasselbe auf mancherley weise / doch einem mehr / als dem andern / von nöten ist: nicht allein / daß er sich erinnern könne / was in den vorigen Zeitungen von einer Begebenheit / die wieder vorkommt / gemeldet worden / und wobey es damals verblieben / sondern auch

das was er itzt und gegenwärtig lieset/ zubehalten. Einem statsmanne wäre es eine Schlechte Ehre/ wenn ein neuer Pabst oder Bischof gewehlet worden/ und er hätte dessen Nahmen/ samt dem Hause woraus er entsprossen/ vergessen: also/ wenn ein Fürst geheuratet/ und er könte die Braut nicht nennen/ noch wüste/ ob sie eine Teutsche oder Welsche wären: andere aber und der gemeine Mañ dürfen eben alle Besonderheiten so eben nicht merken/ und ist ihnen genug/ wenn sie es nur ins gemein behalten/ was sie gelesen oder verlesen hören. Gleichwol kan es ihnen eben so wol nicht schaden/ wenn sie auch nicht darzu vergessen seyn.

Zeitungen soll man völlig hinaus lesen.

4. Es ist etliche mal gesagt worden/ daß man die Zeitungen völlig auslesen/ und nicht überhüpfen solle. Es sind ihrer viel/ welche/ waun sie eine Zeitung in die

die Hände kriegen/nur nachsehen/ ob etwas von Wien/oder aus diesem und jenem Feldlager darinnen enthalten sey? Das laufen sie geschwinde durch/und werfen hernach die Zeitungen weg/ fluchen auch noch wol drüber/ daß nicht eine Schlacht vorgangen/ und der Feind überwunden ist. Solche Leute verstehen nicht/was Zeitungen seyn/und auf sich haben; sondern verraten bloß ihren Fürwitz und scheltwürdige Neugierigkeit/wormit sie die Avisen in einen bösen Ruf bringen/und deren wenig gebessert sind: Will aber jemand Novellen lesen/so nehme er sich Zeit darzu/und verrichte vorher/was ihm zu tuhn befolen ist: Denn es wird doch/so lange/bis er ein müßiges Stündlein bekommet/die Zeitung anders nicht werden/als sie ist: So gehen auch die Posten/und werden die Zeitungen gedruckt/nicht um sei-

netwillen allein. Was aber ein rechtschaffener Zeitungsleser ist/ der schauet erst recht nach dem Orte/ wo die Zeitung herkommet/ wie auch nach dem Datum/ oder der Zeit/ wenn sie abgegangen ist/ weil an beiden sehr viel gelegen/ indem die Französische Zeitungen aus Paris/ aus Toulon/ aus Marseille/ aus Strasburg/ und aus ihren Lägern/ sonderlich in Catalonien/ sehr verdächtig sind. Ist doch denen Zeitungen/ so aus Catholischen/ Lutherischen/ und Calvinischen Orten kommen/ zumal in Sachen/ so die Religion betreffen/ nicht allemal zu glauben. Wann aber aus solchen Orten/ so dem Feinde zustehen/ dessen Verlust/ oder ein ander Unfall berichtet wird/ so ist viel sicherer darauf zu fussen. Als man neulich von Wien aus schriebe: Der Türke hätte/ nach des Graf Ahlefelds Bericht/ sein Lager qvittiret/

Darbey ist der Ort des Abganges und das Datum in acht zunemen.

tiret / und alle seine Stücke / Zelte und Bagage im Stiche gelassen / kam straks darauf die Post / daß kaum sieben Stücklein dar verblieben / und der Feind sich mit guter Manier zurück gezogen. Das Datum zu merken ist darum nötig / weil in Zeitungen oft an einem Orte stehet / man beschiesse eine Festung noch / am andern man capitulire / am dritten aber / sie sey übergangen / ja es wird auch wol in folgender Zeitung geschrieben / daß sich die Belägerte annoch tapfer wehreten: Da muß dann das Datum / auch wol der Ort / wo es her berichtet ist / uns klug machen. Was vor Jahren vor selzame Zeitungen von Mons oder Bergen in Hennegau eingelaufen / ist denen nicht unbekant / die sich darüber bekümmert haben: Denn da solte es mit aller Gewalt / durch die / nicht weit davon stehende Allirte Armee / entsetzet /

und der Franzose darvon abgeschlagen worden seyn/so/daß auch hernach die schimpfliche Briefe ausgestreuet wurden/daß/wenn jemand in dessen Eroberung einen Zweifel setzen wolte/ so wolte es der König in Frankreich mit hundert tausent Gewapneten Zeugen seiner Feinde wahr und klar machen/ wiewol solches etliche von Namur sagen wollen.

Zeitungen müssen mit Achthabung gelesen werden

5 Es muß aber auch eine Achthabung bey der Zeitungs-Lesung seyn. Grosses mit Kleinem zu vergleichen; Gehestu gleich in die Kirche/ und hörest den Pfarrer vom Anfange bis zum Ende predigen; Wann du nicht recht aufmerkest/ und eigendlich Achtung giebest/was geprediget wird; so hättestu wol zu Hause bleiben mögen. Ist doch sonst in dem menschlichen Leben alles verloren/ wenn man nicht bedenket/ was man tuht; Derowegen/wenn es

dir

dir ein Ernst ist / aus Zeitungen klug zu werden ; so habe deine Gedanken beysammen: denn du hast es nötig / zumal üm der mancherley Sachen willen / so aus Osten und Westen berichtet werden. Es ist auch die Sprache / oder der Stylus in der Zeitung so geringe nicht / als man wol meinen möchte. Glaubet / die Leute / von denen die Zeitungen zuerst herkommen / sind keine Kinder / sondern beredte Leute und Statskluge / die ein Handwerk daraus machen / viel Dinge kurz zusammen zu fassen / und doch alles deutlich zu geben / und / da wissen sie / wenn die Sache noch nicht allzuklar ist / so artlich ein Wort / oder einen Umstand einzuflicken / daß sich niemand daraus finden kan / als wer so viel gelernet hat / als sie / oder dessen von gescheuten Leuten unterrichtet ist. Wenn wir dar-

Denn sie werden von verständigen Leuten gemacht.

zu Zeit hätten / oder es unsers Thuns alhier wäre; so wolten wir von ihren Clausulirungen und Bedingungen ein vieles / und vieleicht nicht gar zu Ungeschicktes reden / dürfen aber unser vorgestecktes Ziel nicht überschreiten. Schlage du / Zeitungs-Leser! nur deine Gedanken auf die Um- und Nebenstände / und nimm recht ein / was du lieseſt: in einer Zeilen / ja Worte / stecket oft ein ziemliches Geheimnüß / oder willstu es ein versetztes Stücklein nennen. Die den Schnuppen haben / oder ihn selbst machen / gehören hieher nicht / weil wir denen nicht schreiben / die die Briefe nicht verstehen wollen noch können. Ich will wetten / daß unter Tausenten / so die Zeitungen kaufen und lesen / oft kaum Zehen gefunden werden / so dieselbe recht verstehen und zu gebrauchen wissen / gleich wie dorten Klaus / der / als seine Mutter

ihm

ihm sagen ließ: Er möchte ihr doch einen Brief schicken/ die Gedenk-Zettel und Bittschreiben der Supplicanten hinweg stohl/ zusammen rafte/ und seiner Mutter deren einen grossen Korbvoll sendete. Muß demnach der Bedacht nicht zurück bleiben/ wenn man Zeitungen mit Nutz lesen soll.

Zeitungen sollen gelesen examiniret und geprüfet werden.

6. Dieser Bedacht nun streichet die Zeitungen an den Probirstein der Vernunft/ daß uns die Leichtgläubigkeit nicht zu Toren mache. Wie man in Städten oft aus einer Mücke einen Elefanten machet/ also ziehen die Zeitungen iezuweilen den Leuten das Hälmlein durch das Maul: bisweilen/ daß sie sich selbst betriegen lassen/ bisweilen/ daß sie uns eine Nase drehen/ oder dessen befeliget sind. In alles kan man sich zwar nicht stracks finden/ und wer ein Metall prüfen soll/ muß die Scheide-kunst gelernet.

haben. Es ist etwa 6. Wochen/ da ich dieses schreibe/ daß in der Zeitung stund: Der General Poland sey mit den Türken/ so die Ernde bedecket/ zugleich in Giula kommen/ habe sich der Stat bemächtiget und nach Wien berichtet/ man solte ihm eilig Volk und Munition schicken/ so getraue er sich des Schlosses oder der Festung in kurzem zu bemächtigen: Diß wurde von vielen geglaubt und darüber gefrolocket: Die aber die Gelegenheit des Orts/ daß nemlich alles im Morast stünde/ und noch darzu das Wasser vom Regen angelaufen/ sonsten aber Wien nicht ein Katzensprung von Giula wäre: und wem bekant war/ wie langsam es zu Wien daher gehet/ ehe man sich eines dinges entschliesset/ und/ daß nicht im Augenblick Stücke dahin gebracht werden kunten/ wo der Feind mit sehr starken

Par-

Parteyen daherum schwermete/ dachten viel anders; Es ist auch nach diesem ein heiliges Stillschweigen über solche Zeitung gefeyert worden. Da solte auch in Frankreich auf eine halbe Meile lang/ Korn vom Himmel/ einer Ellen hoch/ zum Trotz der Hungrigen Menschen/ gefallen seyn: Wer aber wuste daß heute zu Tage die Wunderwerke aufgehöret haben/ und es heisset: Sie haben Mosen und die Profeten/ laß sie dieselben hören ꝛc. der glaubte solchem Schnitte nicht: so ist auch diese Zeitung in ihrer Geburt ersticket. Wie nötig aber die Untersucher der Zeitungen Warheit seyn/ so dünne sind sie auch gesäet: Denn es gehören Weise und Welterfarne Leute darzu/ die da bey gewesen seyn/ wo man einem denn Gecken weiset/ und/ wie man saget/ auch hinder dem Ofen

fen gestecket haben. Doch muß man nicht ermangeln/ seinen Verstand zusammen zufassen und zu warten/ was davon künfftig werde gemeldet werden.

Was die Zeitungs-leser vor Geräte haben müssen?

7. Dem/ der Zeitungen rechtschaffen lesen will/ wolte ich raten/ daß er darbey allezeit etliche Landkarten/ Stambeume/ Reisebeschreibungen/ Schifkarten/ und etliche gute Wörrer-Bücher in allerhand Sprachen zur hand hätte: Doch weil hiervon in den folgenden Kapiteln mit fleiß gehandelt werden soll; So wollen wir es bis dahin sparen/ und zum Beschluß nur dieses noch sagen: Es muß ein Zeitungs-leser an allem/ was in den Avisen stehet/ so lange zweifeln/ bis eine Sache dreymal nacheinander von unterschiedlichen Orten bekräftiget werde. Denn/ wie oft ist der Türke/ Pabst/ Keyser und mancher König/ in der

Zei-

Zeitung todt/ und der Friede hier und dar geschlossen gewesen/ das doch hernach alles wie ein Traum in der Nacht verschwunden ist.

Das 2te. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß vor allen dingen das itztherschende Europa wissen.

1.

Es ist ein grosser Schimpf einem politischē Menschen/ wenn er nicht weyß/ wie die Herren/ in der Teutschen oder andern Welt heissen/ wer sie seyn/ und was sie vor ein Gebiet und Vorgang/ auch in ihren Hause/ haben. Eine Kunst ist es/ nur allein die Herren

Die Potentaten nicht zu kennen ist ein Schimpf

ren Grafen Reussen zu unterscheiden / indem sie alle mit einander Heinrich heissen / und nur allein durch die Linien und der Linien zahl unterschieden werden können. Ich erinnere mich / daß einsmals ein vornehmer Stats-Mann mich fragte: Ob denn der Prinz Eugenius von Savoyen ein ächter oder unächter Herr sey? Mir ist es selbst begegnet / daß mich einmal ein grosser Herr / bey dem ich Dienst angenommen hatte / fragte: Wie die damals noch lebende vier Prinzen von Sachsen-Weimar hiessen: und ich darüber beschämt wurde / daß ichs nicht wuste. Ich glaube wol / daß der Herr mich vor einen schlechten Publicisten ansahe / zumal / da ich so nahe bey Weimar und Gota wonete: wäre ich nun / als ihr Herr Vater / Herzog Wilhelm / gestorben / im Lande gewesen / (deñ

ich

ich war zu der Zeit in Italien) oder hätte mich/ wie sichs gehöret/ um die Nachbarschaft bekümmert; so wäre ich dazumal mit Stillschweigen nicht zu schanden worden. Immittelst darff man dem ausgegangenen Herolden/ und den itztherschendem Europa nicht zuviel zu trauen/ denn sie sind die nicht/ so da gut darvor seyn/ daß alle Namen und Geburten eintreffen: Wiewol solche Nachricht nicht zu verachten ist/ und doch das meiste darinnen wahr befunden wird. Hiebevor hat die Churfürstliche Prinzessin Erdmut/ hernach Marggräfin zu Barent/ ihrem grossen Verstande/ und herrlicher Wissenschaft nach/ ein schön Buch/ der Welt Alter genant/ ausgehen lassen/ und ist ietzo neulich in Hamburg/ in Verlag Herrn Benjamin Schillers/ Buchhändlers im

Das itztherschende Europa ist hierzu herrlich.

Dohm

Dohm/ meines liebsten Freundes und Verlegers dieses Werkleins/ eine schöne und zuverlässige Nachricht heraus gangen/ welche billig wehrt geschätzet wird/ daß man sie kaufe/ lese/ und das geringe Gelt nicht achte/ was man davor giebet: weil diß Büchlein uns berichtet/ wie grosser Herren Nahme und Stand sey/ und was sie vor Kinder haben/ die entweder itzo/ oder doch über eine kurze weile in den Zeitungen genennet werden können.

2. Wir haben vormals gelesen/ wie ein Graf von Starenberg Wien erhalten/ als es von 200000 Türken belagert wurde: Wir haben auch aus eben den Zeitungen erfahren/ daß ein Graf von Starenberg Filipsburg denen Franzosen übergeben/ und noch wird derer Starenberge in den Zeitungen gedacht/ daß sie schöne Taten getahn/ und

Die Namen sind in den Zeitungen zu unterscheiden.

den

den Feinde der Christenheit heldenmütig wiederstanden haben: Da muß man denn wissen/ welche unter dieser hohen Familie die seyn/ von denen in den Zeitungen Meldung geschiehet/ damit man sie unterscheiden und dem Rechten den Lorber-Kranz auffsetzen möge. Auch wird offters in dem Avisen eines unbekanten Nahmens erwehenet/ davon man hiebevor wenig oder nichts gehöret hat/ die sich doch nachgehends durch ihre Tahten so bekant machen/ daß einjeder wer sie seyn? forschet/ und Sie ihr sonst tunkles Haus erleuchten und groß machen. Die Exempel sind vorhanden/ da ein Wallensteiner/ ein Königsmark/ ein Dörfling/ ein Jan de Wert/ ob sie schon teils armer Leute Ankunft gewesen/ sich durch ihre Helden-Werke so berühmt gemacht haben/ daß die ganze Welt von ihnen zusingen und zusagen

Geringe Leute sind durch ihre Verdienste groß worden.

weyß

weyß. Wer war Cromwel? ein armer Cadet in Engelland: Wer war Tromp? Ein geringer Schiffmann: und diese Helden haben sich gleichwol dermassen bemerket / daß die Zeitungen von ihrem Verhalten voll gestanden. Derowegen ist nicht genug / daß man nur allein wisse / wer ein Pabst / Keyser oder König sey? sondern man muß weiter gehen / und auch die / welche etwas zum gemeinen Wesen beytragen / wissen / und bey Nahmen zu nennen erlernen. Darüm ist auch etwas / wiewol kurzes zu ende dieses Büchleins angefüget / woraus man / nebst denen grossen Herren / auch ihrer Vornemen Bediente kund werden kan. Und solches kan also aus den Zeitungen von einer Zeit zur andern fortgesetzet werden / weil es sonsten einem Stats-Menschen eine grosse Schande seyn würde / wann

wann er nicht wüste / was für Vorneme Leute von denen Potentaten hin und wieder in allerhand Sachen gebrauchet würden.

Man muß die ihzige regierende Herren und ihre Vörneme Leute recht wissen.

3. Glaubet mir / daß niemand die Zeitungen recht lesen oder Verstehen könne / wann er die regierende Herren nicht weyß / und nicht erfahren hat / wer sie seyn / oder was sie von einer Zeit zur andern begunt haben? Es wurde in Warheit ein Rahr / ja ein Sekretarius / wie Butter an der Sonnen bestehen / wen er / auf befragen / nicht wüste / wie der heutige Pabst / der Keyser / der König in Frankreich / oder ein ander Potentat / und Seine Feldherren hiessen? Niemand ist ein Statserfahrner / der auf dergleichen Fragen stuzet / oder sich mit der Unwissenheit entschuldiget / indem ihn auch wol ein Handwerks-Mann

dis-

dißfals überwinden/ und zurecht weisen kan: Denn es geben die Zeitungen gewisse Nachricht von diesem allen/ und lassen den nicht stecken/ der auf dieselbige acht hat/ weil sie wöchendliche Nachricht geben/ wenn jemand verstorben; in Ungnade kommen und ein ander an seine Stelle gesetzet wird. Da muß man nun/ wenn man entfernet ist/ hinderher/ seyn/ und wol aufmerken/ was vor Veränderungen sich hier und dar zugetragen haben/ worinnen dann die Zeitungen den Meister spielen.

Die Vornamen werden in Zeitungen vielfältig ausgelassen.

4. Gleichwol findet man auch darinnen oft einen grossen Mangel/ indem die Vornamen der grossen Herren nicht allezeit gesetzt/ und dahero nicht so bald erraten werden kan/ welcher es sey/ von dem eine Heurat/ ein Absterben/ ein neues Amt &c. berichtet wird/ beyorab/ wenn die

Fa-

Familien groß seyn / und in viel Zweige / wie die Herzoge von Holstein / Sachsen-Gota / Pfalz-Neuburg / Braunschweig-Lüneburg / und andere mehr zerteilet werden. Der Christlichen Keyser / Könige und Churfürsten Namen / sind zwar verhoffendlich iedermañe / der ein Zeitungsleser und Liebhaber ist / bekant / bey denen man es eben nicht bedarf: aber wer kennet straks alle die andere: Man hat hiebevor tausenterley vom Marschall Turenne gelesen / und ich wolte wetten / daß damal unter tausenten kaum einer sich gefunden / der gewust habe / ob er ein Fürst / Grafe / oder Markgrafe gewesen seye: weil er nach dem Französischen Vicomte genennet worden. Nach denen grossen Niederlagen in den Franzöischen Kriegen sind viel neue Generalspersonen aufkommen. Denn man hat

vor

vor 10. Jaren von keinem Buflör/ von keinem Montal/ Tourville/ Katinat/ vielweniger von einem Kapitän Barten/ oder dem Mordbrenner Melak gewust: Ihre Werke haben sie bekant gemacht/ und die neuliche Bemarschallungen so viel gewirket/ daß man einander gefraget/ wer sie wären und wo sie vorher gesteckt hätten? Wir wollen die Welt die/ so wol durch die Feder/ als das Schwert/ sich berümt gemacht/ so viel in dieser geschwinden Eil davon Nachricht zu erhalten gewesen/ alhier besonders anhängen/ und zwar nicht nach dem Range ihrer angebohrnen/ und erworbenen Würde (denn solches ohne diß so leicht nicht getahn oder verantwortet werden kan/ (als welches bisher auf dem Reichstage weder Keyser/ noch das ganze Reichs-Collegium ausrichten kön-

Durch Tahten werden viel sonst unbekante in Zeitungen bekant.

Bericht den Anhang des herschenden Europa betreffend.

können: sondern / nachdem Buchstaben des A b c. und zwar / die Zunamen oder das Geschlecht betreffend. Wer da wol tuhn will / der setze solches an dem Rande aus den Zeitungen also fort / oder lasse etliche Bogen weiß Papier zu dem Büchlein binden; so kan er auch zugleich die fremde Wörter / so alhier übergangen worden / dazu bringen. Mit denen Gesanten und Residenten gehet es eben so veränderlich zu / als mit Generalen und Commendanten / welche nicht allein järlich / gleich den Räten in Städten / sondern oft wol augenblicklich abwechseln. Was Prinz Ludwig von Baden / nach Absterben des Herzogs von Lottringen in Ungarn war / daß wurde vorm Jahr der Herzog von Croy / und diese Campagne der General Caprara; also werden die Abgesante e-

ben verwechselt als die Nuntij Apostolici. Geschiehet nun das bey den grossen Aemtern / was soll nicht bey den kleinern geschehen? Da muß man nun / nach der Zeitungen Bericht / ausstreichen / was gestorben und sonsten versetzet ist: Die neugeordnete dagegen hinein setzen / wo man anders ein rechschaffener Stats- und Reichs verständiger seyn / und davor gehalten werden will.

Die Zeitungen melden allezeit wer diese und jene Herren seyn.

5. Herr Hartnack scheinet sich über die Zeitungen zubeschweeren / indem er saget: Es wäre zu wünschen / daß die Dies natales / emortuales und nuptiarum derer Fürsten / Grafen ꝛc. besser heraus gegeben werden möchten: und Herr Weise klaget über die Novellen / daß sie Fürstliche Geburten und Todesfälle / oft aus ungegründeten / und falschem Bericht / meldeten / und vermanet

derhalben die Postmeister in diesem Stücke fleißiger nach zufragen / und sich selber darum zu bekümmern Recht. Der eigene Fleiß und die Privat-anmerkung muß dißfals das beste darbey tuhn; wenn man / so bald als in den Avisen ein neuer Name vorkommet / darnach fraget und es vor sich aufzeichnet. Denn es kommen nachgehends ganz unverhoft / viel Sachen und Handlungen vor / da man es bedarf / wo man anders herauskommen will. Nun werden es zwar einige / als Kaufleute / Handwerker / gemeine Bürger / Weibes-Volk ꝛc. nicht tuhn; wir reden aber von denen / die etwas aufmerksame seyn / und die den rechten Saft und Kraft aus den Zeitungen zu ziehen verlangen. Genug ists / daß wir damit behaubten können / es seyn die Zeitungen nützlich / und zu

len dingen nötig/ ob gleich nicht einem jeden auf einerley weise. Ein Weibeskleid ist einem Manne/ der Anziehung halber/ nicht dienlich/ er kan aber Gelt davor bekommen/ oder es zerschneiden lassen/und zu seinem andern Vorteil gebrauchen. Und können die Zeitungen nichts darzu/ daß einund der andere sich darein nicht recht zu schicken weyß: ohne/daß nicht ein jedes Werkzeug einem jeden Künstler anständig ist. Genug/ daß es seinen Nutzen behörigen Orts haben kan. Siehet und höret man doch/ wie die Bauren auf den Dörfern/ wenn ihr Pfarrer und Schösser abgangen/ die Köpfe zusammen stecken und forschen: wer zu solchen Stellen im Vorschlage/oder albereit erwehlet sey? Warum sollen denn nicht Statsleute sich darum bekümmern/wer die Welt regiere und hier und dar oben an stehe

Das

Das 3te. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß grosser Herren Abstammung/ samt der Wapenkunde inne haben.

1.

DJe Stammkunde/ und derselben anhangende Wapen-Wissenschaft/ welche die Herolds-Kunst geneñet wird/ ist zu rechter Verständnüß der Zeitungen zu wissen ganz nötig: und/ wenn einer das/ was im vorigen Kapitel erwehnet worden/ betrachtet/ als dann hat er einen ziemlichen Eintritt in die Verwantschaften grosser Herren getahn/ und kan sich/ nicht nur von sich selber aus vielem Zweifel heraus wickeln/ sondern auch

Die Stamm- und Wapenkunde ist den Zeitungs-leser zu wissen nötig.

andere wenig-verständigere bedeuten. Die Kalender-schreiber geben offters ihre Prognostica mit verblümten Worten an den Tag / als wenn sie sprechen: Der Mond wird eine grosse Finsternüß leiden / und verstehen dadurch den Türken / der in seinen Wapen den Mond führet. Also: der Adler wird in diesem Monat hoch fliegen / und die Lilien schwarz machen; so wollen sie andeuten: der Keyser / so den Römischen Adler führet / werde die Französische Lilien entglänzen. Denē tuhn es nū gewisse Zeitungsschreiber nach / und / wer es nicht verstehet / kan aus der Relation wenig Nutzen schöpfen: Sum̃a. Die Zeitung ist gleich einē Pflanz Garten von allerhand Wissenschaften / und mengt sich in alles / übet und unterwindet sich alles / also / daß es dem / der viel kan / eine Lust ist die Zeitungen zu lesen

sen / und Er / mit seiner Wissenschaft der Weltkünste und Händel / seinen Zuhörern manches ding zu lehren vermag / das sie ihre Tage sonst nicht erfahren hätten. Herr Weise saget: Man könne die Genealogie oder Abstammung grosser Herren nicht besser / als aus den Zeitungen / erlernen / bekennet auch selbsten / daß er einen Nutzen aus solchem Fleisse geschöpfet habe: und / damit man ja daran nicht zweiflen möge / füget er ein Exempel der Französischen Pralereyen an / da sie des Marschals Turenne Vetter / oder Bruder-Sohn / weil er des Fürsten von Hohenzollern Tochter geheuratet / straks zu des Churfürsten zu Brandenburg Statthalter des H. Römischen Reichs Erz-Kämmerers machen wollē Woraus unter andern zu ersehen / daß / ob die Franzosen gleich der Würdigkeit des Teut-

schen Reiches Fürsten/ weil bey ihnen die Französische Prinzen bey ihrem Könige nicht viel zusagen haben/ allen Abbruch tuhn/ sie sich dennoch rühmen! wenn ihrer Fürsten einer/ eine Teutsche Prinzessin zu nemen die Ehre haben mag.

Die Wissschaft der Abstammung ist den Zeitungs-lesern nötig

2. Diß ist einmal gewiß/ daß man die Zeitungen unmüglich rechtschaffen verstehen könne/ wenn man derer Abstammungen grosser Herren nicht gnugsam kundig ist. Man fraget eben nicht viel nach den ausländischen Reichen und Fürstentümern: Bey uns aber ist solche Wissenschaft durchaus nötig. Hierzu nun zu gelangen/ schwatzet einer diß und jenes/ und zanken sich die gute Leute beständig darüber/ machens doch nicht besser/ als andere/ die sie mehrerenteils tadeln/ und sich/ einen Fehler zu suchen

chen / bemühen / auch / wann sie denselben finden / viel Worte zu ihrem eignen Ruhm davon machen und dessen nicht satt werden können. Es ist ein grosses Buch haussen / so des Lesens wol wehrt ist: In demselben Buche sind unter andern beym Fürstlichem Hause Holstein / die Väter zu Söhnen / und die Söhne zu Vätern gemacht; darüm muß man aber solches gute Buch nicht so bald gering achten / oder darwieder einen Feder-Krieg ankündigen: Denn / so wenig etwan ein ander ohne Mangel und vollkommen ist; so wenig ist auch ein Buch ohne Fehler / welcher doch oft mit Freundlichkeit gebessert werden könte / wenn Hochmut und Eigen-ehre sich nicht einbildeten / aus des Nechsten Verkleinerung einen grossen Lob-Schall bey den Leichtgleubigen und Einfältigen zuerwerben. Die rech-

te Warheit aber zu sagen: so ist die Wissenschaft der Abstammung denen Herren-Dienern gar zu höchstnötig und unentbärlich: jedoch bey den Zeitungen eben nicht/ sondern/ man könte endlich/ wie erwehnet/ mit den Vornahmen und Heusern/ und deren Linien/ wol zufrieden seyn. Immittelst bleibet doch dem Gualterius/ dem Imhof/ dem Rittershusen/ denen Tübingischen Tafeln und andern Geschlecht-Andeutern/ worunter ich auch den vortreflichen Spener rechne/ ihre Ehre/ und möchte ich wünschen/ daß einmal einer/ gleich wie Cluverius getahn/ die Teutsche Welt und benachbarte Reiche durch reisen/ alda zuverlässigen Bericht einholen und ein par Folianten/ nicht nur mit der Abkunft grosser Potentaten/ sondern auch der Freyherrlichen und Adelichen Familien

lien / davon vollmachen wolte. Ich aber begehre nicht dabey zu seyn / weil es eine brotlose Kunst und von dem Frolocken so Gelehrter als Ungelehrter entfernet / auch eine mehr als Esels-Arbeit ist / darvon man wenig Dank zu gewarten hat. Die Edelleute wissen oft selbst nicht / wer ihre Verwanten seyn / alse / daß / wañ sie ihre sechzehn Ahnen / als wie bey den Ritterspielen / hohē Gesellschaften / Dom-Herrlichkeiten / und Coñenturen erfordert wird / beybringen sollē / sie ihre Vorfahrē oft aus 100. Winkeln zusañen lesen / und doch kaum über eines Menschen Alter hinaus langen können. Es hat mancher Privat-mann zutuhn / daß er sagen kan / wie seine Eltern und Groß-Eltern geheissen? und / wenn Er / oder Sie gebohren seyn? welcher Schwierigkeit man nicht eher gewahr wird / als wann es auf

Bringet aber nicht viel ein.

ein Erben angehet / und man sich zu legitimiren hat / daß man das Näher-Recht / der Verwantnüß halber / vor einen andern mehr rückstehenden / habe. Immittelst hat Herr Weise gar recht / wenn er saget: daß die ausländische Geschlechter / worunter er die Spanische / Portugisische / Italiänische / Englische / Polnische / Dänische / Schwedische / und insonderheit die Französische Heuser zehlet / dem Zeitungs-leser eben so sehr nicht dienlich zu wissen seyn. Wer zwar alles wissen kan / dem schadet es nicht: nur lieget es daran / daß solche Leute so seltsam sind / und nicht in solcher Menge / als Doctores und Advocaten / angetroffen werden können. Einem Zeitungsleser ist genug / wann er das meiste von ungefähr weyß / und / was ihm darvon aus den Zeitungen kundig wird / zu seiner eigenen

Wis-

Wissenschaft auf die gute Seite schreibet.

3. Die weil aber Fürsten und Herren bey der Tafel oft fragen: Was ist das vor einer / der als Abgesanter an diesen oder jenen Hof geschicket wird? Was hat dieser oder jener Herr vor einen Anspruch an den und den Verstorbenen Fürsten / oder seine Lande? Warüm muß der Pabst in diese Heurat erst willigen / und dispensiren? Sind dann die Leute einander so nahe verwant? Da solte nun mancher Raht wol einen Taler drüm geben / daß ihn die Zeitungen darinnen unterrichtet hätten / oder unterrichten könten? Er muß aber darauf aus dem Tacitus antworten / und sich schämen / daß Er derer Abstammungen so gar geringe Kentnüß hat. Von solchen Sachen weyß man nicht mehr / was sie nutzen und helfen / als wann darüber

Bey Hofe wird hiernach oft gefraget.

ber gefraget wird / oder deßhalben Streit und Irrung entstehet. Wem aber wissend ist / was der Keyser vor eine Gemalin habe? Der verwundert sich nicht / wann durch dessen hohes Ansehen die Pfalz-Grafen zu Neuburg / oder itzo Heydelberg / die höchsten Aemter / in Geist- und Weltlichen Stande bedienen / und ihre Schwestern Königinnen; des Herzogs von Lottringen Kinder aber / Bischöfe / und sonsten was grosses werden / und also auch die wiedereinraumung des Herzogtums Lottringen bey denen gesuchten Friedens-Handlungen in Achthabung kommet / weil man weyß / daß es die nahe Anverwantnüß / samt dem Geblüts Rechte also mit sich bringet.

Verwantnüß bringet zu Ehren.

4. Wie nun die Stamm-Register / Leuten so darum bekümmert seyn / hiervon Nachricht

geben

geben / daß sie die Zeitungen / nach Beschaffenheit der vorgehenden Fälle / verstehen / und andere daraus belehren können: Also auch ist es einem andern Sondermann angenehm / daß er aus den Zeitungen begreifet / wie es mit der Erb-folge / Beförderung / und Gnaden-erweisungen beschaffen / und / warum dieser / und nicht ein ander das Glück / sich so hoch zu schwingen / habe? Aus Frankreich sind bis anhero verwunderliche Freygebigkeiten des Königes / vor den Herzog von Vermandois / der Madamoiselle von Blois / und vielen andern mehr berichtet worden; weyß man aber / daß es Kinder der Gräfin von Valiere / und also natürliche Kinder des Königs seyn; so höret die Verwunderung auf. Dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit denen Herzogen von Vendome und Vernevil / in-

Hieraus lernet man die Gewogenheiten und Gnaden der Fürsten.

glei-

gleichen denen Herzogen Mercoer und Bofort / auch andern. Die Fürsten von Geblüt haben / allermeist in Frankreich / etwas sonders zu sagen / weil sie vor dem Könige den Hut aufsetzen dürfen; sie werden aber auch anderswegen denen ausländischen Fürsten vorgezogen / und oben angesetzet.

Wie der Verstand der Wapenkunst alhier nützlich sey.

5. Durch die Herolds- oder Wapenkunst / verstehen wir alhier nicht die Farben und Figuren des Schildes / samt denen Neben-Zeichen / Helmen / Helmdecken / Ober-Wapen u. d. gl. sondern vielmehr die Herschaft- und Standes oder Stain-wapen / darvon wir hiernechst / zu ende dieses Büchleins / auch etwas beyfügen wollen. Sintemal man oft / aus Furcht / Bescheidenheit und Höflichkeit / oder anderm Bedacht / an statt des Mannes / das / was er im Schilde führet / in den

Zei-

Zeitungen nennet: Es kommen auch wol jezuweilen Profezeyungen in die Avisen / da des Adlers / der Lilien / des Löwens / des Zepters / des springenden Pferdes / u. a. m. gedacht wird / worbey der Leser stutzet / und nicht straks alle fünf Sinnen / das Räzel aufzulösen / beysammen hat. Einem solchen soll nun mit diesem Wapen-Anhange gedienet werden. Gleichwol nutzet die Wapenkunde auch dazu / daß man wisse / warum ein Herr so und so tituliret und geehret werde / da er doch das Land wirklich nicht / sondern nur eine Belehnung und Anspruch / oder künftige Erbfolge oder Pfandrecht daran hat. Also wird der Herzog von Savoyen Königliche Hoheit / wegen der Insul Cypern / und des jetzigen Königs in Engelland Schwager / Prinz Georg / üm seiner Gemahlin halber / und / weil König

Wil-

Wilhelm keinen Erben hat/ebenmässig Königliche Hoheit gegrüsset. Auch wird der Churfürst zu Brandenburg / vor andern Churfürsten / mit allem recht Großmächtiger tituliret / wegen des Herzogthums Preussen/ worinnen Er die Souveränität/ oder Oberherschaft hat und darinnen frey / als ein König/gebeut und verbeut.

Zeitungen gehö auch von den Titulirungen Nachricht.

6. Sehen wir also/ daß die Zeitungen auch zu einem rechtschaffenē Titul nutz und gut seyn: nicht allein darū/ daß sich die Aemter täglich ändern: Als wie itzo der Churfürst zu Trier Hof-Richter zu Wetzlar ist/ und der Churfürst von Bayern Statthalter in den Spanischen Niederlanden vor kurzer Zeit worden: und auch Fürsten und Herren Gesanten werden / wie der Fürst von Lichtenstein bishero Keyserlicher

Ab-

Abgesanter bey dē Pabst zu Rom gewesen; sondern auch/daß oft in den Zeitungē die Aemter allein gemeldet werden/woraus man sich so dann nicht finden kan/ wenn man nicht vorhero/ und stracks anfangs/ wer ein jeder ist? aufgeschrieben und gemerket hat. Was sonsten vor Streitigkeit hiebevor zu Nimwegen über der Gesanten Titul: Excellenz/von Frankreich erreget worden/ ist aus den Avisen selbiger Zeit mehr als wol bekant.

Fürstliche Heuser sind in viele Aeste und Linie zertelet.

7. Summa; Es ist fast kein Fürstliches oder Gräfliches Haus in Teutschland befindlich/ welches nicht in viel Aeste ausgeteilet sey. z e. Die Churfürstliche Linie zu Sachsen hat/ nebenst der Chur/ Weissenfels (vormals Halle) Märseburg und Zeiz; Die Fürstliche Linie aber hatte vormals Altenburg/ Weimar und Gota: Weimar

hat

hat auch Eisenach: Gota aber Coburg/ Meiningen/ Römhild/ Eisenberg und Salfeld: So haben die Marggrafen von Brandēburg ihre Vettern und neben der Chur/ Barent/ oder Culmbach/ und Anspach oder Onolzbach: Meklenburg/ Schwerin und Güstrau: Baden; Baden-baden/ und Baden-Durlach: Schwarzburg; Rudolstadt. Arnstadt/ und Sondershausen/ vormals auch Ebeleben: und viel andere mehr/ die wir mit fleiß itzo verbey gehen/ zumal solche Sachen anderswo gelehrer und gelernet werden. Sintemal auch bey den alten Freyherrlichen und Adelichen Geschlechten viel unterschiedliche Heuser und Zweige befindlich seyn/ deren etliche/ auch sogar andere Wapen füren/ und sich von mehrern Herschaften und Ritter-Gütern schreiben.

Das

Das 4te. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß der Welt-Beschreibung erfaren seyn.

1.

Wer Zeitungen lesen will/ muß die Plätze der Welt kennen.

DJe Kentnüß der Welt ist einem Zeitungs-Leser fast unentbärlich: Denn/ wenn in dem Avisen stehet: Aus Otranto wird berichtet: Von Ragusa hat man: Aus Smirna: Aus Levante komt Nachricht/ und wie itzo bishero von Tunis und Algier gemeldet worden/ daß der Day und Bay daselbsten miteinander geschlagen; so muß man ja wissen/ ob solche Oerter in unser oder der neuen Welt liegen? und/ ob die Dardanellen/ Länder/ Städte oder Festungen/ auch wo sie anzutreffen

treffen seyn: Dannenhero wir uns auch bemühet / einen kurzen Entwurf der vornemsten Plätze zu Wasser und Lande / hier anzu rücken: Nicht / daß es damit getahn / sondern nur einige Anweisung sey / wie man darmit fortfahren / und endlich die Kundschaft der ganzen Welt nach und nach erlangen könne.

Auch sogar die kleine nnedle Oerter.

2. Es macht oft ein kleiner Fluß / ein Stätlein und Flecken / ja ein Dorf / Berg und Tahl / dergleichen in Piemont viel anzutreffen seyn / einem Zeitungs-Leser grosse Schwierigkeit. Hierzu dienen nun sehr die Land- und See-Karten / die schon vorhin im ersten Kapitel empfolen worden seyn. Nur sehe man / daß man nicht nur die General-Karten / als in welchen von kleinen Orten wenig zu finden / sondern auch die besondere Karten einer Provinz und Landschaft erlangen möge.

Hierzu helfen die Special-Land-Karten.

Zu

Zu wünschen wäre es / daß / wo der Krieges-Sitz / Sedes Belli genant / entstünde / sich so bald ein fleißiger Mann finden möchte / der solche Gegend mit allen Städten / Dörfern / Bergen / Flüssen / Wäldern / ja festen Heusern / richtig und zuverlässig beschriebe; so könte der Leser stracks wissen und sehen / wo Freund und Feind / und / wie weit sie von einander stünden: Welches Land und Gegend hinder ihnen frey und offen / auch / was sonsten ihr Vorhaben und ihnen zu thun möglich wäre? Solche Oerter werden allein durch die Zeitungen bekant / ob sie schon von schlechter Würde und Namen seyn. Als: der weisse Berg bey Prage / Lützen wegen des Todes Gustav Adolfs / Königs in Schweden / und vor jahren Fleury / Seneff und Sinsheim. Wer

wüste

wüste von denen Ungarischen Lumpen-Oertern / Brot / Titul / Salankement / ja von Giula / und denen kleinen Flüßlein / so in die Donau fallen / zu sagen / wenn nicht darbey die Jahre her sich viel merkwürdige Dinge zugetragen hätten / und aus den Zeitungen wären bekant worden?

Solche Unwissenheit erwecket viel falsche Einbildungen.

3. Zeit dieses Französischen Krieges / haben die Zeitungen gegeben / daß bald diese / bald jene Partey / den Rhein und Necker / ja die Sambre passiret: Wer nun der Lage nicht kundig ist / oder solche aus der Karte nicht ersiehet; der kan ihm nicht helfen: Denn / er denket / es wäre solche Uberschiffung so leicht getahn / als wie ein Reisender über eine Brücke zu Frankfurt / Dresden und Regensburg gehet: und / wenn er vernimmt / die Franzosen

losen bedroheten Maynz mit einer Belägrr- und Bombardirung; so wundert er sich / daß der Feind so nahe ist / oder etwas versuchen könne / da so viel tausent Teutsche am Rhein und in der Nähe stehen: welches alles aus seiner Unwissenheit des Orts / als der Verwunderung Mutter / herrüret. Also / wenn mancher wißte / wie weit Warschau / oder Krakau von Podolien läge / der würde wol nimmermehr glauben / wenn die Zeitungen sprechen / daß Caminiek von den Polen belagert werden / oder sie dessen Profiantirung verhindern solten oder könten / zumal / wenn er wißte / daß die Polen einen so hoch gelegnen festen Ort zu bestürmen und einzunemen nicht gewohnet seyn.

4. Die Englische und Holländische Flotte / hat das vorige und weit in dieses Jahr hinein bey Auch bey denen See-Zügen.

Engelland stille gelegen / und nichts unternommen: Da hat nun mancher sich darüber geärgert und wol gemeinet / man könne ohne Wind segeln / oder das Meer wie die Elbe mit einem Kahn überschiffen: Siehet er aber in die See-Karte; so wird er anderer Meinung. Indessen ist einem Avisen-Leser nötig / daß er wisse / wo Portmut / Spiteat / S. Helene / die Insul Wicht / und dann auf des Feindes seite S. Valery / Havre de Grace / Calais / S. Malo / Toulon und Brest / wie auch ferner Barzelona / Alikante / samt Cadix / und die Strasse Gibraltar liege.

So wol bey Einquartirungen.

5. Wenn itzt in den Zeitungen stehet / der Pabst lasse werben / um sich zu wiedersetzen / daß die Alliirten in seinem Kirchenstat / zu Bolonien / Ferrara und Montferat / die Winter-Quartiron nicht beziehen sollen; so muß man

man wissen / ob die Landschaften weit oder nahe von einander liegen: Denn sonsten kan ich nicht gründlich sagẽ/was daran sey/oder warũm sich der Pabst vor solche Einquartirung fürchten müsse. Und ingemein dienet die Wissenschaft der Plätze und Provinzien darzu / daß man wisse / wo der Strich/die Route genant/ hinein gehe? weñ die Armeen sich teilen/ uñ die ihnen zugeeignete Winter-Quartiere beziehen sollen? Da dann denen nahe dabey wonenden hoch angelegen ist/ das ihrige zeitlich auf die seite zu bringen/ oder auch Abschickung zu thun/ darmit der Weg geändert / und das Volk auf eine andere seite gewiesen werde.

Und über-winterungen.

6. Es ist auch eine Lust zu lesen / wenn man sich ũm die Winter-Quartiere schläget / oder dahinder hingehet: wie itzo Frankreich/ das sich die Rechnung ge-

macht hatte / in dem Würtenbergischen zu überwintern / weil aber solches Herzogtum ganz ausgeplündert und untüchtig gemacht worden / zurück nach Lottringen gehen / und seine Soldaten in den erworbenen Plätzen / auf eigenen Kosten / bewirten muß. Bevorab / da die Alliirte sie noch darzu forttreiben / und selbst in dem Französischen Gebiete ihre warme Stuben / samt Unterhalt / suchen und behaubten.

7. Was bisher von der Welt-Beschreibung Notwendigkeit in den Zeitungen gesagt worden / lehret zwar Herr Weise oftberührten Orts anders / wenn er schreibet: Die Zeitungen unterrichten niemanden in der Erdknnde / treiben ihrer viel doch zu deren Fassung / und erinnern die meiste unaufhörlich / derselben nicht zuvergessen:

gessen: So auch recht uñ wolgesagt ist/ indem die Zeitungslesung/ wie eine Praxis/ Ub- und Anschickung (Application) der Erden- und Meer-Beschreibung ist/ und dahero erfordert wird/ daß man solche Wissenschaft mitbringe/ wenn man in die Avisen siehet: Wie ein Artzney-beflissener der Naturforschung vorher kundig seyn soll/ und ein Jurist der Sitten- und Statskunst/ samt dem Geschicht-wesen/ wenn sie bey dem Haubtwerk glücklich fahren wollen: Ist uns aber gleichwol nicht zuwieder/ weil er stracks darauf meldet/ daß uns die Zeitungen kleine und unansehnliche Oerter/ woran sonsten weiter bey denen Erd- und Land-Beschreibern weder etwas gedacht/ noch davon in den Landtafeln Nachricht zufinden/ zur Kentnüß bringen; allermassen er darbey des Sinsheims und Seneffs/ nebst dem

Zeitungslesung bringet die Beschreibung der Länder in Ubung.

Illkirchē Erwehnung thut: Sonsten aber die Geografie einen Schlüssel zur Zeitungslesung nennet. Dessen haben wir einen ausdrücklichen Beweis aus den neulichen Zeitungen / von dem unbeschreiblichen Erdbeben im Königreich Neapolis: Denn / wie wären wol die Namen der Provinzen Citra / Ultra / Basilica / und der Städtlein und Flecken / Reciliano / Baluario / Balua / Calittri / Pesco Pagano / S. Andrea / Teora / S. Mena / Bella / Muro. ꝛc. zu unser Wissenschaft gelanget / wenn es die Avisen nicht eröffnet hätten? und also gehet es in andern Zufällen / als: Wasserfluten / Hagel / Feuersbrünsten / Pest / Hungers-Not und Krieges-Zügen / auf gleiche weise: Dessen unter andern Piemont und die Niederlande lebendige Zeugen sind.

8. Wenn nun auch sonst kei-

ne

ne andere Ursache verhanden wäre / die Landkunde zu haben; so erforderte es doch die Mannigfaltigkeit derer Namen / welche in dem Römische Gebiet / Griechenland / klein Asien / sowol in Ungarn / Spanien und Frankreich heutiges Tages merklich verändert seyn. Nur einiger wenigen zugedenken: Peloponesus heisset itzo Morea / klein Asien / Natolien / das Euxinische Meer / das Schwarze Meer / das Egeische aber das weisse. In Morea weyß man von keinem Lacedemon oder Sparta / ja selbst in Jernsalem von keinem Jerusalem mehr zu sagen. Constantinopel muß sich Stampol / Griechisch Weissenburg Belgrad / nennen lassen / und so mit tausent andern mehr. Weshalber man in den Landkarten gewaltig irre wird: bevorab auch die itzo gebreuchliche Namen der

Die Vielheit der Namen bringet bey Zeitungen oft Verwirrung.

schaften / Städte und Flecken falsch gestochen / die Namen der Flüsse auch gar ausgelassen werden. Wollen derhalben versuchen / wie weit wir mit unser angefügten Land- und See-Beschreibung langen können. Sintemal es ein kleiner Anfang und schlechte Anweisung ist / welche mit der Zeit vermehret werden muß.

Warum alhier der Welt-beschreibung gedacht worden.

9. Daß wir aber dieses Kapitel von der Weltbeschreibung genennet / ist nicht sogar ohne Ursach geschehen / da uns sonsten wol wissend / Was Cosmografia / Hydrografia und Chorografia ist. Weil aber einem Zeitungs-Leser nicht allein die Lage der Länder / See-Küsten und Häfen / sondern auch die Natur der Winde / der Luft und des Gewitters / ja der Sternen selbsten so in einem Lande gar nicht / in dem

dem andern aber selten / und auf ein kurze Zeit gesehen werden; so haben wir billig der Welt- und nicht Land- oder See-Beschreibung gedacht / weil es allerdings unschädlich wäre / wenn ein Zeitungs-Leser hiervon allenthalben gründlichen Bericht gefasset hätte.

10. Es gehörete aber auch hierzu die Kundigkeit der Festungen / ob sie Regular oder Irregular gebauet / auf Bergen oder auf der Ebene / im Wasser / oder sumpficht oder trucken liegen: Alleine lässet nicht jedweder Commendant / die ihm anvertraute Festung in Abriß bringen: greifet vielmehr denen nach den Köpfen / und hält sie vor Verräter / bey denen dergleichen Abzeichnungen gefunden werden. Ja man verbindet denen / so vom Feinde in eine Festung abgeschicket

Abrisse der Festung zu machen ist gefährlich.

ket werden/ im ein- und ausreiten gar die Augen/ damit sie der Gelegenheit/ wo dem Ort beyzukommen/ nicht gewahr werden mögen. Gleichwol sind die Kupfer vieler festen Städte/ Schlösser und Schanzen/ heutiges Tages verhanden/ deren sich dann ein rechtschaffener Zeitungs-Leser/ mit guten Nutzen zu seiner Nachricht gebrauchen kan.

Das 5. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß der Europäischen Geschichte kundig seyn.

1.

Daß die Geschichts-Kunde/ zumal aber dessen/ was zu gegen-

gegenwärtiger Zeit / und üm uns herum vorgegangen / einem Zeitungs-Leser hochnötig sey / verstehet männiglich / wer die Zeitungen mit Andacht zu lesen pfleget. Sintemal nicht nur immer eine Novelle sich auf die andere beziehet / und nicht allezeit wiederholet / was sie vor jahr und tag / länger und kürzer gemeldet hat / sondern es kommet wol eine Sache aufs Papier / deren Ursprung niemand weyß / oder errahten kan / als der Geschicht erfahrne Leute. Wer hätte sich sollen treumen lassen / daß der Franzose bey seinem Conquetten / oder eroberden Landen und Städten / so eine Menge derer Zubehörungen suchen und hinweg nehmen würde? Was hat er aber unter dem Schein solcher Dependenzen nicht vor einen weiten Umgriff bishero getahn / und stracks auf viel meilweges lang vor Erbhuldi-

Gegenwärtige und in der nähe ergangene Dinge soll ein Zeitungs-Leser wissen.

digungen begehret? Ein Beyspiel dessen giebet Straßburg/ Trier/ Mons/ Namur/ Lützenburg/ und nimmt mich wunder/ daß er/ wegen Philipsburg/ Speyer/ Worms/ nicht auch die ganze Pfalz/ samt dem Rhein- und Necker-strom suchet? Wiewol er ohne dieses seinen Dominat durch Schatzungs-foderung/ Mord/ Brand und Verheerungen/ mehr als zuviel an tag gegeben. Seine Lieblings-Geschichtschreiber/ haben ihm ein langes und breites von dem Königreich Arelat vorgeschwatzet und eingebildet/ also/ daß er/ gleich den alten Fränkischen Königen/ gerne ganz Franken/ Hessen und Türingen/ ja das halbe Römische Reich unter seiner Botmäßigkeit hätte. Es war auch sein rechter Ernst/ und meinete er/ als ein oberster Monarch/ dißfals schon gewonnen

zu

zuhaben: Die Allirte aber haben ihm den Kompaß dermassen verrücket / daß er nun selber nach Friede schreyen / und mit dem unrecht erworbenem Guhte zu bezalen sich erklären muß. Wer nun der vorigen Geschichte wissend ist / dem fället nicht schweer / vom Recht oder Unrecht aller dieser Dinge zureden / und zu urteilen / und also folglich / bey Lesung der Zeitungen sich ein- und des andern zu erinnern / und davon Erklärung und Nachricht zu geben.

Frankreich muß iezt selber um Friede bitten.

2. Dieweil aber so wol in Geschichten / als Zeitungen / es an ungleicher und Parteyischer Erzehlung der Sachen nicht ermangelt; so muß man denen verdächtigen Scribenten alleine nicht Glauben beymessen / sondern auch hören und lesen / was der andere teil davon schreibet. z. e. Wenn man bey einem Englischen

Einem parteyischem Geschichtschreiber ist nicht strack zu glauben.

schen und Französischen Historienschreiber / von denen Seeschlachten / so zwischen ihnen und den Holländern im Jahr 1673. zur Sommers-zeit vorgangen / lieset; so wird man von ihrer Niederlage darvon nicht das geringste erfahren: Die Holländische Geschichter aber schreiben den ihrigen einen vollkommenen Sieg zu / weil die Feindliche Flotten die See geraumet / der Amiral Sprag mit samt seinen Schiffen ertrunken / und die Feindliche Schiffe also zugerichtet worden / daß deren kaum fünfe / von mehr als hunderten unbeschädigt davon kommen. Also streueten die Franzosen in eben demselben Jahre aus: Sie hätten vor Mastrich keine tausent Mann sitzen lassen / da ihrer doch bey die Fünfhundert in die Luft gesprenget / und in unterschiedlichen Stürmen über Sechstausent allein

Auffschneidereyen in den Gekhichten.

allein drauf gangen. Wenn nun jemand einer solchen aufgeschriebenen Fabel glauben wolte / so würde er merklich betrogen werden : Darüm gibt Herr Weise hier den Raht / man solle denen Geschichten / so von einem Neutralisten aufgezeichnet werden / entweder trauen / oder mit Gegeneinanderhaltung beyder teile. Berichten / das Mittel erwehlen / welches darinnen bestehet / daß kein Teil über den andern eben einen übermäßigen Vorteil erlanget habe.

3. Der Anfang des itzigen Türken-Krieges ist nicht jederman bekant / sondern nur denen / die da wissen / daß der Türke seinen geschwornen Stillstand ein Jahr vorher / ehe er zu Ende gelaufen / und zwar / wie man sagt / auf Angebung des Franzdischen Gesanten / gebrochen habe : Daher sich nicht zu verwundern ist / daß nun der

Des Türkenkrieges Anfang.

der Franzose sich mit dem allgemeinen Christen-Feinde in Bündniß/ wider seine Mit-Christen/ zu jedermans Verwünsch- und Verfluchung/ eingelassen/ und bis itzo darbey beharret. Es haben zwar die Türken allen ihren nach der Zeit erschienenen Unstern solchem Friedens-Bruche zugeschrieben: Der Franzose aber/ der mit Eiden und Versprechen/ gleich den Kindern mit den Nüssen spielet/ hat diesem seinen Bundsgenossen ein weit anders vorlängst beygebracht/ mit unaufhörlicher Aufmunterung/ er habe so viel hundert tausent Mann auf den Beinen/ daß er nicht allein Teutschland/ sondern alle dessen Alliirte damit auffressen und verschlingen könne. Aus solchem Anfange des Krieges nun ersiehet ein Verständiger/ woher des Türken Furcht und Flucht und gleichwol auch seine Halsstarrigkeit und Verzögerung

Praleren des Franzosen zu Konstantinopel.

gerung einen Frieden mit dem Christlichen Käyser zu treffen/ rüre?

4. Ebener massen / weyß ein Geschichtkündiger die Ursachen des Französischen Einfalls ins Römische Reich/ wenn er gelesen und gemerket hat/ daß König Ludwig seinen Liebling/ den Cardinal und Bischof zu Straßburg/ Fürstenberg / einiger Gewalt zum Churfürsten in Köln erwelet haben wolte: Hernach auch/ wegen seines Bruders Gemalin / des Churfürsten zu Heidelberg Tochter/ grosse Anforderungen machte/ und/ weil ihm beydes nicht gelunge/ zum Schwert griffe / in Meinung/ Er und der Türke / würden in kurzer Zeit Meister in halb Europa werden; Aber / wie es so schändlich an beiden Orten abgelaufen / geben die wöchendliche Zeitungen mit Verwunderung an Tag. Es kan auch des Franzosens

Ursachen des Französischen Einbruchs in Teutsch Land.

zosens itzige Friedens-Vorschläge niemand recht ergründen / als wem aus denen vorigen Geschichten solche Dinge / wie erwehnet / samt darauf folgenden Progressen und Fortschritten zimlicher massen bekant sind.

Uberei-lung der Urteile in Engelän-dischen Sachen.

5. Ich habe unverständige Leute oft sagen hören: Der itzige König in Engeland und seine Gemahlin hätten nicht recht getahn / sondern sehr wider das vierte Gebot gesündiget / daß sie ihren Vater und Schwieger-Vater vom Tron gestürzet / und sich selbsten darauf gesetzet: Damit aber geben sie zu verstehen / daß sie die vorige Geschichte entweder gar nicht / oder doch nicht recht und gründlich inne haben. Sintemal der König Wilhelm seines Schwieger-Vaters Krone zu rauben / gar nicht gesinnet / sondern von den armen bedrängten Volk nacher Engelland ordentlicher weise berufen

war /

war / daßer ihre Seelen erretten / und sie von dem instehenden / und sonst unausbleiblichem Päbstlichen Joche befreyen wolte. Hierzu verbund ihn nun sein Gewissen / und gieng dieser Göttliche Beruf allem menschlichen Absehen weit vor / nach der Aussage unsers Heilandes: Wer nicht verlässet Vater und Mutter um meinentwillen / der ist mein nicht wehrt. Es war ihm auch ein leichtes / sich seines Schwieger-Vaters zu bemächtigen / ließ ihn aber mit gutem Wissen und Willen zum Könige in Frankreich entfliehen / als welcher ihm zu allen seinen Tätlichkeiten Anlaß gegeben / und mit ihm einen heimlichen Bund / wider die Englische Freyheit gemacht hatte. Hieraus schleußt nun ein vernünftiger Zeitungs-Leser die Gerechtigkeit des Krieges König Wilhelms mit Frankreich / und mutmasset dessen endli-

endlichen Sieg / erkennet auch aus dem allen/warum König Ludwig den vertriebenen König Jacob in seinem Lande hegen / ernehren und schützen müsse.

Ursachen der Vertraulichkeit zwischen Schwede und Dennemark.

6. Jederman hat sonst vermeinet: Es konte unmüglich seyn / daß Schweden und Dennemark in ein so festes Verbündniß / und beharrliche Freundschaft treten würden: Ein Geschichterfarner aber / kömmt da geschwinde aus / wenn er weyß und gelesen hat / daß des Königs in Dennemark Schwester / Ulrica Eleonora / im Jahre 1680/ König Carln den XI. geheuratet / und diese Vermählung zu einer so vertraulichen und mächtigen Alliance Anlaß gegeben. Ob nun wol der König in Frankreich gegen Spanien nie schlimmer gewesen / als / da er die Infantin Teresien zum Gemahl erwehlet; so ist doch ein grosser Unterscheid zwischen beiderseits

Gemü-

Gemütern/ und Weltkündig/ daß der eine weder Göttliche noch Weltliche Rechte / wenn es an den Ehr- und Herrsch-Geiz ankommet / achte : Und ist der König in Polen weit mehr zu entschuldigen/ daß er/ um seiner Französischen Gemahlin willen / deren Lands-Leuten noch immer gutes gönnet / und ihnen dermassen nachsiehet/ daß man es ihm längst vor übel gehalten hat.

7. Wenn man auch bedenket / was die Kundigkeit derer Potentaten und anderer Herren Angelegenheiten / Ansprüche / Vorbehältnisse / Vereinigungen / so wol auch der unterschiedlichen Friedens-Schlüsse und Allianzen vor ein Grosses / zur rechtschaffenen Lesung der Zeitungen beytrage; so wird man nur darum gestehen/ daß solch ein Leser / auch ein Geschicht-wissender seyn müsse. Denn / wie will ich sonsten eins

Der grossen Angelegenheit findet man in den Historien.

aus

aus dem andern entwickeln / und / wo dieser oder jene Wurf herkomme? erfinnen / wenn mir nicht eine Vorwissenschaft der Sachen beywonet? Hierzu dienet nun / nebenst dem Diario und Theatro Europäo / auch der neulich ausgegangene Europäische Herold / und des Gastels Reichs-Recht; wiewol die alte Schächer / als: Goldast / Aventin / Londorp / Limnäus / und Hortleder / auch nicht zu verachten seyn. So kommen hierüber alle halbe Jahr gewisse Relationes auf die Frankfurter und Leipziger Messe heraus / aus welchen ein Zeitungs-Leser sehr klug werden kan / in geschwinder Eil zu begreifen / wo etwas / das in den Avisen vorkommet / hinaus wolle / und aus welcher Grund-Feste es eigendlich herrüre?

Was ein Zeitungs-Leser vor Geschicht-Bücher sich bekant zu machen habe?

8. Die Geschichte dienen endlich auch darzu / daß man wisse / wer der itzige Visier / Seraskier / Mufti /

Mufti/ Caimakan; Item: Der Päbstliche/ Keyserliche/ König- und Chur-Fürstliche Gesante und Feldherr sey? Denn solche Aemter nicht lange stehen bleiben/ und darüm desto fleißiger an- und aufgemerket werden müssen. So ändern sich auch die allerwichtigste und berümteste Groß-Diener bey den Höfen/ da muß man dann nicht einen vor den andern nehmen/ sondern eigendlich wissen/ auf was vor Seulen dieser und jener grosse Reich-Leib gegenwärtig ruhe? Es fället ja wol geschwinde vor/ daß/ wer heute in höchsten Gnaden gesessen/ und/ gleich einem Palmbaume/ gegrünet hat/ morgen in die euserste Ungnade sich geworfen siehet: Da weyß nun ein unachtsamer Zeitungs-Leser die geringste Ursach nicht darvon zu geben; Der andere aber/ der/ was von einer Zeit zur andern gemummelt/ oder auch laut

Die Wechsel-Aemter werden aus Geschichten erlernet.

so wol auch der Ursach.

laut gesprochen worden / und sich dessen / was er vormals davon gehöret und gelesen / erinnert / verwundert sich solcher eiligen Verwandelung keines weges: Insonderheit / wenn er dieselbige aus den eingelaufenen Avisen schon vorher gemutmasset hat.

Das 6te. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß fremde Sprachen verstehen.

1.

Die Alte haben sich mit ihrer Mutter-Sprache begnügen lassen.

DJe alte Poëten haben diejenige Leute / welche unterschiedliche Sprachen erlernet und geredet / mit so viel Heubtern gebildet / und ihnen mehr Hände und Füsse zugeeignet / weil es selten kommen / daß auch grosse weise

se Leute mehr / als ihre Mutter-sprache / getrieben / und dahero auch viel weiter in die wesendliche Wissenschaften eingreifen können / als wir zu unsern Zeiten / da wir die Weisheit aus dem Lateinischen / Griegischen und Hebräischen herholen / und mit der Lateinischen Sprache allein / oft bis ins vier und zwanzigste Jahr zubringen müssen / ehe wir deren recht kundig und mächtig werden: da doch solche Sprachen nicht die Kunst selber / sondern nur Handlanger / Furwerke und Handhaben der Künste seyn. Denn / was könte man in den zehen Jahren / da man mit der Grammatik und Argument-machen zu tuhn hat / nicht vor herrliche Dinge in der Sitten- und Stats-Lehre / Natur- und Geschicht-Kunde lernen? die man doch auf die einzige Lateinische Sprache / zuweilen mit grossem Verdruß / zu wenden gezwun-

gen ist. Jedennoch kan es ein Weltmann / und der ein rechter Zeitungs-Leser seyn will / nicht ändern / indem die Zeitungen nicht allein von Lateinischen und andern ausländischen Worten gleichsam starren / sondern auch aus der Lateinischen Sprache / als der Mutter / die Welsche / Spanische und Franzöische / Tochterweise entsprungen seyn: also / daß / wer Lateinisch gelernet hat / dieser dreyen Sprachen Kundigkeit in wenig Monaten hinlänglich erwerben kan.

Die Zeitungen sind aus mancherley Sprachen zusammen gesetzt.

2. Es bringet es ja die heutige wunderliche und unbändige Zeit so mit sich / daß man unsere gute und reiche Sprache bey Hofe / Gerichten / ja auf den Kanzeln und in Gesellschaften mit den fremden Flickklappen ausstopfet / benebet / und verunstaltet; Darüm ist kein ander Mittel / als daß / wann man nicht einer alleine bleiben will /

Darüm muß man deren kundig seyn.

man

man einer mit seyn müsse / und hierzu wird unumgänglich erfordert / die in den Zeitungen vorkommende fremde Wörter / so wol zu lesen / als zu verstehen. Zu beyden wird eine Lehre und Anweisung erfordert / welchen / weil sie nicht einem jeden begegnet / er auch derselben / obliegender Geschäffte halber nicht abwarten kan / oder / wegen eingetretenen Alters / zur Erlernung derselben unfähig / mancher auch von Natur ungeschickt / sonsten wol noch darzu nachläßig und unachtsam ist / wir mit einem angehängten Wörter-Verzeichnüß in etwas zu Hülfe kommen wollen. Doch haben wir darinnen das / was durch täglichen Gebrauch männiglichen bekant worden / mit Fleiß übergangen / als da ist: Profet / Respect / Kompliment / General / Capitän / Lieutenant / Regiment / Compagnie / Audienz /

Worzu ein Wort-Register gut ist.

dienz/ Reputation / und andere mehr/ so ieder Bauer/ gleich der Contribution / Quartier und Marsch oder marschiren verstehet/ es sey dann/ daß darbey was sonderbares zu erinnern vorgefallen.

Darzu doch auch die rechte Aussprache gehöret.

3. Jedoch/ weil es nicht hinlanget/ daß man der Wörter Bedeutung alleine wisse/ sondern dieselbe auch recht klingend / und / der Sprache Gewonheit und Eigenschaft nach/ aussprechen könne/ so wäre einem ernstlichen Zeitungs-Leser zu rahten / daß er von einem guten Freunde besagte Ausrede etlicher massen lernete/ damit er durch sein übellautendes Verlesen bey den Umstehenden und Zuhörern kein Gelächter erwecket/ weil sich doch immer einer unter den Hauffen findet / der dieses und jenes Wort hiebevor anders ausreden gehöret : Wiewol einem gemeinen Manne / hierunter etwas

etwas zu gute gehalten werden kan? Ein Gelerter aber und Hof-Bedinter ist hierinnen gar keiner Entschuldigung wehrt / wenn er da vor die Tafel tritt / und die Zeitungen also ablieset/daß einem hören und sehen darüber vergehen möchte. Und darüm tuhn die Eltern / so ihre Kinder zu was rechtschaffenes auferziehen gemeinet / klüglich / daß sie dieselbe zugleich auch / oder wol vor allen Dingen / an statt des herüm laufens / zu einer Frantzöischen und Italiänischen / auch wol Holländischen / Engelländischen und Spanischen Sprachmeister nur so lange zum wenigsten gehen lassen / bis sie deutlich lesen / und etwa ein gemeines und oft vorkommendes Wort verstehen lernen / und / weil solche Lesung in den Frantzöischen am schwersten vor uns Teutsche ist / gleichwol aber in den Zeitungen dieselbige Wörter

Eltern sollen ihre Kinder fremde Sprachen lernen lassen.

ter am öfftersten vorkommen; so könte man darauf eine dupple Zeit / samt Müh und Kosten / anwenden.

Kaufleute sind endlich mit ihren Kaufmanns-Worten zu frieden.

4. Hierbey muß ein jeder seinen Beruf bedenken. Der Kaufman lässet sich begnügen / weñ er weyß / was Laus Deo Adi a conto / a visto / passato / Costi u. d. gl. ist / und seine Wahren womit er handelt unterscheiden und nennen kan: Ein Politischer Hof-Diener aber muß besser dran: also / daß er auf seines Herren Befehl eine gantze Lateinische / Italiänische / Frantzöische ꝛc. Zeitung zu übersetzen vermöge. Wir wissen / daß auf dem Reichs-Tage / Chur- und Fürstlichen Höfen / oder Regierungen / insonderheit auch zu Wien / beym Käyserlichen Hoffrahts-Collegio alles in teutscher Sprache / geschrieben / geredet und gehandelt werden muß; Wann aber Ausländer daselbst

Politische Hof-Diener aber müssen auch übersetzen können.

zu

zu tuhn haben / so wird ihnen vergönnet / sich der Lateinischen / als einer unverfänglichen allgemeinen Mittel-Sprache / zu bedienen. Jedennoch gibt ein Franzoischer / Spanischer und Welscher Abgeschickter / auch wol ein Memorial in seiner Mutter-Sprache ein / dessen Abschrift so dann / ohne Tolmetschung / an teutsche Höfe communiciret wird; Da rufft nun der Fürst seinem Sekretario / oder einem Raht / dasselbe geschwinde zu verteutschen / und da heisset es: Erweise dich als einen Mann; Kan ers nun: wol / gut; kan ers aber nicht; so muß ein ander herbey / und jener fället mit weiterer Beförderung durch den Korb. Daher geschieht es auch / daß Fürsten und Herren heute zu Tage mehrerntheils solche Diener annehmen / welche / nebst der Lateinischen / auch noch ein paar andere Hofübliche Sprachen

Fürsten nemẽ iezt keine andere Diener an / als welche Sprachẽ verstehen.

chen wissen / inmassen der / wer itzo nicht Französisch mit parliren kan / vor einen schlechten Kerl durchgehen muß.

Barbarischer Sprache Wissenschaft kan man endlich entraten.

5. Nicht ohne ists / daß in den Zeitungen iezuweilen auch Polnische / Moskowitische / Ungarische und Türkische Worte mit unterlaufen / als: Woywode / Starost / Bojar / Hospodar / Horde / Chiaus / Beglerbeg / Bassa Aga / u. s. f. Weil aber deren wenig und nunmehr auch durch die lange Kriege etlicher massen bekant worden seyn; so verlonet es der Mühe nicht / die Zeit mit diesen in Teutschland unnötigen Sprachen hinzubringen / wiewol es fein stehet / wenn einer / der die Zeitungen laut ablieset / auch diese Worte geschicklich auszusprechen vermag / insonderheit die Polnische Aemter und Herrschaften / die in den Zeitungen gar oft vorkommen /

kommen / und von wenigen recht gelesen werden / weil sie viel Mitstimmer oder Consonanten zusammen schlagen und eine sonderliche Zunge erfordern / doch ist dieses allein von netten Leuten zu verstehen / weil denen anderen dißfals leicht nachgesehen werden kan.

Der Lexicorum oder Aufschlage-Bücher Nutzbarkeit hierunter.

6. Von den Kriegs- und Schifs-Wörtern erinnert Herr Weise / daß wol getahn seyn würde / wenn man davon ein zuverläßiges Lexikon oder Wörterbuch machte / worinnen das / was Pexenfelder im Lateinischen versucht / enthalten wäre. Es dörfte aber mehrere Arbeit hierzu erfordert werden / als sich mancher / der es nicht angegangen hat / einbildet. Ich habe mich dessen einiger massen im Teutschen unterwunden / und damit zu einem reifern Nachdenken oder einer hinlänglicher Verbesser- und Vermehrung vieleicht

Anlaß gegeben; befinde aber nunmehro / besonders / da ich von brafen Leuten dißfals Briefe empfangen / daß zum Tanze mehr / als ein par roher Schuhe / erfordert werde. Doch bitte ich alle die überscharfe Fehlungs-seher / sie wollen es cito schöner ausbutzen / und damit ihren Verstand / Bestand / Klugheit und Erfarung zu hellem Tage legen: Warum haben sie mich meiner sauren Arbeit nicht vor etlichen Jaren überhoben? der ich ohne diß nie gemeinet gewesen / was schon vorhanden ist / und die Sperlinge auf den Dächern singen / aufzuwärmen / wie deren iezo viel aus Schreibe-kützel tuhn / und wol gar neue Catechismus heraus gehen lassen / eben / als wenn D. Luther bey ihnen noch in die Schule zugehen hätte. Solcher Psalter-Vermehrer und Verbesserer kan die Christenheit so leicht; als die neuen Gramma-

Der Schreibekützel nimt sehr überhand.

ti-

matiken/Logiken/Retoriken und Etiken die Schul-Jugend/ entbären. Ich habe nur einmal/ wiewol gleichsam gezwungen/ die Hand an eines andern Arbeit geschlagen: und das gereuet mich diese Stunde noch. Will aber ja wer Iliadapost Homerũ schreiben/der muß es besser als sein Vorgänger machen/ oder zu Hause bleiben/ weil dreymahl gekochter Kohl grimmen im Leibe machet/ und eine Purgaz erfordert. Der Lateinischen und teutschen Wörterbücher seyn sonsten gnug in der Welt; aber mit so schlechtem Nutzen/ daß man sich der Mühe und Kosten wundern muß/ und wol billig voran schreiben solte/ was ich in einen meiner Juristen Vocabul-Bücher gefunden: Vocabularium/ in quo/ was man sucht/ das ist nicht do. Es entstehen alle Tage neue Wörter/ da wäre nun gut/ daß

Die Wörter-Bücher könten und solten wol besser seyn.

sich ein geschickter Welt- und Schulmann belieben liesse / ein Verzeichnüß und Erklärung derselben heraus zu geben / andern aber das Ihre zu lassen / und sich mit fremden Federn nicht zu schmücken. Ich leugne nicht / daß noch ein viel- und grosses bey den Lexicis zutuhn sey ; Doch muß es anders / als bisher geschehen / angegriffen werden : Zugeschweigen / wie liederlich man mit den Registern ümgehet / anderen Zalgewißheit dem Auffsucher doch am meisten gelegen ist / und / wie die darinnen überhäufte Druckfehler dem Forscher lauter Finsternüß erwecken.

Zeitungen in fremder Sprachen sind gut.

7. Sonsten helfen die Französische und Lateinische Zeitungen derweilen so gut / als ein Lexicon. Wolgedachter Herr Weise saget weislich : Ich wolte / man ließ der Pariser / Französische / und der Köllner Lateinische Zeitungen :

Und

Und zwar lobt er jene / der allerneuesten schönen Schreibart halber: Diese Arte / weil ihre Schrift sich zu offenbaren Reichs-geschäften am besten schicket / dieselbe aber aus dem Cicero nicht erlernet werden möge. Es ist nicht zu zweifeln / daß weder Cicero / Julius Cäsar / Livius / Tacitus / noch ein ander / der vor anderthalb tausend Jahren Lateinisch geschrieben / wenn er von den Todten auferstünde / dasjenige / was wir izo in den Zeitungen vorzubringen haben / Lateinisch würde verständlich ausdrücken können. Solche Zeitungs lesung dienet auch zu vielen andern Sachen mehr: als / daß ein Hofmeister die junge Herren und Pagen in denselben Sprachen aus den Zeitungen unterrichtet / und selbsten daraus lernet / wie er an andere in dergleichen Sprachen schreiben solle

Besonders die Französische und Lateinische.

und

und könne. Denn es muß ein Sekretarius heut zu Tage drey und vier Federn haben: Eine die Teutsch/ die andere Lateinisch/ die dritte Französisch/ und die vierte/ die Italiänisch schreibet: welches wir nur beiher allhier melden/ um zu erweisen/ daß auch Zeitungen/ in andern Sprachen geschrieben/ ihren Nutzen bey gewissen Leuten haben können. Indem Fürsten und Herren itzo Reisen in fremde Länder vorzunehmen gewonet seyn/ und nach ihrer Zurückkunft mit ihren anderswo hinterlassenen Bekanten Briefe zu wechseln/ und bey solcher Gelegenheit ein ander Wechsels-weise Zeitung in allerhand Sprachen zuzusenden pflegen/ da man dann nicht allezeit einen Tolmetschern bey sich haben/ noch nach demselben schicken kan.

Das

Das 7te. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leser muß einen politischen Verstand haben.

1.

WIr wiederholen alhier/was in dieses dritten Buchs ersten Kapitel von der Geburtsart und Geistigkeit / wie auch von einem guten Gedächtniß und Aufmerksamkeit gemeldet worden / und müssen uns stellen/ als hätten wir in gegenwärtigen Kapitel mit niemanden anders/ als mit Stats-Leuten / und des gemeinen Wesens Beflissenen zu tuhn. Solche Leute müssen nun unwidersprechlich einen politischen Verstand haben: Denn/ wann sie die Avisen/ gleich einem Idioten / überlaufen / der mit

Die Aufgeburt hilft viel zu einem politischen Verstand.

mit der blossen Lesung närrischer Weise zu frieden ist; so gehören sie zu dieser Reihe keines Weges.

Worinne solcher Verstand bestehe?

Ein solcher nun / der aus den Avisen klug und geschickt zu werden gedencket / muß nichts unachtsamlich überhinstreichen / sondern / neben der Geschicht / weiter zurück gehen / und alles / was er vorhin von der Sache erfahren / nebst denen Ursachen und Umständen im Gedächtniß wiederholen / und darbey seine Gedanken haben / das ist: Ungefähr mutmassen und urteilen / wie ein- und das andere ferner ablaufen werde: und solches ist die rechte Auffschärfung und der Angriff der Verständlichkeit / als worinnen alles Thun der Menschen seine Vollkommenheit erlanget: worinnen jedoch gleichwol vieler schnellen Zufällen und unvermeinten Nebengänge halber auch nicht selten gefehlet wird.

a Hier-

2. Hierbey hat nun ein Weltmann wie sonsten auch erwehnet / auf den Ort Acht zu haben / wo die Zeitungen herkommen: wenn allemal sich der Uberschreiber unterschriebe; so könte man endlich urteilen / was auf seinen Bericht zu bauen sey? indem sehr viel geschrieben wird / das auf eines übereilten Zunge und Gewäsche bestehet: viel von verdächtigen Oertern herkommt / und viel mit Fleiß erdichtet wird. Solches durchdringet nun nicht ein jederman / als nur der / wer einen durchdringenden Verstand hat / und das Falsche vom Wahren zu unterscheiden weyß. Z.E. Wenn von einer grossen Armee in so viel Tausenden bestehend gemeldet wird / so untersucht ein politischer Mann / was vor Werbungen hiebevor geschehen seyn? wie viel Gelt dazu gewilliget worden: was vor Hülfs-Völker dazu gestossen /

Hierbey ist auf den Ort und die Sache acht zu haben.

stossen/ und was von einer Zeit zur andern verlaufen und abgangen? Er erweget die Besazungen/ so wol der Städte und Festungen/ als auch der Pässe/ und/ an wie viel Orten man abzuwehren gemüßiget worden? Vorm Jahre erfuhren wir/ daß/ so bald der König von Engelland 20000 Mann von seiner Haubt-Armee in die Linien zu gehen beorderte/ der Franzose/ solche Schwächung vermerkend/ auf ihn los drunge/ und bey einem Haare alles übern Hauffen geworfen hätte/ dieses Jar nahm der Printz von Baden ebenmässig der Gelegenheit wahr/ und/ da er erfuhr/ wie der Herzog von Lorge/ samt den Boufleur einen guten Teil der Völker nach Savojen befehliget/ oder/ wie man izo sagt detachiret; ging er über den Rhein/ und befürchtete sich nichts vor des Feindes Macht.

Dessen Exempel.

Daraus lernet nun ein politischer Mensch/

Mensch/ was aus der Teilung des Krieges-Volks entstehen könne? Und so in andern auch: Als/ wenn er liesst/ daß man in einem Reihe/ oder einer Stadt Uneinigkeit heget; so gedenket er bald/ daß es/ über kurz oder lang/ zu einen öffentlichen Bruche gedeihen/ und solches Reich und Stadt/ dermaleins Schaden leiden und wüste werden müsse.

3. In den Zeitungen kommen/ nebst den gemeinen Sachen/ so sich auf nichts weiters/ als ein blosses Wissen und hernach Wiedervergessen ziehen/ auch dunkele Geheimnüsse/ tiefe Rätsel/ vernünftige Beratschlagungen/ kluge Reden und Sprüche/ artliche Krieges- und Hofstreiche/ wunderbare Künste uñ weit aussehende Verfassungen vor wie aus dem/ was seithero gesagt worden/ handgreiflich erscheinet. Dieselbe merket der Zehente nicht: Wer aber

Was vor wichtige Dinge in Zeitungen vorkommen?

einen

einen politischen Verstand hat/ besinnet sich bald/ daß es Wasser auf seine Mûle sey: und da lieset er und wiederholet einen solchen Punct etliche mal/ und/ wenn ihm ja derselbe zu hoch vorkommet/ befraget er sich darüber mit weisen Weltverständigen Leuten/ und nimmet also immer zu an Erkentnüß der Welthändel. Wieviel haben vor wenig Tagen gelesen/ daß der Pabst so freygebig gewesen/ und dem Churfürsten zu Cöllen/ als Bischofen und Prinzen zu Lüttig/ die Kosten von der Bulle/ so sich auf 20000 Taler erstrecken/ geschenket; Dem Könige Jacob aber 40000 Kronen järlichen Einkommens angewiesen habe/ ihrer wenig aber haben bedacht/ was darunter verborgen sey. Der Pabst hat/ auser/ was er den Armen an Almosen/ weil er keine Verwante hat und seine alte Schwester zu Neapolis in einem

Deren Exempel.

einem Kloster Aebtissin ist / iezuweilen austeilen lassen / noch wenig zum Türken-Kriege dem Käyser spendiret : weil er aber den Franzosen mit dem Kardinal von Bouillon gern begünstiget hätte / wenn es die heil. Versamlung nicht wiedersprochen / und es daher bey des Churfürsten Wahl bewenden lassen müssen, so soll nun diß Geschenk vor eine sonderbare Estim / so er zum Churfürstl. Hause Beyern trüge / ausgeleget werden / da es doch nur ein Deckel der schlechten Gewogenheit gegen den Käyser und Spanien ist: und auser Zweifel viel anders ergangen seyn würde / wenn Chur-Beyern nicht mit 50000 Mann unweit von Köllen stünde : Damit aber der Französische Kardinal Fourbin von seinem hohen intoniren nachlassen möchte ; so muste / ihn zu schweigen / demselben ein ander fetter Brocken vorgeworf-

geworfen werden. Es gäbe auch bey dieser Gelegenheit Materie von Erkauf- oder Lösung des Palliums oder Bischofmantels zu gedenken.

Zeitungen geben zu gelehrten Unterredungen Anlaß.

4. Oben ist mit mehrerm gemeldet worden/wie die Zeitungen unter andern einen guten Anlaß zum Discurs bey Gesellschaften und Gastereyen geben. Bey Politischen Leuten aber gehet diß insonderheit an; Dieselbe wissen aus iedem kleinen Vergange eine grosse Predigt zu machen. Also lesen wir ietzo/ daß der Herzog von Luxenburg und der Marschall von Joyause noch immer in ihrem alten Lager stehen bleiben/obschon die Alliirte auseinander-und nach den Winter-Quartiren gehen. Davon können nun mancherley Reden geführet werden. Einer kan sagen: Sie warten auf des Königes in Engeland Abreise/ da sie es noch auf eine Schlacht ankommen

kommen lassen werden: Andere; Sie hätten gewiß noch ein grosses Dessein vor/ welches sie ausrichten wolten/ so bald unsere Leute im Quartier seyn würden: Andere dürften gedenken/ weil sie so viel Frucht und Futter zusammen füren liessen/ sie wolten in den Spanischen Niederlanden überwintern: Und noch andere; sie wolten das Land ausfressen/ damit die Alliirte künftiges Jahr daherüm nicht Posto fassen können ꝛc. Ein politischer Verstand aber/ der von dem Frantzösischen Hochmut einen Geschmack hat/ urteilet: Der Frantzose bleibe darüm so lange im Felde stehen/ damit er die Ehre habe/ das Feld so lange gehalten zu haben/ bis es die unserige gerennet/ und schätzen sich also dasselbe vor einen halben Sieg/ ob sie schon/ übel bekleidet/ wie das Viehe übereinander liegen/ und vor Frost/ dessen sie nicht

Exempel darvon.

gewo-

gewonet sind/ mit den Zänen klappern. Also siehet ein politischer Verstand alles mit andern Augen an/ erwäget es anders und redet anders darvon/ insonderheit/ weil es auf politische Fragen und Beurteilungen/ die einem Unpolitischen nicht eins in Sinn kommen wären/ hinaus leuft/ und von denen Begebnüssen schacf disputiret wird.

Sie geben auch Anlaß zu einem politischen Nachdenken.

5. Aus der Stats-Kunst/ oder dem politischen Verstande/ kommet das politische Nachdenken/ das wir vorhin/ mit andern Leuten auch/ Reflexiones genant haben: Und diese Gedanken sind anders nicht/ als ein Proportional-Rechenkunst/ da man eines gegen das andere aufhebet/ und endlich ein Faut heraus bringet: Nur ist dißfals ein Unterscheid darbey/ daß es dort allezeit richtig/ hier aber nur dann und wann eintrift. Denn wir können der vielen

len ungefären und oft gewaltsamen Durchstriche halber / die Rechnung so genau und zuverlässig nicht schliessen / daß wir nicht Ursache hätten / uns mit dem gemeinen und Rechtsgültigen Behelf: Salvo errore Calculi / zu verwahren. Gehet es doch mit denen Rechts-Kriegen auch nicht besser. Da behielte man oft wol recht / und meinet auch die Sache bey allen vier Zipfeln gefasset zu haben; Es entstehet aber Augenblicks ein ungeheurer Sturmwind / auf des Richters / oder des Gegenteils Seite / der die Zelte über und über wirft / das Lager ins Wasser setzet / und die helle Luft mit Staub und Nebel dermassen erfüllet / daß man auch mit tausent Brillen das entfernte Recht weiter nicht sehen / noch erkennen und vom Unrechten entscheiden kan. Wie es nun da heisset: Die rechtliche Bescheide

Wiewol es nicht allezeit eintrifft.

seyn unter die unvermutete Zufälle zurechnen: Also auch die Beurteilungen der Welt-Sachen / die so wunderlich laufen und in einem Augenblick so seltsam verändert werden / daß / wer sich auf einen unfehlbaren Ausgang verlassen wolte / anders nicht tähte / als einen schönen Tag im Aprill zu vertädigen. Gleichwol muß dem politischen Verstande sein vernünftiges Mutmassen darüm nicht gänzlich abgeschnitten werden. Denn / wenn er bisher in den Zeitungen gelesen / daß in Frankreich alle Narung verschwindet / die Krankheiten darinnen viel Leute hinweg genommen / des Pöfels Murren sich erreget / die silberne Gefässe bey den Leuten aufgesucht / und aus Noht verschmelzet worden / die Soldaten bey der Armee Hunger leiden und verlaufen / so viel Jahre lang nichts rechtes ausgerichtet worden /

Doch findet dabey ein vernünftiges Mutmassen statt.

den / die grosse Unkosten gleichwol immerfort drauf gehen / und endlich die Länder / wo Krieg gefüret wird / ausgefressen und zu Grund verheeret und untüchtig gemacht / Die Bauren aber zu Schnaphanē werden; so schliesset er daraus / es müsse wol etwas dran seyn / daß der Franzose den Friede im Ernst begehre: Und / weil es unser Seite in vielen Stücken nicht besser hergehet; so kan er mit vielen andern / die darauf wetten / sagen: Es werde diesen Winter unümgänglich ein Frieden-Schluß erfolgen. Und dieser Meinung bin ich auch: Denn es merket der Franzose wol / daß er nichts ausrichtet / wenn er gleich auf solche Weise hundert Jar Krieg füren solte / und / daß man ihm seine Stücklein abgelernet habe: Darum muß er endlich / wenn er klug ist / in sich gehen / und seinem grossen / doch nichtigem Vorhaben verspielet geben / weil doch des Krie-

ges Ende der Friede ist. Ob er aber allen Schaden erstatten/ die eingenommene Festungen wieder abtreten/ und alles in den vorigen Stand setzen werde? das ist eine andere Frage/ und wird man sehen/ mit was Bedingung die Friedens-Tractaten werden geschlossen werden. Solte der Türke sich eines bessern/ wie nicht zu zweifeln/ besinnen; so wird der Franzmann auch gelindere Saiten aufzuziehen bald gezwungen werden.

Bey der Grossen Daseyn ist politischer Verstand gut.

6. Im übrigen ist nicht auszusagen/ was ein politischer Verstand in Gegenwart grosser Herren und kluger Bediente beym Zeitungs-lesen ausrichten/ und/ wie er einen solchen erfarnen Menschen in Ansehen bringen könne. Ich will nur ein Beyspiel von den Schweizern nemen: Dieselbe haben ein klein und bergicht Land/ welches die viele Einwoner

woner nicht wol tragen oder gnugsam ernehren kan. Erst hatten sie sich vom Röm. Reich abgerissen / musten sich auch vor ihren benachbarten mächtigen Feinden fürchten; Daher suchten sie Schutz so wol bey Spanien als Frankreich / richteten mit diesen Kronen Bündnüsse auf / und versprachen ihnen endlich / gegen Bezalung / Volk zu überlassen / und diß haben sie in den vorigen Kriegen zwischen besagtem Spanien und Frankreich getahn / also / daß oft Schweizer gegen Schweizer fochten / und einander / ob sie schon Lands-Leute waren / die Hälse brachen: Denn / es sind die Herren Schweizer dermassen üm Geld feil / daß / wo sie sich einmal verbunden / sie ihre Pflicht bis auf den lezten Blutstropfen beobachten. Gleichwol hangen sie ofters an einer Seite mehr / als auf der andern / und darüm hat man in den

Über die Contraventionen ist bisher vergeblich geklaget worden.

bisherigen Zeitungen viel von den Contraventionen gelesen: deren sie der Keyserliche Gesante beschuldiget. Ob sie nun schon solche Keyserliche Beschwerungen / dem Ansehen nach / wenig achten / und itzo auch darmit vermutlich durchstreichen können; so ist doch der jüngste Tag noch nicht kommen / und kan sich in einem Jahre etwas begeben / das ein politischer Verstand vorher siehet / uñ vieleicht jene / wegen barer Bezalung / als Leute / von Interesse / nicht merken noch fürchten / da sie doch das Exempel vor sich haben: wie man sie im Nimwegischē Frieden-Schluß übergangen und ausgeschlossē hat / uñ sie sich mit Händen und Füssen bemühen müssen / daß man auf sie hernach auch einen Rükgedanken genommen. GOtt bewahre die Löbliche Eidgenossenschaft; Es kommen aber einem weiter aussehenden Manne

ne allerhand Vorbildungen ein/ daß er denket: Wer weyß/ ob nicht einmal/ was so/ dem euserlichen Augenschein nach feste stehet/ zu Boden fallen könne? Hier wäre nun viel von Christen zu reden/ die/ ûm eines kleinen Interesse willen/ sich nicht allein der ganzen Welt Haß auf den Hals laden/ sondern auch machen/ daß Glück und Friede viel Jahre lang mit Millionen Seelen Verlust aussen bleibet/ welches ihnen GOtt vergeben wolle. Wer die Historien von Griechenland und den alten Römischen Keysern gelesen hat/ der wird darinnen Republiken und Königreiche finden/ die allzusammen wie der Wind verstoben seyn/ darûm halte man sein Glück in Ehren. Ein Zeitungs-leser/ hat oft Gedanken/ die ihm kein Keyser wehren kan/ wenn er ihn gleich todt schlüge. Die beste Politike ist alhier/ auf das künftige zu sehen/ indem wol Krieg blei-

ben wird/ so lange die Welt stehet/ und da mag ein jeder zusehen/ mit wem er Freund oder Feind oder Nichts gewesen sey.

7. Es gefället mir über die maße wol/ daß Herr Weise in seinem kurzen/ aber angenehmen Tractat von der Zeitungs-lesung/ saget: Daß dieselbe Gelegenheit geben/ von denen Rechten zwischen Fürsten zu reden/ und zu urteilen/ weil sie auf den Brunnquell der Gesetze und Geschichte los stechen/ und gleichsam tumme Leute klug machen können. Was hat man nicht von der/ zwischen Engelland und Holland von so vielen Jahren her/ streitigen und unerörterten Bantamischen Sachen geredet und gehöret? und/ ich wil wetten/ daß auch grosser Herren Rähte/ davon nichts überal wissen; Denn/ es gehöret hierzu Erstlich die Geschicht/ oder der Vorgang/ hernach das Recht/ und ferner der noch

Zeitungen geben die Rechte zwischen Fürsten zu verstehen.

nicht

nicht erschienene / aber vermutliche Fort- und Ausgang. Und solcher Dinge sind mehr in den Avisen / die mir nicht leicht ein Statist wird auslegen können. Darüm müssen Zeitungs-Verächter bey den Zeitungen erst in die Schule gehen / ehe sie die Zeitungen verdammen wollen: Sintemal viel brafe Leute / allein durch die Zeitungē leben / reden / urteilen / und wer sie seyn / andeuten kōnen. Ist aber einer / der bey seinem Backofen grau zu werden gedenket / der hat mit uns nichts zu tuhn / und darf sich üm nichts / als seine vier Pfäle bekümmern / welches ihm auch von Herzen gegönnet wird.

8. Ferner ist dieses wol eine schöne Rede / was wolerwehnter Herr Weise weiter spricht; daß derjenige / wer ein rechtschaffener politischer Kerl seyn wolle / und gedächte / daß die Zeitungen Stoff

Das ganze Reichs-Recht hat man den Zeitungen zu danken.

und Zeug zu gelehrten Gesprächen gäben / derselbe endlich warnehmen würde und müste / daß er das ganze Reichs-Recht / denen Zeitungen zu danken habe / und ich sage diß vor der ganzen Welt / daß es wahr sey / und die Zeitungen den erfahrnesten und geschicksten Stats- und Weltmann machen. Bringt nun ein solcher was von dergleichen Kunst und Wissenschaft mit; so zündet ein Feuer das andere an / und wird ein Kluger / klüger darvon / weil doch niemand klug ohne die Zeitungen werden kan: Nur daran liegt es / daß einer nicht sagen darf / was er denket / denn man hat es mit grossen Potenzen zu tuhn / die sich von unser einem nicht hofmeistern lassen wollen / welches denn auch billig ist / und man daher die Hand von der Tafel abzuziehen hat. Nichts destoweniger bleiben Zeitungen doch Zeitungen / und lehren uns

uns alles/ was vor Recht und Unrecht auf dem ganzen Erdboden in politischem Wesen vorgehet/ und sind sie eben die rechtschaffene und unverwerfliche/ auch allerbeglaubteste Lehrmeisterinnen/ von denen man besserey Unterricht/ als von allen Liebs-Dienern und Fuchsschwänzern haben kan.

9. Es wäre alhier noch ein vieles anzuführen von denen mancherley Freyheiten/ Gerechtigkeiten und darauf sich gründenden Unterfangen/ als etwa seyn mögen die Rechte der Gesanten/ und Botschafter/ die Bestellungen der hohen Aemter/ die Curialien und Ceremonien bey Höfen/ die vielerley Titel derer Herrschaften/ so doch in andern Händen seyn/ die Begnadigungen und hergebrachte Observantien der Landstände/ hohen Schulen und Stadte/ insonderheit die hohe Regalien der Keyser/ Könige und

Was alhier noch weiter zu berüren nützlich wäre?

anderer grossen Heubter / deren Wissenschaft einem Zeitungsleser überaus helles Licht verleihet: Dieweil aber solches alles an diesem Ort auszuführen / oder auch nur etlicher massen vorzubilden viel zu schwer und weitleuftig fallen würde / so weisen wir die Statskluge an Ort und Ende / wo hievon mit Fleiß gehandelt wird.

Das 8te. Kapitel.

Wasmassen aus den Zeitungen Geschichte zumachen.

I.

Es ist schwer aus den Zeitungē Geschichte zu machen.

ES ist nicht so leicht / als man wol denken möchte / aus den Zeitungen Geschichte zu schreiben / nicht allein darüm: weil in denenselben lauter Stückwerk

werk befindlich und so gar keine Ordnung aldar anzutreffen / sondern auch / weil man denen Avisen ofters so gar wenig trauen darf: Gleichwol gefället mir des Herrn Hartnaks Urteil sehr / da er saget: Das die Novellen der Historie das erste Fundament zu geben pflegten / und weiter: Was wolte der Autor des Diarii Europäi schreiben / wenn er unter andern die Relationes Semestrales nicht hätte / die beyde zu Leipzig und Frankfurt zur Zeit der Messen heraus gegeben werden? Und woher wolten die Autores / so diese verfertigen / alle Nachricht nehmen / wenn ihnen nicht die Novellen zur Hand geschaffet würden? Es ist nicht zu zweiflen / wenn die Griegische und Römische Geschichtschreiber mit Zeitungen verse-

versehen gewesen wären / so würden wir vielmehr denkwürdige Sachen in ihren Büchern lesen / denn ob wol derer etliche zu denen Zeiten / wann ein und das andere vorgangen / gelebt haben ; so ist ihnen doch unmüglich gewesen / bey allen Begebenheiten selbst gegenwärtig zu seyn / also / daß sie entweder viel Dinges / daran gelegen / aussen gelassen / oder nur vom hören-sagen / geschrieben / welches sich doch vieleicht in der Warheit weit anders befunden.

Zeitungē sind in vier Teile zuteilen.

2. Ob wir nun wol alhier nicht gemeinet seyn / eine künstliche Nachricht zu geben / auf was weise die Geschichte zu beschreiben seyn / indem es andere vor uns schon zur Genüge angewiesen haben ; so würde doch nicht schaden / wenn man die wöchendlich einlaufende Zeitungen in vier Teile absonderte / deren der erste Teil / von Göttlichen und

Geist-

Geistlichen: der zweite / von Stats- und Herrschaftlichen: der dritte von Natürlichen: und der vierte Teil von Rechts-Sachen handelte / und von allen ein kurzer Extract oder Auszug gemacht würde. Jedennoch müsten Dinge / so von geringer Erheblichkeit seyn / zurückbleiben / und keine andere Umstände / als welche in der Folge was Grosses wirken können / hinein gebracht werden. Es ist verhoffendlich in gegenwärtigem Büchlein / eine zulängliche Anzeigung geschehen / was an einem geschickten Zeitungs-Leser erfordert werde: Denselbigen Gang kan man derweilen gehen / bis man hernach selber siehet / woran etwas gelegen sey oder nicht? indem viel Dinge in ihrer ersten Blüte gleichsam ersticket werden / und wie ein Rauch zergehen / andere Sachen aber / viel Weitleuftigkeiten nach

sich

sich ziehen. Da hat man nun bald darzu / bald darvon zu tuhn / oder doch nur mit wenigen zu berichten / was sonsten in den Zeitungen mit vielen Zeilen beschrieben worden.

In Zeitungen wird nicht alles / was in der Welt vorgehet / gemeldet: Und warum?

3. Jedennoch finden sich auch viel ergangene Dinge in der Welt / davon in den Zeitungen entweder gar nichts / oder doch so kurz und und ungewiß gemeldet wird / daß es zu einer Geschicht bey weitem nicht hinlanget. Da gehöret nun zu einer förmlichen Geschicht-Beschreibung viel ein mehrers / als die Novellen / wenn man dieselbe gleich aus allen Königreichen / Landschaften und Städten sammlen würde / indem die geheimteste Sachen / und / was in der Potentaten Geheimten Rahtstuben vorgenommen / und gerahtschlaget / und mehrenteils secretiret und nur zwey oder drey vertraulichen und verschwiegenen

nen Personen kund werden; Wie dann König Ludwig dasjenige/ was er vor hat / oft nur mit einem einzigen klugen Diener überleget/ als hiebevor mit den Louvois und itzo mit den Pontchartrain / in seiner Jugend aber/ mit dem Cardinal Mazarini und dessen Herr Vater mit dem Cardinal Richelieu: Und also haben auch die Könige in Spanien / ja der Pabst selber/allemal ihre Groß-Diener/ Ministrißimi genant / gehabt/ mit denen sie gleichsam ein Herz und Seele gewesen. Und solche Ratschläge und geheime Schlüsse hat man eher nicht ausspüren mögen / als bis der Schuß geschehen / und man aus dem Treffen oder nicht Treffen / gewar werden mögen / was in vorigen Zeiten gemünzet worden. Gleichwol wird auch bey solchen Ausgängen / durch blosse Mutmassungen oft merklich gefehlet/

zumal

Aus den Ausgängen wird oft von denen vorgegangenen Ratschlägen genutmasset.

zumal von denen / welche mir auf hohen Schulen / oder in den Städten leben / und mit den Höfen keine recht vertrauliche Gemeinschaft haben / daß ihnen die Protokolle / Archive / und geheime Correspondenzen durchzusehen verstattet würden. Inmassen dann auch bey jedem Hof- und Statsmann die Zeitungen allein nicht hinlangen / sondern ihnen vonnöten ist / allendhalben vertrauliche und verborgene Briefe zu wechseln mit Leuten / welche einen freyen Zutritt in Fürstliche Kabinette und an ihren Tafeln haben / und dennoch ist sich auch darauf nicht allerdings zu verlassen / weil niemand / wer verständig ist / in allen wichtigen Sachen so klar heraus gehen wird / daß ihme / wie es leicht zu geschehen pfleget / darob Gefahr und Verantwortung zuwachsen könne.

4. Was nun die Göttliche und geistli-

geistliche Sachen betrifft; so gehören hierzu / nebst denen Religions-Sachen / die Concilia / die Synoden / die geistliche Consistoria / insonderheit zu Rom / und was darinnen abgehandelt und geschlossen wird. Es gehören darzu die Todes-Fälle derer geistlichen Bischöffe / und mit wem solche hohe Stellen wiederum ersetzet werden. Ferner die Stiftungen neuer Klöster / Bestätigungen / neuer Orden / Canonisirungen neuer Heiligen: ja so gar die hin und wieder ausgebreitete Mirakul und Wunderwerke / dar auch nicht vorbey zu gehen / was mit denen Patriarchen / bevorab zu Konstantinopel / Jerusalem und Alexandria von den Türken vorgenommen: Item / wie weit in beiden Indien der Christliche Glaube von einer Zeit zur andern fortgepflanzet und erhalten werde?

Was zu Göttliche und geistlichen Sachen gehöre?

5. Un-

Was zu Stats- und Herrschaft-Sachen?

5. Unter Stats- und Herrschaftlichen Sachen werden ebenfals nicht nur die Kapitulationes/ Recesse/ Alianzen/ Bündniß- und Verträge/ samt denen Tractaten/ so mit den Nachbarn/ defensive und offensive vorgangen/ sondern auch/ warum/ und was vor Kriege entstanden/ wie dieselbe geführet worden und abgelaufen/ auch wiederum zu einen Stillstand oder Friede gediehen? Wie ein Haus nach den andern in Flor und Blüte geraten/ und wiederum ins Abnemen kommen? Was vor Gesante in den Handlungen gebrauchet werden/ was sie ausgerichtet/ und woran es eigendlich hafte/ daß keine gute Wirkung darauf erfolget? da dann noch hierüber der tapfern Helden Ruhmwürdige Tahten behörigen Orts auszuzeichnen seyn wollen; Zugeschweigen der Ehverbündnisse/ welche zu Fortsetzung

setzung der Genealogien/oder Geburts-Register / unmüglich entbähret werden können.

6. Zu den natürliche Dingen rechnen wir: Feuersbrünste / Ungewitter/ Miswachs / Wasserfluten/ Erdbeben/ Wunderzeichen am Himmel / als Kometen / neue Sterne / Kriegs-Heere / drey und mehr Sonnen/ Blut- und Frucht-Regen/ wie nicht weniger grausame Misgeburten an Menschen und Viehe / neu entsprungene Erdgewächse / Heil- und Gesundheits-Brunnen / Erfindungen unvermeinter Gold- und Silber-Gruben/ und anderer Bergwerke/ an vielerley Mineralien / Schwefel / Steinkolen / Salpeter / Salz u. d. gl. Wir zehlen auch hierzu allerhand Inventiones künstlicher Sachen/ welche subtile Köpfe aus der Natur/ durch vieles Nachdenken / Fleiß und Arbeit / herausbringen / zuförderst neue Machinen / Was ferner zu natürlichen Sachen?

nen/ zu Wasser und Lande/ Krieges- und Friedens-Zeiten/ auch in der Haushaltung zu gebrauchen.

Und was unter den Rechts-Sachen zu verstehen?

7. Was endlich die Rechts-Sachen belanget/ so werden hierdurch alle andere freye Künste verstanden/ und sind dieselbige zum Teil in dem neunten Absatz vorigen Kapitels benennet. Nur ist darbey/ wie auch bey allen izterzehlten dreyen Einteilungen eine vernünftige Wahl in acht zu nehmen/ damit nicht unwehrte und nichtige Privat-Dinge/ und/ woran niemanden gelegen/ausgezeichnet/ und vor was Grosses gehalten werden. Denn/ was wolte/ wenn hierunter kein kluges Urteil beobachtet würde/ nur in Jahr und Tag nicht vor ein grosses Historien-Buch heraus kommen/wenn alle solche kleine Begebenheiten aufgezeichnet werden solten? Ist derhalben vor allen Din-

Hierbey wird allerwegen eine vernünftige Wahl;

Dingen alhier zu bedenken / zu was Ende ein jeder aus den Zeitungen / dieses oder jenes zu seiner künftigen Nachricht / zu nehmen habe? Ob er eine Universal- und allgemeine / oder Particular- und besondere Geschicht dermaleins zu schreiben im Sinn habe? sintemal diese letztere sich blos um desjenigen Landes Angelegenheit / und was darinnen passiret / zu bekümmern haben.

8. Letzlich muß ein Zeitungs-Leser / der auf die Geschichte ein Absehen hat / sich bey dem Auszeichnen / einer guten Ordnung bedienen / also / daß er zwar diese vier Teile sich vorgestellet seyn lasse / darbey aber weiter die Oerter / wo jedes ergangen / ob es in Teutschland / Welschland / Frankreich / Spanien oder anderswo geschehen: insonderheit abteile / und nicht alles untereinander werfe / Und geschickliche Ordnung erfordert.

werfe / wie teils Diaria und Historische Tageweiser zu tuhn pflegen: Die oft gerümte Leipzigsche und Frankfurtische halbjärige Relationes geben hierzu eine zimliche gute Anleitung / insonderheit / wann anfänglich von einem Zeitungs-Leser ein erfarner Lehrmeister darzu genommen / und gebrauchet werden solte.

Das 9te. Kapitel.

Von dem Zeitungs-Recht / und falscher Zeitungen Bestrafung / samt dem Beschluß dieses Werkleins.

1.

Zu Ende des achten Kapitels des ersten Buches ist gedacht worden / daß zu wünschen wäre /

wäre/ es würde niemand̃ mit Zeitungen zu handlen/ oder dieselbe drucken zu lassen verstattet werdẽ/ als dem/ welcher auf gewisse Manier Bürgschaft geleistet/ oder einen leiblichen Eyd abgeschworen; dargegẽ er auch von seinen Obern geschützet/ und nicht einem jeden zugelassen werden müste/ Novellen nachzudrucken/ und dieselbe/ ohne des ersten Einwilligung/ zu verkaufen. Wann nun solches im Schwange gienge/ und es also/ wie billig/ gehalten würde; so wären die Zeitungen zwar etwas selzamer und kostbarer vor den Keufer/ hingegen aber auch weit gewisser und des Lesens würdiger. Dahingegen heute zu Tage alles in einem blossen Nachschreiben bestehet/ so/ daß/ was von Frankfurt/ Köllen/ Holland ꝛc. kommet/ man allbereit in Hamburg/ Lübeck/ Erfurt/ Leipzig/ vierzehn Tage vorher/ fast mit gleichen Wor-

Mit Zeitungen schreiben und handeln solte nicht einem jeden verstattet werden.

ten / abgedruckt gefunden und gelesen hat. Welches doch vielleicht nicht geschehen / wenn / gewissen Reichs- und Handels-Städten allein / das Zeitungs drucken und verkaufen vergönnet / und solches vor ein Keyserliches oder Königliches Regal / gleich der Post-Gerechtigkeit / bey welcher die so genante Metzger-Posten und Neben-Posten bey hoher Strafe verboten seyn / gehalten würde: welches auch des Besoldus Meinung auser Zweifel gewesen / da er bey den Worten: Post und Postmeister / zu Ende setzet: Hierher gehöret auch das Recht / neue Zeitungen zu verbieten / dadurch die Verräter und heimliche Correspondenzen zu verhindern. Wormit auch Herr Kanzlar Fritsch überein zu stimmen scheinet / wenn er in seinen neuen Beysätzen zu des

Weil es gleich der Post-Gerechtigkeit unter die Regalien gehöret.

Lim-

Limneus Reichs-Rechte / die Gerechtigkeit der Novellen-Ausbreitungen zu verbieten oder zu verstatten / denen Regalien / oder dem Königs-Rechte / zueignet / damit / durch Aussprengung falscher / spöttlicher und schädlicher Zeitungen / nicht so mancher einfältiger Mann hinder das Licht geführet / auch wol geärgert / und schändlicher Weise betrogen werde.

2 Nachdem nun hocherleuchte Potentaten / aus Lands-väterlicher Sorgfalt hierunter billig wachsam seyn / auf daß dem gemeinen Wesen dardurch keine Ungelegenheit oder Benachteilung zu handen stosse; so halten wir nochmals vor sehr wol getahn / wann dem Zeitungs-schreiben im Römischen und anderen Reichen gewisses Ziel und Maß gesetzet / und nur gewissen verständigen und getreuen Personen dieses Werk zu treiben überlassen / anderen

Dem Zeitungs-Wesen sol billig Ziel und Maaß gegeben werden.

ren aber / sich dessen zu unterwinden / bey hoher Straf e und Hinwegnehmung ihrer gedruckten Novellen untersaget : denen Lügenhafften und mutwilligen Zeitungs-trägern aber nachgetrachtet / und dieselbe / um ihrer Leichtsinnigkeit willen / ernstlich bestrafet würden. Jedoch müste auch denen darzu geordneten Postmeistern und Zeitungs-Sammlern ein Privilegium / oder Sonder-Freyheit erteilet werden / daß sie alleine Macht hätten / gedruckte Zeitungen auszugeben / und darüber geschützet werden solten. Auf solche Weise hätten sie eben so ein erlangtes Recht als andere privilegirte Personen / und würde der Misbrauch in kurzer Zeit abkommen : Alleine scheinet dieser Wunsch fast vergeblich / und dermassen umsonst zu seyn / daß man sich nicht enthalten kan / zu zweifeln / ob die Zeitungen ein Recht

Und müssen die privilegirte das Verbietungs-Recht haben.

oder

oder kein Recht haben: wollen jedoch versuchen/ob denen Widerspenstigen einige Bestrafung mit Recht angetahn werden könne:

Das Zeitungs-Recht ist zweifelhaft.

3. Hierinnen gehet uns nun vorgerümter Herr Kanzlar auch vor: Denn/nach dem er in seiner Handlung/ vom Misbrauch der Novellen ausgefüret/ daß die Ausstreuer falscher Zeitungen wider GOtt und ihren Nechsten sündigen; so schliesset er: daß diejenige/ welche heimlicher und boshaftiger Weise etwas vornehmen/ damit sie den andern übern Tölpel werfen/ und ihm dergleichen Novellen auf den Ermel binden/ vor Stellionen und offendliche Betrieger zu schätzen seyn: welches Laster dann in den geschriebenen Keyserlichen und anderen vernünftigen Lands-Rechten willkürlich und auser ordendlich/ nach Gelegenheit der Umstände/ mit Gefängniß/ Lands-

Falscher Zeitungen Ausstreuer sind Stellionē/ und werdē willkürlich bestrafet.

verweisung und Staupenschlägen angesehen zu werden pflegten/ insonderheit / wenn dadurch gemeine Stadt und Land in Verwirrung/ Furcht und Schrecken/ oder auch wol in vergebliche Kosten gesetzet würde: zu denen auch diejenige gehören / welche Lügen und Gedichte mit Wissen und Willen herüm tragen / und also ihren Nechsten eine Narrenkappe aufsetzen: Und diese können auch wol / wann sonsten niemanden dadurch Schaden geschiehet/ mit einer Gelt-Busse beleget oder von ihren Ehren-Aemtern eine Zeitlang geworfen / oder deren gänzlich und ewig entsetzet werden/ weil die Lügen ein schändliches Ding / und GOtt und Menschen ein Greuel ist.

4. Ein anders wäre es / wenn ein einfältiger Mensch das / was er von solchen Boshaften vernommen / oder schriftlich und gedruckt

gedruckt bekommen / vor eine lautere Warheit hielte / und / aus Leichtgleubigkeit / dasselbe wiederum einem andern zubrächte: indem alle Ubertretungen ein böses Gemüt und vorgesetzte schlimme Meinung erfordern / und derhalben dergleichen simple Leute mit einem wirklichen Beweis hingehen mögen / mit Verwarnung / sich vor diesem Fürwitz ins künftige zu hüten / und darvor des ihrigen abzuwarten / damit ihnen nicht etwas ärgers wiederfare.

Einfältige und leichtgleubige Nachsager werden gelinder angesehē

5. Solten aber die Zeitungen mit Schänd- und Schmähworten angefüllet / und also anders nichts / als Paßqvillen seyn; alsdann hat so wol der Pasquillant als Pasquillen-träger und Austeiler gleiche Strafe zu gewarten / welche / nach Gelegenheit der Sache / auch auf Leib und Leben / ja / wann es eine Majestät-Verletzung wäre / zugleich auf Verlust der Haabe

Wann es nur nicht Paßqvillen seyn.

und Güter erweitert werden kan: Obschon sich alles also/ wie in dem Pasquill enthalten/ in der Taht befinden würde. Sintemal auch die Injurien/ ob sie gleich der Warheit gemäß wären/ verdamlich/ und nicht/ als nur in gewissen Fällen zu entschuldigen seyn. Jedoch wird dieses alles eines verständigen Richters Ermessen anheim gestellet.

Der Schmähung Warheit nicht entschuldiget.

6. Gleichergestalt hilft einem Zeitungs-Austräger nicht/ wenn er das/ was in einer Stadt oder Lande warhaftig vorgangen/ wider ein offendliches Verbot seines Fürsten oder der Obrigkeit/ an andere Oerter/ geschrieben oder gedruckt/ senden/ und gemein machen wolte/ als zum E. Wenn er dem Feinde/ was man in der Stadt oder Festung vorhabe/ eröffnen/ und also ein offendlicher Stadt- und Land-Verräter seyn/ oder/ seinem Landes-Herren zu Schimpf/

Wieder Verbot darf niemand etwas an andere Orte schreiben.

einen

einen Fehler / der beym Hofe und Regiment vorgangen / ausſprengen würde. Dieſes beides dürfte ihm wol Leib und Leben / ja ſo gar einen ſchmäligen Tod koſten. Sonſten aber wird ein Ubertreter eines Mandats mit der Strafe / ſo in dem Mandat geſetzet iſt / oder wann dieſelbe darinnen nicht ausgedrücket worden / ebenmäßig mit einer wilkürlichen Strafe beleget / die da gleich wol befundenen Umſtänden und dem Schaden nach / ſo daraus erwachſen kan / mit einer gnug ſcharfen Züchtigung abgeſtrafet wird. Beſtrafung derſelben nach Unterſcheid.

7 Es begibt ſich auch wol / daß Zeitungen in die Druckerey / um dieſelbe unter die andern mit einzurücken / gebracht werden / und zwar von ſolchen Leuten / die ein Anſehen / und was zu ſagen haben. Es betreffen nun ſolche Zeitungen den Stat- oder Privat-Perſonen; So fraget ſichs: Ob Wie die zuſtrafen / die Zeitungen in die Druckerey bringen / und wie die Druckere

die Drucker deshalben eine Verantwortung auf sich laden / oder auch der Uberbringer und Einschleicher zu bestrafen sey? Gestalt dann neulicher Zeit aus Paris geschrieben worden / daß daselbst Französische Friedens-Vorschläge herümgingen / und solches niemand wehrete. Da ist nun abermal ein Unterscheid zu machen: Entweder seyn solche Dinge verfänglich und gefärlich / daß sie eine schädliche Wirkung nach sich ziehen können / oder sind Indifferent und unanstößlich / welchenfals sie zwar geduldet werden können / ob dergleichen schon nicht leichtlich zu verstatten ist: jenesfals aber werden beyde / so da drucken / oder drucken lassen / mit allem Recht / als Partitenmacher gestrafet / wie dann aus eben dem Paris vom 23sten Wintermonat berichtet wurde: daß etliche Buchdrucker und Kupferstecher

Exempli hierbon.

stecher welche Schmähschriften und Ehrenrürige Kupfer wieder den Zustand gegenwärtiger Regierung an den Tag gegeben/ aufgehenket worden wären. Mancher / Rahtsherr und Hofmann / wolte gerne / daß man seine Verwante und Freunde in der Welt vor etwas halten und ihre Verdienste kennen und erkennen möchte: Zu dem Ende gibt er in der Druckerey an / wie dieselbige auswärts von Fürsten und Herren so treflich empfangen/ herrlich gehalten und beschenket worden/ wovon doch kaum der Zehente Teil wahr ist; Darein solte nun der Censor oder Zeitungs-Waradein einen feinen breiten Strich machen / und dergleichen Pralereyen / womit dem gemeinen Wesen wenig gedienet ist/ ausmustern/ dem Einstecher aber einen guten derben Verweis geben lassen. Wir haben auch

Nachricht / daß man die Zeitungs Verkeufer / welche Ehrenabbrüchlich von hohen Obrigkeiten / und deren Großbedienten in den Novellen Meldung getahn / mit 500 biß 1000 Taler Geltbusse beleget worden seyn.

Wenn einer wahre Zeitungen vor Unwahr ausschreyet.

8 Wurde auch einer Zeitungen / die an sich selbsten mehr als wahr seyn vor unwahr ausrufen / und seine Mitbürger bereden / daß Friede im Lande / und auf solche Flog-Novellen nicht zu bauen sey / woraus dann hernach / und von wegen der eingebildeten Sicherheit / Verderb und Schaden über Stadt und Land käme; so müste so wol das Gemüt und der Vorsatz / als der Anbringer und Friedens-Prediger / samt der Sachen selbst und was daraus entspringet / betrachtet werden. Denn nach solchen allen müste ein gewissenhafter Richter sein Urteil

Exempel

fällen. Die Geschichte geben / daß

daß Holland hieb vor des Franzosens/ und Polen des Türkens gewaltige Kriegesrüstungen verlachet und in Wind geschlagen; welche Unachtsamkeit ihnen hernach viel Millionen gekostet. Vorm Jahre wurde ein vornehmer Fürst und General gefangen/ und seine gute Leute/ teils getötet/ teils zerstreuet/ mit grossem Schaden der Alliirten/ weil er keiner ausgeschickten/ und wiederkommenden Partey Glauben zustellen wolte/ daß der Feind in grosser Anzahl in der nähe stünde und auf ihn los zu gehen gesonnen sey. Solche Einschläferung und Leichtgleubigkeit/ stehet einem Krieges-Obristen und Landes-Fürsten zumal nicht wol an/ und muß man nicht denken/ daß alle und jede Zeitungen durchgehends falsch seyn. Wartet doch ein Banquerotter und Fallit nicht lange/ wann ihn sein Nach-

bar warnet/ es wären die Diener/ ihn zugreifen/ ausgeschicket; so packet auch der Landmann sein Bestes zusammen und schaffet es in die benachbarte feste Städte/ wann er vermeinet/ daß ein Durchzug und Einqvartirung vorhanden sey; Wofern nun ein Bauer aufstünde/ und beteuren würde/ es habe nicht Not/ der Soldat stünde noch viel Meilen zurück und würde einen andern Weg nehmen; so wolte ichs mit ihm nicht halten/ wenn hernach seine Nachbarn durch solche gelinde Vertröstungen um das ihrige kämen.

Falsche Zeitungen sind nicht nachzupredigen.

9. Bisweilen geschihet auch/ daß die Herren Pfarrer/ bevorab auf den Dörfern falsche Zeitungen nachpredigen/ und darmit ihren Zuhörern Furcht und Schrecken einjagen/ daß sie ihre Wonungen verlassen/ in die Wälder fliehen/ oder auch wol

Sturm

Sturm schlagen: denen solte ein Consistorium die Hare abschneiden/ und sie dahin weisen/ sich an Gottes Wort zu halten und auf den Kanzeln keine Märlein vorzutragen Man hat auch Exempel/ daß solche Lügen-Prediger und Fürwitzer ihres Geistlichen Amts entsetzet worden/ und zwar mit allem Recht: Dieweil auch eine andere Privat Person/ um solcher leichtsinnigen Austreuung willen/ nach Gelegenheit des Ausgangs und der Wirkung des Landes verwiesen werden kan. Als ohnlängst/ wie aus Kölln gemeldet worden/ wegen des Zolls auf die Wasser Brunnen in Frankreich von den Nymfen oder Wasser Göttinnen närrische Klagen gefüret worden/ und ein Mann nur ein kurzweiliges Wort/ besagter Taxe halber/ so man auf das freye Element des Wassers gesetzet/ entfahren lassen/

sen/ ist er darüber arrestiret/ und ins Gefängniß geleget worden.

Strafe derer/ die gefährliche Zeitungen verschweigen.

10 Hingegen finden sich Leute/ welche/ aus Furcht/ oder auch wol aus Liederlich- und Unachtsamkeit/ eine gefärliche Zeitung verschweigē. Solche Hinterhalter und Schweiger ziehen eine grosse Verantwortung auf sich/ wann sie damit nicht zu rechter Zeit an dem gebürenden Orte ausbrechen. Z. e. Wann einem Kriegesbedienter kund gemacht worden/ daß der Feind eine Festung zu belagern vorhabens sey; so gebüret ihm dem Commendanten des Orts davon so bald Nachricht zu geben/ wie ingleichen/ wenn er von einer Verräterey/ so im selbigen Platze sich angesponnen/ Wind bekommen hätte: Weil diese Verschwiegenheit ganz unzeitig und höchst gefärlich seyn würde. In mächtigen und volkreichen Städten

giebet

giebet es oft Meütereyen und Aufstände / welche ein Resident seinem Fürsten nicht verbergen kan / so wenig / als ein treuer Bürger hinderhalten mag / wenn ein benachbarter gefärlicher Fürst einigen Anschlag auf die Stadt hätte / und im Anzuge begriffen wäre / selbige bey nächtlicher Zeit zu überfallen / und würde ihm dähero billig der Lohn eines Verräters zu Teil.

11. Nicht weniger finden sich Klüglinge / welche aus ihrem Vaterlande zwar alles Gute / jedoch ein wiedriges / als was der Warheit gemäß ist / schreiben / es auch wol in die Zeitungen bringen lassen / in Meinung / man solle viel davon halten und sich vor ihnen fürchten: Es ist aber auch nicht recht / und kan oftmals grosse Ungelegenheit verursachen. Dann / wenn eine Stadt mangel an Frucht und Proviant hat / und man

Und die ein wiedriges doch gutes ausstreuen.

man liesse in die Zeitung setzen / daß darinnen Hülle und Fülle / und alles wolfeil und überflüssig verhanden sey / weshalber hernach die Zufuhr zu Lande und Wasser zurück bliebe / und / wegen Abgangs am Getreide / eine Teurung entstünde ; so wäre der Zeitungs-Dichter nicht einer grosser Schuld / und deshalber nachdrücklich zu bestrafen / ohne / daß er von allen seinen Mitbürgern würde gehasset werden. Gleiche Beschaffenheit hat es mit Kraut und Lot / Kaufmanns Wahren und andern benöthigten Sachen. Würde nun hinzukommen / daß ein solcher Mensch seinen Gewinst und Vorteil dadurch suchte / als wie oft die Korn-Jüden und Weinhändler zu thun pflegen / damit sie ihren Vorraht / bey Ausbleibung der Zufuhren erst gern kösten / so geschähe ihnen nicht ungütlich / wann die Obrigkeit

keit ihnen ermelten Vorraht hinweg nemen / und ins Hospital bringen / oder unter die Armen austeilen liesse.

Eine andere leichtfertige Art der Zeitungsfälschung:

12. Eine leichtfertige Art auch / und / die bey Pasqvillen bishero zimlich gemein worden / ist ferner / wann einer gedruckte Buchstaben aus andere Zeitungen aus schneidet / dieselbige / seiner bösen Meinung nach auf ein weisses Papier rangiret oder anreihet / und damit viel gefärliches und böses schmiedet. Solche Zeitungen werden / gleich den Pasquillen / durch den Henker offendlich verbreñet / der Täter aber / nach Gelegenheit / mit den Schwerte hingerichtet.

So wol des Nachdruckers.

Strafe der Parteyischen und künen Reflectionisten.

13. Nachdem auch heute zu Tage die Beurteilungen und Rückgedanken / über die gedruckte Zei-

te Zeitungen / so man reflectiones nennet / in allerhand Sprachen heufig ans Tages Licht kommen / worinnen zum öftern garstige Brocken / von Schand- und Lästerungen hoher Potentaten eingemischet werden / bevorab / wañ etwas vom Gegenteil darinnen vorkommet: inmassen die Französisch-gesinnete den Keyser / den König in Engelland / und dero hohe Allirte nicht gnugsam zu verkleinern / ihr Ansehen zu verringern / und deren Anschläge zu tadeln wissen / ihren König hingegen bis an den Himmel erheben / und was er vornimmet / alsgleichsam ein Göttliches Werk heraus streichen und preisen; so solte auch hierauf genau gesehen und der Misbrauch abgeschaffet und gestrafet werden. Es stehet nun etlichemal nach einander in den gedruckten Zeitungen / daß der

Pabst

Pabst 6000 Mann werbe / den Teutschen in Welschland zu wehren / damit sie nicht in den Parmischen / Bologneſischen / und Ferrarischen ihre Winterquartire nehmen / oder in den Kirchen-stat ausſtreiffen möchten: Wenn nun einer / ſo der Alliirten Seite zugetahn / ſein urteil und rückgedanken darüber alſo in Druck bringen wolte: daß der alte Vater doch nur von ſeinen unzeitigen Krieges-Verfaſſungē abſtehen uñ auf ſeine anderthalbe Jahre / die er etwa noch zu leben haben möchte / beten / und ſich üm ſeine Seele bekümmern wolle / da doch die Teutſche / ſeine 6000 Mann lebendig verſchlingen kṫen ſey alſo nur ein Schreck-Schuß und gar in keine Conſideration zu ziehen ꝛc. dem wolte ich nicht rahten / mit ſolcher ſeiner Reflection nach Rom zu kommen.

Zwar

Zwar mangelt es unser seits auch nicht an solchen künen Reflectenten/ und weyß ich ein und den andern Verleger zu nennen/ denen man darüm die Tasche geklopfet/ daß 1000 Ducaten heraus gefallen seyn.

Geschriebene und mündliche Zeitungen haben mit dem gedruckten eine grosse Verwantnüß.

14. Hierbey möchte uns vor übel gehalten werden / daß / da wir anfänglich nur von den gedruckten Zeitungen in diesem Büchlein zu handlen vorgegeben / wir doch zum öftern auch der Mündlichen und Geschriebenen beyher gedacht haben. Dieweil aber eins nicht selten an dem andern so genaue hanget / daß es unmüglich gewesen / dieselbe allemal von einander zu scheiden ; So leben wir der Hoffnung / der gütige Leser / werde es / seiner Leutseligkeit nach / freundlich zu entschuldigen geneiget seyn / eingedenk / daß nichts

nichts auf der Welt dermassen rein und vollkommen zu finden sey / worinnen nicht ein Mangel anzutreffen. Nur wäre noch zum Beschluß zu wünschen / daß alle Zeitungs-schreiber gelehrt und gute Teutsche / auch bey dem Druck fleißige Correctores vorhanden seyn möchten / zumal bey denen Nahmen der Personen / Städte / Festungen / Insulen / Flüssen und unbekanten Landschaften / ingleichen bey den Zahlen oder Zifern und ausländischen Wörtern: weil dieselbe sehr oft so falsch und tunkel seyn / daß sich niemand darein zu schicken weyß. Immittelst hätte man noch ein- und das andere alhier beyzubringen Gelegenheit gehabt; fürchten aber / es werde auch des Gesagten zu viel und ein Uberfluß seyn. Weshalber wir dieses Werklein also beschliessen / und dem gutherzigen

Zeitungen erfordern gute Correctores.

zigen Leser zu allen möglichen und gefälligen Diensten verbunden bleiben / bis an unser seliges

E N D E.

Erklä-

Erklärung
Derer in den Zeitungen gemeiniglich vorkommenden fremden und dunkeln Wörter: denen zu Liebe/ so kein Lateinisch noch andere Sprachen verstehen/ aus einem Jahrgang gedruckter Novellen gezogen/ worinnen aber die gar zu bekante Worte mit Fleiß übergangen worden.

A.

Abandon, Abandonnement, Verlassung Untreu/ Abgang/ Quittirung/ Verwerfung / Verachtung.

Abandonner, verwerfen/ verachten/ fahren lassen/ nichts achten/ untreu seyn/ hingeben/ verlassen.

Abbregé, verkürzt/ kurzer Entwurf oder Begriff/ Extract oder Auszug. Von Abbreger, ins kurze oder kleine bringen/ kürzlich verfassen.

Abbreviatur, heisset eigentlich eine Verkürzung: sonsten aber/ wenn etwas mit wenig Buchstaben geschrieben wird/ und doch mehr bedeutet als wie in den Protocollen geschiehet/ von abbreviiren: ins Kurze bringen.

Abhorriren, einen Abscheu vor etwas haben/ und es gleichsam vermaledeyen.

Abolition, Absetzung/ Vernichtigung/ von aboliren, aufheben/ als wie man ein Gesetz und Gebot aufhebet und ungültig machet.

Abominiren/ verfluchen/ vergreulen/ auf den Tod hassen und verabscheuen/ daher kommet abominable, grausam/ greulich/ erschrecklich/ verfürlich.

Abouchiren, Unterredung pflegen/ zusammen kommen/ um sich miteinander zu bereden.

Abordi-

Abordiren/ anländen/ zu Wasser ankommen: und abord, die Landung/ Ankunft.

Abortiren/ die Geburt verwerfen/ allzu frühzeitig gebären. Sie hat abortiret/ das ist; Es ist ihr unrichtig gangen/ Sie hat das Kind fallen lassen. Daher kommt Abort, eine unzeitige/ frühzeitige Geburt; nicht aber Misgeburt/ welche Monstrum genennet wird.

Absolut, schlechter dinges hin/ durchaus/ kurzüm/ ohne Ausnam.

Absentiren/ aus dem Wege gehn/ sich unsichtbar und auf die Seite machen/ wovon bleiben/ sich absondern.

Absentz, Abwesenheit/ und absent, abwesend/ nicht gegenwärtig.

Absolviren/ loszehlen/ quittsagen/ unschuldig halten.

Absorbiren/ eigendlich: verschlingen/ hinwegnehmen/ draufgehn.

Abstrahiren/ Eigendlich: abziehen. hernach: ablassen/ und eines Dinges weiter nicht gedenken. Daher kommet abstraction, Abwendung/ Einstellung/ Unterlassung.

Absurd, ungereimt/ unschicklich. Daher absurdität/ ungereimte/unschikliche/unvernünftige und unschmakhafte Sache oder Rede.

Abtrackeln: ist ein Schifs-Wort: und bedeutet: das Geschütz/ Pulfer und Bley/ aus einem Schiffe tuhn/ und es gleichsam unbewehrt und ledig im Hafen stehen lassen.

Abundantz, Hülle und Fülle/ Uberfluß/ Menge.

Abus, Misbrauch/ Irrtum/ Unrichtigkeit. Daher: abusiren: Irren/ misbrauchen/ sich vergreifen/ versehen. Heisset auch betriegen/ hindergehen/ betören: und abusiv, betrieglich/ misbreuchlich/ scheinwahr/ vermeintlich/ uneigendlich.

Academie, heisset sonst die hohe Schul/ wird aber heute vor einen jeden Ubungs-Platz genommen/ insonderheit von Reit- und andern Exercitien-Schulen gesagt.

Acceptiren/ annemen/ vor gut/ gültig und genehm halten/ wilkommen seyn. Dahero acceptirung/ Annemung/ Zufriedenheit/ Genehmhaltung. Ac-

Acceſſus. Zutritt / Zugang / Zugabe / übermaß. Sonſten heiſſet auch acceſſus: Die Gaſterey oder Malzeit beym Antritt eines Amts / oder einer Geſellſchaft.

Accident, ein Zufall / unverhoffte oder unvermutete Begebenheit / und insgemein / eine unglückliche darzwiſchẽkunft; als: Krankheit / Abſterben / und unerwartete Verhinderung der Sachen.

Accidentien / ſind die Sportulen und Nebenpfeñige der Bedienten / worunter auch wol die Schmiralien verſtanden werden.

Acciſen bedeuten: Steuren / Zollgelter / und andere Auflagen / ſo der Obrigkeit von Gütern und Wahren gegeben werden.

Accointance: Freundlicher Umgang / Vertraulichkeit und Gemeinſchaft.

Accolade / Umhalſung / Umfaſſung. Sonſten heiſſet accolade bey Hofe auch die Ritterſchlagung.

Accommodiren / ſich ſchicken / fügen / ingleichen: Einen wol aufnemen / be-

wirten. Dahero accommodation / und accommodirung: Bequemung / Fügung / gute Aufnam und Bewirtung. Wie auch accommodable: artig / bequem / geschicklich / füglich.

Accordiren. Einwilligen / sich vereinigen / und insonderheit von Friede / und einer Übergabe handeln, Daher accord, Vertrag / Übergabe / Friedens-Handlung.

Accoutriren anschicken / Zurüsten / Bereiten / Zurechtmachen / oder bringen. Daher accoutrirung / Richtigkeit / und gute Anordnung / Anstalt / uñ Verfassüg

Acquiesciren. Zufrieden seyn / es bey einer Sache bewenden und bleiben lassen / nichts weiters dawiedersagen

Acten. Sind ins gemein allerhand Begebnisse: bey den Juristen aber die schriftliche Sätze und Handlungen.

Action. Bedeutet auch eine jede Handlung / insonderheit aber vor gerichte. Daher actioniren: Einen zu Recht vornehmen / verklagen / und rechtfertigen; zuweilen auch: Auser gerichtlichen Hader / Streit und Händel mit einem anfangen.

Activ,

Activ. hurtig/ munter/ fertig und geschicklich. Dahero activität/ Hurtigkeit/ Fertigkeit/ Rürung.

Actus. Ein Angriff/ Unterfangen/ Tätlichkeit. Also sagt man einen Actum exerciren/ d. i. Zufahren/ sich einer Sache unterfangen/ und darmit ein Recht suchen.

Ad deliberandum annehmen. Ist: zu fernerer Beratschlagung aussetzen/ sich worauf erst bedenken wollen/ und es mit andern überlegen.

Adjourniren, Zeit und Stunde benennen/ Tag setzen. Daher Adjournement: Tages-Satzung/ Termin/ Benennung/ Frist-Erteilung.

Adjustiren. Einrichten/ zurechtmachen/ in Richtigkeit bringen. Daher Adjustement: Ordnung/ Richtigkeit.

Adjutant. Ist eigendlich: Ein jedweder Helfer oder Gehülf. Im Kriege aber des Obristen Wachtmeisters linke Hand und Beystand/ der die Regiments Geschäfte ausrichtet/ auch die Befehle hin und wieder trägt.

Adjuto: Hülfe/ Beystand/ Succurs. Wird auch Ajuto geschrieben und bedeutet jede Handhabung.

Adjuvant. Beyständer/ Helfershelfer/ und Mitarbeiter.

Admirable. Wundersam/Verwunderlich/ Entsetzlich/ zuweilen auch: vortrefflich/ Schön und Herrlich.

Admirale. Ist das Haubt-Schiff bey einer Flotte. Admiralität aber/ ist das Amt eines See Obristen/ worunter auch der Vice-Admiral/ Schout bey Nacht/ und andere Hohe Befehligshaber zur See ofters begriffen werden.

Adjudiciren. Zusprechen/ oder zu erteilen durch Urteil und Recht. Daher Adjudicirung, Richterlicher zuspruch/ einreümung/ und übereignung.

Admodiateur. Ein Verpachter. Von Admodiiren: Länderey/ Zölle/ Kaufhandel/ und Hand-Künste/ einem eintuhn und verpachten.

Ad referendum annehmen/ heisset eigendlich: zum Rückbringen anhören/ da ein Abgeschickter/ seinem Herrn von

von der Sache Nachricht giebet/ und bis auf fernern Befehl sich nicht einlässet.

Admission, Verstattung / Zulassung / und insonderheit: zur Verhör und denen Handlungen oder Tractaten: von Admittiren / zulassen/ Annehmen/ genehm halten / gehör geben.

Adressiren. Anfördern / Empfelen/ an einen Richten / Stellen/ Schreiben: daher Adresse. Zugang / Zutritt / Gelegenheit

Adrittura, gleichzu / gleich hinaus/ ohne umschweif/ Richtig.

Advenant. Zufällige Sache. Daher sagt man à l'advenant, oder nach advenant/ nachdem es komt / gestalten Sachen nach.

Advertiren, und Avertiren. Warnen/ erinnern / berichten. Daher Advertissement / Nachricht / Ermanung/ Warnung.

Advis, sonsten auch Avis, Meinung/ Bericht. Daher advisiren/ Berichten/ urteilen. Eine Avisjagd aber ist ein

Schifflein/ welches geschwinde Post bringet/ Zeitungs-Bot.

Ad unguem, genau/ harklein/ gründlich/ eigendlich.

Æquilibrium, Gleichgewicht / so instehend und scharf gewogen ist / daher æquilibrität / gleichwichtigkeit / gleichgültigkeit/ einerley Würde.

Æquipariren, vergleichen/ gleichmachen/ daher Æquiparirung/ Vergleichung.

Æquivalent. Kahr und Wandel / ein gleichwürdiges / das eben so gut und schätzbar ist.

Æquivoque, Eine vielerley- oder mehrbedeutung

Affaires Geschäffte / Verrichtungen / Handlungen. Reichs-affaires, See-affaires, Reichs-Sachen/ See-Sachen.

Affectat, gezwungen/ nachgeamet/ sorgfältig / ausgeschmücket : daher Affectiren/ sich worzu anzwingen / Sorglich wornach streben / etwas zur ungebür begehren.

Affecten, Gemütsrürungen/ Sinnentrieb. Aus affecten urteilen, d. i. nach Gunst richten.

affe-

Affection, Gunst / Liebe / Gewogenheit. Daher affectionirt: gewogen / günstig / zugethan.

Affectueux und Affectueusement / Liebreich / Holdselig / Freundlich / wolgewogen.

Affigiren. Anschlagen / anheften. Affigirung / das Anschlagen.

Affrontiren. Beleidigen / Beschimpfen. Daher Affront / ein Schimpf / eine Schmach.

Affuiten. Sind Stück gestelle / Laveten genant.

A fronte Forn entgegen / an der Spitze / fornen an.

Aga. Ein Türkischer Obrister und Haubtmann.

Agenda / Kirchen agenda ist das Messbuch oder das Kirchen-Buch / woraus die Priester vor dem Altar lesen.

Agent. Ein Fürstlicher Befehligter und Sachwalter an einem fremden Orte.

Aggraviren / beschweren / Mühemachen / zuviel tuhn / Ungelegenheit erwecken.

Aggreable, angenehm / fein / lieb und wehrt.

Agiren / handeln / zum Werk greifen. Im Kriege agirt man / wann man zu Felde ziehet / sich an den Feind hänget und in wirklicher Krieges-action begriffen ist. Einen agiren / ist verspotten aushönen und umtreiben.

Agnaten / die nächste Verwanten und Vettern vom Vater her.

Agonisiren / in letzten Zügen liegen / mit dem Tode ringen.

Aguglia / eine hohe Seule / von Marmor und harten Steinen / dergleichen in Rom viel zu sehen seyn.

Aide-Major, ist so viel als ein Adjutant / der dem Obristen-Wachtmeister zur Hand gehet.

Air, bedeutet / neben der Luft / auch die Stellung des Angesichts und die Gesangweise eines Liedes.

A la teste, an der Spitze / forne an / im Gesicht.

Alchymie, Goldmacherey / und Alchymist, ein Goldmacher.

Alieniren / v. reuſern / entfremden. Alienirung / Vereuſerung Verkauf.

Ali-

Alimenta, Narung an Speis und Kleidung. Alimentation und Alimentirung/ Versorg- und Verpflegung.

Al'imperiale, Auf Keyserisch.

Allarmiren/ beunruhigen/ in Furcht und Schrecken bringen.

Allées, Spaziergänge in den Gärten.

Allegiren/ etwas anfüren/ anziehen und zu seinem Behuf vorbringen, allegirung/ Anfürung/ Vorstellung.

Allert/ hurtig/ munter/ wachsam.

Alliantz/ Verbündniß/ Allürter/ Bundesgenosse/ Mitverbundener.

Allodial/ Erbguht/ Eigenguht.

Aloy und Alloy, ist der Zusatz in der Münze/ oder der Halt derselben/ wird auch die Lige genant. Von schlechter aloy, d. i. von geringer Würdigkeit.

Alteration, Bewegung/ Entsetzung/ Verfärbung. Daher: sich alteriren/ unmuts/ zornig und verfärt werden/ sich entsetzen.

Alterniren/ verwechseln. Alternation und Alternirung/ Veränderung/ Verwechselung. Alternativè, Verwechselungsweise/ eins ums andere.

Alteſſe, Hohheit: Alſo werden die Fürſten voſtre lteſſe, Eure Durchleucht. tituliret.

Ambaſſade, Geſantſchaft/ Abſchickung/ Abordnung.

Ambition, Ehrgeiz/ Ehrbegierde. Daher ambiren, wornach trachten/ aus Stolz begehren.

Amicabiliter, in der güte/ freundlicher weiſe.

Ammodiren/ Güter und Zölle verpachten. ammodirung/ Zollverpachtung.

Ammunition, iſt: Kraut und Loht / und allerhand Krieges-Rüſtung.

Amneſtie, Vergeſſenheit/ Aufhebung der Beleidigungen von beiden Seiten.

Amuſiren/ aufhalten/ Maul-affen feil haben/ treumen/ einſchläffern. Amuſement, Einwiegung/ vergebliche und hinderliſtige Aufhaltung.

Ampliſiciren/ erweitern/ gröſſer machen. Ampliſicirung/ die Erweiterung.

Analogiſch/ gleichförmig/ übereinkommend und gleichänlich.

Anatomie, Zergliederung durch Aufſchnei-

schneidung des Menschlichen Leibes: wird auch vor eine jede genaue Untersuchung anderer Dinge gebrauchet.

Anarchie, Regiments Zerrüttung / jedermans-Herrschaft.

Animiren / beherzt und getrost machen / einen Mut einsprechen; Animirung / Aufmunterung / tröstlicher Zuspruch.

Animosität / Herzhaftigkeit / Grosmut / Tapferkeit.

Annaten, Jahrpfründen / oder järliches Einkommen der Verstorbenen Geistlichen / dessen sich Pabst und Bischöffe anmassen.

Annectiren; anhängen / beyfügen / hinzutuhn.

Annotata, Verzeichnisse / Anmerkungen. Annotiren / aufschreibẽ / darzuzeichnen / anmerken.

Annulliren / vernichtigen / umstossen / ungültig machen. Annullirung / Aufhebung / Zernichtigung.

Annus climactericus, das Stufen-Jahr / welches allezeit das Siebende des Menschlichen Alters ist / und wird das

63ste

63ste insonderheit das grosse Stufenjahr genennet.

Anteceſſor/ ein Vorfar/ Vorgänger; und bey den Juristen ein Professor der Rechte.

Anticamera und Antichambre/ das Vorgemach eines grossen Herrn vor seinem ordendlichen Zimmer.

Anticipiren/ voraus nehmen/ It: zuvorkommen/ übereilen/ Anticipirung/ Voraus-Nahme/ Vorgriff/ übereilung.

Antipathie, Natur Haß/ angebohrne Wiedrigkeit/ Abscheu/ und Feindschaft.

Apell oder Appell schlagen/ heisset: Lerm spielen/ und durch die Trommel den Feind herausfodern.

Apenage/ Fürstliches Jahr Gelt / wormit sich die nachgebohrne Herren zu ihrem Unterhalt begnügen lassen müssen/ da der älteste Fürst indessen Land und Leute beherrschet.

Apertur, Eröffnung Nachricht Jus aperturæ, das öffnungs-Recht/ so Lehnherren zuweilen in ihrer Lehnleute Schlössern und Städten haben / daß man ihnen

nen Nacht und Tag ein Tohr öffnen/ und sie mit ihrem Gefolge einlassen muß.

Apologie, Schutzschrift und Vertädigungs-Rede.

Apostem, ein hitziges Geschwär/ Drüse/ und Knoten in oder an dem Leibe.

Appareil, Zubereitung. It. Ausbutzung und der erste Band eines Wund-Arztes.

Apparenz, der Schein/ das Ansehen.

Appartementen/ zugerichtete Zimmer/ und zur Wohnung bereitete Gemächer.

Applausus, der Beyfall mit Frolocken und Freuden-Geschrey. Von applaudiren/ frölich Ja sagen/ mit Freuden einstimmen und Beyfall geben.

Appliciren/ anschicken/ anfügen/ etwas auf sich ziehen. Application, und Applicirung/ Anschickung/ Annemung.

Appointement, Krieges-Sold und Verpflegung der Soldaten. Daher Appointé, ein besoldeter Kriegesmann. Man brauchet auch diß Wort vor einen Gefreyeten. appointiren aber heißt sich vergleichen und zusammenrücken.

Apprehendiren/ zu Gemüt sich etwas führen/ zu Herzen nehmen/ darüber erschrecken. Daher apprehension, Befarung/ Furcht/ und schwerer Gedanken-Schöpfung.

Approbiren/ billigen/ bewilligen und sich gefallen lassen. approbation und approbirung/ Genehmhaltung/ Einwilligung und Gutheissung.

Approchen, sind Laufgräben/ so der Feind nach der Stadt machet/ und das nennet man approchiren/ durch Verfertigung der Laufgräben immer näher rücken.

Aptiren/ zu rechte machen/ geschicklich zubereiten/ zusammen biegen.

Arbitrage, eigendlich die Entscheidung/ und der Ausspruch eines Schiedemannes / Wilkür und Gutdünken/ und im Kriege/ Gnad und Ungnade. Daher arbitragiren/ darvor halten/ der Meinung seyn/ urteilen.

Arcana, Heimlichkeiten/ Geheimnisse/ Arcana statns: Stats-Griffe/ verborgene Reichshändel.

archib-

Archibusiren / einen armen Sünder mit der Musket oder andern Feuer-Rören / vom Leben zum Tode bringen.

Architectur, die Baukunst.

Archiv, ist der Fürstliche Erzschein / worinnen die alt- und neue Briefschaften enthalten.

Arctius mandatum, ein ander weiter und schärferer Befehl vom Käyser / oder aus dem Reichshofraht und der Kammer.

Arcus triumphalis, ein Triumf- oder Sieges-Bogen.

Arest oder Arrest, ist sonsten ein gemein Wort / auf Teutsch: Kümmerung / Verkümmerung: wird aber in den Zeitungen meistens vor einem Königlichen Ausspruch / Befehl und Urteil genommen.

Arendiren und arrentiren / ein Guht verpachten und in Pacht nehmen.

Armada / ein Krieges-Heer / oder Zeug: davon koñt armatur / Krieges Rüstung. armament, Krieges-Bereitschaft / wie auch Armateur / ein rüstiger Soldat.

Armi-

Armistitium / Anstand des Gefechtes / Innehaltung mit dem Kriege.

Arnauten sind Völker zwischen Albanien und Servien/am Gebirge/gegen Dalmatien zu gelegen.

Arriere garde/ der Nachtrupp/der Hindertrab.

Arrivement / Ankunft / Begebnüsse: von Arriviren/ ankommen/ erscheinen.

Arsenal Zeughaus/und Schiffstand.

Arteillerie und Artollerie/ Geschütz und was dazu gehöret/ als: Bomben/ Granatē/Karkassen/Pulfer/Kugeln/Luntē.

Artisan/und Artist. ein Künstler.

Assecuriren / versichern / durch Pfand / Bürgen und Geissel. Assecuration / Versicherung/ Schadloshaltung/ Gewärschaft.

Assemblée, Versamlung/ Zusammenkunft.

Assessor/ Beysitzer in Gerichten / und bey Handwerkern.

Assignation/ Zueignung/ Austeilung / Zuschreibung. Von assigniren/ bescheiden /zuteilen/ bestimmen.

Assistent/ Beystand / Helfer / Beschützer/

von

von assistiren/ Hülfe leisten/ beystehen. assistenz, Schutz und Hülfe.

Association, Vergesellschaftung/ Mitgesellschaft.

Assoranz/ ist ein Kaufmans Wort/ und bedeutet die Uebernehmung der Gefar/ wegen Schiffbruchs und Plünderung gegen ein gewisses Gelt.

Assortiren/ ist eigendlich durchs Los auslesen/ herbeyschaffen und austeilen. Assortirung/ die Losung und Absonderung.

Astipuliren/ beypflichten/ beyfallen/ gleicher Meinung seyn.

Attachiren/ eigendlich: sich einer Sache teilhaft machen/ sich worzu verbinden und worein mischen sonsten anhängen.

Attaque/ ein Angriff/ von attaquiren/ sich an den Feind hängen und denselben angreifen.

Attemperiren/ mässigen/ mildern/ lindern. attemporiren aber heißt: sich in die Zeit schicken/ den Mantel nach dem Winde hängen und nachgeben.

Attent/ aufmerksam/ sorgfältig/ fleissig und andächtig.

Atte-

Attentata, Tätlichkeiten/ Eingriffe: von attentiren/ sich unterfangen/ etwas zur ungebür versuchen/ und wiederrechtlich ergreifen.

Attenuiren/ verringern/ dünn und verächtlich machen/ It. etwas entschuldigen.

Attestat/ Zeugniß/ Beglaubigung. Von Attestiren bezeugen.

Attrappiren/ ertappen/ einholen/ eines mächtig werden.

Attribut/ Eigenschaft/ Zugehör/ Zueignung. Von attribuiren, zueignen/ zustellen/ überantworten.

Avanciren/ ist soviel als Vorteil haben/ sich fördern/ darauf und don statten gehen/ wie auch/ zunehmen an Glück Ehren/ It: Voraus geben/ oder par avance, zum voraus zalen.

Avantageux, glücklich/ Erwünscht und nützlich. Von avantage/ Vorteil nutzen. und frommen/ insgemein: Profit:

Avantgarde/ der Vorderzug des Heeres.

Au contraire, im Gegenteil/ und ist eine höfliche Lügenstrafung/ wenn einer Meinung wiedersprochen wird.

Auction. der Gant/ Ausruf/ und öffentliche Verkaufung der Güter. Daher auctioniren, im gant verkaufen/ den Preis durch öffentlichen Ausruf erhöhern.

Audienz, heist nicht allein Gehör/ in Audienz geben/ Verhör verstatten/ sondern auch die geheimte Rahtstube/ und der Rahtssitz.

Auditeur, Kriegs-Schulteis/ Regiments-Richter.

Avertiren ablenken/ abkehren. Avertirung/ Wiederraht/ Ablenkung.

Aufbringen: wird von den Schiffen gesagt/ wann sie in der See hinweggenommen/ und in einen Hafen zum Verkauf gebracht werden.

Auflegen: ist auch ein Schifswort/ und heist so viel/ als die Schiffe zum überwintern in den Hafen bringen/ und da bis zum Früling stehen lassen.

Augenschein/ ist die Ocular-Inspection, wenn der Richter einen streitigen Ort besichtiget/ und nachdem Augenschein urteilet.

Avis,

Avis, Meinung/ Bericht. Von avisiren/ zu wissen thun.

Ausläger/ ist ein Schiff/ so von der Flotte oder dem Hafen weit ins Meer hinein/ gleich einer verlohrnen Schildwache geleget wird.

Authentique, Glaubwürdig/ unverwerflich. It. das Original und die Haubt-Schrift.

Autor, Anfänger/ Urheber. daher autorisiren / einem Gewalt/ Ansehn und Macht/ oder Autorität und Gültigkeit geben.

Auxiliar-Völker/ sind Hülfs-Völker/ dem Krieg fürenden Herren/ aus Freundschaft oder um Gelt/ zugeschickt.

Axioma, bedeutet eigendlich einen Glaubwürdigen Spruch : wird aber in Zeitungen vor das Amt oder die Würde eines vornehmen Bedienten gebrauchet.

B.

Baaken. Wärten/ Wach- und Feuer-Türme. Bänke

Bänke. sind die gefärliche Sand-örter in der See/ werden auch Syrten und Sandbänke genant.

Bagage solte billig Pagage, weiln es von Pack-Packen/ auf packen/ herkomt geschrieben werden. Das rechte Teutsche Wort heist Plunder / worunter nicht allein/ Kleider und Hausraht/ samt allen beweglichen Sachen/ sondern auch/ Weiber/ Kinder/ Knecht und Mägde gehören.

Baillif, ein Amtmann/ Drost/ Schösser/ daher Baillage, Amt und Amtmanschaft.

Balance, Waage/ Gewicht. It. Zweifel/ Sorge/ Furcht. Daher balanciren, in Zweifel stehn/ überschlagen und sorglich bedenken.

Balcon, ein Fenster/ Schlagfenster/ Fenster-Rahmen: sonsten heist Balco. ein Erker und eine grosse Laterne.

Baldachin, ein Tafel-Himmel/ dergleichen auch in den Proceßionen über die Monstranz, und über Potentaten im Triumf getragen werden. It. ein Bett-Himmel.

Ballo, ein gewisser Tanz / Ballet genant / In den Zeitungen wird es allezeit vor eine Zusammenkunft / Ubung und Anstalt der künstlichsten Tänzer genommen.

Balottiren / den Ballen spielen / im Glückstopf greifen / losen / das Los werfen.

Banco ist bey den Handelstädten gleichsam eine versicherte Schatzkammer aller Handlungen / worin Gelder geleget / und gegen erleidliche Verzinsung weiter ausgetahn werden.

Banderole / ein kleines Fänlein oder Flagge.

Bandit, ein ausgebanneter / verwiesener und flüchtiger ; ist ein Italiänisch Wort / darunter auch Spitzbuben / Beutelschneider und Strassenreuber verstanden worden.

Banket / wird auch Panket geschrieben / und bedeutet ein herrliches Mal. Worvon Panketiren / d. i. Schwelgen / Fressen und Saufen herkomt.

Bannissement, Verweisung / Verstossung ; von bannisiren / aus dem Lande jagen / den

den Abschied und die Schüppe geben.

Banquier, ist ein Wechsler / und bey dem man um gebürenden Zins grosse Gelter an weit entlegene örter übermachen kan / und dass sind die Gelthändler / die in kurzer Zeit reich und arm werden können.

Bannus ist ein grosser Herren Nahme / und in Ungarn und Croatien wol bekant / bedeutet eigendlich einen Groß- oder Ober-Richter gleich einem Fürsten und Obristen Gewalthaber.

Baraques, sind kleine Soldaten Hüttlein / in einer Festung unter dem innern Wall gleichsam angekleibet.

Barque, Barke / ist ein kleines Schiflein / so an dem Straude hinzufahren pfleget.

Barricade, ist eine Befestigung vor dem Anlauf oder eine geringe Vorschanze.

Bassa, ist ein Türkischer General und Obrister /

Basta, heist so viel: Es ist gnug / ich bin zufrieden / ich verlange nicht mehr / es mag seyn / laß es dahin gestellet seyn.

Bastille, bedeutet ein Gefängnis/ Turm/ und in den Festungen ein Aussenwerk oder Bolwerk/ welches auch Bastillon, und Bastion genennet wird.

Bastonnade, Prügelung/ von Bastonniren, prügeln.

Bataille rangée, ist eine Haubtschlacht/ da man nach Krieges-Manier aufeinander gehet.

Bataillon, bedeutet: einen kleinern Trupp Volks/ daß das Hertz zu schlagen und anzugreifen hat/ bestehet in 1. 2. 3000 und mehr Mann.

Batterie, ein erhobener Ort worauf Stücke gepflanzet werden.

Baudrier, ein Wehr- oder Degen-Gehenk.

Bay und Bey, ist der Obriste Stadthalter und Befehligshaber/ als wie zu Tunis und Algier.

Beglerbeg, bedeutet so viel als einen Fürsten und Herzog unter den Türken/ derer achte sind/ als von Romeli/ von Denise/ von Ofen/ von Canisa/ von Agria/ von Temeswar/ von Bosnien und von Caffa.

Behal-

Behalten Schiff/ ist das geborgen/ errettet und versichert ist / und also der Gefar des Schifbruchs entronnen.

Benedi:ction, Einsegnung/ und besonders/ Kreuzschlagung des Pabstes / in gemein : der Segen.

Besoigniren/ sich bemühen/ Fleiß anwenden/ wirken / und zuweilen / Unzucht treiben.

Bille oder Billet, in gemein ein jeder Brief und Zettel/ besonders aber ein Ausschreiben/ oder Brief des Pabstes.

Blame, Lästerung/ Beschimpfung/ Schuld und Vorwurf / oder Unehr. Daher blamiren/ verweisen / beschimpfen und schänden.

Blasons, Austeilung des Schildes/ die Felder im Wapen.

Blesfiren, verwunden. Daher blesfirung/ verletzung/ eine Wundemachung.

Bodmarey, ist anders nichts als die Assoranz/ nemlich: der Schiff Gewinst/ wor von vorgehends im *A*.

Bojaren/ sind die grosse Herren und

leute in Moscau / gleich wie die Waywoden in Polen.

Bombardiren, Bomben / oder grosse / mit Pulfer und Bley gefüllet eiserne Kugeln in eine Stadt werfen / und sind die Bomben heut zu Tage mehr als wol bekant.

Boye / ist eigendlich ein Winckel / oder eine Ecke / und auf den Schiffe das Lager der Bosleute. In der See heist es: eine See-enge.

Brachium seculare, ist der Weltlichen Obrigkeit Hülfe und Beystand in Executions Sachen.

Brander / ist ein Brand-Schiff / nur zu dem Ende bey der Flotte / daß es von etlichen Wage hälse an andere Schiffe getrieben / und angezündet wird / ohne Stücke und Mannschafft / jedoch ganz mit Pech und Schwefel / Pulver und brennender Materie angefüllet.

Brandwache / könte wol eine Wache vor den Brand und Anzündung heissen / bedeutet aber die grosse Wache / so vor

der

der Armee und einer Schiffflotte stehet

Bravade, Trotz. Übermut / Künheit und Wagniß. Daher Braviren / stolz und hochmütig sein / einẽ ein Schnipleín schlagen / und tollkühn versuchen und angreiffen.

Breche, ein Loch in der Mauer oder Wall / die durchschossen / und also geöffnet werden / ein Maurenriß und Oeffnung / Durchschiessen.

Breve, Brevet, so werden des Römischen Pabstes Briefe / Ausschreiben / und andere schriftliche Ordnungen genant.

Brevi manu, bedeutet: wann etwas ohne Weitleuftigkeit blos durch ein Wort / Ausspruch und euserliche Zeichen verstattet und übergeben wird.

Brigade, ist mehr als ein Regiment Fußvölker 2 zu 2 bis 3000 Mann deren Haubt ein Brigadier genennet wird welches Amt das mitlere zwischen einen Obristen und General ist.

Brigantin, ist ein Spähe und Raubschiff / so geschwind durch die Wellen streichen kan.

Bruit, das gemeine Geschrey/ Ruf oder Sage/ Nachklang und Zeitung

Brutal, viehisch/ unvernünftig/ tumm und grob/ daher Brutalität/ Unvernunft/ Tumheit/ Grobheit.

Bulle/ ist ein Käyserlich/ Königlich/ oder Päbstisch/ Bekrfftigungs schreiben/ und eigendlich das Siegel/ so daran hanget.

Bune Zulien sind die Roßschweife/ oder Fahnen der Türken.

Büyse/ ein kleines Fischer Schifflein/ als da sind die Herings Buysen ohne Stück und Manschaft.

C.

Cabinet, ist eigendlich ein Behaltniß in einem Zimmer/ wird aber vor die Versamlung der Cardinäle/ wenn sie einen Pabst wehlen/ gebrauchet.

Cadet, der nachgebohrne und jüngere Sohn/ eines Fürsten/ Herren und Edelmans/ der der Ehren und Gebiets des ältesten unfähig ist.

Cadi,

Cadi, ein Türkischer Oberamtmann und Befehligshaber.

Caduc, ab- und hinfällig / nichtig und unbrauchbar / als da sind die Caduk-Güter / so nicht angebauet werden und wüste liegen: also / Caduke Zinsen / die nicht gangbar und gefällig seyn.

Caja / ein Türkischer Leutenant.

Caimacan, der Oberrichter und Statthalter zu Constantinopel.

Cajüte / des Schiffherrns Stube und Zimmer auf dem Hinterteil des Schiffs.

Calamität / Unheil / Unglück / Verderben.

Calculation, Berechnung / überlegung. Von Calculus so einen Rechenpfennig bedeutet / daher calculiren / überschlagen / ausrechnen.

Campagne, der Feldzug und die Zeit da man im Felde stehet Daher campagniren: eine Campagne aushalten und zu Felde liegen.

Campement, das Feldlager / und die Haltung der Armee im offendlichem Felde unter dem Himmel.

Camp-volant, ein fliegendes Läger / das sich nicht verschanzet / sondern allezeit fertig aufzubrechen ist.

Canaille, lumpen Volk / gemeiner Pöbel / geringe Leute.

Cancelliren / aus- und durchstreichen / ungültig halten.

Candidat, heist in den Rechten ein Gewürdigter / bedeutet aber auch jederman / der nach einem Amt strebet und dessen fähig seyn kan

Candide, aufrichtig / ehrlich / redlich und ohne Hinterhalt.

Canonade, Beschiessung mit Stücken / von canoniren, eine Stadt beschiessen / weil die Canonen grobes Geschütze seyn.

Canonicat, Tumherschaft / denn Canonicus, heist ein Tumherr.

Canonisiren / ist in die Zahl der Heiligen bringen; mit einen Wort: verheiligen: und diese canonisirte Heiligen werden mit roten Buchstaben in die Calender geschrieben.

Cantons, sind die verbundene Orter der Schwei-

Schweizer / worunter insonderheit Bern / Soloturn / Schafhausen ꝛc begriffen.

Cantoniren / heist herum schweifen / von einem Orte zum andern gehen / und bloß üm der Nar- und Fütterung willen mit der Armee schweben / ohn daß man andemselben Ort lange stehen bleiben wolle.

Canzeley-styl. ist die besondere Schreibart bey Regierungen welche wenig Gelehrte können und wissen / weil sie in keinem Bartolo noch Baldo zu finden ist.

Cap, ist ein ausstehendes Gebirge so in das Meer siehet / darum es auch das Haubt genennet wird.

Capable, fähig / gerecht / geschicklich / woher capacität Vermögen / fähig- und Geschicklichkeit.

Caper, ein Seeräuber / worvon Caperey / der Raub zur See oder die Seeräuberey und deren Gewalt.

Capital, ist ins gemein das Haubtgut: ein Capital-Schiff aber ist ein grosses

Schiff

Schiff mit vielen Stücken und Soldaten besetzet.

Capitana, ist das Schiff / das die Oberbefehlschaft hat / oder das gröste und gewaltigste unter der Flotte.

Capitation, bedeutet den Auffatz auf die Köpfe / wie der Franzose / und andere schlimme Herren jetzt anzusetzen verlangen.

Capitul, ist die Gemeinschaft der Beysitzer und Verwanten in der Geistlichen Gesellschaft / worunter der Capitular oder Tumherr ein Mitglied ist.

Capitulation, ist der Vergleich nicht allein der anzunemenden Krieges-Bedienten / sondern auch vornemlich der Belägerten. Daher Capituliren sich in einen Vertrag und Vergleich einlassen / gute Worte geben / und darmit eine Festung überliefern.

Caput, todt / verreckt / worvon caputiren: todtmachen / niedermachen und in stücken hauen.

Carabiniers, hat der König von Frankreich

so

so Carabiner, die bey uns gnugsam bekant seyn führen.

Caresse, freundliche Annehmung / holdselige Geberden / und schmeichlende Unterhaltung. Daher carressiren / freundlich und geschmeidig seyn/einem süsse begegnen.

Carico, bedeutet ein Amt / Befehl / und Anvertrauen / welches die Holländer Last / heissen.

Carogne, ein unzüchtiges Weib / eigendlich ein Schindfleisch.

Carreau, und quarreau / ein viereckichtes Stuelküssen sonst heist Carreau auch: ein Karren und Rollwagen.

Casemate, ist eine Hütte und Einnehmung gemeiner Soldaten / da sie nur vor des Himmels Ungemach befreyet liegen können. It. eine kleine Schanze.

Cartell, Ausfoderungs Brief / Fehdebrief.

Caserne, ist eben so viel als Casematte.

Casonen, sind eben mässig kleine Behältnisse der Soldaten.

Cassa, ist der Vorraht / dem man im Kasten hat / darvon komt Cassiren / in Kasten

legen oder bringen/ und Cassirer ein Einnehmer/ sonsten heisset auch cassiren; Absetzen von einem Dienst/etwas zernichtigen und nicht gelten lassen/ wiederuffen: und in dem Verstande ist Cassirung anders nicht als eine Aufhebung und Zunichtmachung des vorigen Entschlusses.

Castellan, ist ein Polnisches Wort/ und bedeutet einen Oberamtmann/ und Befehligshaber des Orts.

Casus, eigendlich alles/was sich begiebt/ insonderheit aber eine unvermutete Sache die unter der Hand einkommet.

Catalogus, ein Verzeichniß und Beschreibung.

Catastra, die Steuerbücher/ Lägerbücher genant/ woraus zu ersehen/ was einem jeden von seinen Gütern zusteuren gebühret.

Catharr, ist bekant/ und bedeutet: einen Fluß der aus dem Haubt auf die Brust fället.

Categorisch, richtig/ heraus/ unbeschraubet/ ohne Bedinge.

Caval-

Cavalcade, Reutetey / Ehrenritt / Gesellschaft und Reise zu Pferde.

Cavalier, wird ausser dem Reuter und Ritter / auch vor ein hohes Bollwerck bey den Festungen genommen.

Caverne, Höle und Hütte vor Fußgänger und Reuter.

Caviren, gut sagen / Bürge seyn. Daher Caution, Bürgschaftleistung.

Cautel, Warnung / Vorbehalt.

Caufiren, verursachen. Daher Caulen machen; d. i. allerley Betriegereyen anstiften.

Cediren, abtreten / einreumen. Daher Cession, Verzicht / Abtritt / Ubergabe.

Celebriren, Feyerlich begehen. Celebrirung: Haltung eines Freuden-Festes, oder anderer offendlichen Sachen.

Censur, Erwegung / Beurteilung / Strafe. Von censiren etwas betrachten / auf die Wagschale legen. Daher Censor, ein Richter / Untersucher / Erweger.

Ceremonien, sind allerhand Euserlichkeiten an Ehr-Erweisung / mit Worten und Werken. Ceremonien Meister:

ist

ist bey Hofe der Sittenhalter und Lehrer.

Certificiren, kund und zu wissen thun/ vergewissern. Certificirung: Bericht/ Kundmachung.

Certiren, wettstreiten. Daher Certamen, ein Streit so mit Worten als Werken.

Chafot; Eigentlich eine Schaubüne/ hernach auch Gerichts-Platz und Rabensteien oder Gak.

Chagrin, Unmht/ Verdruß. Daher chagriniren, Verdruß erwecken.

Chaise roulante, eine Kalesche mit zweyen Rädern/ ein leichtes Wägelein.

Chamade, ist der Trommelschlag zum Friede/ oder Ergebung einer Festung. Komt her von clamare, rufen/ schreyen/ um gut Wetter bitten.

Chaluppe, ein klein Schiflein/ Schiffkahn.

Chan, ist der Tartarn Oberhaubt/ wird auch Kan, und Han genant:

Change, und Changemrnt. Wechsel. Von changiren/ umwechseln/ verändern.

Cha-

Character, eigendlich ein Kennzeichen / hernach ein Ehren-Nahm / Stand und Amt / und bey den Geistlichen: die Priester-Weihe.

Charge, eigentlich eine Last / hernach Befehl und Amt / sonderlich im Kriege / da es auch ein Treffen bedeutet wovon chargiren, schlagen / treffen.

Charmiren, bezaubern / anlocken. Daher Charmant lieblich / annehmlich.

Charta bianca, ein weisses Blat mit dem Nahmen unterzeichnet / heisset sonsten: Blanket.

Chiaus, Ein Türkischer Abgeschickter / und Gesanter / reitender Bote.

Chocolate, ist eigendlich eine Indianische Wurzel / so die Glieder stärket / wird wird heutiges Tages auf allerhand Art zugerichtet / und mit vielem Beysatz vermischet.

Chymicus, Ein Scheide-Künstler / von Chymia die Scheide-Kunst.

Ciborium, das Speise Kästlein / worinnen die Hostien verwaret werden.

Citadelle, eine kleine Festung bey einer

ner Stadt / ein Stadt-Schloß und Burg.

Citiren, vor Gericht ruffen oder laden. Daher Citirung / Vorforderung / als ins Tahl Josaphat / d. i. vor den Richterstuel Christi.

Cvil, höflich / freundlich / bescheiden; Sonsten werden die Civil-Sachen / als Bürgerliche Händel / den Criminal- und Peinlichen Sachen entgegen gesetzet.

Clariren, wird von den Schiffen gesagt / und heisset fertig und zurecht machen.

Classe, ist jede Ordnung / Stand und Stelle / gleich wie bey den Schiffen der rang nach Beschaffenheit ihrer grösse / von erster / ander und dritter Ordnung gesagt wird.

Clausen, Berg-engen / Hölen und Winkel. Daher ein Clausner der in der Einöde wonet.

Clausula und Clausul, Anhang / Bedingung. Daher Clausilirung / Einrichtung eines Briefes oder Contracts mit gewissem Anhange.

Clerus,

Clerus, die Versamlung und Stand der Geistlichen/ die Clerisey, also Clericat, die Geistlichkeit/ und Clericus: eine Geistliche Person der Laicus, oder ein Leye entgegen gesetzet wird.

Client, untergebener/treuergebener. Daher Clientel Vertretung/ Schutz und Schirm.

Clima, Himmels Gegend und Erden Streich oder Teil/so nach der gewissen Lage andere Eigenschaften an sich hat.

Cloac, ein jeder unflätiger Ort/ Anzug und heimlich Gemach.

Coadjutor, eigendlich ein Mitwirker/ Mithelfer. Insonderheit derer Bischöfe und Geistlicher hohen ämter.

Collation, bedeutet erst: einen Zusammen Schuß und Malzeit/ hernach: ein Gegenhalt und Vergleichung. Daher collationiren, gegen einander halten.

Collatur, ein Pfarrlehen/als Jus collaturæ das Pfarr-Benennung und Einsetzungs Recht.

Collecta, eigendlich Samlung/Beysteuer. Darnach auch: eine Vorbitte.

Daher

Daher Collectiren: Steuren einsamlen.

Collegialiter, gesamter Hand und Rahts/ Von Collegium, Gesellschaft/ Zunft- Versamlung.

Collidiren, zusammen stossen/ anreiben. Daher Collision: Streit und Anstoß.

Colligiren, Abnehmen/ schliessen/ urteilen/ eigendlich: samlen/ zusammen binden.

Collimiren, nachdem Zweck zielen/ sein Absehen worauf richten.

Colonel, und Coronel. Obrister/ zu Roß und Fuß.

Colonie, eine neue Bürgerschaft Stadt- und Landes Besetzung mit Volk und Einwonern.

Combat, Scharmützel/ Schlacht/ treffen.

Combiniren, zusammen fügen/ als die Combinirte Flotten/ so aus Engell- und Holländischen Schiffen bestehen.

Comitat, Begleitung/ Geleit/ Gefolge.

Comitia, Versamlungen/ Reichstag/ Landtag.

Comitiv, eines Keyserlichen Hofpfalzgrafen/ Frey-brief/ sonsten Diploma genant.

Com-

Commando, Befehl/ sonderlich im Kriege. Daher Commendant: Obrister Befehlichshaber in einer Stadt und Festung. Commandiren: im Kriege Befehl austeilen/ gebieten und verbieten.

Commentarien, Anmerkungen/ Erklärungen/ und Commentator: ein Ausleger/ Erklärer.

Commenturey, eine Pfründe derer Ritter-Ordens-Leute.

Commercien, Kaufmanschaft/ Handel und Wandel.

Commination, Bedrohung. Von Comminiren: bedrohen.

Commiseration, Erbarmung/ Mitleiden.

Commis, ist: bey den Franzosen ein Befehligter/ Abgeschickter/ ingleichen Proviant/ als Commisbrodt/ abgeteilt Soldaten-Brodt: auch heisset in Commis-fallen/ wann einem etwas von der Obrigkeit mit Recht hinweggenommen und ausgeteilet wird.

Commission, anvertrauter Befehl.

Commissarien, befehlichte Diener/ niedergesezte Schiedsleute.

Commo-

Commode, bequem/ füglich und geschicklich / wolanständig. Hievon Commodität: Bequemlichkeit.

Communiciren, eigendlich: gemein machen/ hernach mitteilen/zur Unterredungen und Wissenschaft einreichen. In der Kirchen heist es: zum heiligen Abendmal gehen. Daher komt Communication, Gemeinmachung / Mitteilung/ Unterredung.

Compaciſciren, ſich unter einander vergleichen. Daher komt: Compaciſcent, ein Bundsgenoſſe/ und compactaten, Aufgerichte/ Vergleiche uñ Bündniſſe.

Compaſs verrücken/ iſt: den Vorſatz unterbrechen/ und auf andere Gedanken bringen.

Compatibilia, Dinge ſo beyſammen ſtehen können/ da keins das ander aufhebet oder hindert.

Compelle, vornehmen oder ſpielen/ iſt einen mit Zwank zu was treiben.

Compendium, kurzer Begriff / kurze Art und Weiſe.

Compenſiren, vergelten/ gleich aufheben

und

und vergleichen. Daher Compensatio und Compensirung, Vergeltung und Reichung einer Ergetzlichkeit vor seine Dienste.

Competenz, Befugniß/Bequemlichkeit/ Anspruch. Dahero Competent: ein Mitforderer/der gleiches Recht haben wil/und Competiren: Zugleich mitgebüren/ wie auch Competitores: Mitwerber/ Miforderer.

Complanation, Ausrichtung/Fertigmachung. It. Schleiffung und Ebnung.

Complet, vollständig/ganz/erfüllet. Daher completiren, voll und ganz machen/ergänzen.

Complexion, eigendlich eine Verfassung; in gemein aber/Leibes- oder Gemüts-Zustand.

Complices, Teilhaber/Mitteilhaftige/ Mitschuldige. Als Anhetzer/ böse Rahtgeber und Helfers helfer.

Complimentiren, einem höflich begegnen/ und ehrlich anreden; von Complimenten, Ehrenworte und Bezeigungen

Complot, Berahtschlag und überein-

kunft

kunft zu eines andern Schaden. Daher Complotterey: Verrätterey/ Rottirung.

Componiren, Vergleich und Vertrag aufrichten. In der Singe-Kunst/ bedeutet es: Liederdichten. Daher ein Componist, Gesangdichter und Composition: Lieder-Auffatz. Heißet auch Vertrag und Beylegung einer Streitigkeit.

Comportement, Verhältniß/ Bezeigung. comportiren, sich verhalten/ bezeigen/ schicken.

Compromiß, Einwilligung/ Mitbelieben. Compromittiren, sich miteinander setzen/ in etwas einwilligen.

Compulsoriales, Vermanungs- und Verbots-Briefe von dem Ober-Richter.

Concediren, zulassen/ verstatten. Concedirung/ Einwilligung.

Concept. der erste Auffatz einer Schrift. It: Meinung/ Gedanken/ Vorhaben.

Concerniren, anbelangen/ angehen.

Concertiren, streiten/ zwisten. Daher Concerto und Concert ein Streit/ Hader/

der Zanck. it. einen Vorsatz / Bestimmung.

Concilia, geistliche Zusammenkünfte/ Kirchen-Versamlung.

Concipient, Briefverfasser.

Conclave, ein geheimes und verschlossenes Zimmer. Wird vor den Ort/ wo die Cardinäle einen neuen Pabst wehlen/ auch gebraucht.

Concurriren, eigendlich zusammen lauffen/ hernach: hinzukommen/ übereinstimmen. Daher concurrenten: Mitbuler/ Mitbegehrer.

Concussion, Unterdrückung des Richters durch Obrigkeitliche Gewalt zu Erlegung einer Gelt-Summe.

Condemniren, verdammen / verurteilen/

Condition, Zustand/ Gelegenheit/ Ursprung / Bedingung: conditionirt, beschlossen: conditionaliter, bedinglich/ mit Unterscheid/ auf gewisse Maß und Art.

Condoliren, Mitleiden haben / beklagen. condolenz, Mitleiden/ Bejammerung.

Conduite, Betrieb/ Anfürung/ Verhältniß/ Anstalt/ Handlung.

Conferenz, Zusammenschickung/ Berahtschlagung/ überlegung. Von conferiren, mit einander überlegen/ berahtschlagen und handeln.

Confident, ein vertrauter Freund.

Confinen, Nachbarschaft/ Landgrenzen.

Confirmiren, bestätigen/ befestigen. confirmation, Versicherung.

Confisciren, zu eines Fürsten Cammer-Gut einbringen/ verfallene Güter hinwegnehmen.

Conföderirter, Mitverbundener/ Mitvereinigter. confœderation, Vereinigung/ Bündniß.

Conformiren, übereinkommen/ gehälen Daher conformität/ Gleichförmigkeit/ Gleichsinn: alles von conform, gleich/ eben/ übereinstimmend.

Confrontiren, gegen einander stellen. confrontation, Sagung ins Gesicht/ Gegen-Verhör.

Confundiren, beschämt machen/ und beschämt werden/ einen erschrecken/ verwir-

wirret machen. Daher confus, beschämt/ verwirrt/ und confusion, Verwirrung/ Unordnung.

Congediren, beurlauben/ Abschied geben.

Congregation, Versamlung. congres, Zusammenkunft/ Unterredung.

Conjunctim, zugleich und miteinander. conjunctis viribus, gesamter Hand/ mit gesamter Macht. conjungiren, zusammen stossen/ bey einander kommen. conjunction, zusammen-Tritt/ Beyfügung.

Conjuncturen, Bündnisse/ Verknüpfungen.

Connexa, an einander hangende Dinge/ von einander herrührende Sachen.

Connivens, Nachsicht/ das Ubersehen/ von conniviren, durch die Finger sehen/ etwas geschehen und hingehen lassen.

Concisementen, Erkäntnisse/ Wissenschaft.

Conquerant, ein Uberwinder/ Sieger-Stadt- und Land-Einnehmer.

Conqueste, Beute. conquestiren, einnehmen/ erobern.

Considerable, ansehnlich/ trefflich/ nachdenklich.

Consigniren, aufzeichnen/ beschreiben/ zu Buche bringen.

Consecriren, einsegnen/ einweihen.

Consequens, folgerey/ entspringend/ nachgehend. Consequenter, folgsam/ folglich.

Consistorialis, Raht und Beysitzer im Geistlichen Gericht. Von Consistorium, Kirchen-Rahtstube.

Consistenz, Befestigung/ Reife/ Beständigkeit/ Vollkommenheit.

Consolado, Bürgemeisters-Würde: Consolato aber heist: vergnügt und zufrieden. Von Consoliren/ vergnügt machen/ Trost zusprechen/ als: Consolation, Aufmunterung/ Zufriedenheit

Consolidiren, befestigen/ wieder in eins und zusammen bringen. Daher Consolidirung/ befestigung/ Vereinigung.

Consopiren, einschläfern/ lindern/ mildern zu frieden sprechen.

Consort, Mitgenoß/ Verwanter/ Mitteilhaftiger.

Conspi-

Conspiciren, eigendlich: zusammen und in ein Horn blasen / hernach einen Bund machen / sich zusammen wol verstehen. Daher Conspiration, zusammen Rottirung / heimliches Bündniß und Verständniß.

Constabel, ein Feuerwerker so das Geschütz losbrennet. Vor alters war es das höchste Ehren-Amt nach dem Könige in Frankreich.

Constellation, das Gestirne und dessen Einfluß.

Constitution, Bewantniß / Leibes-Beschaffenheit.

Consul, eigendlich Bürgemeister / und hernach ein Vorsteher der Kaufmannschaften / und deren Rechte in Türkischen und andern Barbarischen See- und Handel-Städten.

Consultiren, überlegen / berahtschlagen. Consuliren aber heist: einen andern um Raht fragen / und Consilien, Einraht / Rahtgebung / Gutdünken.

Consumiren, verzehren / durchbringen. Daher Consumtibilia, Lebensmittel.

Contanten, bahr Gelt. Von Contenti-

ren / vergnügen / bahr bezahlen / Contentirung und Contentement Vergnügung.

Contenance, das Verhalten / Art und Gestalt.

Contestiren, bezeugen / hoch sich heraus lassen. Daher contestation, ein hohes Erbieten und gleichsam Eidliche Herauslassung.

Context, gute Folge und Meinung der Worte / unzertrente Rede.

Contingent, Bescheidenteil / was einem von rechts wegen zu komt.

Coutinuiren, fortfahren / fortsetzen: daher Continuation, Verfolgung / Verlängerung. Und Continuè: ohne ablaß / immerfort / unaufhörlich / beharrlich.

Contraband, verbotene Wahren.

Contramandiren, ein anders befehlen / wiedrige Befehle geben.

Contramarch, ein geänderter und wiedriger Krieges-Zug.

Contraminiren, unter der Erde gegengraben.

Contraveniren, sich wiedersetzen / widerstehen / das Recht brechen. Daher

contra-

contraventiones, Uberttetungen/ Brüche.

Contravisiten, Gegenbesuchungen/ wie die Gesanten einander auf Reichstägen tuhn.

Contravotiren, eine wiedrige Meinung sagen

Contrar Wind/wiederwertiger Wind.

Contrefait, Abschilderung/ Abmahlung/ und alles was nachgemacht wird.

Contrecharpe, ein gegen Wall/ die Erhöhung auser dem Stadt-Graben.

Contribuiren, beyschiessen/ Krieges Anlagen entrichten.

Controlleur, gegen Rechner/gegen Kämmerer.

Convent, Zusammenkunft. It. ein Kloster.

Convenienz übereinkommung/Geschicklichkeit/Gleichheit.

Conventicula, heimliche Zusammenkünfte und Gelage.

Convention, Vertrag/ gerichtlicher Anspruch.

Conversus, eigendlich ein Bekerter/uñ ein

jeglicher so zu einer andern Glaubens-Lehre übertritt.

Convocation, Zusammenberufung/ Aufforderung.

Convinciren, überwinden/ überweisen/ eintreiben. Daher komt convictus, ein überwiesener Mann.

Convoy, Geleitsleute. Daher convoyiren/ das Geleite geben.

Copert, Briefumschlag.

Copia, Kopey/ Abschrift eines Briefes. Daher copiiren, abschreiben/ und copiist, ein Ab- und Nachschreiber.

Cordate, aufrichtig/ vernünftig/ scharfsinnig.

Corpo und Corpus, ein Krieges-Heer/ der gröste Teil der Soldaten.

Corps volant, ein fliegendes Heer/ geschwinde Krieges-Scharen/ so auf der Seite gehn/ und einen Strich ins Land thun.

Correspondiren, übereinkommen/ gleichen. It. Briefe wechseln. Daher correspondenz, Gleichheit. It. der Briefwechsel/ und Correspondenten, Freunde

de die einander vertraulich zuschreiben.

Corrumpiren, verderben / zu Schanden machen.

Corruptelen, betriegereyen / bederbnisse.

Corsar, ein Meer-Reuber aus der Insul Corsica. wird aber vor einen jeden Seescheumer gebrauchet.

Cortine, ein Vorhang / Umhang / zumal um ein Bette / und Wände:

Cosak, sind hiebevor leibeigene Knechte / zwischen der kleinen Tartarey / Podolien und Rußland / so dem Könige in Polen um einen Schafs-Pelz järlich gedienet haben / aber nach der Zeit ihre eigene Feldherren und Obristen gehabt.

Coujon, bedeutet einen feigen Hunds &c.

Coujoniren, einen vor einen solchen ausschelten.

Courier, geschwinder Leufer und Post-Reiter.

Cours, der Lauf des Geltes / wie auch der gegenwärtigen Zeiten. Daher Courant-Geld / das gänge und gebe ist. It. Cou-

rent Zinsen: die ihren Fortgang haben/ und järlich einzutreiben seyn.

Courtisanin, eine Schmeichlerin/ wird aber mehrernteils in bösen verstande vor eine unzüchtige Weibes-Person genommen.

Courtoisie, Höflichkeit/ Freundschaft.

Creatur, weyß fast jederman/ daß es ein Geschöpf heisse. Es werden aber insonderheit die Cardinäle dessen Pabstes Creaturen genennet/ von welchem sie den Hut bekommen.

Credenzen, ist eigendlich ein Speis oder Trank vorher kosten. Credentz-Briefe sind beglaubte Schreiben eines Abgeschickten von seinem Herren.

Creiren, schaffen/ bilden/ machen. creirung; zuwege bringung/ bestellung.

Crepiren, eigendlich zerbersten/ im übrigen aber/ verderben und sterben.

Crisis, Beurteilung/ Verstand Nachsinnen. Daher critica, Wort-Deuteley/ und criticus ein Wort-Richter/ wie auch criticiren, nachgrübeln und klügeln.

crui-

Cruisaden, Spanische güldene Münze worauf ein Kreuz gepreget.

Curialien, Hof und Ehrenworte/ so in einer Kunstrede nach Standes Gebür voran gehen.

Curieux, ist eigendlich sorgfältig/ nachfragend/ wird aber meistenteils vor neugierig und fürwitzig/ it: vor was seltsames und das wolwehrt zu sehen ist/ genommen.

Currentis, bedeutet bald dis itzlaufende Jahr/ bald den gegenwärtigen Monat.

Cynosur, eigendlich: der kleine Bär am Himmel/ bedeutet aber in Zeitungen/ einen wegweiser/ Richtscheid/ Regul/ Anweisung und Prüfestein.

Czar, also wird der Großfürst in der Moscau gleichsam als Cæsar genennet.

D.

Dai, oder Day, Oberrichter und Befehligshaber in den Africanischen Festungen/ Tunis und Algier.

Dauphin, ist des Königs in Franckreich erstgebohrner Sohn / wegen des Delphinats.

Debarquiren, aus dem Schiff steigen / etwas aus dem Schiffe laden.

Debattiren, abhelfliche Maß geben / zur Endschaft bringen und schlichten / vom Debat, Zank / Uneinigkeit.

Debauchiren, schlemmen und demmen / und allerhand Unmäßigkeit treiben. Daher man sagt: Debauche machen / der Sache zuviel thun.

Debitiren, ausgeben / verkaufen / vertuhn / los werden.

Decadence, Abfall des Glücks / Ansehen / Narung / u. d. g. Verminderung der Ehre.

Decampiren, das Lager aufheben / und aus dem Felde gehen.

Decanus, ein Dechant / der Obriste in einem Kloster / oder unter den Dumherren.

Dechargiren, entledigen / eigendlich: abladen. It: eine Büchse los schießen.

Decidiren, vollenden / vollbringen / entschei-

scheiden. Daher Decidiv: ein End-Urteil.

Declariren, erklären/ auslegen. Declaration, Erzehlung Erklärung.

Decolliren, enthaubten/ köpfen.

Decortiren, abziehen / abbrechen.

Decretiren, beschließen/Ausspruch geben. Decret; ein Befehl/ Urteil und Bescheid.

Deduciren, ausfüren/ weitleuftig vorbringen und klar machen. Deducirung/ ausfürliche Schrift/klare Vorstellung.

Defect, Mangel und Abgang/Fehler.

Defensivè, Schutzweise von defendiren, sich vertädigen.

Deficiren, abgehen/ weniger und geringer werden Mangel leiden.

defiliren, auseinander gehen/das Volk in guter Ordnung abziehen lassen/

Defrayren, zehr: un kostfrey halten/ auslöse

Degradiren, absetzen/ seines Amts und Würde benehmen.

Deligiren, an- und überweisen/ überantworten. Daher Delegation, Anweisung einer Schuld.

deli-

Deliberiren, berahtschlagen/ erwägen.

Delicat, zärtlich/ gelinde/ wolschmeckend und lecker.

Delinquiren, sündigen/ fehlen. Daher delictum ein Verbrechen.

Delogiren, ausjagen/ vertreiben.

Demanteliren, die Mauren und Wälle um eine Stadt oder Festung schleifen und zerbrechen.

Demoliren, eine Stadt oder Schloß der Erde gleichmachen und sie zerstören.

Denigriren, einem anschwärzen/ verleumden und verhaßt machen.

Denominiren, benennen/ erwehlen/ ausrufen.

De novo, abermal/ aufs neue/ nochmals.

Dependenzien, zugehör. dependiren/ An- und zu gehören.

Depeschiren, abfertigen/ von sich lassen. Dahrr depesches Verichtung/ Ausrichtung.

Depeupliren, entvölkern/ wüst und öde von Menschen machen.

Deponiren, niederlegen/ ablegen/ aufzuheben/

heben/ oder zuverwahren geben. Daher depositum anvertrautes Guht.

Deputat, bescheiden Teil der Herren-Diener; an wöchendlichem oder järlichen Unterhalt. Deputiren, ordnen / bestellen. It: ausleſen/absondern/einem was zugedenken. Daher deputirter, Befehlichter/ Abgeschickter.

Deserteur, Flüchtling / Durchgänger/ Geflüchteter.

Designiren, ausleſen / bescheiden. It: verzeichnen.

Desideria, Verlangen/ Begehren/ Wünsche.

Desolation, Verwüstung/ Einsamkeit.

Desperat, verzagt/ hoffnungslos. Desperation Verzweiflung. Von Desperiren, verzagen/ verzweifleln.

Dessein, Vorhaben/ Anschlag/ Vorsatz.

Destiniren, vorsetzen / bestimmen / verordnen.

Detachiren, abmachen/ absondern/davon nehmen. Daher Detachement, Abgesondert/ ausgeleſenes Volk.

Determiniren, bestimmen. Ziel und Maß geben.

deval-

Devalviren, absetzen verrufen. Daher Devalvation oder Devalvirung der Münze / daß sie minder gelten soll als vorher.

Devastiren, verwüsten. Devastirung, Verwüstung.

Devoir, Pflicht/ Schuldigkeit/ Gebür/

Devolviren, ist eigendlich: von dem Untergericht eine Sache ins Ober-Gericht bringen.

Devotion, Andacht/ Gottesfurcht/ Aufmerkung.

Dexterität, Aufrichtigkeit/ Geschicklichkeit/ Fleiß und Treue.

Dey/ ist eben so viel als: Forn Day.

Diacre, ein Kapellan/ Diaconus.

Diadem, Königs Krone oder ander Zierat eines Königlichen Haubts.

Diät, Mässigkeit in Speis und Trank.

Diarium, ein Tagebuch / welches die Kaufleute ein Journal nennen.

Dicentes, Flogreden / Narrenteidungen / Gedichte.

Dictiren, aus dem Munde in die Feder sagen

sagen / it. ankündigen / als eine Strafe dictiren / aussprechen und setzen / wie einer zubestrafen sey.

Diffamiren, antragen / hinderücks schänden und schmähen.

Differiren, aufschieben / und unterschieden seyn. Daher differentz, Unterscheid. It: Uneinigkeit / Verwirrung.

Difficil, schwer / mühsam. Daher difficultät / beschwerlichkeit / Mühseligkeit / und Diflicultiren / eine Sache weitleuftig und schwer machen. it: mit der Gewährung sich aufhalten und anstehen.

Diffitiren, verneinen / leugnen / nicht gestehen wollen.

Dilapidiren, durchbringen / verschwenden / verschlaudern.

Dilation, Aufschub / Frist. it: Versäumniß.

Dimittiren, erlassen / von sich lassen / abschaffen / Abschied geben.

Dioeces, ein Kirchspiel / kleiner Landkreis und Gebiet.

Diploma, Gewaltsbrief / Gnadenschrift und Bulle.

Dio-

Directè, schnurrichtig/gerade/ gleichzu.

Director, Oberverwalter und Aufseher. von dirigiren, anordnen/ verwalten anstellen. Davon dirigirung, Einrichtung/geschicklicher Befehl.

Disarmiren, entwapnen / das Gewehr nehmen.

Disciplin, eigendlich eine Lehrschrift und Unterweisung: Sonsten auch Anordnung zur Zucht und Erbarkeit.

Disciplinirt: gezogen/unterwiesen.

Discouragiren, einem das Herz und den Muht nehmen/verzagt machen.

Discrepiren, ungleich und unterschieden seyn. Daher discrepanz, Ungleichheit/ Unterschied. it, Wiederwillen.

Discret, höflich / bescheiden. Daher Discretion, Bescheidenheit. it: eine freywillige Vergeltung.

Discouriren, eigendlich: hin und wieder laufen / insonderheit aber. Von allerhand Sachen erzehlen. Daher Discours, Unterredung.

Discussion, Zerreilung / Zertreibung/Entwirrung.

disgu-

Disgusto, Verdruß/ Wiederwillen / Unannehmlichkeit.

Dismembriren, zerglidern/ von einander trennen. Daher Dismenbrirung oder Dismembration, Spaltung / Zertrennung.

Disordre, Unordnung/ Zerrüttung/ Verwirrung.

Disparität/ Ungleichheit/ Unterscheid.

Dispensiren, austeilen/ verwalten. Daher Dispensirung, eine richtige und ordentliche Austeilung. Sonsten heist Dispensiren, auch nachsehen / Geduld tragen / es gut seyn lassen.

Disponiren, ordnen / zurecht bringen und schicken. It: ein Testament machen. Daher dispositon, eine Ordnung / Anstalt und Verfügung/ und dispost, schicklich und fertig zu einer Sache. It. gesund und frisch.

Disputen, Streit/ Zank und Irrungen/ Verwechselungen.

Disrecommendiren, ein übel Lob geben/ verachten / verwerfen.

disre-

Disreputation, Unehre/ Schimpf/ Schmach).

Dissentiren, abstimmen/ anders gesinnet/ und wiedriger Meynung seyn. Daher dissens, Abneigung / Wiedersprechung/ Gegenmeinung.

Dsisimuliren, sich anders stellen und verstellen / heimlich und verdeckt seyn/ dissimulirung/ Verstellung.

Dissolviren, eigendlich auflösen/ zertrennen. Daher dissolut, liederlich/ unachtsam.

Dissuadiren, wiederraten/ abhalten/ ein anders einreden.

Distrahiren, absondern/ zerreissen/ Ic. verkaufen/ entfremden/ losschlagen.

Distribuiren, austeilen.

District, Gebiet/ Landgegend/ und/ was zu einer Stadt oder Amt gehöret.

Divan/ ist der Türkische grosse Raht zu Constantinopel von Geist- und Weltlichen Herren.

Divers, wiedrig/ anderley/ besonders/ unterschieden.

Diversion, heißet im Kriege: ein Gegen-

Ein-

Einbruch/ Ablenkung einer feindlichen Gewalt/ also/ daß diversion machen/ so viel ist: als den Feind von einer Belägerung oder Einbruch/ durch eine andere Belägerung oder Einbruch ablenken/ abreissen und abziehen.

Divertiren, heist zwar eigendlich auch abkehren/ abziehen und verhindern; gemeiniglich aber/ sich ergetzen/ Lust und Freude ſuchen.

Divulgiren, ausbreiten/ unter die Leute bringen/ offenbar und gemein machen.

Documenta, briefliche Urkunde/ Beweistum durch Schriften.

Doge, also wird der Herzog zu Venedig genant/ da die andere Herzoge *Duca* heiſſen/ die Franzoſen aber den Namen *Duc*, haben.

Domaine, eigendlich: ein Kammer-Guht/ hernach werden auch hierdurch aller Fürsten und Herren leibeigene Güter verſtanden.

Domeſtique, ein Brot- und wirklicher Diener

Diener im Hause; samt Kindern und Gesinde: eigendlich ein Heusling.

Dominat, die strenge Herrschaft / Gewalt über Leib und Leben.

Donatio, ein Gnaden-Geschenk. Donation, jede Gabe und Schenkung.

Douariere, bedeutet zuförderst: eine Witwe so ihr gewisses wittum hat / von douaire / Wittums-Sitz: hernach auch eine Fürstliche Vormünderin und Regentin.

Drost / ein Amtmann / als wie Landdrost / Lands-Haubtman ist.

Ducaton, eine Spanische Silber-Münze von 5 Reichs-Ort / denen Italiänischen Scudi gleich.

Duell, ein Zweykampf / Balgerey. Wovon Duelliren, balgen / mit einander zu Pferde oder zu Fuß schlagen / Kugeln wechseln.

Duplone, ist eine güldene Münze von 2 Ducaten.

Duplum, bedeutet noch einmal so viel als einfaches / das ist: ein zweyfältiges.

Edict,

E.

Edict, ein öffendlicher Anschlag oder Gebot der hohen Obrigkeit.

Effectivé, wircklich/ mit Nachdruck. Von Effect Wirklichkeit / Wirkung. Daher effectuiren, aus- und zu Werk richten

Effigier, abbilden. Daher sagt man: in Effigie, henken oder verbrennen / wenn man nemlich die Person nicht haben kan / indem sie flüchtig ist / da dann die Execution an dessen Bilde vollstrecket wird.

Effort, Nachdruck/ Anfal und grosse Arbeit des Kriegesvolks / daher Efforciren / draufdringen/ gewalt tuhn.

Egal, gleich/ eben so/ daher Egalité, gleichheit.

Egard, Warnemung / Auffsicht. Daher sagt man: in egard meiner / welches soviel ist / als: üm meinetwillen / im absehen auf mich.

Einlogiren, in ein Haus bringen/ Herberge nehmen: bedeutet auch einquartiren.

Eligi-

Eligiren, erwehlen / auslesen. Daher Elegirung, Election, Wahl / Wehlung.

Eleviren, verachten / verkleinern / zuweilen auch stolz seyn.

Embarquiren, einschiffen / zu Schiffe bringen / und darein laden. Daher Embarquement, Schif-Ladung.

Embarras, Verdruß / Beschwerung / Hinderniß. embarasiren, verhindern / aufhalten / verzögerlich seyn.

Emblema, ein Sinnebild gemalt oder in Kupfer gestochen / und mit einem Spruch begleitet.

Embrasiren, umhalsen / umfangen / in Arm nehmen.

Embuscade, uñ Embuscage, heimlicher hinderlistiger Ort / Fallstrick / Hinderhalt.

Emergens, neuer unvermuteter Zufall / und was aus einer Sache unverhofft heraus bricht und entstehet.

Eminens. eigendlich / Vortrefflichkeit / und ist der Titul der Cardinale und Erz-Bischöfe. Von Emineren / andern vorgehen / und höchst ansehnlich seyn.

Emp-

Emolument, Nutz/ Zuträglichkeit/ Förderniß.

Employren, Annehmen/ bestellen/ und zu einen Dienst gebrauchen. Daher Employ, Amt/ Dienst/ Bestallung/ Verrichtung.

Emportiren, erlangen/ hinwegnehmen/ einnehmen/ erobern.

Empressement, Mühe/ Arbeit/ viel und schwere Verrichtung.

En chiffre, in zusammen gezogenen Buchstaben/ wie heut zu Tage die Hochfürstl. Namen auf Münzen und Kutschen zu sehen seyn.

Eucouragiren, einen Muht und Herz einsprechen/ aufmuntern.

Enfin, endlich/ letztich/ zum Beschluß/ in Summa.

En front, forn an/ auf der Spitze/ im ersten Gliede.

Engagement, eigendlich eine Verpfändung/ hernach Dienstannehmung. Von engagiren, sich verbinden/ verpflichten/ in Dienst treten.

En particulier, ist eigendlich: vor sich und

besonders/ alleine/ und ohne Beytritt eines andern.

En passant, beyher/ zufälliger weise/ eben hin. Eigendlich unterwegens.

Entamiren, eigendlich/ ein- und ausschneiden. Hernach zu einem Dinge den Anfang machen/ eine Sache antreten/ einen Versuch darauf tuhn.

Entern/ bedeutet ein Schiff anfallen und bespringen! Daher ein Enterloper ein solch kühnes Schiff/ das den Angriff tuht.

Entre deux, so hin/ so zimlich/ etlicher massen. Eigendlich zwischen beiden.

Entreé, Einzug/ Eingang/ Eintritt.

Entrepreniren, unterfangen/ unternehmen unterwinden. Davon Entreprise, Anschlag/ Unterfangung/ Vornehmung.

Envoye, auser ordendlicher Abgesanter/ schnell Abgeschickter.

Eodem, heist: eben denselbigen Tag/ Zeit/ Jahr/ ꝛc.

Equi-

Equipiren, aus- und zurüsten / fertig und bereit machen. Daher Equipage, Bereitschaft zur Reise/ und Kriegs-Ausrüstung.

Eschappiren, entfliehen/ durchgehen/ davon kommen.

Eschevin, ein Gerichts-Schöpfe und Beysitzer.

Escortes, Geleits-Reuter. Daher escortiren, begleiten.

Escurial, ist ein Pallast und Lust-Haus des Königes in Spanien / gleich wie der Louvre zu Pariß / und der Withal zu London.

Esquadre, eigendlich ein Schwader Reuter/ oder eine Schwadron, aufs wenigste von 200 Köpfen.

Escouade, ist der dritte Teil einer Compagnie Fußknechte / von 24 bis 30 Mann.

Estabiliren, zurechte machen und feste stellen/ aufrichten.

Estappen, sind die Austeilung an Futter und Mahl/ die man rationes nennet/

Wann der Soldat nach dem Winter-quartier gehet.

Estat, der Stat / Zustand und Gelegenheit einer Person und Sache.

Estime, Achtung / Würdigkeit / Hochschätzung. Daher estimiren / hoch und wehrt halten.

Evacuiren, eigendlich: ausleeren / ledig machen: wird in Zeitungen vorausziehen aus einer Stadt oder Festung gebraucht. Daher evacuirung der Aus- oder Abzug der Soldaten.

Eventualiter, gestalten Sachen nach / auf allen Fall / nachdem es komt. Von event, der Ausgang und Ende.

Ever / ist ein Boht mit einem kleinen Segel zu Uberfürung geringer Kaufmans Wahren.

Eulogium, ein Segen / Lob und Glückwünschung. Auch werden die Aussagen und Urjichten der Gefangenen eulogia genant.

Exact, ausgemacht / vollkommen / statlich wol und künstlich.

Examen, Prüfung / Erkündigung / Befra-

fragung. Examiniren/ erforschen/ nachfragen/ verhören.

Exarchat, war die Satthalterschaft/ so der Griechische Keyser nach Ravenna vormals legte/ und wird nun vor jede Schalt-Regirung genommen.

Excediren, überschreiten/ einer Sache zu viel tuhn/ übertreten. Daher Excess, ein Austritt und Übermaaß. It. Excessiv, übermäßig/ zu viel.

Exchester/ und Eschekär, so wird in Engelland die Schatzkammer genant.

Excommuniciren, in den Geistlichen/ oder Kirchen-Bann tuhn/ von der Geistl. Gemeinde ausschliessen.

Exculpiren, vertädigen/ entschuldigen/ lossprechen.

Excursiones, Streifereyen/ Ausleufe der Soldaten und Landstreifungen.

Excusen, liederliche Entschuldigungen und Vorwendungen.

Exemt, ausgeschlossen/ ausgenommen. It. frey/ befreyet und verschonet.

Exequiren, eigendlich: vollenden: hernach/ ausrichten/ Strafe ergehen

lassen. Daher Executor, ein Ausrichter: als: ein Testaments-Executor, der ob den lezten Willen hält/und denselben zur Erfüllung befördert.

Exequien, Leichbegängnisse/ Begräbniß-Anordnung.

Exercitium Religionis, Ausüb- und Handlung der Glaubens-Freyheit. Sonst heist exerciren im Kriege: Trillen/und die Soldaten in der Krieges-Kunst geschickt und fertig machen.

Expectanz, Anwartung und Hoffnung auf ein versprochenes Amt. Bey denen Lehen aber/ die Antwartschaft. Von Expectiren, verziehen/warten/harren.

Expediren, ausfüren/vollziehen/ zu recht und zum Ende bringen. Daher Expeditiones, Geschäfte/ und Expedit, geschickt/fertig/hurtig/gerüst.

Expediens, ein leichter Ausgang/ nüzliches Mittel/das sich practiciren läst.

Exponirter Ort/ bedeutet einen offenen und in Gefahr stehenden Platz/der sich nicht wol wehren kan.

Ex

Ex post facto, nachgehends/ nach geschehener Taht/ darnach erst.

Expostuliren, zanken/ sich hoch beschweren/ mit Worten scharff aneinander kommen.

Expresser, ein besonders Abgeschickter zu einer gewissen Sache / ein eigener Bote.

Expressiones, eigendlich: Ausdrückungen. In den Zeitungen bedeutet es: Worte/ die was hinder sich haben. lr. deutliche Erklärungen.

Exspiriren, vergehen / zu nichte werden/ ein Ende nehmen/ aussen/ und hinder/ bleiben.

Extendiren, erweitern/ ausdehnen/ mehr begehren. Daher Extension, Ausschreitung/ Erweiterung.

Extenuiren, verringern/ vermindern/ klein und gering machen.

Extorquiren, abdringen/ auspressen/ enötigen. Daher Extorsion und Extorquirung/ gewaltsame Abnötigung.

Extraordinair, ausserordendlich.

Extrema, das euserste und letztere. Da-

her Extremität / die letztere Zuflucht und euserste Gefahr.

F.

Facilitiren, leicht und tuhelich machen. Facilitirung / Leichtmachung / Erleichterung.

Facit, der Ausgang / die Summe. It. ein Anschlag / Vornemen / Gedanke.

Factiones, Zerteilungen / Meutereyen / Rottirungen.

Factor, Buchhalter / Oberkaufmansdiener.

Factum, die Sache / die Geschicht / das Verhältniß und die Taht / oder der Handel.

Fahrzeug / bedeutet allerhand Art Schiffe groß und kleine.

Falcon, eine Feld-Schlange / langes und dünnes Geschütz. Daher Falconet, Schlänglein.

Fameux und Famos, anrüchtig / übel beschreien / ehrlos.

Familiarität / Gemeinschaft / Vertraulichkeit / genaue Bekantschaft. Von Familiar, freundlich / vertreulich.

Fantasin,

Fantasin, ist ein jeder Fußknecht und Musketier.

Fachinen, reißig/ Bündel/ Holzwällen/ werden auch sonsten Fagots genant/

Fataliter und Fatal, vorversehener weise/ nach Gottes Ordnung und Schickung. It. unumgänglich/ gefär- und tödlich. Daher kommet Fatalia, welches die Notfristen bey Gerichten genennet werden. Alles von Fatum, Himmels-Schluß/ Unumgänglichkeit.

Fatigiren, ermüden/ abmatten/ quälen. Daher Fatigirung/ Ausmergelung.

Favorable, angenehm/ tuhelich. Eigendlich: geneigt und günstig. Von Faveur, Wolgewogenheit/ Gunst/ Zuneigung.

Favorita, ist ein Keyserl. Lusthaus nahe bey Wien.

Fausse braye, ein Bollwerk rings unter den Ober-Wall/ von geringer Höhe/ gezogen.

Faute, ein Fehler/ Versehen/ Schuld/ Mangel und Gebrechen/

Felonie, heist eigendlich auch ein Fehler

In Lehen-Sachen aber bedeutet es insonderheit ein grobes Verbrechen und Untreu des Lehnmanns gegen seinen Lehen-Herren.

Felucke / ist ein schmal und leichtes Krieges-Schiff.

Festin, eine herliche Gasterey / Freudenmal / und Fürsten-Banket.

Festivität, Freuden-Fest / worbey allerhand Frolocken und Ergetzlichkeit vorgehet.

Finances, sind die Steuren und Einkommen einer Königlichen und Fürstl. Kammer.

Fiscal, ist zwar in Peinlichen Sachen: ein Ankläger auf den Tod / oder eine grosse Geltbuße; sonsten aber / der eines Fürsten Interresse warnimt / und dasselbe zuvermehren suchet und verwahret: von Fiscus, der gemeine Beutel oder Einkunft eines Fürsten oder Stadt.

Finaliter, endlich / schließlich. Final, der Ausgang / das Ende / der Beschluß.

Finte, eine künstliche Erfindung / Stellung

ic.

It: ein Betrug/ Bossen und Verfürung.

Flaggen/ sind die Schiffsfahnen.

Flambeaux, sind angezündete Fackeln.

Flanque, ist: alles was auf der Seite ist: also heist Flanquiren: auf der Seite einbrechen.

Flattiren, schmeicheln/ gute Worte geben. Flattirung: Schmeicheley.

Flott werden ist/ wann die Ebbe vorbey ist/ und das Meer anleufet/ und ein Schiff erhebet/ daß es wieder in die See von seinem Sitz kommen kan. Sonsten ist eine Flotte anders nichts/ als eine Versamlung vieler Schiffe in der See.

Fluyte/ ist ein Kaufmans Schiff/ welches Narungs Mittel oder auch wol Volk überbringet.

Focke/ ist das Vordere Segel an einem Schiffe.

Fondo, bedeutet die gründliche Verfaßung/ woraus Gelt und Mittel her-

zunehmen / gleichsam / als ein Fuß / worauf man sich in der Noht zu verlaßen hat.

Fontaine, ein Brunn oder Springbrunn / er sey nun durch Kunst oder Natur gemacht.

Fontange, ist der hohe Haubtschmuck eines Frauenzimmers / bey den Lateinern honor frontis genant: und ein altes Werk / so die Asiatische Völker vor etlichen tausent Jahren gebraucht.

Fontanel, ist eine öffnung eines Gliedes zu Abziehung der überflüssigen Feuchtigkeit erfunden.

Forciren, zwingen / Gewalt antuhn. Forcirung / Zwang / und gewaltsames Mittel. von forre: Kraft und Macht. So sagt man: par force, mit Gewalt und wieder eines andern Dank.

Formalisiren, sich beleydigt finden / einer Sache annehmen / viel Wesens machen / und Hinderniß einstreuen / eigendlich: auf alles genaue gehen / sich beschweren.

Formi-

Formidable, schreckbar / furchtbar / grausam / und Furcht einjagend.

Formiren, eigendlich: bilden / in eine Gestalt bringen. Sonsten: zu rechte machen / anordnen / und in Stand setzen.

Fort, und Fortereſſe, eine Festung / Schloß und wol verwahrte Schanze. Heißt auch Fortification, und Fortificirung / Befestigung.

Fortun, ins gemein das Glück. Auf den Meer aber ist es ein Sturm und eine Windes-braut.

Fourage, ist die Fütterung der Soldaten. Daher Fouragiren / ausreiten um Lebensmittel und Futter vor die Pferde zuholen.

Fourniren, besorgen / anschaffen / vorschießen / zuwege bringen. Fournirung / ein Vorschuß / Herbeyschaffung.

Fregate, ein klein wolbesegelt Kriegs-Schiff von 16 bis 26 Stücken.

Frequens, bedeutet eine ziemliche Anzahl der Leute / wie auch ein öfteres darseyn.

Fronte, ist alles was voran stehet/ die Spitze und erste Reyhe der Soldaten/ so wol das Vörderteil eines Gebeudes.

Frontier, die Gegend/ oder/ Grenze einer Landschaft/ Frontier-Platz: der Ort/ wo eine Landes Gegend sich anhänget.

Function, ein Amt/ Bedienung und Verwaltung eines Dienstes.

Fundament, der Grund und die Besteifung einer jeden Sache. Also sind Fundamental,-Gesetze/ das uralte Recht/ worauf sich ein ganzes Land und Reich zu gründen hat.

Fundation, eine Stiftung/ und Fundator, der Stifter. Von fundiren: stifteu/ setzen/ ordnen/ bestellen.

Furieux, eigendlich: rasend und unsinnig. Sonsten aber; unbesonnen/ grausamlich/ gewaltig. Von Furie: Künheit und unbeschreibliche Tapferkeit mit Nachdruck.

Fusilier, ein Soldat/ der mit Flinten oder Feuer-Rören bewehret ist.

Fuste/ist ein kleines Raubschiff/ lang und schmal/ das sich nach Belieben kehren und wenden kan.

G.

Gage, Sold/ Besoldung/ so wol der Soldaten/als anderer Bedienten.

Galeatze, ist ein großes Schiff mit Rudern und Segeln/ von 3 Masten/ und ins gemein 12 Stücken Geschütz.

Galla, bedeutet einen Aufzug in schönen Kleidern/ einem großen Herrn/ auf seinen Geburts-Tag oder Freuden-Fest zu Ehren.

Gallerie, ist ein oberer Lustgang: auf den Schiffen oder ein Wandel-Platz zum Hinderteil/ vor des Schiff-Haubtmans behältniß.

Galley, ist so viel als gallere, welche Segel und Ruder hat: von 2 Masten.

Gallion, ist ein Spanisch und Italiänisches großes Schiff. Dargegen Gallione, eine kleine Gallere, oder Raubschiff ist/ und nur einen Mastbaum hat/ ein längliches Raub-Schifflein.

Galop geschwinder Trab eines Pferdes. Davon Gallopiren, geschwinde forttraben.

Garantiren, vertreten / gut sagen / Sicherheit verschaffen. Daher Garantie, Beschirmung / Vertädigung / Gewärschaft.

Garde-costes, sein Krieges-Schiffe / so auf beiden Seiten einer Flotte kreuzen / wieder die Seereuber und unverhoffte Anstrengung des Feindes.

Garde de Seaux, wird genennet der grosse Siegel-Verwahrer des Königs in Engelland.

Garderobbe, eine Fürstliche Kleider-Kammer.

Garniren, versehen / ausstafiren. Daher Garnitur, Auszierung / Ausstafirung / mit Gold und Silbernen Bosementen / Band und Spitzwerk.

Garnison, Stadt- und Schloß-Besatzung.

Geborgen Schiff / wird genennet / welches

ches den Sturm und den Seeräubern entronnen/ und also erhalten/ und im Hafen eingelaufen ist.

Gendarmerie, heissen in Frankreich die Leib-Kompagnien/ Musketierer des Königes/ der Königin/ seines Sohns und Bruders/ so allen vorgehen und Edelleute seyn.

Generalität/ begreift alle hohe Generals-Personen und Feldherren.

Generiren/ wirken/ zuwege bringen/ Ursach geben.

Genuine, ist eine Genuesische Gold-Krone.

Gespanschaft: also werden die Stände in Ungarn oder die Provinzen aldar genant.

Glorie, Preis/ Lob und Ehre/ Herrlichkeit und großer Name. Daher glorieux: preiswürdig/ und zuweilen auch ruhmrätig.

Gondel, ist ein Venedisches Bot oder Kahn/ die Leute aus dem Schiffe und sonsten überzuführen.

Goldi-

Goldiner, ist eine Güldene Münze / von unterschiedlichem Wehrt.

Granadier, ist ein Fußgänger / mit Hand-Granaten versehen / welche mehrenteils in die Laufgräben geschickt wird.

Grand-mode, heißet eigendlich Art und Weise: wird aber mehrenteils vor eine böse und sträfliche Gewonheit genemmen.

Grandes, sind die große Herrn in Spanien / als wie die Pairs in Frankreich / und die Lords in Engelland / welche in Gegenwart des Königes den Hut aufsetzen dürfen; werden auch Dons genant.

Grandezze, ist so viel als Großheit / hohes Ansehen und Herrlichkeit; auch Hochmut / Einbildung.

Grassiren, herümschweifen / im Lande ümstreifen. Also heißt Grassirung weñ die Soldaten ihren Mutwillen im Lande treiben / und allendhalben sich mit Raub und Brand sehen lassen.

Gratis, ümsonst und ohne Entgelt / aus Gnaden / Gunst und Liebe.

Gratuliren, glückwünschen: Daher gratulation: Glückwunsch.

Gravamina, Beschwerungen/ und insonderheit die/ so auf den Land-Tagen von den Ständen und zwischen Fürsten und Herren/ durch ihre Abgeschickte als Klagen wieder die Unordnungen und Tätlichkeiten vorgebracht werden: Von graviren, beschweren/ überlästig seyn/ zuviel tuhn.

Grestier, ist ein vornehmer Schreiber und Secretarius in Engelland bey den Gerichten.

Gross, ist das ganze Krieges-heer so auf den Feind losgehet/ oder sich zurück ziehet.

Guarantiren, Gewärschaft leisten/ Schadlos halten.

Guarda costa, sind die Seiten-Schiffe/ wie oben bey Gardes costes gemeldet.

Guberniren, ist regieren/ verwalten/ anweisen. Daher Gouverneur, ein Obrister Befehligshaber und Regent.

Gueridon, Lohn/ Vergeltung/ Verdienst.

Guidon, ein Fänlein/ Standart im Kriege. Sonsten heist auch Guide, ein Geleitsman.

Guiné,

Guineé, eigendlich eine Welsche Henne/ ist aber eine Güldene Münze der Genueser.

H.

Habilitiren, sich geschickt/ bereit/ fertig und würdig machen. Von Habitude, Fähigkeit/Geschicklichkeit/Vermögen.

Halte machen/ heist im Kriege/ sich nach dem Rückzuge wiederum setzen/ stehen bleiben/ und sich zur Gegenwehr fertig halten.

Han, ist soviel als: Chan: der kleine Tartarische König.

Harangue, eine offendliche Rede. Davon Haranguiren: eine Stats-Rede halten.

Harmonie, Gleichstimmung/ Einträchtigkeit/ gutes Vertrauen/ übereinstimmung.

Hautbois, eine Schalmeye/ Krumhorn und Dulcian.

Haubitz/ ist ein kurzes dickes Stück/ so gemeiniglich mit Hagel und Kartetschen geladen wird.

Haus-

Hausmans-Kost/ ist anders nichts als was der Landmann täglich isset und trinket/ es sey so gering als es wolle: darum werden hievon ausgeschlossen alle große Tractamenten/ an Wein/ Braten und teuren Fischen/ oder andern Schleckerwerk.

Hazardiren, wagen/ sich erkünen/ auf die Schanze legen. Hiervon Hazardirung: Wagnüß/ Stellung/ auf Gottes Berat/ Keckheit.

Heyducken/ sind Knechte in Ungarn/ gleich den Rätzen/ und Husaren/ und werden mehrenteils zur Aufwartung bey grossen Herren gebrauchet.

Hermelin/ ist ein weisses Belzwerk/ mit schwarzen Flecken untermischet/ derer sich die Churfürsten in ihrem Amts-Gewand und Chur-Röcken bedienen.

Homagium, Erbhuldigung/ und bedeutet den Eyd/ den ein Untertahn seiner Herrschaft zu leisten pfleget.

Honestement, ehrlich/ aufrichtig/ verantwort.

wortlich. Gestalt auch Honestetè, die Ehr- und Redlichkeit sagen wil.

Honorificè, ist eben so viel als: ehrlich und redlich/ mit allen Ehren und Höflichkeit.

Hooker/ ist ein gemeines Schiff ohne Stücke und Mannschaft.

Horde/ ist ein Tartarischer Trupp/ fliegendes Heer/ und bestehet auch wol in etlichen Regimentern.

Horoscopus, bedeutet die Stellung oder den Aufgang der Sternen/ weñ jemand gebohren wird: könte der Geburts-Himmel oder der Sternsatz heissen.

Hose/ ist eine gefärliche Wasserwolke/ so in der niedrigen Luft hanget/ und wann sie fället und bricht/ eine Uberschwemmung eines ganzen Landes verursachen kan.

Hospodar/ ein Lands-Fürst und Regent/ wie die Fürsten in der Wallachey insonderheit genennet werden.

Huisser, eigendlich ein Pförtner und Türwarter. Bedeutet auch wol einen Bürgvogd/ Haus- und Hofverwalter.

Hujus,

Hujus; heißet: im gegenwärtigen Monat oder Tage.

Humeur, und Humor, Sinn und Beschaffenheit des Gemüts und dessen Begierden/Gemütsart.

Husaren/ sind denen Franzosen mit ihrem großen Schaden bekant worden / und wilde Leute aus Hungarn/ wiewol Christl. Glaubens.

Hybernalien, Winterquartiere.

Hypothec, Unterpfand liegender Güter. Hypotheciren, unbewegliche Güter verpfänden.

Hypothesis, Sonder-Sache/ oder das Werk/ wovon man eigendlich handelt und im Streit ist.

I.

Jagd/ ist ein leichtfliegend Schiff/ welches mehrernteils zu überbringung der Zeirungen dienet.

Jaloux, eigendlich: eifersüchtig/ neidisch und zornig. Daher Jalousie, Mistrauen/ Eifersucht/ Feindseligkeit.

Janit-

Janitscharen/ sind Türkische Musketirer/ mehrenteils aus Christenkindern genommen/ und bey des Sultans Hofe auferzogen/ bekommen ihren Sold/ gleich geworbenen Soldaten bey uns.

Identität, Gleichheit/ Ebenmäßigkeit

Idioma, Eigenschaft/ insonderheit der Sprachen.

Idolum, eigendlich ein Götzen-Bild/ und hernach: alles was man verehret und woran man einen Narren gefressen hat.

Iver/ such Ever/ ist ein Bot zur Kaufmannschaft und über setzen.

Imbibiren, heißet bey den Mahlern/ Tränken. Sonsten aber: an sich ziehen annehmen und einverleiben.

Immediate, unmittelbarer weise/ stracks und gleichzu: wie dann Immediatement, zur Stund/ von stunde anheißet.

Immedietät, ist ein Juristisch-Wort/ und bedeutet/ die Schriftsässerey/ oder/ daß man der höchsten Obrigkeit unmittelbarer

bahrer weise unterworfen / und vor der untern oder mitlern Obrigkeit zu stehen / nicht schuldig sey.

Imitiren, nachahmen / gleich und eben so machen.

Immatriculiren, einschreiben; also werden neue Fürsten in die Reichs-Matricul, und Studenten in das Hohe-Schulen-Buch mit Namen eingeschrieben / darmit zu beweisen: daß man ein Glied des Reichs / und der Hohen Schule sey.

Immunität, Freyheit von Aemtern und Steuren: wird auch vor jede Unstrafbarkeit und Freyheit genommen.

Impatroniren, sich einschleichen / einen Gewalt unterfangen / etwas erlangen.

Impediment, Verhinderung. Von Impediren: in Weg werfen / Hinderniß erwecken.

Imperial, Keyserlich. Von Imperiren: gebieten / befehlen.

Impertinentien, ungebührliche / ungeschickte / unbehörliche Dinge.

Importantz, Wichtigkeit. Importirlich/wichtig/ von sonderbarem Nachdruck.

Importuniren, Ungelegenheit machen. von Importun zuwieder/ verdrießlich/ überläſtig und unhöflich seyn.

Impoſten, Auflagen/ Steuren/ Gelt-Gaben.

Impreſſion, heiſt in Zeitungen: eine Einnemung/ vorgefaſte Meinung/ Einbildung. Von inprimiren, eindrucken/ Gedanken schöpfen und machen.

Impunität/ Unſtrafbarkeit/ Loslaſſung/ ohn Entgelt.

In-anteceſſum, zuvorher/ vorſpielsweiſe.

In-armis, gewaffnet/ gerüſtet/ in Waffen.

Inauguration, eigendlich: Einweyhung/ hernach Krönung/ und Einweiſung in ein hohes Amt und Würde.

Incaminiren/ eigendlich den Weg bahnen/ hernach eine jede Sache alſo einrichten und ſchicken/ daß man darin fortkommen kan.

Incapable, unfähig/ ungeſchickt.

Incliniren/ geneigt ſeyn/ wornach trachten und ſtreben.

Inclu-

Inclusivè, eingeschlossen

Incognito, eigendlich unbekant/verdeckt: hernach ohne Offenbarung der Person und Amts: wie Fürsten und Gesanten unangemeldet/und ohne Pracht in eine Stadt einschleichen.

Incomodiren, Ungelegenheit machen/Verdruß erwecken. Incomode, unbequem/ungelegen.

Incomparable, unvergleichlich/vortrefflich.

Incompatible, unverträglich/das nicht beysammen stehen kan.

Incompetentz, eigendlich: unbehörlichkeit. Hernach alles/was sich nicht schicket/füget/noch berechtiget ist.

Inconsideration Unbedachtsamkeit.

In continenti, Augenblicklich/stehendes Fußes/alsofort.

Incorporiren, einverleiben/in eines bringen.

Incorrigible, unverbesserlich/unwiederbringlich.

Inculpable, unsträflich/unschuldig/untadelich.

Incursiones, Streifungen/ Anfallungen/ Angriff.

Indignation, Unmuht/ Verdruß/ Zorn.

Indifferent, gleich viel/ unachtsam/ gleichgültig.

Indifference, Gleichgültigkeit / unbesorgniß.

Indisposition, unfähigkeit. Indisposit; unaufgereumt/ unfähig.

In dubio, im Zweifel. In dubié, unzweifelhaftig.

Indulgenz, Erlaubniß / Verstattung/ Gnadenbrief. Also werden auch die Ablaßbriefe Indulgenzien genant.

Indult, Gnadenverleihung: eigendlich Fristverstattung.

In esse, in gutem Zustande/ verwahrt/ ohne Schaden und Abgang.

Infanterie, Fußvolk/ Fußknechte.

Infestiren/ eigendlich quälen und martern: im Kriege aber/ in ein Land fallen/ dasselbige feindselig angreifen. Daher Infestirung/ feindliche Handlung/ und insonderheit die erste Belägerung eines festen Platzes.

Inflici-

Inficiren/anstecken/ům sich fressen. Daher ein inficirter Ort / wo Pestilenz und andere Seuchen eingerissen seyn.

Informiren, sich erkundigen / Nachricht einholen / die Sachen einnehmen. It: unterrichten / Nachricht geben.

Ingenieur, eigendlich ein Befestiger und Feldbaumeister. Hernach ein Schanzenbauer.

Ingress, eigendlich der Eintritt. Hernach aller Anfang und Einmischung.

Ingrosiren / ist ein Notarien- und Canzeley-Wort / und bedeutet eine Schrift ins Reine / und in offendliche Form bringen.

Inhibiren/ Verbieten. Daher Inhibition und Inhibirung Verbot/ Verhinderung.

Injungiren/ Anbefehlen / heissen / auflegen.

In manu, in der Hand / gegenwärtig.

In natura, eigendlich in Natur: und bedeutet sonsten in eben derselben Sache / die da ausgeliehen ist/ oder wie sie gefordert wird.

In pristimum, in den vorigen und alten Stand.

Inprocinctu, fertig/ gerüstet/ in Bereitschaft/ gestiefelt und gesport.

Inquiriren/ untersuchen/ nachforschen. Inquisition, untersuchung Inquisitor, Peinlicher Richter.

Insignia, eigendlich Schild und Bapen/ hernacher alle Anzeige einer Würde und Gewalt.

Insinuiren/eigendlich heimlich beybringen/ und dann zustellen/ überantworten. It. sich in eines Gunst und Gewogenheit einschleichen.

Insolentien, Unbehörlichkeit/ Ungelegenheit/ Verdruß/ Widrigkeit/ Stolz und Ubermut.

Inspiriren/ einblasen/ einraunen/ eingeben.

Installiren/ vorstellen/ in ein Amt setzen.

Instanz, Anhaltung/ anderweiter Versuch.

Instigiren/ anreizen/ anlocken/ wozu treiben und bewegen. Daher Instinctu, auf Veranlassung und Anreizung.

Instruction, Unterricht/ vorgeschriebener Befehl/ Belehrung/ oder Anweisung und Anzeige.

Instru-

Instrument, offendliches Bekäntniß eines Notarien/ Haubtschrift und offenbare Urkunde. Ein anders ist Instrumental-Music/ Lieder so mit Geigen und Saiten gespielet werden.

Intelligenz, heimlicher Verstand und Einstimmung.

Intendant, ein Ober-Aufseher. Von Intendiren/ Beginnen/ Versuchen/ Anstellen. Daher auch Intention, Sinn/ Meinung/ Vorhaben.

Intercession, Vorbitte/ Vorschrift. Von Intercediren/ einen verbitten/ verschreiben.

Interessiret/ Anteil habend. Von Interesse, Anteil/ Angelegenheit.

Interim unterdessen/ mitlerweile. Als Interims-Commando, derweiliger Befehl/ den ein Feldherr seinem Nachgesetzten in seiner Abwesenheit übergibt.

In terminis term nantibus, bedeutet in eben dergleichen Sache/ bey eben solcher Gelegenheit.

Interposition, Vermittelung/ Zwischentritt. Von interponiren/ einer Sache

sich annehmen und darzwischen gehen. Daher Interponent, ein Mittler / Taidinger / Unterhändler.

Interregnum, eigendlich Zwischenzeit. Bedeutet sonsten die Zeit / wann ein Pabst / Keyser oder König stirbet / und kein Herr im Lande ist.

Interrumpiren / heisset in die Rede fallen / die Rede unterbrechen.

Interveniren / eigendlich dazwischen kommen / ein Schiedesmann seyn. Daher Intervenient, einer der dazu oder dazwischen kommet / und sich der Sache zugleich annimmet.

Intervertiren / unterschlagen / verhindern.

Inthronisiren / auf den Tron setzen / und mit gebreuchlichen Feyerlichkeiten krönen.

Intimiren / anzeigen / entbieten / offenbar und wissend machen.

Intraden, Einkünfte.

Intricat, verwirret / verstricket.

Intrigues, Einstreuungen / verwirrte Händel. Daher Intriguist, ein Partitenmacher / Verwirrer / Rumormacher / der das Hunderste ins Tausente menget.

Intro-

Introduciren / einfüren / einleiten / etwas auf- und zu wege bringen.

Invalidiren / schwächen / zweifelhaft und zu nichte machen.

Invasion, ein Ansprung / Angriff / Eindringung / Anlauf.

Invention, Erfindung. Von Inventiren / Erfinden.

Investiren / eigendlich Einweyhen / hernach in ein Amt einsetzen.

Invitiren / Einladen / Ersuchen / Bitten.

Junke / ist ein klein Nebenschifflein / mehrenteils mit Wahren beladen.

Irregulares, Kleidergeistliche / so unter keinen gewissen Orden begriffen / und wieder weltlich werden können. Irregulier, unordendlich / frey und ungezwungen.

Irritiren / reizen / anreizen / zum Zorn bewegen.

Irruption, Einfall / Angriff.

Jubelen / allerhand Geschmeide / als: Braselletten und Armbänder / Pendanten oder Orgehänge. Baguen oder Ringe / Rosen und dergleichen Geschmeide.

Judicatur, Bescheid/ Abschied/ Urteil/ und was Gerichtlich ausgesprochen wird.

Juristen-Facultät/ die Versamlung der Rechtsgelehrten.

Jury/ heist in Engelland ein geschworner Richter.

Jus publicum, das Reichs-Recht.

Justice, Recht und Gerechtigkeit.

Justificiren/ die Gerechtigkeit vollstrecken. Eigendlich/ sich rechtfertigen.

K.

Kafiller/ ein Schinder/ Abdecker/ Henkersknecht.

Kaper/ Seeräuber/ Meerscheumer: Daher Kaperey/ See-Raub.

Karkasse/ ist eine Bombe mit vielen Schlägen/ wiewol etwas kleiner.

Kartel/ Fehdebrief/ Ausforderungs-Schreiben.

Kartetsche/ ist eine hölzerne Büchse mit Näglen und Eisenstücken angefüllet/ so in das Geschütze geladen wird.

Kastel-

Kastellan / ein Polnischer Oberhaubt-Mann auf einer Burg oder einem Schlosse / so über eine Grafschaft gebeut.

Kitze / ist ein kleines Schifflein mit Wahren beladen / so nur am Strande hinfäret.

Kollo / ist ein Kreys-Tag in Polen / oder Zusammenkunft einer Landschaft daselbst / wird auch wol für einen Reichs-Tag zuweilen genommen.

Kosaken / sind Polnische Leibeigene Untertanen / die aber sich unterweilen zum Türken und Moskowiter geschlagen / und der Kron Polen schlimme Händel verursachet haben. Such Cosak.

Külung / ist eine Erhebung des Windes / so die Schiffe hurtig forttreibet.

Küste / oder Kiste / eine Ausstreckung des Landts an der See / wird auch Cap oder Capo, das Haubt genennet.

L.

Lache, Verzagt/ Blöde / Furchtsam.

Lagio, Aufgelt/ Zinse / Wechselkosten.

Lamentiren/ Klagen / Winseln/ sich heftig beschweren.

Landung/ ist/ wann eine Schiffflotte wo anländet/ aussteiget/ und ins feste Land feindlicher weise gehet.

Laufgelter/ ist/ wann man dem geworbenen Landsknecht zu seinem Unterhalt gibt / bis er auf den Musterplatz gebracht wird.

Lavizen/ gegen den Wind kreuzen/ und sich also in der See halten/ bis eine bessere Luft wehet.

Legiren/ verordnen/ im Testament vermachen. Daher Legat, eine Vermächtniß/ Stiftung. Sonsten heist auch ein Abgesanter: Legat, als: Legatus a latere, des Pabstes Neben-Abgeschickter.

Legitimiren/ Rechtlich geschickt machen. Auch Legitimiren der Keyser und seine Hof-Pfalz-Grafen/ die unehelich Gebohrne.

Leo-

Leonisch / so wird das falsche Gold an den Borten genennet. Leoninisch aber ist betrieglich und vorteilhaftig im Urteilfällen / Händel und Wandel.

Levante, ist eigendlich gegen Aufgang der Sonne: in Zeitungen heisset Levante, der Ort gegen Corinth, Atehn und die Dardanellen.

Libres, Franzöische Pfundgeltes / deren eins / ein Drittel eines Talers gilt.

Licenten, sind Auflagen auf die Wahren / an Zoll und Geleit. It. Was auf die Eß-Wahren geschlagen wird.

Licenz, Freyheit / Verstattung / Erlaubniß.

Licitiren / den Preis machen / Gelt worauf bieten.

Lido, ist das Ufer zu Venedig gegen der See hinaus / gleichsam ein natürliches Wall / wo die Krieges-Schiffe zum Schutz der Stadt liegen.

Liga und Lige, ein Verbündniß / Zusammenschwerung und Rottirung.

Lichten / ein Schiffswort / bedeutet: die schwere Wahren und Gestücke aus dem Schiffe laden / und es also leichter machen.

Limi-

Limitiren / eigendlich begränzen / hernach bedingen / einschrenken / Ziel und Maß setzen.

Linien, heissen sonsten Zeilen / im Kriege aber sind es Schutzgräben / vor einen Paß oder Landschaft in die Länge gezogen / und mit Volck besetzt. Auch heisset man die Linien eröffnen: wann der Tanz vor einer belägerten Stadt angehet / und dieselbe beschossen wird.

Liquid, offenbar / geständig / recht gerechnet. Von Liquidiren / in Rechnung bringen / die Summe klar machen. Daher Liquidation: ein Verzeichniß / Rechnung.

Liste / ist eben auch ein Verzeichniß / Register / und Blatweiser. Ic. ein Fundbuch oder Inventarium.

Locarium, Pachtzins / von Länderey oder Heusern.

Location, die Stellung und Ordnung der Erstigkeit und Vorsitzes halber.

Loges, sind die Kammern in den Schauspiel-Heusern. Diese Logen nennet man in Welschland / Stanzen.

Loots-

Lootsmänner / sind die Wegweiser in den Häfen / so da gefärlich / sonderlich zur Zeit des Sturms seyn.

Lord Major, ist der Obriste Burgemeister zu Londen in Engelland.

Louis d'or, eine güldene Münze in Frankreich / worauf des Königes Bildnüß stehet / ingemein 2. Ducaten am wert.

Lustre, Glanz / Zier / Herrlichkeit / Pracht / Ansehen.

M.

Machinationes, versteckte Händel / und listige Erfindungen / Ränke und schlimme Angebungen.

Machinen, bedeutet eben auch / List und Betrug. Sonsten aber eigendlich ist es ein künstliches Gebeude / oder Rüstung zu Eroberung einer Festung.

Magnaten, sind die gröſten Herren in einem Reiche / insonderheit die vornemſte in Polen und Ungarn.

Magistrat, ein Lateinisch Wort / und bedeutet die hohe Obrigkeit.

Magni-

Magnificus, eigentlich Großtätig/ hernach herrlich und prächtig.

Mainteniren/ Handhaben / schützen/ vertädigen. Daher Maintenence, Vertretung/schadloshaltung.

Majora machen Die wenigeren durch die Vielheit der meisten überstimmen.

Maires, hierdurch werden in den Zeitungen die Vorseher einer Stadt und Handlungen verstanden.

Mal à propos, zur Unzeit / ungereimt/ ungeschicklich / unerheblich / abgeschmackt.

Mal contenten, übel-gesinnete / gegen streitende und widerwertige Personen.

Malefitz, heißet eigentlich: Boshaftig/ wird aber insgemein vormistätlich und peinlich genommen

Mandat, ein Befehl und Vollmacht. Daher mandiren, einen bevollmächtigen.

Manefacturen / eigentlich Handwahren/ so durch der Künstler Hände und Arbeit bereitet werden.

Manifest, ist eine öffentliche Erklärung

und

und Andeutung eines Rechts. Sonsten aber ein jedes Patent und Ausschreibung.

Manquement, ein Fehler / Irrtum. Und insonderheit Unterlassung der Pflicht-Schüldigkeit. Von Manquiren: Ermangeln / Gebrechen.

Manteau, eigendlich ein Mantel / hernach besonders ein Seiden-Uberkleid des Frauen-Zimmers / zur Zierde und Pracht übergeworffen.

Manu scripta, sind geschriebene Bücher / so noch nicht im Druck kommen / und insgemein / alles was man eigenhändig aufsetzet und schreibet.

Maonen / ist eine kleine art Türkischer Schiffe mit wenigen oder gar keinen Stücken.

March route, der Strich so den fortziehenden Soldaten vorgeschrieben wird:

Marechal, ist eigendlich ein Stallmeister / in Frankreich aber ein großes Amt / so wol im Kriege als Friede / welches auch Fürsten vorgehet / so dazu nicht erkläret seyn.

Maria-

Mariage, eigendlich der Ehestand; sonsten aber die Werbung um ein Weibes-Bild.

Marine, Seeverfaßung / und alles was zum Meer und Schiffwesen gehöret. Daher Marinier, ein Schiffer und so gar ein See-Admiral samt seinem Volk.

Marciliana, oder Marsiliané, ist eigendlich ein Venetianisches Schiff / so das Bildnüß S. Marcus füret: Sonsten aber / jedes Venedisches Fahr-Zeug.

Masculè, Tapfer / großmütig / wehrhaftig: Eigendlich männlich / Mannhaft.

Massacriren, niedermachen / tödten: und insonderheit unrechtmäßig ermorden.

Masiv, dicht und dicke / zuweilen auch rein und lauter. Als Masiv-Silber. d. i. gegoßen dickes und schweres Silber.

Masque, eigendlich eine Larfe und Verdeckung des Angesichts. Hernach jeder Betrug und Verstellung.

Materialisch / grob / rauhe / so aus einem Zeuge

Zeuge oder Stoff verfertiget ist/ und wird denen geistigen Sachen entgegen gesetzet.

Matricul, Stadt- und Amts-Buch/ worein die Bürgerschaft und ihre Güter eingetragen werden. Also ist die Reichs Matricul anders nichts/als des Chur-Meinzischen Reichs-Canzelers Reichs-Buch/woraus zuersehen/ was jeder Fürst und Herr zu den Römern Monaten beytragen muß.

Matrose, ist ein geworbener Botsmann/ eigendlich auf Krieges-Schiffen/ hernach ein jeder Schiff-Knecht.

Maturiren/ Zeitigen/beschleunigen/ fortsetzen/ fortmachen. Daher Maturirung/ Eilfertigkeit/ Beförderung.

Maxime, Vernunfts-Grund/Haubtmeinung und das Vornemste/worauf jemand sein Absehen hat.

Medaille, ein Brust-Stück/ gegoßene Münze von Silber oder Gold/ so eines Herren Bildnüß oder ein ander Sinnenbild füret.

Mediation, Vermittelung/ Beysprung/ Beytritt.

Beytritt. Daher Mediator, eine Mittels-Person / Täidinger und Schiedesmann.

Memorial, ein Denkzettul / benachrichtigung und schriftliche Erinnerung. Bey Gerichten bedeutet es auch eine Bittschrift / und schriftliche Klage.

Memoriren, heißet: auswendig lernen / oder aus dem Kopfe hersagen.

Menagiren / ist eigendlich Haushalten / Sparen / bedeutet sonsten / in Stat- und Haushaltungs Sachen / sich in acht nehmen / vorsehen / eine Sache mit Manier angreiffen und fortsetzen. Daher Menage, Sparsamkeit / Sorgfaltigkeit / und Bescheidenheit.

Mentioniren / Gedenken / Erwehnen / sich heraus laßen.

Meriten, Verdienste / Tugend-Gaben / und gute Beschaffenheiten / wordurch man sich der Liebe / Danks und Beförderung würdig macht.

Meroden, sind eigendlich abgesetzte Reuter die in dem Felde herüm schweifen / Stelen und keinem Kriegs-

Kriegs-Befehl unterworfen seyn. Man nennet sie Marod-Brüder. Merodeurs.

Messenger/ ist ein Englisches Wort und bedeutet einen Boten und abgeschikten.

Mesurer, eigendlich/ Maaß/ ist in Stats-Sachen die Absicht und der Fuß einer Handlung.

Methode, eigendlich eine Lehr-Art: Hernach: jede Unterweisung und Ordnung einer Sache.

Meubles, erst alles Fahrnüß / und bewegliche Dinge in einem Hause: dann insonderheit vornehmer und zierlicher Hausraht an Silberwerk und köstlichen Gefäßen und Kleidern. Daher Meubliren/ ausschmücken/ ausbutzen mit alledem/ was man in einem Haushalt bedarf.

Menteniren/ Aufstand / Aufruhr machen/ sich des Gehorsams entziehen.

Mesan/ das hinder-Seegel am Schiff.

Michelet/ komt auserzweifel her von Meuchel-Mörder / und werden die Reuber

Räuber in Catolonien / und am Pireneischen Gebirge also genennet.

Mignon, ein Liebesdiener / den ein Fürst vor andern höret und ihm gewogen ist.

Milice, der Soldat / die Krieges-Leute.

Million, ist eine Summe von 10. Tonnen-Schatzes / nach jedes Landes-Münze gerechnet. In Frankeich träget sie 33000. Rthlr. aus / in Holland 50000 / in Engelland aber ist eine Million Sterlinge 400000 Rthl.

Milord und *Mylord* / heist in Engelland so viel als: Mein großer Herr / und wird dieser Titul / den hohen Standes-Personen erteilet.

Miniren / ist unter der Erden graben / und in die Gruft Pulfer zu auffsprengung der ober Erde legen: dann Mine, eine Gruft in Bergwerken bedeutet. Sonsten heist Mine, auch eine Verstellung / und Mine machen / sich stellen.

Ministerium, ein Dienst und Amt / bey den Geistlichen ist es eine Versamlung der Prediger. *Mini-*

Ministrissimus, der Allerärgste und Vertrauste unter Königl. und Fürstlichen Beamten.

Miscontent, übel vergnügt und unzufrieden.

Miserable, ein Elender/ unseliger. Von Miserie: Armseligkeit / Elend und Jammer.

Missionaires, Ausgeschickte/ Abgeordnete.

Missive, ein Sendbrief.

Modificiren/ mäßigen / mittlen. Daher Modification, eine Mäßigung.

Molestiren/ beschwerlich seyn. Daher *Molestien*, Ungelegenheiten / Beschwerungen / Unlust/ Verdruß.

Momenta, Wichtigkeiten / vornemste Ursachen und Gründe. Daher Momentos, wichtig/ nachdrücklich.

Monopolium, Zwangkauf / eine Freyheit die Waaren allein zu vertreiben.

Monstrantz, ist wie bekant/ das vergüldete Gefäß / worinnen bey den Päbstl. die Hostie herüm getragen wird.

Monstrum, eine Mis- und Wundergeburt/ und insgemein / ein jedes unnatürliches und ungewönliches Ding. Mon-

Montiren / welches unrecht oft Munditen geschrieben wird / ausrüsten / mit Pferd und Gewehr versehen. Daher Montirung / Bewehr-Ausrüstung.

Mores lehren / einen zu rechte bringen / bessern / unterweisen.

Mortier, ein Feuermörser / so auch Böler genennet wird.

Mosquée und Moske / ein Türkischer Tempel.

Motus, eigendlich Bewegung / und insgemein allerhand Aufstand / Ungelegenheit und Verwirrung. Daher Mouvementen, Beweg- und Fortrückungen des Kriegesvolks : Von Moviren / Bewegen / sich zum Aufbruch schicken.

Mousquetaires sind zwar jede Haken-Schützen / es werden aber die Grands Monquetaires in Frankreich / die Edelleute genennet / so mit ihren Flinten um den König oder die Generalität seyn.

Multipliciren / vervielfältigen / vermehren.

Munition, eigendlich Befestigung : hernach Versehung / von Provant, Gewehr

wehr / und insonderheit / Kraut und Loht.

Musulmann / heisset ein Rechtgleubiger / und also nennen sich die Türken.

Mutuell, Gegendlich / Gegeneinander.

Murza und Myrse, sind die grosse Herren und Fürsten bey den Tartarn.

N.

National-Völker / ist das Land-Volk / der Landes-Ausschuß.

Nativität / GeburtsGlück / und Weissagung aus der Geburts-Stunde.

Naturalisiren / das Recht eines Eingebohrnen des Landes geben / so daß man eben die Freyheit hat als ein Jngebohrner.

Naturell, Geburtsart / die Sinnlichkeit oder natürliche Zuneigung.

Necessität / Notwendig- und Unumgänglichkeit. It: Zwang / Notdurft und Unvermögen. Also heist Casus Necessitatis, ein unvermeidlicher Zufall.

Negociiren / eigendlich Kaufmannschaft treiben: hernach sich in anderen Sachen

chen mehr bemühen und arbeiten. Daher Negociation, Sorge/ Handlung/ Bemühung.

Negros, heisset man die Schwarze und Mohren in Africa.

Neugat/ ist ein Turm oder Gefängnis in London.

Neutral/ Keinerley oder auch wol Beyderley/ weder Freund noch Feind. Daher Neutralität / unparteylichkeit / Zwischen-Satz.

Noblesse, ist der Adeliche oder Ritterstand in Frankreich.

Notable, Merk- und Denkwürdig / Merkenswert.

Notabenisiren/ zu Herzen nehmen / unterzeichnen.

Notificiren / berichten / kund und zu wissen thun. Daher Notification, Bericht / Eröffnung.

Notorietät / Kundbarkeit. Notorisch / offenbar / kennlich / klar und unverneinlich.

Norma, eigendlich ein Winkelmaaß: hernach jede vorgeschriebene Art und Weise / wornach sich zu richten. Navi-

Novitäten/Neuerungen/Seltsamkeiten/ unvermutete und unverhoffte Sachen.

Numeriren/zehlen/rechnen/und ausfinden.

Nuntius, ein Bote. Nuntius Apostolicus aber ist der Päbstliche Gesante.

Nutriment, Narung / Auferziehung / Notdurft an Speis und Trank.

O.

Obdach/ist weiter nichts als das Nacht-Lager so der Landman dem Soldaten gibt.

Object, hiesse eigendlich ein Gegenwurf/ Gegenstand/ist aber das jenige/wovon man redet und handelt.

Obligeant, verbündlich / freundlich / dienstlhaft/ angenehm. Von obligiren, einen verbinden/ verpflichten / worzu halten/ und zuweilen nötigen. Daher Obligat, verbunden / verpflichtet / und Obligaation, Verbündlichkeit: heisset auch wol eine Schuldverschreibung.

Obſervanz, das Herkommen / die Gewonheit und üblichkeit: obſervirung aber iſt / Beobachtung / Aufmerckung: von obſerviren, in acht nehmen! merken.

Obtiniren, erhalten / durchtreiben / erlangen. Daher Obtinirung / Erlangung.

Occaſion, Gelegenheit / Vorgang / Handel. Occaſioniren, begegnen / aufſtoſſen.

Occident, Niedergang der Sonne. In den Zeitungen werden auch wol die Nerden-Königreiche hierunter verſtanden.

Occupiren / einnehmen / erobern / unterwürfig machen.

Ocean, iſt das groſſe Welt-Meer / ſo keinen andern Namen von denen nachgelegenen Ländern hat.

Octroyiren / erlauben / verſtatten. Octroye, Freyheit / erlaubnüß.

Oculariter, Augenſcheinlich / ſichtbarlich: Daher ocular-Inſpection, der Augenſchein.

Oeconomie, der Haushalt / das Hausweſen.

sen. Item: eine jede gute Anordnung bey Hofe und sonsten.

Offensivé, Angreiflich / Gewalttätig. Dahero Offensivealliantz, ein Bündnüß auf den Feind los zugehn / denselben anzufallen und zubestreiten.

Offerta, anerbietung. Von Offeriren / sich erbieten.

Officianten / allerhand Diener bey Hofe und im Kriege.

Ombrage, Furcht Schrecken / gefärliches Nachdenken. Daher Ombragiren / einen Scheu / Nachdenken / und Furcht erwecken.

Omen, ein Vorzeichen / Vorbedeutung. Daher Omineux, vorbedeutlich / bedrohelich und etwas gefäliches bedeutend.

Onera, Beschwerungen / Bürgerliche Leistung und Gaben.

Opera, eigendlich Mühe und Fleiß. Heißet sonsten ein neues Sing- und Lust-Spiel.

Operation, eine Arbeit und Wirkung: Insonderheit aber Krieges-Zeug / und wirkliche Regungen im Felde.

Opiniatriren, eigensinnig/eigenwillig/hartnäckicht seyn / auf seinen fünf Augen bestehen. Daher Opiniatrement, eigensinniglich. Opinion aber heist eine Meinung.

Opponiren/ sich entgegen setzen / verhindern / wiederstehen. Woher Oppositionwidersetzung/gegenhalt.

Opuch/ ist ein Polnisches Wort: heist sonsten ein Scheckan/ auf Teutsch ein Streithammer.

Oration, ist nicht allein der Vortrag eines Abgesanten/ sondern auch eine jede offentliche Kunst-Rede.

Orcan, eine geschwinde starke Windes-Braut / welche die Schiffe plötzlich umkehret und an die Felsen schläget.

Ordinari, ist ordentlich und nach der gemeinen Weise. Ordination, Verordnung/und insonderheit / Einsetzung in ein Geistliches Amt/mit sonderbaren Feyerlichkeiten.

Ordre, Kriegs-Befehl / und ausschickung mit gewißem Unterricht heimlich und öffentlich.

Orient,

Orient, Aufgang der Sonnen wird gemeiniglich vor die Türkische und Persianische Lande genommen.

Orginal, der Haubt- oder erste Brief.

Ornat, Amts-Zierat / Keyserliche und Bischöfliche Kleider. Sonsten sind Ornamenten: allerley Schmuck und Auszierungen.

Ostagier, ein Geissel und Bürge.

Ottomannen, sind die Türkische Keyser. Vom Ottomann, dem Stifter der Türkischen Gewalt also genennet.

Outrage, Ungelegenheit / Verhinderung / Wiederwärtigkeit: von Outrager, Verdruß und Gewalt antuhn / schänden und schmähen.

P.

Pacisciren / sich vergleichen / Friede suchen sich vertragen / vereinigen. Paciscenten / Friedens-Händler und Stifter.

Packet, ein zusammen gerolletes Werk. Also ist Packet-Bot / ein Schifflein / welches Verordnungen überbringet.

Page, eigendlich ein Edelknabe bey Fürsten: Hernach ein jeder ansehnlicher Aufwärter und minderer Diener.

Palander/ ein Schiff so Wahren führet.

Palanke/ ein mit Pallissaden befestigter Ort/ Vorstadt und Morast wieder den Anlauf des Feindes.

Palatinus, ist das höchste Amt in Ungarn/ welcher die Macht hat/ die Stände zusammen zu berufen/ und zu schliessen. Ein anders ist comes Palatinus, ein Keyserlicher Hof-Pfalz-Graf/der Notarien/Poeten machen/ und Wapen geben kan.

Palatium, ein Pallast oder Keyser- und Königs-Sitz/ oder Hof.

Pallium, eigendlich ein Mantel; ist aber eine Erfindung des Pabstes/ der den Erzbischöfen/einen Belzern Umhang vor Gelt schicket.

Parade, bedeutet die Stellung der Soldaten bey auf- und Abzug der Wache/ oder bey Ankunft eines Generals und Gesan-

Gesanten. Von Pariren / welches so wol gehorchen / als sich in geschickliche Ordnung stellen bedeutet.

Paragon, eigendlich ein Exempel und Vergleichung. Daher Paragoniren / Gegenhalten.

Paralel, Gleichlinien / welche gegeneinander gesetzet / übereinstimmen.

Parapet, eine Brustwehr.

Parat, bereit / fertig und geschickt.

Par avance, zuvoraus / zum Vorschuß.

Pardon, Vergebung / Verzeihung / Abstand. Dahero Pardonniren / vergeben / nachlassen.

Pares, Frantzösisch Pairs, heissen diejenige in Frankreich / welche den Fürsten des Geblüts gleich gerechnet werden / jedoch ihnen nach wiewol andern Fürsten vorgehen.

Par force, gewalttätiger weise / aus Zwang / oder gezwungen.

Parlament, ist so wol in Frankreich als Engelland der hohe Raht / der was zu sagen / und im Reiche einzuwilligen hat / jedoch mehr hier als dort / weil der König in

Frankreich dem Parlament gar eine schwache Gewalt verstattet. Parlamentiren aber heisset itzt eigendlich / gute Worte geben und vom Friede und Ergebung handlen.

Parochie, ist eigendlich ein Pfarr-Spiel / wird aber vor ein Geistliches Gebiet ins gemein genommen.

Parol, heist im Kriege / das Wort / so man täglich im Felde und Garnisonen giebet. Sonsten aber Treu und Glauben.

Paroxismus, das Fieberschütteln; wird in Zeitungen vor jede Schwachheit und Erschütterung des Stats genommen.

Part, Anteil / Befugnüß: Partiren aber ist im Kriege / auf Partey gehen / oder auf Glück ausreiten und die Felder bestreichen. Sonsten Teilen / lose Händel machen. Part geben / ist einem etwas berichten.

Particulier und Particular, besonders / insonderheit.

Partial, eigennützig / und der einer Seite zugetahn ist.

Parti-

Partisan, Mitverbundener/ mit wißender und der eine Seite hält.

Participant, Mitgenoß/ Mitteilhaftiger.

Par tout, überall / gänzlich / unausgeschloßen.

Partey/ eigendlich ein Teil/ im Kriege eine ausgeschickte Schar der Soldaten/ üm Kundschaft einzuholen / und Gefangene zu überbringen. Davon partiren / ſolche Parteyen ausschiken.

Partiten/ lose Handlungen und Betreibungen.

Passage, Durchzug/ leichter Durchgang/ öffnung des Weges.

Passagier, ein Reisender/ Fremder auf den Schiffen/ oder einer Land-Kutsche.

Passato, ist so viel als: Jüngsthin / ohnlängst / verwichenen Monats oder Tages.

Passe le temps, Zeitvertreib/ Kurzweil.

Passeport, ein Abschied / Zeugnüß eines abtretenden Dieners / und deßen einfelung zu Gunst / Gewogenheit und Sicherheit.

Passevolant, heisset man einen blinden/ der in die Rolle nicht eingeschrieben ist/ sondern auf der Musterung mit durchgehet/ als ob er geworben wäre.

Passion, eigendlich ein Leiden: hernach eine eiferige Begierde zu etwas. Daher Passioniret, geneiget/ bey- und zugetahn/ so man auch interessiret heisset.

Pasiv-Schuld/ ist/ wann man selber schuldig ist/ gleich wie activ-Schuld/ wann man einem anderen: was zu geben verpflichtet ist.

Passus, eigendlich ein Schritt: sonsten aber jede Gelegenheit einer Sache.

Patacon, eine Spanische Münze eines Talers wert.

Patent, ist ein offendliches Aus-Schreiben und Anschlag der Fürsten und Obrigkeit.

Patrimonium, eigendlich ein väterliches Erbe: hernach eines jeden Vermögen/ Haab und Guht.

Patriot,

Patriot, ein rechtschaffener alter Teutsches und Landes-Freund.

Patrolliren, des Nachts über Wall und durch die Gassen zu Versicherung der Stadt/ Festung und Friedens mit Soldaten gehen.

Patronat-Recht/ ist das Recht bey den Kirchen/ Pfarrer und Schuldiener zu benahmen.

Pecciren, sündigen / fehlen / unrecht thun/ irren / versehen und sich vergreifen.

Pelotte, ein klein Rond-Schiff.

Penchant, die Zuneigung/ Gemütstrieb/ Natur des Menschen.

Penetriren, durchdringen/ eine Sache wol begreifen / fassen und urteilen. penetrable, verständlich/ begreiflich.

Pension, eigendlich Zins von einem Hause oder Guht. Hernach/ Besoldung und jeder Nutzen von einem Amt und Haubtwerke. Pensionarius aber ist/ der auf dergleichen Zinsen und Einkommen Aufsicht hat.

Peotta, eben ein solches Schiff / wie Pelote.

Peræquation, Vergleichung / Einrichtung in gleiche Teile.

Peregriniren, reisen / wandlen / fremde seyn. Daher peregrination, Reyse / Wanderschaft.

Peremptorisch / unentschuldlich und was keine Frist zulässet.

Periodus, eigendlich ein Wort-Begriff: in Zeitungen der ümgang und Wechselung der Reiche und Herrschaften.

Per majora, durch die meiste Stimmen.

Pernoctiren. übernachten / die Nacht über an einem Orte bleiben.

Peroriren, deine offenliche Rede halten.

Perplex, zerrütter / verworren / undeutlich / verirret. Perplexität / eine zweifelhafte verwirrte Sache.

per posta, auf der Post / geschwind und eilig.

Per saltum, überhüpft / übereylet / geschwind.

Perso-

Personalia, bedeutet vielerley: auf den Kanzeln heist es der Lebens-Lauf; bey den Gerichten/ wann man die Person anzüglich angreift und die Sache fahren läst/ ins gemein aber/ das Absehen auf den Mann.

Persuadiren/ bereden/ überreden/ auf seine Seite bringen Daher Persuasiones, Beredungen/ gefaste Meinung/ Einbildungen

Pertinentien, Zubehörungen.

Petiren/ bitten/ anliegen/ begehren. Petitio, ein Verlangen/ ansuchen.

Peupliren/ bevölkern/ Volkreich machen/ Leute ins Land schaffen. Peuplirung/ Bevölkerung.

Pfund/ weiß zwar ein jeder/ was es vor ein Gewicht sey: Die Franzoische Pfunde aber sind der dritte Teil eines Talers oder ein Mark-Lübisch/ sonsten wird ein Schifft. vor 3 Zentner gerechnet.

Picquanterie, Anstechung/ Beschimpfung. Von Picquiren/ schimpflich reizen/ genaue Worte geben.

Pillage, Raub/ Beraubung. Pilotte,

Pilotte, ein Steuermann/ Matrose/ Ruderknecht.

Pinas, ein Krieges-Schiff/ fast wie eine Gallere gebauet: ist auch ein kleines Schiff/ so neben grossen segelt.

Pink oder Pinke/ ist eben so ein kleines Schifflein.

Pionier, ein Schanzengräber.

Pistolet, eine güldene Münze von 4. Taler weniger ein Ort.

Placat, ein Anschlag oder Patent.

Placebo Spielen/ heisset nach dem Munde reden/ in Worten gefällig seyn.

Placidiren/ welches/ wiewol unrecht Placitiren sehr oft geschrieben wird/ einstimmen/ Genehmhalten/ gefallen. Daher placedirung/ Genehmhaltung.

plaisir, gefallen/ vergnügung. Also beschliesset der König in Frankreich seine Ausschreiben/ daß es sein Wille und Meinung also sey.

plantagien, werden im Lateinischen Colonien genennet/ und sind die in unbewohnte Insulen geschickte neue Einwohner/ dieselbige anzubauen und bewohnt zu machen.

plausi-

plausibel, ist alles/ was sich hören/ annehmen und gefallen lässet/ angenehm und Vernunftmäßig ist.

Plenipotentiarius, ein Obergevollmächtigter/ der alles Macht/ anzuhören und zuschließen hat.

plotton, ein Art Schiffe.

poenitenz, Reue/ Busse/ Verdruß. Daher sagt man das poenitere spielen/ sich reuen lassen. Heisset auch poenitiren.

policey, das Statwesen/ Stadt- und Landesverordnung/ das Regiment in weltlichen Sachen.

polit, eigendlich schön/ ausgeschmückt und zierlich: hernach/ munter und geschickt. Daher politicus ein Stats- und Welterfahrner/ wie auch politisiren/ sich in Weltsachen üben.

poltron, ein Taugenicht/ Verzagter und furchtsamer Kerl.

pompos, prächtig/ herrlich/ und gleichsam triumfirend.

pontifical, bedeutet das Meßbuch und einen Pristerschmuck.

pontons sind fliegende Brücken auf dem Wasser

Wasser von Schiffen / worauf Breter liegen / gemacht.

popular, gemein / schlecht und Pöfelhaftig.

populiren, ist eben so viel als vorhin peupliren / bevölkern.

Porta, Pforte. Also wird der Türkische Hof zu Constantinopel insonderheit genant.

Portiones, Teile / sind im Kriege die tägliche Austeilungen an Profiant und Futter vor die Soldaten.

Positivé, eigendlich Satz-weise: wird aber vor eine unbeschrenkte Erklärung bey den Statisten genommen.

Positur, eigendlich ein Zustand und Gelegenheit eines Orts: Hernach Stellung / Bereitschaft und gute Anstalt.

Pospolite roscennie, ist ein Polnisches Wort / und bedeutet das allgemeine Aufgebot der Edelleute und Bauren in der höchsten Gefahr des Reichs.

Possess, das Besitztum oder Besitzrecht: Possessionirt aber ist / wann einer liegende Gründe und gutes Vermögen hat.

Possible, möglich, tuhnlich. Daher Possibilität/Vermögen/tuhnlichkeit.

Postcomitiale consilium, ein Rahts-Schluß/der nach geendigtem Reichs-Tage noch gemacht wird.

Posterität/die Nachwelt/nachkommen.

Postilion, ein Post-Reuter/abgeschickter Expresser: postiren aber heißet auf der Post reiten/eilen: Item sich an einem Orte fest setzen und stellen. Daher die Postirungs-Linie/ein Graben vor dem Volke/so an einem Passe stehen bleiben. Hierzu gehöret auch Posto fassen/an einem Orte Volk stellen/sich deßen bemächtigen/und daraus agiren.

Post-Quartier/ist ein verwahrter Ort/wo der Feld-Postmeister sein Wesen hat.

Postulata, sind allerhand Anmutungen und Anforderungen/oder Begehren ein- und des andern Teils.

Postuliren/gehöret in die Geistlichkeit/und bedeutet einen jungen oder auch weltlichen Herren zu einem Bischof erwehlen/

die

die sich dann hernach postuliret schreiben/und sind nicht warhafte/ sonder nur begehrte Bischöfe.

Potenzen/ heissen alle gewaltige Herren und Herrschaften.

Potere, das Vermögen/ Gewalt und Macht.

Pourtrait, ist eine Abbildung und Contrefait eines Gesichts.

Pousiren/drauf dringen/ eine Sache forttreiben. Daher Pousirung / forttrieb/anhaltung.

Pouvoir, Vermögen/Gewalt/Macht/das können.

Practica, übung/Wirkung/tätlichkeit. Daher Practicus, ein erfahrner Mann/ und Practiciren in übung bringen/ auswirken.

Practiquen, unbefugte schlimme Händel/ listige Erfindungen und Verfürungen.

Præbenden, sind Pfründen oder Einkommen der Geistlichen / aus geistlichen Gütern.

Præcaviren vorbauen / sich vorsehen und etwas ablenken.

Præcedentz-Streit/ ist die Zänkerey wegen des Vorsitzes/ Vortrits/ und wie man es izo nennet des Rangs bey den Reichs-Ständen und Gesanten.

Præcipitanz, übereilung: wird auch Præciptirung genennet: Von Præcipitiren. sich übereilen/ zu geschwinde fahren. Daher præcipitirlich/ alzuhastig/ unbedachtsam und übereilig.

Præcisè, kurzum/ durchaus/ ohne Ausnam und Bedingung.

Prædestiniret, vor-erwehlet/ beschlossen.

Prædicamenta, die Bemerkstellen in der Vernunfts-Kunst; heissen aber auch/ Durchzieh- und Verkleinerungen. It. Benennungen.

Prædicant, werden die Reformirte Pfarrer ekelweise genennet. Prædicat aber ist ins gemein das Gesagte: Sonsten der Titul eines jeden Amts.

Præeminenz, eigendlich: Vortreflichkeit/ Vorgang. Im Statswesen wird dardurch ein Obergebiete angedeutet.

Prægu-

Præguſtus. ein Vorſchmack: ſonſten eine Abmerkung/ Vermuhtung.

Præjudicia, Vör-Urteile/ Exempel der Entſcheidungen/ſo in dergleichen Dingen vorgegangen.

Præjudicirlich/verfänglich/ſchädlich/nachteilig.

Prælat, iſt jeder vornehmer Geiſtlicher/als Abt/Prior; auch werden die Biſchöfe wol alſo genennet.

Præliminaria, werden genennet alle Vorträge und Handlungen / welche der Haubtſache vorgehen / und den Weg bereiten! können alſo Vorbereitungen heiſſen. Daher Præliminariter, anfänglich/ Vorbereitungsweiſe.

Præoccupiren, zuvorkommen / vorausnehmen. Daher Præoccupirung / eine Vorausnehmung/ Vorklage.

Præparatorien, Vorbereitungen/ Voranſtalt/ Zubereitung / zeitige Anordnung/ Geräte.

Præpotentz, höhere Macht und Gewalt/ Groß-

Großmächtigkeit/Vorgang in der Ehre und Achtbarkeit.

Prærogariv, Vorzug/ Vorausnehmung/ besser Recht/ Vortritt.

Præsent-Gelt / ist die Adeliche Steuer/ deren sie solchen Ehren-Nahmen geben/ ungeachtet es nichts anders ist als der Bauren Schatzung: Von Præsentiren, höflich überreichen und einhändigen.

Præsens, eigendlich Gegenwart; sonsten aber die artliche Vorstellung einer Person / auch ein Ansehen wegen Länge/ Art und andern Gaben eines Menschen.

Præsident, eigendlich ein Vorsitzer: ist aber ein vornehmes Haubt in einem Collegio und Gerichte. Heissen auf Lateinisch Præsides, die Vorsitzer/ Oberamtleute.

Præsumtion, bedeutet so wol einen Übermut und Stolz / als auch einen Argwohn und Kühneit: Von Præsumiren

ren/ mutmassen/ sich unterfangen/ darvor halten.

Prætaxandi Jus, das Benennungs- und Vorstelluugs-Recht/ die Geistliche Beförderungen betreffend.

Ptætension, ein Anspruch/ Förderung/ gehren. Von Prætendiren, begehren/ verlangen/ ansprechen.

Præter propter, ungefär/ mehr und weniger/ der Meinung nach.

Prætext, ein Vorwand/ Vor- und Angebung. Daher prætexiren, vorgeben und gewantsweise vorschützen.

Prævaliren, vorgehen/ Schätzbarer seyn/ in mehrerm Ansehen und Betrachtung gehalten werden übertreffen.

Prævention, Vorkommung: von præveniren, vorkommen/ zu rechter Zeit den Voraus nehmen.

Pressant, nötig/ treibend/ höchstangelegen/ unverzüglich: von præssiren, drucken/ forttreiben/ inständig anhalten.

Pressu-

Pressuren, sind die Beschwerungen und Ungelegenheiten/so man von den Soldaten gemeiniglich hat: werden auch Exagitationes und Trillungen genennet.

Prieſe/ ist ein Schiff so erbeutet worden von den Kapern oder See-Reubern.

Prima plana, ist eines Obristen oder Generals Geleite und Zubehör/ bestehend in dem Obristen-Leutenant/ Obristen-Wachtmeister/ Feld-Prediger/ Auditeur/ Secretario/ Feldscher/ Profos/ und andern so dem Regiment ins gemein dienen.

Primas, ist der den ersten Stand in einem Reich oder bey der Clerisey hat: eigendlich der erste und vornemste.

Principium, eigendlich der Anfang jedes Dinges: hernach der Ursprung/ der erste Grund und Schluß/ und die vornemste Ursache und Grundbehaubtung.

Prison, ein Gefängnüß und Verwa-

rung. Daher Prisonier, ein Gefangener / und Prisonier de Guerre, ein Krieges-Gefangener / dem man nicht an Leib und Leben kommen / sondern der sich ranzioniren und auswechseln lassen kan.

Privat, heisset sonderbar: wird aber vor jede Person und Sache genommen/die nicht offenbar ist / und das gemeine Wesen nicht angehet. Daher Privatim, besonderer weise / vor sich/und in geheim.

Privilegium, eine besondere Freyheit und verstattetes Recht einer Person verliehen. Daher privilegiren, befreyen/ ein gewisses Recht erlauben.

probabel, beweislich/ glaublich / glaubänlich. Daher probabilität/Glaubänlichkeit.

Procediren, fortfaren/ und handeln. Daher Proceduren, Handlungen und Verfarungen gut und böse.

Procession, offendlicher Ausgang / als wie

wie beym Fronleichnam und andern umgängen um die Kirchen.

Proclamation, eigendlich Ausrufung/ wird aber vor das Aufgebot der Eheleute und Kirchen-Büßer / wie auch in Sats-Sachen von Benennung der neuerwehlten Regenten gebrauchet. Daher Proclamiren, öffendlich anzeigen/benennen und kund tuhn.

Procurator, ist insgemein ein Sach-walter und Anwald: Procurator S. *Marci* aber ist zu Venedig der höchste Beamte nach dem Herzog daselbst. Procuratorium aber ist das Zeugnüß/ oder der Brief/ den ein Anwald vor Gerichte erlanget.

Production, darstellung/ darweisung und Zeigung/ daher sagt man/ die Zeugen produciren/ vor Gerichte bringen und vorstellen.

Profeß-Tuhn/ ein Kloster-Wort/ heisset der Welt absagen/ und in einen Orden zu begeben sich verbinden. Ein anders ist Profession machen/ einer Sache obliegen/ sich dazu begeben und dieselbe treiben.

Profiant, dieses Wort schreibt man auch Proviant, aber Unrecht. Lebens-Mittel.

Profit, Nutzen/ Beßerung/ Frommen. Daher profitiren/ zunehmen/ seinen Nutzen schaffen/ Förderung haben.

Prognosticon, eigendlich eine Weißagung aus dem Gestirne: Hernach jede Vormeldung: Von Prognosticiren/ vorher sagen.

Progreß, Fortgang: Von Progrediren/ fortschreiten/ weiter kommen.

Project, Entwurf einer Schrift oder Sache. Daher Projectiren/ entwerfen/ kürzlich in eine Gestalt bringen.

Prolongiren/ erlängern/ verzögern/ aufhalten.

Promotion, Förderung/ erhebung zu Dienst und Aemtern: Von Promoviren/ erheben und erhöhen. Daher bey den Gelehrten promoviren, Doctor werden heist.

Prompt, fertig/ geschickt/ munter und gerüst. Daher promptitude, fertigkeit/ willigkeit.

Promulgiren/ offenbaren/ kundmachen/ eröffnen/

öffnen/ als wie man einen Fürstlichen Schluß und Befehl anschläget und jederman wissend machet.

Proportion, Eben- und gleichmaß: Proportionabillter, gleichmäßig/ anständig. Also ist Proportionirt/geschicklich/ ebenmäßig.

Propositon, ein Vortrag / anmutung/ Vorschlag. Von proponiren/vortragen / erzehlen.

Pro rata, nach Gelegenheit und rechtschaffener Austeilung.

Prorogiren/aufhalten/verlängern/erstrecken. Also ist Prorogirung eines Termins, wann die Frist auf eine folgende Zeit erweitert wird.

Prosequirung/Verfolg/Nachsetzung/Beharrung: wird auch Prosecution genant.

Protection, Schutz/Schirm und Handhabung. Von Protegiren / beschirmen. Daher Protector ein Schutzherr / Schirmvogd/ als wie Cromwell in Engelland war/ der nicht König; sondern Beschirmer des Reichs heissen wolte.

Hierher gehöret auch Protectorium eine Schutz-Schrift / und werden also die Keyserliche Vorschriften genennet.

Protestant, eigendlich Wiedersprecher / von Protestiren / wiedersprechen / sein Recht bedingen. Insonderheit werden Protestanten die Lutheraner und Calvinisten benamet. Protestation ist eine solche Rechtliche Bedingung vor Gerichte / da man sich sein Recht vorbehält.

Protocoll, die Niederschrift dessen / was die streitige Parteyen vor Gerichte reden: Das Reichs-Protocoll aber ist die Schrift / so die niedergesetzte Keyserliche Geheim Schreiber halten / und was auf Reichstägen gestimmet wird / protocolliren oder niederschreiben.

Proveditore, ist zu Venedig ein grosses Amt und bedeutet einen Aufseher: von Provediren / Aufsicht halten / insonderheit auf Krieges Angelegenheiten.

Provintz, eine Landschaft / Landes-gegend / Gebiet.

Provision, Vorraht / Vorsorge / Anstalt. Von Provediren / Vorsorge und Acht haben

haben. Provisor ist ein solcher sorgfältiger Mann/ als bey den Apoteken ein Verwalter bestellet zu werden pfleget.

Publicq, offenbar. Von Publiciren/ kund machen. Daher Publication, Eröffnung.

Punctation, kurzer Entwurf eines Vergleichs und Handlung. Von Punctiren/ ein- und abteilen/ kürzlich verfaßen.

Punctuel, kurzum/ eigendlich und unmangelhaft. Daher Punctuellement, genau und ohne mangel.

Pyramis, eine hochaufgespitzte Seule/ so auch Pyramide genennet wird. Man heißet es eine Feuer-Seule.

Q.

Quadrat, eine viereckichte Figur/ so gleiche Seiten und Winkel hat.

Quadruplum, das vierfache oder viermalgemehrte Teil des Einfachen.

Quaker/ so werden die Leute in Engelland genant/ die weder Geistliche noch weltliche Obrigkeit in Ehren halten. Und ist Quakerey anders nichts/ als ein Fantasti-

tastischer Glaube / der Menschen Auslegungen in der Schrift folget.

Qualität / gute Beschaffenheit / Art / und Gemüts-Gabe eines Menschen: heist sonsten die Welchheit.

Quantität / das wievielste / wie groß / und wie dick: sonsten die Waserleyheit.

Quantum, bedeutet den Wehrt und die Beschaffenheit der Anlage / und was ein jeder zu seinem Teil beytragen muß.

Quarantena halten / ist 40 Tage auser einer Stadt verziehen und warten / bis man sehe / wie es mit der Gesundheit des Volks ablaufe.

Quarreau, ist ein viereckichtes köstliches Stul-Küßen / worauf Könige und Königinnen bey Ihrer Krönung kniehen.

Quartier, bedeutet nicht allein eine Gegend des Orts und eine Herberge / sondern auch Verschonung des Lebens.

Quasi-vero, ist gleichsam ein Spott-wort / heisset so viel als: eben ob nicht / warum nicht? ich dächte was mir wäre.

Querelle, Zanck / Hader / Zwist / Beschwerung:

rung: Von Queruliren/ klagen/ sich beschweren.

Quid pro quo, ein geringers vor ein besseres/ könte heissen: ein Flicklappen/ Unterschub.

Quinquenell, ist ein Anstands-Brief/ eiserner Brief/ wodurch man Freyheit bekommt in fünf Jahren nicht zu bezalen/ noch Schuldenhalber vor Gericht gezogen zu werden.

Quintal, ist ein Gewicht von 100 Pfunden.

Quint-essenz, eigendlich das gefünfte Wesen/ und ist das subtilste Geistwasser/ das die Scheide-künstler aus einem Cörperlichen Dinge ausziehen.

Quittiren/ loszehlen/ lossprechen. Daher Quittanz Loszehlung.

Quod libet, ist eine Schrift von allerhand Sachen untereinander.

Quota, der Anteil/ die Gebür/ was auf einen jeden zustehen kommet.

Quovis modo, auf allerley Art und Weise/ es koste was es wolle/ und komme wie es wolle.

R.

Rabbatiren, abkürzen/ abziehen.

Rabulisterey, Advokaten Gewäsche/ List und Betrug.

Rätzen/ sind Völker nächst Ungarn bey Grigisch-Weissenburg wohnend/ derer Landschaft Rascia heisset.

Raffiniren, erneuern; feinmachen/ zu rechte bringen/ und auch wol Neuerung erwecken.

Raison d'etat, Statsgrund und Recht: Also Raison de guerre, Kriegs Gebür und Herkommen. Daher Raisonnable, vernünftig/ rechtmäßig/ und Raisonniren, von etwas klüglich reden und urteilen.

Rampart, eine Vorschanze.

Rang/ Reihe/ Ordnung/ Satz/ Stellung. Daher rangiren, in eine Reihe und Ordnung bringen.

Ranzion, ist bekant und heist Lösegelt. Davon ranzioniren, loskaufen/ befreyen/ lösen.

Rap-

Rapport, Nachricht/ Erzehlung. Daher rapportiren, hinderbringen/ erlangen/ erwerben.

Rar, selzam/ befremdlich/ ungewohnt. Davon Raritäten/ Selzamkeiten/ annehmliche fremde Sachen.

Rastag/ heisset wann die Soldaten in Quartieren stille liegen und von ihrem Marsch ausruhen.

Rasiren, ist eine Festung/ Stadt oder Schanze schleifen und der Erde gleich machen.

Ratificiren, bestäcken/ genehm halten. Daher Ratification, die Unterschreib- und Besiegelung.

Rationes, eigendlich Gründe und Bestärkungen: Hernach Rechnungen: Im Krige sind es die Lieferungen/ so den Soldaten gehören.

Ratio status, Stats-angelegenheit: Könte wol Teufels-Griff und Erfindung heißen.

Ravage, Verheerung/ Verwüstung/ Raub

und Plünderung. Von Ravagiren/ verheeren/ wüste machen.

Ravelin, eine Vorschanze / eher man an die andere Befestigung gerahten kan.

Rauchfutter/ ist Haber / Heu und Stroh vor die Pferde.

Real, eigendlich/ wirklich / baht und mit Nachdruck. Real-Festung aber ist eine Haubt-Festung. Also Realiter, wirklich und nicht wörtlich.

Reassumiren, wieder anfangen / wieder angreifen. Also ist Reassumirung des Processes, wenn der Kläger oder der Beklagte gestorben und deren Erben die Gerichts-Handlung auf sich nehmen und fortfüren.

Rebellen, sind Aufrürische und ungetreue Untertahnen. Daher Rebelliren/ aufstehen / sich wiederspenstig erzeigen.

Recapituliren/ wiederholen was zuvor geschrieben ist. Und Recapitulation, Wiederholung des Vorigen.

Recepisse, ist ein schriftlicher Schein oder Bekänt-

Bekäntnüß über empfangene Briefe/ wird auch recognition genennet.

Receß, ist ein Gerichtlicher Vergleich. Daher Recessiren/niederschreiben was gehandelt wird.

Recidiv, wiederkehr einer Krankheit.

Reciprocè, gegen einander / oder eins ûms ander. Reciprocirlich/ gleich ûm gleich/ gegenhaltend.

Reclamiren/wiedersprechen / wiederfechten/ sich gegen etwas legen.

Recognosciren / bekennen und gestehen/ etwas vor wahr halten. Daher Recognitio die Bekäntnüß.

Recolligiren/ sich erholen/ Muth faßen/ wiederûm setzen und zusammen bringen. Daher Recolligirung/Versamlung des Zerstreueten.

Recommendiren/ ist bekant und heißet/ sich oder einen andern empfelen. It. Loben und das Beste von einem reden oder schreiben. Daher Recommendation, Empfel- oder beförderungs-Rede und Schrift.

Recompentz, Verehrung / Vergeltung/ Dank/

Dank / Ergetzlichkeit. Von Recompensiren/vergelten / wirklichen Dank erweisen.

Recorder, wird in Engelland ein Richter/oder Gerichts Beysitzer genant.

Recreiren, sich ergetzen/ belustigen / sich fassen und begreifen. Recreation, Belustigung/ Zeit Vertreib.

Recruiten, wird auch öfters Recrouten geschrieben/ sind die Ergänzungen des abgegangenen Kriegs-Volks. Daher Recruitirung / die neue Werbung zu Erfüllung der Compagnien und Regimenter.

Rectà, gleichzu/ ohne Umschweiff und Zurückhaltung.

Rectificiren, richtig machen/in Ordnung und zum Stande bringen/ einrichten.

Recuperiren, wieder erobern/ anderweit erlangen.

Recursion, Fahr und Wandel/Gegenvergnügung / Wiederklage / Zuflucht.

Recusiren, abschlagen / nicht thun wollen/ versagen. Redi-

Redimiren, einlösen/ wegen Wiedererlangung genugthun.

Redoute, eine kleine viereckichte aufgeworfene Schanze zur Versicherung eines Walles.

Redressiren, wieder in Ordnung bringen und zurecht machen / das verlorne wiederbringen und einrichten.

Reduction, heist auch Wiederbringung in Ordnung. Von reduciren, zu rechte setzen. Reduction der Münze aber ist der Satz in den rechten Wehrt nach ihrem Halte.

Reduite, eigendlich ein sicherer Platz/ geheimer Aufenthalt und Zurückziehung.

Referendarius, ein Anzeiger und Erzehler dessen/ was er gehöret und gelesen hat. Von referiren, wiedersagen/ überbringen/ Nachricht geben.

Refier, eine Landes-Gegend und Strecke.

Reforme, Veränderung / Besserung.

Von reformiren, ändern/ bessern. Sonsten nennen sich die Calviniſten auch Reformirte/ und ein reformirter Officirer ist der jenige/ so nicht wirklichen Befehl hat oder tuht/ und deshalben auch/ auser der Quartiere/ keinen Sold empfähet.

Refraichirung/ eigendlich Erquickung und Verneuerung/ ist aber anders nichts als erfrischen/ erholen und sich laben/ refraichiren.

Refugirter, ein ausgetretener/ durchgegangener Soldat.

Refundiren, erstatten/ wiedergeben. Daher Refusion, Wiedergeltung/ Wiedererstattung.

Regaliren, einen wol und herrlich halten/ beschenken und groß mit einem tuhn. Daher Regalirung/ herrliche Aufnahm- und reiche Beschenkung.

Regiſtriren, aufzeichnen/ niederschreiben. Daher Regiſtratur, die Niederschreibung/ Verzeichniß. Und Regiſtra-

strator ist ein Schreinhalter/der die Briefe bey Kanzeleyen samlet und einträget.

Reglement, Einrichtung/ Ordnung/ Schickung. Von Regliren, in Ordnung bringen / wird auch Reguliren geschrieben.

Relais, Erlassung/ Minderung. Daher heisset auf Relais liegen / wann die Soldaten wegen der Krieges-Steuren an einem Orte sich so lange aufhalten/ bis eine gemäßigte Summe erleget wird.

Relatiren, erzehlen/ zurückbringen. Von Relation, ein Bericht/ Erzehlung.

Relaxiren/ erlösen/ entbinden/ aufheben/ Luft machen,

Relegiren / des Landes verweisen / die Schuppe geben/ forttreiben.

Releviren/ eigendlich zwar erledigen: hernach aufheben/ zu rechte bringen/ erquicken.

Religionairen/ geistliche Ordensleute/ heissen auch Religiosen.

Remar-

Remarquable, merklich / beobachtlich.

Remedur, Vermittelung / Aufhelfung / Besserung: Von Remediren / oder Remediiren / einer Sache rahten / helfen / und sich bessern.

Remisen, Geltlieferungen / abgeschickte Bezahlungen.

Remis, ein Nachlaß / Vergebung.

Remonstration, dar- und Vorstellung / Verweisung / von Remonstriren / anzeigen / vorstellen / verweisen.

Remonta: Neue Ausrüstung / Wiederbewehrung; Daher remontiren / auf die Beine / und zu Pferde helfen / einen Soldaten aufs neue ausrüsten / und ihn mit frischem Gewehr versehen.

Removiren / aus dem Wege reumen / ablenken / abschaffen. Daher Remotion, die Abschaff- und Erlassung eines Dieners.

Rencontre, Begegniß; Von Rencontriren / begegnen / aufstossen / ins Gesicht kommen.

Rendesvous, ist der Muster-Platz / wo die geworbene Soldaten zusammen kommen / und besichtiget werden. re-

Renegat, ein Mammeluke/Verleugner des Christlichen Glaubens/ der ein Türke wird/ und sich beschneiden lässt.

Renfort, eigendlich eine neue Verstärkung; Sonsten aber eine jede Befestigung und Schanze.

Rentes und Renten / Zinse / järliches Einkommen / Einname und Frucht von einem Ausleihen.

Renunciiren/ absagen/ Verzicht thun/ und sich seines Rechts entschlagen.

Repariren/ Ergänzen/ erneuern/ wieder gut machen/ in vorigen Stand bringen. Daher Reparirung/ Ergänzung/ Verneuerung.

Repartition, ist die Austeilung bald der Quartire/ bald anderer streitigen Sachen/ die ausgeteilet und zugeeignet werden sollen.

Repass, eigendlich Zurücktritt: sonsten eine Zurücknehmung der Reise. Daher Repassiren/ Zurückkommen/ seinen Weg wie zuvor nehmen.

Repetition, Wiederholung. Daher Repetiren/ noch einmal sagen/ wiederholen.

repli-

Repliciren/ Gegenantworten/ widerstreiten und fechten.

Reportiren/ davon tragen/ erlangen/ erwerben/ erobern.

Repousiren/ Zurücktreiben/ abhalten/ verzagen.

Repressalien, Gegen-Schanze/ Gegenmacht und Rache/ wenn ein Fürst gegen den andern ein Gleiches thut/ als ihm/ oder seinen Untertanen begegnet ist.

Reprimande, ein Verweis/ ausscheltung: Von Reprimandiren/ einem die Warheit sagen/ die Hare abschneiden und Gute geben/ oder sagen/ was ihn zu sagen ist.

Reproche, Vorrückung/ von Reprochiren/ ausfilzen/ vorwerfen.

Republicque, ist das gemeine Wesen/ und bekant/ daß es einen Stat bedeute.

Reputation, verstehet wol auch ein Bauer/ Daß es Ehre/ Ansehen und Redlichkeit heiße. Daher Reputirlich/ ehrlich/ löblich und wolanständig.

Requeste, Bitte/ anhaltung/ schriftliche Erinnerung und Begehren.

Requisita, zubehör / eigendlich Erforderungen: von Requiriren/ersuchen/anlangen/bitten.

Rescribiren / eigendlich zurück schreiben/ und auf eine Frage antworten: Hernach insgemein befehlen. Daher Rescript, ein Fürstlicher Befehl und Ausschreiben.

Reservata, Vorbehältnüße/ Rechtsbedingungen.

Reserve, ist der Hinderhalt/ und die Soldaten/ die man auf den Nohtfall nachschicken kan. Im Kriege ist die Reserve das Volk/ so man auf den Notfall fort/ und drauf gehen lässet. Als die Behaltnüß der Krieges-Macht.

Resident, ist ein stetswärender und sitzender Gesante eines großen Herren/ dessen Befugnüße er in acht nimt/ und von allen vorfallenden Dingen Bericht tuht.

Residentz, ist ein Herren-Sitz oder Hofhaltungs Ort eines Fürsten. Von Residiren/ Wohnung und Sitz haben.

Resignairen/ Dienst und Bestallung auf kün-

kündigen / Abschied fordern und nehmen.

Resistentz, wiederstrebung/wehrung/ wiedersetzung.

Resolut, eigendlich entschloßen: Ins gemein aber Tapfer / keck/ munter/kühn/ kätlich/ausrichtsam: Von Resolviren/ sich entschließen / draufgehen: Wovon Resolution, ein Entschluß/Tapferkeit/ausführung.

Respectivè, abschendlich / auf gewiße Maaß und Weise / gestalten Sachen nach. Komt von Respectiren / absehen haben/ uñ wie es itzt gebraucht wird/ Ehre erweisen.

Respiriren/eigendlich wie der Atem holen: Sonsten sich erquicken / stärken / und neue Kräfte gewinnen.

Rest, ist alles was überbleibet und noch zubezahlen ist. Also sagt man der Rest der Armee/ der Rest der Lebens-Mittel/der Rest des Lebens / der Rest der Hoffnung ꝛc.

Restabiliren / Ersetzen/ wiederum zurecht und zum Stande bringen/ergänzen/auf den vorigen Fuß stellen.

Re-

Restanten, sind die arme Leute / so noch etwas schuldig bleiben : Mit einem Wort : Zurückgebliebene.

Restituiren/ wieder erstatten und zu stellen. Daher Restitution, die Setzung in den alten Stand.

Restriction, Bedingung / einschrenkung. Von Restringiren/ einschrenken/ Ziel und Maß sezen.

Retardiren/aufhalten/verlängern / verzögern / auf die lange Bank schieben/ Hindernüß bringen. Daher Retardement, ein Aufhalt/ Verlängerung.

Retirade, zurücktrit / Versicherung/ Abzug : von Retiriren / sich zurück ziehen/ seine Sicherheit suchen.

Retourniren / wiederkommen/ zurück kehren : Also ist ein Retour Schiff/ das von seiner Reise wieder komt.

Retranchement, ist ein verwahrung der Belagerten mit Abschnitten : Von Retranchiren / sich mit Graben und Schanzen versichern.

Retrogarde, eigendlich die Hinderwache/ der Nach-Trupp.

Revan-

Revange, Rache/ Vergeltung/ Gleichmachung: Von Revangiren/ sich rächen/ Gleiches mit gleichem vergelten.

Re, und Correlation, bedeutet den hin- und wieder Bericht der Gesanten und Gevollmächtigten.

Revelin, ist anders nichts als Ravelin, eine Vorschanze.

Reverentz, hohe Ehrerbietung/ die da Fürsten und Herren gebüret.

Revers, eine Ableugnung und schriftliche Bezeugung. Von Reversiren/ sich verpflichten: Daher Reversalien, Gegenversicherungen.

Revertiren/ wiederkommen/ zurückkehren/ anders Sinnes werden. Revertirung/ die Zurückkehr/ andere Meinung.

Reveue, eigendlich Besichtigung; Im Kriege aber Musterung.

Revictualiren/ ist aufs neue verprofiantiren und mit Lebens-Mitteln versehen.

Revision, Dürchsehung/ weitere Betrachtung/ überschauung und Untersuchung: von Revidiren/ durchsehen/ durchgehen/ untersuchen/ prüfen.

Reunion,

Reunion, Wiedervereinig- und Ergänzung: Von Reuniren / wiederum zusammen bringen.

Revocatoria, sind die Herrschaftliche Ausschreiben / da die Lehen-Leute und Untertahnen aus fremden Krieges-Diensten abgefordert werden / und heißen Abforderungs Befehle.

Revociren / Zurückrufen / und in den Rechten einen Widerruf thun / sich aufs Maul schlagen.

Revolte, Aufruhr / Meuterey / Aufstand: Von Revoltiren / abtrünnig und aufrührisch werden.

Revolution, Wandel und Enderung.

Rhede / ist des Schiffsstand im Hafen / wo die Schiffe aus- und voll geladen werden.

Rivier / ein Fluß oder Strom.

Rondell, ist eine hohe runde Schanze / viel stärker als ein Kavallier gebauet.

Route, der Strich oder der Weg / den man zu einer Reise nimmet / es sey im Kriege oder Friede.

Ruart, ein Holländisches Wort und bedeutet einen Ober-Amtmann oder Drosten / wie der Witte in Holland war.

Rubel, ist eine Welsche Gold-Münze von 2 Tahlern.

Ruby, ist ein Heuschober oder grosser haufen Heu in Welschland.

Ruin, Schaden / Verderb / Untergang: Von Ruiniren / zu Grunde und Boden richten.

Ruptur, Bruch/Aufgebung des Bündnisses / und Brechung der Freundschaft.

S.

Saccage, Raub / Plünderung.

Saike / ein geringes Kaufmansschiff.

Saimick / ist ein Land-und Kreistag bey den Pohlen.

Saisiniren und Saisiren / Ergreifen / sich eigen machen.

Saison, die Jahrszeit / das Gewitter der 4. Zeiten des Jahrs. It. die vorstehende Gelegenheit.

Salve-

Salve-garde, Schutz/ Geleit/ und ist dieselbige schriftlich oder wirklich und Persönlich / wenn in Kriegszeiten einem von der Generalität Sicherheit verschaffet wird.

Salviren/ sich in Sicherheit setzen: heisset aber misbreuchlich ausreissen / durchgehen / zum Schelme werden. Salve aber ist ein Freudenschuß / als: Salve schiessen / die Stücke üm den Wall her/ üm gehen lassen / wenn ein Sieg erhalten ist.

Salvo, Sicherheit / unbesorgniß. In Salvo bringen / der Gefahr entgehen.

Salvus Conductus, sicher Geleit / welches den Geflüchteten gegeben wird ihre Sachen auszuführen / und ist solches zweyerley / ein gemein / oder besonder sicher Geleit: jenes vor Gericht binnen dreyen Tagen frey ab und zuzugehen; Dieses aber so lange es wäret und bis etwas erkant wird/ Freyheit zu haben.

Salutiren / grüssen / willkommen heissen.

Sant-officio, ist die Glaubens-prüfung zu Rom der Ketzerey halber angestellet.

Sardin / solte Sourdin heissen / weil es ein tunkeles Trompetenblasen bedeutet / das von ferne nicht gehöret werden kan.

Satisfaction, Gnugtuhung / Kahr und Wandel / Vergnügung. Daher Satisfait, zufrieden / vergnüget / und wenn man weiters nichts zu fordern hat.

Satyrisch / Spottweise / spöttisch / anzüglich.

Scandaliſiren / ärgern / ein überbein machen / einen in Harnisch bringen.

Schafot, eine Schaubüne / Gerüste / aufgebauetes Werk / worauf etwas zu sehen ist: als Richt- und Schau-Plätze.

Schake / ein kleines Schiff wie eine Saike.

Schalouppe, oder Schluppe / das Bot / so mitten im Schiffe zu stehen pfleget / oder ein ander Kahn / den ein Krieges-Schiff mit Soldaten absendet.

Scha-

Schamade, Friedens Andeutung / das Zeichen einer Ergebung: Siehe Chamade.

Scherif / oder Sherif / ein Englisches Wort / und bedeutet einen Ober-Richter und Amtmann.

Schmake / ein geringes Schiff ohne Stück mit einem Segel / also:

Schnau / eben ein solches schlechtes Schiflein.

Schout by Nacht / ist des Admirals-Lieutenant oder Statthalter / der einen Teil der Schiffs-Armee führet.

Schute oder Schuyte / ein Schiff ohne Stücke / von etwa 600 Lasten oder mehr.

Scribenten, heisset man Schriftler / oder Leute / die Bücher schreiben: Andere nennen sie Autores / Urheber und Verfasser der Bücher.

Scrinia principum, die Fürstliche Archive und geheime Schriften.

Scripturen, allerhand geschriebene Sachen und Documenten.

Scrupul, ärgerung/ Zweifel/ Anstand/ Verwirrung. Daher Scrupuliren, nachdenken / allerley Wiedersprechungen einwerfen und Neuerungen suchen.

Secreta, Geheimnisse/ Heimlichkeiten. Daher secretiren, einem etwas in geheim vertrauen und es auch geheim halten/ verbergen/ sich nicht merken lassen.

Seculares, Weltlich-Geistliche: als wie die Cardinäle sind/ die nicht Messe halten: Insonderheit Weltliche Leute. Daher secularisiren, ein Geistliches Gebiet zur Weltlichkeit bringen; als wie mit dem Erzbistum Bremen/ Halberstadt/ Naumburg und andern geschehen.

Securität/ Sicherheit/ Behaltung.

Seignerie: also wird der Raht zu Genua genennet.

Sem-

Semblanz, Gleichniß / änlichkeit / Gleichförmig- oder Gültigkeit.

Senatus, oder der Senat, die Obrigkeit / der Raht einer Stadt.

Sentenz, Urteil / Bescheid / Meinung / Daher Sentenzioniren, eine Sache entscheiden und aburteilen / seine Meinung von sich geben und beschliessen.

Sentiment, Meinung / Gedanken / Schluß.

Sentinelle, Schildwacht.

Separation, Entzweyung / Abgang / Scheidung.

Seraskier, ist ein Türkischer General-Feldmarschal-Leutenant und ein vortrefliches Feldherren-Amt nach dem grossen Viz'er.

Sergeant, eigendlich ein Feldwebel, ist aber so viel als ein Wachmeister / und der die Korporale zu befehlen hat.

Sermon, eine Rede uñ auch wol Predigt.

Serpentin, ein langes Gestück / welches auch Feldschlange genennet wird.

Service, Dienst und Aufwartung. Servis aber wird genennet/ alles/ was zu einer Fürstl. Tafel an Tellern/ Schüssseln/ Salzfässern und Leuchtern gehöret.

Session, eigendlich der Sitz/ oder die Ehrenstelle so vorneme Herren im Raht haben. Daher Session nemen/ seinen Amts-Sitz bekleiden und also den Ehren-Sitz ergreifen/ als wie die neue Fürsten auf den Reichs-Tägen ihren Sitz an der Fürsten-Bank nehmen und ihre Stimmen haben.

Signalisiren/ sich erweisen/ erzeigen/ berümt und bekant machen. Wird insonderheit von großen Tahten/ wodurch ein Mann berümt werden kan/ verstanden.

Simonie, ist die sträfliche Erkaufung der Geistlichen Aemter/ welche von aller Welt verdammet/ und doch von aller Welt practiciret wird.

Simplum, die einfache Lieferung der Steuren: Heute zu tage ein selzames Wildpret auf der Erden.

Simu-

Simuliren / stellen und verstellen: Die Holländer heißen es veinsen; auf gut Teutsch: Schelmisch seyn / sich verkleiden / und anders tuhn / als man in der Taht gemeinet ist.

Sinceration, ist nicht viel besser / und heißet zwar eine aufrichtige und ehrliche Erklärung / steckt aber oft Betrug dahinder. Daher Sinceriren / sein Herz eröffnen / tuhn als meinte man es anders nicht / und ist doch nicht wahr.

Sinken / gemeine kleine Schifflein wie die Saiken.

Situation, Landes-Gegend. Daher Situs, so eben so viel ist / nemlich die Gelegenheit / Sitz und Beschaffenheit des Orts.

Societät / Gesellschaft / Kumpaney / gemeine Handlung. ic. Verbündnüß / Allianz.

Sofy / also wird der König in Persien / gleich dem Keyser in Teutschland benamet.

Solenniſiren / Feyerlich begehen / heilig halten. Daher Solennitäten / Feyerlichkeiten / offendliche Verfarungen und Gepränge.

Sollicitator, eigendlich ein Anhalter/ Erinnerer: Hernach jederman/ dem eine Sache auszurichten befohlen ist. Von Sollicitiren/anhalten/erinneren/ nachfragen.

Sondiren/eigendlich gründen: Hernach ausforschen/ versuchen/ befragen und auskundschaften.

Sopiren/stillen/ beylegen/ vertragen.

Soppa, ist entweder eine Türkische Leib-Wache/ oder was man in Frankreich die Gendarmerie nennet.

Soubsonniren/ Argwohnen/ vermuten/ gedenken/und auf Holländisch: Gissen/.

Soulagiren/ eigendlich trösten/ hernach entheben/ erleichtern/gutes thun und zufrieden sprechen. Daher Soulagirung/Tröstung/Erquickung/zufriedenstellung/ und Soulagement, so eben diß/ und eine Erleichterung bedeutet.

Souverain, Obergebietlich/ Oberherrschaftlich. Souverainité, eine unbeschrenkte Gewalt und Herrschaft/ so von niemanden abhanget.

Spahy, sind die Türkische Reuter mit

Fahne

Fahnen / so da gleich den Janitscharen besoldet werden / und in denen die gröste Kraft der Türkischen Reuter Leibwache bestehet.

Spalirung / ist die Bekleidung der Gemächer / mit Vorhängen an den Wänden.

Spargiren / Ausstreuen / unter die Leute bringen und kund machen. Daher Spargement, eine gemeine Rede und Ausstreuung einer Zeitung.

Species, besondere Dinge / eben das / gleiche Sache / daher Specification, eigendlich Verzeichniß / und Specificiren / verzeichnen / ordendlich schreiben / und besonders an Taggeben.

Specificum, ist eine besondere Arzney wider eine besondere Krankheit : heisset eine bewärte Arzeneyung.

Specimina, Dartuhung / Erweisung und Prüfung des Vorgebens und der Gelehrtheit.

Spectacul, eigendlich eine Vorstellung und Gesichtbringung : hernach auch eine Erbarmung und klägliches Exempel.

Spediren / eigendlich ausrichten : hernach

auf die Post befördern / eilen / zurechte machen und ausrichten.

Spesen, Unkosten / Aufwendung / Ungelegenheit eine Sache zu erlangen.

Spionizen / ausspähen / hinderlistig erkundigen / abmerken / verräterisch ausforschen.

Spindisiren / sich Gedanken machen / ergrübeln / ausforschen / närrisch seyn.

Splendeur, Vortrefflichkeit / Herrlichkeit / Ansehen / auswärtisches Prangen. Daher Splendide, prächtig / rümlich / ansehnlich.

Spolium, eigendlich ein Raub: wird aber in den Rechten vor einen Eingriff und Tätlichkeit genommen / vermittelst welcher einem ein Recht entzogen wird. Daher Spoliiren / Angriff und Abnahme thun: recht zu sagen: Berauben / plündern / und aus seinem Recht setzen.

Stab / sind die Ober-Officirer eines Regiments / die demselben ins gemein dienen.

Stabliren / fest setzen / zu rechte machen / und befestigen.

Stafet-

Strafette / ist ein Paket Briefe / so geschwinde weggeschicket werden muß / und hat es dasselbe mehrenteils ein reitender Bote bey sich.

Strapel / ist das Recht / Wahren zum Verkauf anzuhalten / ehe sie anderwerts ausgefüret werden / wie dergleichē Stapel-Gerechtigkeit / Hamburg / Kiel / Zwickau / Lübeck und viel Städte mehr haben.

Stat / ist die Haltung und der Zustand eines Menschen / kommet auf Eigensinn hinaus / daß einen Stat füren / das ganze Vermögen eines Menschen hinweg nimt ; ist sonst das gemeine Wesen und Ansehen / und sind also Statisten weltliche Leute und Hofdiener : also eine Stats-Dame / ist eine Hof-Jungfer.

Statuten, sind der Stadt-Gesetze / die ein Raht üm seines bestens willen beobachten solte.

Strecka-

Steckade/ ist eigendlich ein Degen in einem Stock verborgen: heisset sonsten ein Stoßdegen.

Spanische Reuter/ sind Kreuzweise durchstochene gespitzte Pfäle/ vor eine Schanze zum Anlauf gepflanzet.

Stellage, haben erstlich die Mahler ihre Tafeln darauf zu setzen: heisset aber ein jeder Grund/ Anstell- und Ordnung.

Sterling/ ist eine Engellische Münz Benennung/ so über vier Taler laufe und doch nicht gemünzet ist:

Steve/ der Vörterteil des Schiffs.

Stranguliren, mit dem Strick üm den Hals zu schlingen/ und also erwürgen.

Stratagema, ein Krieges-Stücklein/ Erfindung und künstlicher Angriff.

Stück von achten/ ist die Münze eines Talers wehrt.

Stylus curiæ, die Art und Weise zu schreibē/ wie bey Fürstlichen Höfen und Canzeleyen gebreuchlich ist.

Subhastation, Gant/ offendliche Feilbietung.

tung. Daher subhastiren, zum öffentlichem Verkauf anschlagen.

Subministriren, Unterschleif thun / an Hand gehen / einschleichen / helfen / Handbieten.

Submission, Einwilligung / Zufriedenheit / Beytretung / Ergebung / Unterwerfung. Daher sich Submittiren, gute Worte geben / einwilligen und zufrieden seyn.

Subsidien, Hülfsmittel / Reichungen und Steurungen.

Subsistenz, der Aufenthalt und worbey man bleiben / und sich im Stande erhalten kan. Daher subsistiren, sich erhalten / im Stande bleiben.

Sub spe rati, eigendlich unter der Hoffnung / es werde gebilliget und eingegangen werden: Hernach / Aufhaltungs- und Bedingungs weise.

Substitut, eigendlich ein Nachgeordneter / Nachgesetzter / Statthalter: Sonsten ein Anwärter auf des andern Amt.

Succade,

Succade, sind süsse Sachen und Schleckereyen/ welche vornehmen Ankommenden dargeboten werden.

Succediren, nachfolgen/ in einem Amt oder Würde. Daher Successor, ein Nachfar/ Nachfolger; und Succession, die Wiederbekleidung eines Dienstes/ und Successivé, nachfolglich/ nachstehendlich/ nacheinander.

Succurs, Enthebung/ Befreyung/ Hülfe und Beyspringung: Von Succuriren, Hülfe leisten/ an die Hand gehen.

Suffisant, gnug/ hinlänglich: Sufficit, es ist gnug/ kömt aus/ man lässet es dabey bewenden.

Suffragan, ein geistliches Wort/ und bedeutet einen zu- und beygeordneten Geistlichen.

Suffragium, eine Stimme oder Votum, bedeutet Einwilligung/ Genehmhaltung.

Suite, das Gefolge und Geleite/ bedeutet die Diener und andere Menschen/ so um den Herren seyn.

Sultan

Sultan/ also wird nicht allein der Türkische Keyser/ sondern auch andere Keysers- und Fürsten Kinder in der Barbarey genennet. Es heisset auch eine Sultane / eine güldene Münze/ und ein Türkisch Keyserliches Schiff.

Summität/ das oberste / vornemste / euserste.

Superiores, die Ober-Gebietende/ und/ so da Recht und Macht haben etwas zu ordnen und zu befehlen.

Supplicant, ein Bittender und Flehender; ins gemein ein Kläger und Heischender.

Supremat, das Obergebiet / die Oberherrschaft.

Suspect, verdächtig / mistraulich / argwönisch.

Suspendiren, eigendlich aufhalten / verzögern: hernach eine Sache auf die Seite legen und nicht ausmachen. Daher Suspension und Suspendirung/ Aufhaltung und Erstreckung. Suspensiv-Mittel/ Vorbringungen/ die eine Sache aufhalten und zurück ziehen.

Susteniren, im Stande halten/ bestreiten und vertädigen. Daher Sustentation, Anhaltung. Ie: Narung und Verpflegung.

Sympathie, Natur-Neigung / Anmut- und Anzug.

Syndicat, Stadtvertädigungs Amt/ denn es ist ein Syndicus ein Wortsprecher einer Stadt und Gemeinde.

Synodus, Zusammenkunft und Versamlung der Geistlichen zu einem Rahtschluß.

T.

Tailles, Steuren / Gaben/ und Beschwerungen der Untertanen.

Talar/ ein Keyserisch und Königliches Gewand/ so bey der Krönung angezogen wird. Sonsten ein jeder langer Rock.

Tambour, ein Trommelschläger.

Tapet, ist/wie jederman weyß/ein Teppich: doch wird die Redensart: auf das Tapet bringen/verstanden/ von einer Sache

Sache die zu Berahtschlagen hervor gebracht wird.

Tartane/ist ein leichtes Krieges-Schiff.

Tax, der Wehrt und Würdigung der Sache. Daher Taxiren, würdigen.

Temperament, ist in der Naturkunde: die Feuchtigkeitmischung: in Stat-Sachen aber eine Milderung/ Minderung/ Vergleichung.

Tempo, ist/ neben der Zeit/ die gute Gelegenheit/ Vorteil/ und Absehen: daher Temporisiren/ sich in die Zeit schicken/ den Mantel nach dem Winde drehen/ nachgeben und sich verstellen.

Tenor, der Inhalt und Begriff einer Sache.

Tentiren, versuchen/ sich etwas unterfangen.

Termin, ist der Tag/ oder die Frist/ worzu man geladen wird. Terminiren aber heist zum Ende bringen/ etwas ausmachen und endigen/ auch wol bezirken/ ümgränzen und bedingen.

Terra ferma, wird das feste Land inwendig

dig/ und zum Unterscheid der Seeküsten genant.

Territorium, eines jeden Herren Gebiet und Gerichtbarkeit. Daher kommt die Territorial-Gerechtigkeit/ des Gebiets/ das einjeder Herr in seinem Lande hat.

Thahaja/ sind bey den Türken/ Unter-Officirer.

Theoria, die Sinnlichkeit/ das Nachsinnen/ und wird von der Praxi, der Wirkung und Ausübung unterschieden: Also sind Theoretici die Sinnliche und Nachdenkende/ gleichwie Practici die Wirkende und Ausfürende. Ein jeder denkt er sey der beste/ und weyß kein Mensch ob es wahr sey.

Titulatur, ist die Ehren-Bezeigung oder Beehrung/ so man einem Manne giebet: insonderheit aber die Auffschrift eines Briefes.

Toilette, Leinen-Geräte/ und allerhand Frauenzimmer-Zierrat und Nachtzeug an leinenen Sachen.

Toison, ist das güldene Vließ/ so als ein Ordens-

Ordenszeichen / von dem Könige in Spanien verliehen wird.

Toleranz, Erträglichkeit / Geduld / Uebernehmung und Leiden. Daher Toleriren / ertragen / vertragen / leiden und ausstehen

Torquiren / ängstigen / quälen; in Gerichtlichen Sachen aber heisset es: Foltern / auf der Tortur die Glieder ausdehnen.

Torto und Tort, Unrecht / Gewalt / Ungleich / Ungelegenheit / Verdruß. Daher Tort thun / einen quälen / ängstigen und Unrecht antuhn.

Totaliter, durchaus / gänzlich / vollkömlich / miteinander.

Touchiren / eigendlich angreifen: hernach einem wehe tuhn / beleidigen / erzürnen / Ungelegenheit machen.

Tour, heisset in der Zeitung ein Reiseweg: Sonsten aber ein Umhang der Hare.

Tractament, Verpflegung: Von Tractiren / verpflegen / bewirten / aufnehmen / wolhalten. Tractaten aber sind Handlungen zum Vergleich und Gegenvergleich.

Tracti-

Tradiment, Verräterey / Untreu / und Leichtfertigkeit.

Trafiquen, Handelschaften / Werbungen: Von Trafiquiren / Gewerb- und Handelschaft treiben.

Train, die Folge / Geleitschaft / Mitzug. Trainiren aber heisset: aufziehen / verzögern / von einem Tage zum andern aufschieben.

Transferiren / überbringen / verteutschen / in eine andere Sprache setzen.

Transgressiones, sind eigendlich Überschritte; hernach allerley Ungelegenheiten / die man wider Gebür unterfänget.

Tranquillität / Friede / Ruhe und Sicherheit.

Transitus, eigendlich ein Durchgang: heisset aber in gewissen Städten die Ordnung des Rahts. Sonsten in gemein / ein Übergang des Glücks und Unglücks.

Translatiren / übersetzen / in eine andere Sprache bringen.

Transportiren / heist zwar eben so viel: jedoch

jedoch eigendlich von einem Ort zum andern bringen/wie denn die Kaufleute wol wissen/was Transporto ist/darum man sie fragen kan. Transport-Schiffe aber seyn/ worauf man Soldaten in ein ander Land bringet.

Travaille, Arbeit/Mühe/Beschwerde. Wovon Travailliren/sich mühen/ ungelegenheit haben/ grosse Dienste tuhn.

Traversen, eigendlich Zergliederung/Abwendung/Verhinderung: hernach ein jedes stücklein/da man einem den weg verheuet: von Traversiren/ Bossen machen/ hindern/ auf einen andern Weg bringen.

Trenchement, ein Abschnitt: Sonsten weyß man wol/ was Trenchiren und und vorschneiden ist: Im Kriege aber Trenchiret man anders/daß die Köpfe zuweilen abspringen.

Thresorie, ist die Schatzkammer eines Königes oder Herrns.

Tresiren/oder vielmehr Trasiren/ist einen Wechsel an einen Kaufmann richten.

Tre-

Treves, Stillstand der Waffen. Wird auch sonsten vor allerhand Aufschub/ zum Friedens und Einigkeit willen/ gebraucht.

Trepaniren/ist den Kopf zusammen schrauben/ und so dann in dem Gehirne einmanschen / und dasselbe zusammen schütteln.

Tribunal, ist der oberste Gerichtsstuel eines Königes und unverwanten Herrens.

Tribut, Zins / Entrichtung / Zoll und angelobte Bezeigung.

Triplum, ist das Dreyfache/was man sonst einfach geben solte. Sonsten ist die Triple-Allianz die nicht lange gewäret hat/bekant / da sich Holland / Spanien und Engelland wider Frankreich verbunden hat / die ich nicht verteutschen will.

Troublen, Verwirrung / Ungelegenheit/ Streit und Irrung.

Trouppen sind Scharen und ausgefertigte Soldaten von der Armee : Sonsten

sten aber grosse und viel Krieges-Völker die sich versamlet haben.

Tschaike / ist eben so viel als Saike / ein gemein Wahren-Schiff.

Tulband / ist eine Türkische oder Persianische Mütze / die sie nimmermehr / wie wir unsere Hüte / abtuhn.

Tumult, ein Aufstand / Empörung / Unruhe. Daher Tumultuant: ein unruhiger Kopf / Empörer / Rebelle. Hierher gehöret:

Turbation, Empörung / Verwirrung / Rebellerey.

V.

Vacanz, die Ledigkeit / wenn ein Dienst durch Absterbung oder anderweite Beförderung vezlediget und offen wird. Daher Vaciren: nichts und ledig seyn.

Vacat-schreiben / ist in den Zeugniß-Abhörungen und sonsten in Sachen die nichts seyn / Ledig schreiben / und allen Leuten / die mit Rechnung-Sachen zu tuhn haben bekant.

Vagabond, ein Durchgänger / der nirgend eine bleibende Stäte hat : Ein Allemans Herbergier : Von Vagabondiren / ümher laufen / nirgend daheim seyn.

Vanität / Eitelkeit / Hoffart / Einbildung / Hochschwermerey und Pralung.

Vasall, ein Lehen-Mann.

Veneration, Verehrung / Ehrbezeigung. Daher veneriren, Ehre bezeigen / sich bücken und schmücken.

Verunglücktes Schiff / ist / wann ein Schiffbruch erfolget.

Versailles, Verwirrungen / Veränderungen : Ein anders ist der Lust-Ort / wo der König von Frankreich ins gemein einzukehren pfleget.

Vicariat, eigendlich Pflegerey : Sonsten Schalt-Herrschaft und Interims-Verwaltung. Von diesem Vicariat komt alles was von Vice rüret / her; als Vice-roy, ein Schalt-König / Vice Prince,

Prince, eines Fürsten Statthalter/ und Vicarius, ein Verweser.

Vicomte, so ist der Französische General Turaine genennet und von Unverständigen gehalten worden/ ob sey er kein Fürst gewesen/ da doch Vicomte in Frankreich vor einen Fürsten jederzeit und noch gehalten wird. Sonsten ist Vicomte ein Grafe und March-Grafe.

Victualien, sind Lebensmittel / und den Bauren bekant / bey denen man sich disfals erholen kan.

Vigiliren, wachsam / sorgfältig / bemühet seyn. Vigilien aber sind die Tage vor grossen Fest-Zeiten / und heisset man ins gemein: den heiligen Abend.

Vigueur, Tapferkeit/ Draufgang/ Kraft und Anwendung aller Stärke. Daher Vigoureusement, tapfer/ mit Nachdruck/ ohne Schrecken.

Vilain, Flegelhaftig / heßlich/ tumm und schlimm: Sonst ist Vilainetê anders

nichts als eine garstige Sparsamkeit/ Grobheit und Unsauberkeit.

Visée, eigendlich das Gesicht auf einem Bogen oder einer Büchse: Sonsten die Abmerkung / das Ziel oder der Zweck.

Visite, ein An- und Zuspruch/ wie die Gesante einander zu geben pflegen: Von Visitiren, besuchen/ sehen/ sprechen.

Vivat, ist ein Freuden-Ruf/ und heist so viel als: der Mann lebe frölich und gesund.

Vivres, Lebens-Mittel.

Uniformitet, Einträchtigkeit / gleicher Sinn / gleich Gemüte / übereinkommung.

Union, vereinigung/ eintritt/ vergleichung: heißet auch Unitio. Dahero Unitis viribus mit gleicher zusammen getahner Macht und Vereinigung.

Universalien, werden in Polen die Königliche Reichstags-Ausschreiben genennet: Sonsten heisset Universal, Durchgehend/

gehend / allgemein. Als: Die Universal-Monarchie eine allgemeine Oberherrschaft und Gebiet über die ganze Welt.

Volontair, Freywillig: Als wie die Volontiers seyn / welche dem Kriege ohne Sold und Titel folgen / und bloß Ehrentwegen bey der Armee seyn.

Vocal, ist stimmig: Als Vocal-Music, wenn man in das Saitenspiel singet.

Voltisiren / künstlich springen / sich gleichsam über ein Pferd und andere hohe Dinge werfen.

Votum, eine Stimme und Spruch in der Versamlung: Von Votiren: Seine Stimme geben.

Urgiren / forttreiben / anhalten / sich angelegen seyn lassen. Dahero Urgirung / Forttrieb / Begehren / eiferige Bitte und Anhaltung.

W.

Waiwode / ist einer von den grossen Herren in Polen / Gräflicher Würde.

Waradein / ist ein geschworner Münz-Prüfer.

Z.

Zecchini, sind Venetianische halbe Ducaten / jedoch etwas mehr als ein Taler wehrt.

Zeitjes / sind die Saiken / oder unbewehrte Kaufmanns-Schiffe.

Das

Das Itztherrschende Teutsche und benachbarte Welt-Reich.

* ** *
** * **

Römischer Keyser LEOPOLDUS I. dessen Gemahlin: ELEONORA MAGDALENA, und sein ältster Sohn JOSEPH Römische König. Der andere Sohn CAROLUS, Erz-Herzog von Oesterreich.

König in Frankreich LUDOVICUS XIV. Dessen ältester Sohn der Dauphin: LUDOVICUS XV.

Dessen Gemahlin des vorigen Chur-Fürsten in Bayern Tochter todt / hat drey Söhne: LUDOVICUM, Herzogen von Burgund: Philippen / Herzog von Anjou: und Gaston Herzog von Berry.

König in Spanien CARL II. Dessen Gemahlin MARIA ANNA, des itzigen Churfürsten von Heydelberg Schwester / aus dem Hause Neuburg.

König in Portugall / PETRUS, dessen Gemahlin MARIA SOPHIA, itzigen Churfürsten zu Heidelberg Schwester.

König in Engelland WILHELMUS, dessen Gemahlin MARIA, des vertriebenen Königs JACOBS Tochter.

König in Schweden / CARL XI. Dessen Gemahlin ULRICA ELEONORA todt / und heisset der Erb-Prinz auch CAROLUS.

König in Dennemark / CHRISTIAN. V. Dessen Gemahlin CHARLOTTA AMA-

AMALIA, aus dem Hause Hessen-Cassel.

König in Polen / JOHANNES III. Dessen Gemahlin LOUISSE MARIE, eine Franzoische Marg Gräfin. Sein Königl. Printz heisset JACOBUS. Dessen Gemahlin HEDWIG ELISABEHT, itzigen Churfürstens zu Heidelberg Schwester / und hat noch zwey Brüder: ALEXANDER und CONSTANTIN.

Könige in Ungarn und Böhmen / sind der Keyser und sein Sohn JOSEPH.

Churfürst von Bayern / heisset MAXIMILIAN EMANUEL, so nun des Königs in Polen Tochter / MARIEN THERESIEN geheuratet hat.

Churfürst von Sachsen: FRIEDERICH AUGUST, dessen Gemahlin aus dem Hause Bayreut ist.

Churfürst von Brandenburg / FRIDERICUS III. Dessen Gemahlin SOPHIA CHARLOTTA von Hanno-

ver: Der Chur-Prinz heisset FRIDERICH WILHELM.

Churfürst zu Heidelberg / JOHAN WILHELM, dessen Gemalin MARIA ANNA LOUISE; COSMI IV. Groß-Herzogs von Florenz Tochter.

Neuer Churfürst von Braunschweig ERNESTUS AUGUSTUS: Gemalin SOPHIA, Churf. FRIDRICHS des V. zu Paltz Tochter. Der Chur-Prinz aber GEORG LUDOVICUS, Gemalin SOPHIA DOROTHEA GEORG WILHELMS zu Zelle Tochter; Die andern Prinzen MAXIMILIAN WILHELM, CARL PHILIPP, und ERNST AUGUST.

Herzog von Sachsen / Churfürstlicher Linie / Weissenfels / JOHANN ADOLPH.

Mörseburg / war CHRISTIANUS, ist neulich gestorben / und wird ihm der nächste Bruder Moritz Wilhelm etwa succediren.

Zeiz

Zeiz oder Naumburg / MORITZ WILHELM, dessen Gemalin MARIA AMALIA von Chur-Brandenburg.

Weimar / WILHELM ERNST, dessen Bruder GEORGE ERNST, so neulich eine Hessen-Homburgische Prinzessin geheuratet.

Eisenach / JOHANN GEORGE, dessen Gemahlin SOPHIA CHARLOTTA aus dem Hause Würtenberg; Sein Bruder aber JOHANN WILHELM, dessen Gemalin AMALIA eine Prinzessin von Nassau.

Gota / FRIDERICH, noch unverheuratet.

Coburg / ALBERT, dessen Gemahlin MARIA ELISABETH, todt ist.

Meinungen: BERNHARD, dessen Gemalin ELISABETH ELEONORA, Herzog ANTON ULRICHS zu Braunschweig Tochter.

Römhild: HENRICH, dessen Gemalin MARIA ELISABETH, Land-Graf Ludewigs zu Hessen Darmstadt Tochter.

Eisenberg/CHRISTIAN, deße Gemalin SOPHIA MARIA eine Darmstäderin.

Hilpershausen oder Eisfeld: ERNST, dessen Gemalin HENRIETTA SOPHIA, des neuen Fürstens zu Waldeck Tochter.

Salfeld/ JOHANN ERNST, dessen Gemalin CHARLOTTA JOHANNA, Graf JOSIAS von Waldeck Tochter.

PfalzGrafen am Rhein/ Zweybrückischer Linie/ CARL der XI. König in Schweden.

Birkenfeld/ CHRISTIANUS, dessen Gemalin CATHARINA AGATHA, Gräfin von Rapolstein/todt.

Veldenz/ LEOPOLD LUDWIG, neulich todt/ und zanken sich bis dato fünf Herren üm die Erbschaft.

Sulz-

Sulzbach / CHRISTIAN AUGUST, dessen Gemalin MARIA ELEONORA AMALIA, des Land-Grafen von Hessen Reinfels Tochter.

Marggrafen von Brandenburg Bayreut: CHRISTIAN ERNST, dessen Gemalin / SOPHIA LUDOVICA, eine Würtenbergerin.

Culmbach: CHRISTIAN HENRICH, dessen Gemalin / CHRISTIANA, Gräfin zu Wolfstein.

Anspach / GEORGE FRIDERICH, ein Herr von 19 Jahren / soll aber todt seyn.

Herzog von Braunschweig Lüneburg / GEORG WILHELM zu Zelle / dessen Gemalin ELEONORA DESMIERS.

Hannover / vorgedachter neuer Churfürst ERNST AUGUST.

Wolfenbüttel / RUDOLPH AUGUST, und sein Herr Bruder ANTON ULRICH.

Weklen-

Meklenburg-Schwerin / FRIDERICH WILHELM, noch ledig.

Meklenburg Güstrau / GUSTAV ADOLPH, dessen Gemalin MAGDALENA SIBILLA Herzog FRIDERICHS zu Holstein Gottorf Tochter.

Herzog von Würtenberg-Stutgard / EBERHARD LUDWIG, dessen Vetter FRIDERICH CARL, Administrator.

Neustädtische Linie im Würtenbergischen / FRIDERICH AUGUST, und dessen Bruder: FERDINAND WILHELM, Dänischer General.

Mompelgard / GEORGIUS, von den Franzosen bisher vertrieben.

Oels: *SYLVIUS FRIDERICUS.*

Bernstadt: *CHRISTIAN ULRICH.*

Juliusburg: *CAROLUS.*

Weilding: *FRIDERICH FERDINAND.*

Holstein-Königl. Sonderburg: *CHRISTIAN ADOLPH.*

Nord-

Nordburg: ERNST LEOPOLD.

Glücksburg: CHRISTIAN.

Plöen / JOHAN ADOLPH, dessen Gemahlin: DOROTHEA SOPHIA, Herzog RUDOLPH AUGUSTS, zu Braunschweig Wolfenbüttel Tochter.

Herzogl. Holsteinische Linie / CHRISTIAN ALBRECHT, zu Gottorf / so den 26. Dec. hochselig verstorben / der numehro Regierende Herr / FRIEDERICUS. Des Verstorbenen Herr Bruder AUGUST FRIEDERICH Bischof zu Lübeck / hält Hof zu Eutin.

Landgrafen von Hessen Cassel: CARL, dessen Gemahlin MARIA AMALIA, eine Curländerin.

Darmstadt / ERNST LUDWIG, dessen Gemahlin DOROTHEA CHARLOTTA von Anspach.

Marggrafen von Baden / und zwar Baden Baden / LUDWIG WILHELM, Keyserlicher General Leutenant / dessen Gemahlin: FRANCISCA SIBILLA AUGUSTA, eine Sassenlauenburgerinn.

Baden-

Baden-Durlach/FRIEDERICH, dessen Sohn CARL WILHELM, Erb-Prinz.
Fürsten von Anhalt/und zwar Dessau: LEOPOLD.
Bernburg: VICTOR AMADEUS, dessen ältester Sohn CARL FRIDERICH.
Zerbst: CARL WILHELM, dessen ältester Sohn JOHAN AUGUST.
Cöthen: EMANUEL ALBRECHT.
Hatzgerode: WILHELM.

Neuere Fürsten.

Herzog von Aremberg / Ligniſcher Linie: HENRICH ERNEST: Arschottische Linie aber LEOPOLD und Barbanzonischer: OCTAVIUS IGNATIUS.
Hohenzollern / Hechingische Linie: FRIEDERICH WILHELM: Sigmarische Linie / MAINRADUS.
Fürst von Eggenberg JOHANN CHRISTIAN.
Fürst von Lobkowitz: FERDINAND AUGUST.

Fürst

Fürst von Salm: CARL THEODORUS.

Fürst von Dietrichstein: FERDINAND JOSEPHI: dessen Sohn LEOPOLD IGNATIUS.

Fürst von Nassau-Sigen: JOHANN FRANCISCUS, dessen Sohn WILHELM HYACINTUS.

Nassau-Dillenburg: HENRICH.

Nassau-Dietz: HENRICH CASIMIR.

Nassau-Hademar: FRANCISCUS ALEXANDER.

Fürst von Auersberg: FERDINAND, dessen Bruder FRANCISCUS CAROLUS.

Fürst von Ostfrießland/ CHRISTIAN EBERHARD.

Fürst von Fürstenberg/ ANTONIUS EGON.

Fürst von Schwarzenberg: FERDINAND.

Fürst von Oettingen: ALBERT ERNST.

Fürst von Lichtenstein: JOHANN ADAM ANDREAS.

Her-

Herzog von Croy: FERDINANDUS GASTOLAMORALDUS, dessen Vetter/ CAROLUS EUGENIUS.

Fürst Portiani: FRANCISCUS ANTONIUS.

Fürst von TOUR und TAXIS, Keyserlicher General ober Postmeister.

Ausländische Fürsten.

Groß Herzog von Florenz: COSMUS IV. dessen Erb-Prinz FERDINANDUS III. und Bruder FRANCISCUS MARIA, Cardinal de Medicis.

Herzog von Savoyen: VICTOR AMADEUS; dessen Vaters Bruder Sohn/ der so bekante Prinz EUGENIUS von Savoyen ist.

Herzog von Mantua: *CAROLUS IV.*

Herzog von Parma und Piacenza Rainutius: dessen Sohn Odoardus III.

Herzog zu Modena und Rheggio: *FRANCISCUS*, welcher neulich gestorben: dem succediret sein Vaters Bruder/ der Car-

Cardinal d'Este, RINALDUS ATESTINUS.

Herzog von Lothringen: CARL LEOPOLD ist todt; Dessen Sohn LEOPOLD JOSEPH CARL nur neulich zum Bischof zu Olmütz postuliret worden.

Herzog von Churland: FRIEDERICH CASIMIR.

Herzog zu Venedig: SILVESTER VALIERE.

Herzog zu Genua: JOHANN BAPTISTA CATTANEO.

Grafen Von der Wetterauischen Bank.

Graf von Bergen ob Zom: Oswald.

Graf von Criechingen: Franciscus Ernestus.

Graf von Falkenstein: todt.

Freyherr von Fleckenstein: Henrich Jacob: dessen Sohn Friderich Jacob.

Graf

Graf von Hanau: Philipp Reinhard, dessen Bruder Johann Reinhard.

Grafen von Hatzfeld: Franciscus und Sebastian.

Graf von Isenburg: Offenbachisch/ Johann Philipp, und sein Bruder Wilhelm Mauritius. Budingische: Johann Casimir. Ferdinand Maximilian. Georg Albert und Carl August.

Grafen von Leiningen-Hartenburgisch: Friderich Emich. Heidesheimisch: Johann Carol August. Dachsburgisch: Emich Christian. Westerburgisch: Philipp Ludwig. Georg Wilhelm. Johann Wilhelm Friderich. Johann Antonius.

Grafen von Mansfeld: Henrich Franciscus, Fürst von Fondi; und sein Bruder Carl Franciscus. Der zu Artern heisset Johann George.

Grafen von Nassau Sarbrück: Ludwig

wig Crato und sein Bruder Carl Ludwig.

Nassau Usingen: Fürst Wolrat.

Nassau Ickstein: Georg August Samuel.

Nassau Weilburg. Johann Ernst.

Graf von Ortenburg: Georg Philipp.

Wild- und Rhein Grafen-Neufvillischer Linie. Friederich Carl, und dessen Bruder Wilhelm Florentius. Grumbachische Linie: Carl Ludwig Philipp, und sein Bruder Friderich Wilhelm. Daunische Linie: Johann Philipp.

Die Grafen Reussen: heissen alle Henrich, und werden in die ältere und jüngere Linie geteilet.

Grafen von Sayn und Witgenstein-Berleburg: Ludwig Franciscus. Homburg: Wilhelm Friderich. Sayn: Carl Ludwig. Witgenstein: Gustav.

Freyherren von Schönburg. Waldenbur-

denburgische Linie: Otto Ludwig. Penickische Linie = Remissau: Christian Ernst. Wechselburg: Samuel Henrich. Penick: Wolfgang Henrich.

Grafen von Schwarzburg = Rudolstadt: Albrecht Anton, dessen Sohn Ludwig Friderich. Arnstadtsche Linie Anton Günther. Sondershausen: Christian Wilhelm, dessen ältster Sohn Günther.

Grafen von Solms = Braunfels: Wilhelm Mauritius. Licha: Herman Adolph Moritz. Hohen-Solms: Ludwig. Pouch: Otto. Sonnewalde: Henrich Wilhelm. Rödelheim: Johann Carl Eberhard. Laubach: Johann Friderich. Barut: Friderich Sigmund.

Grafen von Stolberg. Ilsenburg: Ernst. Geudern: Ludwig Christian. Ortenberg: Christoph Ludwig.

Graf von Waldeck: Christian Ludwig.

Schwa-

Schwäbische Grafenbank.

Graf von Cronberg: Iohan Nicolaus.
Freyherr von Freyberg: Ioseph Albert; dessen Sohn Ferdinand Cristoph.
Grafen von Függer / Vitus Adamus, dessen Bruder Moritz. Friderich Ferdinand, dessen Bruder Carl Constantin. Iohann Paris, dessen Bruder Adam Constantin. Albert Franciscus Ernestus, dessen Vettern: Bonaventura; Marquard Eustachius und Paulus. It. Sigismund Ioseph, dessen Bruder Iohann Rudolph.
Grafen von Fürstenberg: Frobenius Ferdinand, dessen Bruder Carl Egon. Antonius Maria Fridericus, dessen Bruder Prosper Ferdinand.
Graf von von Grafenegg: Christoph Ioachim Bernhard.
Grafen von Hohenembs / Franciscus Carl Anton, und Iacob Hannibal.

Grafen

Grafen von Königseck: Sigismund Wilhelm, und Franciscus Maximilian.

Graf von Marelrain: Iohann Vitus, und Maximilian Wilhelm.

Graf von Montfort: Anton der Aeltere.

Graf von Oettingen = Spielberg. Franciscus Albert. Wolfgang itzo Reichs Hofrahts Præsident zu Wien.

Graf von Rechberg: Franciscus Albert.

Grafen von Pappenheim: Ludwig Franciscus, und Christian.

Graf von Schlick: Franciscus Ioseph Kammer-Præsident in Böhmen / dessen Bruder: Leopold Anton Ioseph Keyserlicher General.

Grafen von Sinzendorf: Johan Weikard Michael Wenceslaus, und Carl Ludwig.

Graf von Sulz. Wovon nach dem Tode Iohann Ludwigs, keine mehr übrig.

Grafen

Grafen von Tilly: Anton Ignatius, dessen Brüder: Albert Tserclas, Gouverneur zu Lüttich / und Claudius so neulich hinderlistig von den Franzosen gefangen worden.

Grafen von Traun: Carl Ludwig und Otto Ehrenreich.

Grafen von Trautmansdorf: Sigismund Ioachim: Venedischer General / und Iohann Ioseph. Dessen Vaters Brüder Sigismund Ludwig, und Iohann Friderich, Statthalter in Böhmen / und Ober-Kämmerer.

Grafen Truchsessen von Waldburg: Maximilian Wunibald. Christoph Franciscus. Ferdinand Ludwig. Johann Christoph, dessen Vetter Sebastian Wunibald, Reichs-Hofrahts Vice-Præses.

Grafen von Waldstein: Ernst Ioseph Statthalter in Böhmen / dessen Vetter Carl Ferdinand, Keyserlicher Ober-Cammerherr / und Carl Ernest, Reichs-Hofraht.

Graf von Weissenwolf: Helmhard Christoph, Oberster Landvoigd / des Ländleins Ob der Ens / dessen Sohn Franciscus Anton.
Graf von Wolkenstein: Anton Maria.
Graf von Wolfstein: Albert Friderich, dessen Sohn Albert Christian.

Fränkische Grafen-Bank.

Grafen von Castel: Wolfgang Theodoricus, dessen Sohn Carl Friderich Theophilus, und Bruder Friderich Magnus, Keyserlicher General-Feldmarschal Leutenant.
Graf von Dernbach: Iohann Otto, Keyserlicher Geheimter Raht.
Grafen von Erpach: Georg Ludwig, dessen Sohn Philipp Ludwig, und Bruder Georg Albert zu Fürstenau.
Grafen von Hohenloh Neuensteinisch: Iohann Friderich, dessen Bruder Wolfgang Iulius, Keyserlicher Feld-

mar-

marschal. Langenburgisch: Albert Wolfgang. Waldenburgisch: Ludwig Gotfried, und Philipp Carl Caspar, dessen Vetter Ludwig Gustav, Keyserlicher Reichshof- und Krieges-Raht.

Freyherren von Limpurg: Volraht, dessen Bruder George Eberhard.

Grafen von Löwenstein und Wertheim. Eucharius Casimir, welcher Lutherisch. Catholische seyn: Maximilian Carl, Reichs-Hofraht / dessen Brüder sind: Philipp Eberhard, Abt zu Murbach / und Wilhelm.

Grafen von Nostitz / Christoph Wenceslaus dessen Vettern: Antonius Iohann, und Carl Ioseph.

Freyherren von Schönborn: Iohann Philipp, dessen Brüder: Melchior Friederich, Iohann Erwin, und Lotharius Franciscus Bischof zu Bamberg.

Graf von Geyer: Henrich Wolfgang.

Westpfälische Grafen Bank.

Grafen von Bentheim: Iohann Adolph zu Tecklenburg / dessen Bruder Friderich Moritz, und Arnold Moritz Wilhelm zu Steinfurt.

Grafen von Bronchorst und Gronsfeld: Otto Wilhelm, dessen Bruder Iohann Franciscus, Keyserlicher General.

Grafen von der Lippe Vetmoldisch: Simon Henrich, dessen Söhne Friederich Adolph, Ferdinand Christian und andere mehr: Der Vetter Iohann August, zu Biesterfeld. Brackelische Linie: Casimir Augustus Hessischer General / Georgius, Braunschweigischer General. Buckeburgischer Linie: Friderich Christian, dessen Bruder Philipp Ernst.

Grafen von Manderscheid / Geroldstein / dessen Bruder Carl Caspar. Blan-

Blankenheimische Linie: Salentin Ernest, dessen Sohn Franciscus Georgius, des Römischen Königes Kammerer. Kayliſche Linie: Carl Franz Ludwig.

Grafen von der Mark: Iohann Bertholt Franciſus, deſſen Bruder / Ludwig Peter.

Grafen von Metternich Winnebergiſch: Philipp Emerich, Keyſerlicher General / deſſen Sohn: Frantz Ferdinando. Beilſteiniſche Linie: Theodorus Adolphus.

Grafen von Reckheim und Aſpermont Franciſcus Gobertus, deſſen Bruder Ferdinand Gobertus, Keyſerlicher General Feldmarſchal Leutenant.

Grafen von Salm und Reifferſcheid Lotharingiſch / Franciscus Leopoldus, und Ardeuniſch: Franciscus Wilhelmus des Römiſchen Königs Kämmerer und Hofmeiſter.

Graf von Velen: Alexander Otto,

Chur-Pfältziger General Feldmarschall Leutenant.

Grafen von Wied: Friedrich, dessen Sohn: George Herman Reinhard. Ludvvig Friederich aus der Durdörfische Linie.

Weistlicher Herren Stand.

Römischer Pabst Innocentius XII. vormals Antonius Pignotelli genant.

Churfürst von Maynz: Anshelmus Franciscus, aus den Hause Ingelheim.

Churfürst zu Trier: Iohann Hugo, aus dem Geschlecht der Orsbecken.

Churfürst zu Cöln: Joseph Clemens, Hertzog in Bayern; ist auch Bischof zu Freysingen und Regensburg/auch itzo neulich Bischof und Printz zu Lütich worden.

Erzbischof zu Salzburg: Iohannes Ernestus, gebohrner Graf von Thun.

Erzbi-

Erzbischof zu Visanz in Burgund Anton Peter, aus dem Hause Grammont.

Bischof von Bamberg; Lotarius Franciscus Schönborn.

Bischof von Würzburg: Iohann Godofredus, aus dem Hause Guttenberg.

Großmeister des Teutschen Ordens: Franciscus Ludvvig/ welcher Bischof zu Breßlau schon war; hernach auch Bischoff zu Worms und Probst zu Elvangen worden/ ist der regierenden Keyserin / und des Churfürsten zu Pfaltz Heydelberg leiblicher Bruder.

Bischof zu Reichstädt in Franken Johann Eucharius aus dem Hause Schenck von Castel.

Bischof zu Speyer: Johann Hugo Churfürst zu Trier.

Bischof zu Straßburg: Wilhelm Egon, Cardinal und gebohrner Fürst von Fürstenberg.

Bischof zu Costnitz: Marquard Rudolph, Freyherr von Rodt.

Bischof von Augspurg: Alexander Sigismund Pfalz Graf beym Rhein.

Bischof von Hildesheim: Jodocus Emundus, aus dem Hause Brabeck.

Bischof zu Paderborn: Herman Werner, Freyherr von Metternicht.

Bischof von Passau: Johann Philipp, gebohrner Graf von Lamberg.

Bischof von Trident: Joseph Victor, aus dem Hause Albertis.

Bischof zu Brixen: Johann Franciscus, aus dem Tyrolischen Hause Ruen von Auer.

Bischof zu Basel: Wilhelm Jacob, aus dem Geschlechte Rinck von Baldenstein.

Bischof zu Lüttich: ist der itzige Churfürst zu Cöln: Joseph Clemens.

Bischof zu Münster: Friederich Christian, Freyherr von Plettenberg.

Bischof zu Lübeck: August Friderich von Holstein. Bi-

Bischof zu Oßnabrüg: Ernest August, itziger Churfürst von Braunschweig Hannover.

Bischof zu Chur: Ulrich de Monte.

Johanniter Meister: Herman, aus dem Hause von Wachtendonck.

Gefürsteter Abt zu Fulda: Placidus aus dem Hause von Drost.

Abt zu Kempten: Rupertus von Bodeman.

Probst zu Elwangen / vorgedacht: Franciscus Ludwig, Bischoff zu Breßlau.

Abt zu Murbach und Lüders eben derselbige.

Abt zu Weissenburg und Abt zu Prüm / ist itzo der Churfürst zu Trier: Johann Hugo.

Abt zu Stablo: ist Wilhelm Egon Bischoff zu Straßburg.

Abt von Corvey: Christoph von Vellinkhausen,

Abt zu St. Petri und Pauli in Erfurt: Nicolaus, aus Edlen Stamm.

Keyserliche Generales und hohe Bediente.

Graf Caprara General Feldmarschall/ so vergangenes Jahr in Ungarn en Chef commandiret / und der Türken Macht als ein wahrer Held glücklich wiederstanden hat.

General Feldmarschall Leutenant: Veterani.

Graf von Daum/Gen. Feldmarschall.

General Heusler, General Poland, General Aspermont, Graf von Heydersheim/ General und Feld-Krieges Commissarius in Ungarn: Graf von Starenberg, Graf von Cronsberg, Graf von Mansfeld / Fürst von Fundy / General Corobelli, General Bassombier, Gen. Sapieha, Gen. Cronfeld.

Graf Henrich von Starenberg: Commandant zu Leopoldstadt und Neuheusel.

Gene-

General Wagenmeister Kip.
Gen. Adjutant: Graf von Steinbock.
General von der cavallerie, Graf von Styrumb. Item: Graf von Fürstenberg. ꝛc.
Graf Breuner: Keyserlicher Feldkriegs Commmissarius.

Französische Generalen.

Diese sind neulich in den Zeitungen folgender massen benennet:
Marschal de Boufleurs in den Niederlanden.
Harcourt, Barbesier, Grammont und La Vasse im Luxenburgischen. Montrevet von Dornick biß an Mons: La Valette, La Motte du Rozel, und de Cadreux, von Dornick biß an die See: d' Uxelles, Chamilly, Fremint, Romainoille und Desalleurs indem Elsas: Talard, Lomrie, la Landre und Chalmozel an der Saar:

la Barra zu Trier: Cattinat in Italien/ de Tesse zu Pignerol/ Larrey zu Susa: Baschevilles in Savoyen / Usson in den Thälern von Barcellonetta. Sind bekant:

Der Herzog von Luxembourg, Französischer Vice-Roy in Catalonien/ist nunmehro Tod/Marschal de Noailles der in Catalonien an seiner statt zu Commandiren hinderlassen / St. Sylvestre General Leuten. und die beyde General Majors: Longuevall und Renacq.

In Abwesenheit des Cattinats soll in Piemont commandiren Marquis de Thesse.

Zu Casal ist Gouverneur Marquis de Crenan.

Comte de Guiscard ist Gouverneur zu Namur.

Der Französische Ingenieur bey den Türcken heist: Cornaro.

Comte de la Maria ist Französischer Feldmarschall.

Herzog

Herzog d' Aumont, Gouverneur de Boulogne : Der Gouverneur zu Duynkerken de Neuville.

Obrister Ingenieur von Frankreich heist de Vauban. Der General-Ingenieur aber de Lupara.

Die vornemste Franzoische Ministres sind itzo : Pompone, Bauvilliers, Pontchartrain und Philippeaux.

Intendanten: Der zu Mons heist: Voisin. de la Goupliere, am Rheinstrom zu Trier und an der Mosel : de Vauvrai zu Toulon.

Marschal de Choiseil in Normandi. De la Grange in Elsas.

Sonsten sind noch viele Franzöische Generals / als: Duc de Villeroy, Duc de Elbeuf, Marquis d' Arcourt, General Leutenant : Comte de Revell, Marquis de Vaubecourt, de Villars, Marquis d' Algre, Marquis de Sourdis, commandirt

die Trouppen in Gyenne / Comte de Braglio in Langvedocq: Also ist Marquis de Allogne General Major / der Marechall de Lorge aber der vornemste Feldmarschal am Rheinstrom/wie auch der Marschal de Joyeuse. Es ist auch itzo General de Beaujeu nach Catalonien gesendet über 6000 Mann zu commendiren. So sind auch bekant der Printz d'Espinoy, Vendosme, und der Graf d' Auvergne, alle Französische Generals/wie auch der bekante Mordbrenner Melac.

Generals bey der Alliirten Armee in Braband und am Rheinstrom.

Hierher ist zuförderst zu rechnen: WILHELM König in Engelland / und der Churfürst zu Bayern / die im Niederland en Chef commandiren.

General Lieuten. Baron de Heiden, so die

die Brandenburgische Trouppen daselbst en chef commandiren. Es gehöret auch hieher der Prinz de Vaudemont, und der Duc de Croy so vormals General Feldmarschall in Ungarn gewesen.

General Lieuten. Prinz Ludwig von Baaden / und der General Feldzeugmeister Marggraf von Baden Durlach.

General Wachtmeister Spielberg am Rhein.

Spanischer Gener. Lieuten. du Puis.

Zu Huy commandirt in der Stadt der Brigadier Lindeboom, auf dem Castel aber der Obrister Tobias Reinhard.

Johann Adolph Herzog zu Holstein Plön ist Holländischer General Feldmarschall / so Huy eingenommen.

Graf Tilly Gouverneur zu Lüttich / von dem gesagt wird daß er künftig als Spanischer General in Catalonien commandiren soll / an statt des Duc de Escalona.

Auch

Auch ist in Braband der General Lieutn. Tettau und Top, wie auch der General d'Arco und andere mehr / als: Herzog Friderich Carl von Würtenberg: Der Chur-Pfälzische General von Vehlen: so ist auch der General d'Artillerie Graf Grarades Gouverneur der Citadel zu Gent. Der Brandenburgische General Debitz ligt itzo zu Cölln im Quartier.

Hohe Officierer in Piemont.

Prinz Eugenius von Savoyen / Keyserlicher General Feldmarschal.
Mylord Gallovvay, Englischer General.
Gener. Feldmarschall Lieuten. Geschwind von Peckstein / lieget vor Casal.
General Rabutin.
Colmenero Spanischer Mareschal de Camp.
Prinz de Commercy General.

Briga-

Brigadier und Colonell der Religionairen in Piemont de Loches.
Der Gouverneur zu Meyland ist Marquis de Leganes.
Chevallier Tana, Gouverneur zu Carmagnola.

Polen.

Der Polnische Cron-Feldherr heisset: Jablonowsky, der Littauis. aber Sayta.
General Lieuten. von der Gröben.
General Major Brand, commandiret in der Schanze der Heil. Dreyfaltigkeit.
Auch sind die beiden Cosacken Obristen Palley und Samus wegen ihrer Tahten wider die Tartern in den Zeitungen bisher berühmet worden.

Schiffs-Obristen.

Marechal de Tourville, Französischer Admiral.
Graf von Chateaurenaud, Französischer Admiral zu Brest.

De

De la Breteche, Französischer Vice-Admiral.

Der Englische Admiral heist: Rüssel.

Der Vice-Admiral Cloudesly Schovel, welche sich durch Bombardirung der Französischen See-Häfen bisher berümt gemacht.

Berkley Englischer Admiral.

Von der Goes Holländischer Vice-Admiral bey der combinirten Flotte.

Ailmer, Englischer Vice-Admiral daselbst. Also auch Nevil, der Englische Schout bey Nacht aber heisset Hobson: so ist auch Callenburg Vice-Admiral alda.

Der Venedische Admiral oder General ist: Mocenigo und Molino, deme der General Steinau beygefüget ist. Sonsten ist Antonio Zeno Venedischer Capitaine General zur See. Delfino aber Venetianischer General zu Spalatro in Dalmatien / welcher mit der eroberten Festung Ciclut aldar viel zu tuhn hat.

Aller-

Allerhand Gesanten.

Graf von Lobkovvitz, Keyserlicher Gesanter bey den Kriegs-Affairen in Braband.

Graf von Hohenlohe Keyserlicher Gesante im Reiche.

Graf Martinitz Keyserlicher Gesante nach Polen/zum Reichstage daselbst/wiewol die Zeitungen gegeben/daß er nach Rom an statt des Fürsten von Eichenstein gehen/ und an seine Stelle der Graf Schernin nach Polen reisen soll.

Graf von Caunitz, Keyserlicher Gesanter beym Könige in Engelland bey der Alliirten Armee bisher/ und im Haage.

Der Französische Ambassadeur zu Constantinopel heisset: de Chasteaureneuf.

Graf von Montezuma, Spanischer Ambassadeur zu Venedig;

Marquis von Vilena, Spanischer Ambassa-

bassadeur zu Rom/ an statt des Herzogs von Medina Celi.

Mylord Lexington Englischer Ambassadeur zu Wien.

Freyherr von Dickfeldt, Englischer Envoye zu Lüttich.

Bischof von Plosko: Polnischer Extraordinair Ambassadeur nach Brabant an Chur Bayern.

Graf Bielke ist bißher zu Wien Schwedischer Abgesanter gewesen.

Frantzösischer Gesanter zu Coppenhagen heist Bonrepos.

Herr von Lenthe Dänischer Ambassadeur in Holland.

Marquis Levardin Frantzösischer Ambassadeur zu Rom.

Pere la chaise, Königs in Franckreich Beichtvater/ und vormahls gewesener Extraordinair Envoyé, in Engelland.

Don Francisco dê Quiro, Spanischer Envoyé im Haage.

Monsr. de Verjus und der Abt Morel, sind vom Könige in Franckreich/ Friedens wegen nacher Teutschland gesendet/ denen

denen zugefüget worden: der Grafe de Crey, des Canzlars Sohn de Harlay, und der Herr de Colliéres.

Abt Scarlatti, Chur Cöllnischer und Bayrischer Gevollmächtigter zu Rom.

Baron von Itter, ordinair-Deputirter der Stände von Braband.

Keyserlicher Hofkammer-Raht von Palm: Commissariat-Director, wegen der Imposten in Ungarn.

Graf von Döring: Chur Bayrischer Envoyè nach Wien an den Keyser.

Dänischer Geheimter Raht Plessen, ist bißher herüm gewandert als in seinen Privat-Geschäften/ worunter doch wahrscheinlich viel verborgen ist.

Marquis de Cammarthon ist von der Königin in Engelland nach ihrem Herren zur Abholung abgeschicket worden.

Tanava, Bononis. Deputirter nach Rom.

Erizzo Venedischer Ambassadeur bey Frankreich ꝛc. ꝛc. ꝛc.

NB.

Von dem Cardinälen zu Rom wolte man auch gerne berichten/ es sind aber derer

rer zuviel und sterben wie andere Menschen hinweg. Cardinal Fourbin ist iezt der Protector von Franckreich/wie vormals der Cardinal d' Estreé: Cardinal de Goes, ist Keyserlicher Protector: Barbarino, Protector von Polen; Aghirto, Protector von Spanien. Gurgk, auch Keiserlicher Protector. Im übrigen sind bekant: die Cardinäle: Carpegna, Coloredo, Albani, Pamphilio, und bey uns der Cardinal von Bouillon, Furstenberg, und andere/ welche ein fleissiger Zeitungs-Leser samlen wird.

Die viele Nuncii Apostolici und andere Päbstliche Legaten à Latere verändern sich monatlich/ und sind aus den Zeitungen zu bemerken. Alhier ist ist nur eine kleine Anweisung gethan/ damit ein Statsmann die Zeitungen nicht so überhin lesen/ sondern vielmehr beobachten möge was ihm dienet/ und davon er befraget zu werden/ bebefürchtet.

Kurze

Kurze Beschreibung einiger Oerter/ alwo bishero Krieg gefüret/ und worvon in den Zeitungen Meldung getahn worden.

Item:

Andere mehr namhafte Plätze/ Residenzen/ Seehäfen/ Insulen/ Handels-Städte u. s. f.

Des itzigen Türkischen Keysers Mehemet, ordendliche Residenz-Stadt ist Constantinopel/ das sie Stambol nennen: Residiret auch sehr oft zu Adrianopel.

Des Tartar Chams Selims Sitz ist Prizecop, in Crimm.

Der itzigen beyden Groß Herzoge/ Iwan und Peters/ Alexeyewitz/ sonst Ezaaren genant/ Sitz/ ist die Stadt Moscaw.

Des

Des Sophi Solimaens, Königs in Persien Sitz/ ist zu Hispahan; auch zuweilen zu Chiras.

Des grossen Negutz/ Königs in Morenland/ Prete-Chan genant dessen Name Chiam Belul, residiret ordendlicher weise unter den Zelten im freyen Felde.

Die Africanische Könige residiren in ihren allergrösten und herrlichsten Städten / Fetz und Marocco, schreiben sich: Xerif, das ist: Keyser.

Der grosse Mogul, König oder Keyser in Indien/ Schach Coran, hat seinen Sitz zu Agra und Lahor.

Der Keyser in China wohnet zu Pequin, der grossen Haubt-Stadt selbigen allergrösten Reichs der Welt./

Wir lassen aber diese Ausländische und so weit entfernte Potenzen fahren/ und zweifeln nicht / es werde ein jeder wissen / daß der Römsche Keyser zu Wien / der König in Frankreich zu Paris der König in Spanien zu Madrit/ der König in Portugal zu Lisabon, der König in Engelland zu Lon-

den

den/ der König in Schweden zu Stockholm/ der König in Dennemark zu Coppenhagen/ der König in Ungarn zu Preßburg/ der König in Polen zu Warschau; und hernach der Churfürst zu Mainz/ itzo zu Aschaffenburg/ der Churfürst zu Cölln in Bonn/ der Churfürst zu Trier zu Coblenz/ Ehrenbreitstein/ auch bißweilen zu Wetzlar/ der Churfürst von Bayern zu München/ der Churfürst von Sachsen zu Dreßden/ der Churfürst von Brandenburg zu Berlin/ der Churfürst von Pfalz zu Heidelberg/ und der Churfürst von Braunschweig/ zu Hannover ihre Residenz ordentlich und gemeinlich haben/ ob Sie wol zuweilen hier und dar seyn/ gleich wie der König von Frankreich bald zu Fontaineblau, bald zu Versailles, bald anderswo ist/ und der König in Polen sich auch wol zu Crakau und Neuschlemberg befindet/ ja der Keyser selbst sich oft nach seiner Favorita, Ebersdorf/ und Closter-Neuburg/ wie auch der König in

Spanien in seinem Escurial anzutreffen. So sind die andere Residenzen der Erzbischöfe / Reichsfürsten und Grafen in Teutschland unverborgen / würde auch alzuschwer und weitläufftig fallen / wenn dieses alles eigendlich gemeldet werden solte.

Das Vornemste ist / daß man wisse / wo die Plätze liegen da eine Zeitung herkommet / oder wovon sie redet. z. e. Algier und Tunis / sind hiebevor zwey Königreiche gewesen / liegen in Africa an dem Mittelländischen Meer: Haben auf der linken seite / gegen Gibraltar und dem Ocean zu das Königreich Fetz / auf der rechten seite nach Egypten hin / das Reich Tripoli, woraus auch viele See-Reuber das Mittel-Meer unruhig machen. In solchem Meere sind die Türkische Insulen: Cypern, Candien, Rhodis. An der seiten des Egyptischen Meers / ist die grosse Handels Stadt Alexandria, und die noch viel grössere Alkair gelegen. In dem Archipelago haben die Ve-

Venetianer neulich die Insul Scio eingenommen und sind darmit gleichsam Herren über Smirna, so gegen über in klein Asien lieget/ worden: Und wird ihnen solche Eroberung nicht nur blosser Dinge die grössere Insul Metelino und Tenedo, sondern wol gar das Eyland Negropont, welches halb so groß/ als Candien, und ein Gebiß von ganz Griechen-Land ist/ zu wege bringen. Sonsten seyn die Venetianer Herren über das Adriatische Meer/ welches Sie den Golf nennen/ und da haben Sie nicht allein die Insulen Corfu, Zante, Cefalonie, Cerigo; sondern auch vor wenig jahren dem Türken auf der Dalmatischen seite viel Festungen/ worunter Castel novo, Clissa, und Scutari, nicht die geringsten seyn/ hinweggenommen. Alda ist auch die freye Handelsstadt Raguſa, Durazzo, Cataro, Spalatro, von welchen orten immer Zeitungen erschallen/ und in den Land-Karten nachgesehen werden müssen.

In Ungarn hat man bisher viel von Peter Waradein / Salankement / Belgrad / Gyula / so neulich nur an den Keyser übergangen / und Temeswar geredet.

In Piemont ist des Herzogs Sitz Turin, darinnen haben die Fanzosen die treffliche Festungen / Pignerol und Susein / welche dem Savoyer viel Händel machen. Bisher ist des Catinats Lager zu Biblon gewesen / des Herzogs aber üm Carignano und Carmagnole herüm. Das Mantuanische / itzo Französische Casal / wird noch bloquiret gehalten.

Wann man die Oerter in Braband / am Rheinstrom / ja in Catalonien / Morea / alhier aufzeichnen und beschreiben wolte müste man dazu ein alzugrosses Buch haben / geschweige / wenn man von Podolien und der Tartarey reden solte! Dennoch gebühret einem fleissigen Zeitungs-Leser nach allen solchen dingen zu forschen; und nichts leichtlich vorbey streichen zu lassen. Nur ist noch

zu

melden/ daß um Casal herum zu Alexandria, Tortona, und Valenza Magazine gefüllet werden/ gleich wie vor die Allirte zu Würtzburg/ Ulm/ Nürnberg und Heilbrunn. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wapen-Nachricht/ Derer Grossen in der Teutschen- und benachbarten Welt.

A.

Adler/ insgemein das H. Römische Reich.
Zweyköpffiger Adler/ der Römische Keyser.
Adler/ mit der Kron im roten Felde/ Wien/ Frankfurt und Augspurg.
Adler/ schwarz im weissen Felde/ Heilbrun.
Blauer Adler im weissen Feld/ Oesterreich/ Braunschweig/ Lüneburg/ und Grafen von Froburg.

Blauer Adler mit einem Rad im roten Feld/ Cräin.
Blauer Adler im weissen Feld/ Dortmünd.
Drey weisse Adler/ Hessen.
Gekrönter Adler/ der Keyser und das H. Römische Reich.
Gekrönter tunkelkraus-halber Adler im gelben Feld/ Genf.
Gekrönter rother Adler im gelben Feld/ Chur-Brandenb.
Gekrönter gelber Adler mit einem Jungfern-Angesicht im schwartzen Feld/ Ost-Frießland.
Gekrönter Adler mit schwartz und gelben Schachsteinen im blauen Feld/ Mähre.
Gelber Adler im blauen Feld/ Chur-Sachsen/ und Sachsen Lauenburg.
Gelber Adler im schwartzen Feld/ Sachsen-Weimar und Koburg.
Gelber Adler im weissen Feld/ Nördlinge.
Halber gelber Adler im rothen und weissen Feld/ Nürnberg.
Halber weisser Adler mit dem Schlüssel im rothen Feld/ Genf.
Halber Adler mit einem gekrönten Rundfisch/

fisch / Bergen in Norwegen.
Rother Adler mit einer güldenen Kron / der Türck.
Rother Adler im weissen Feld / Chur-Brandenburg / und das Hertzogthum Preussen.
Rother Adler mit einer gelben Kron / Tyrol.
Schwarzer Adler im gelben Feld / Anhalt / Brieg / Lignitz / Solothurn.
Schwarzer Adler mit einer rothen Kron / Chur-Brandenburg.
Schwarzer einköpfiger Adler mit einer gelben Kron / Winsheim.
Schwarzer Adler mit einem weissen Mond im güldenen Feld / Schlesien / Münsterberg und Lignitz.
Schwarzer Adler im gelben Feld / Rothweil / Pfulendorf / Oppenheim.
Gelber gedoppelter Adler mit dreyen Keyserl. Kronen / im rothen Feld / auf dessen Brust ein weisser Reuter / Moscau.
Schwarz-gedoppelter Adler mit einem schwarzen Löwen im gelben Feld auf der Brust / Flandern.
Schwarz-gedoppelter Adler im gelben

Feld

Feld mit einem weissen Löwen im rothen Feld auf der Brust/Cammerich.

Schwarz-gedoppelter Adler im gelben Feld/mit einem weissen Schild auff der Brust/die Herrschafft Gröningen.

Schwarz gedoppelter Adler im gelben und rothen Feld mit einem weissen Schild auf der Brust/ Herrschaft/ Mecheln.

Schwarz gedoppelter Adler mit einem rothen Schild auf der Brust/ durch welchen ein weisser Balke geht/ Westphälischer Creyß.

Zwey schwarze Adler in gelben halben Rauten/ auf gelben und rothen aufwarts stehenden Balken/das Königreich Sicilien.

Fünf schwarze Adler im gelben Feld/ Oesterreich.

Voller Rautenweiß durchstrichener Adler/ die Meerherren.

Weisser Adler mit einer gelben Kron/ Lothringen.

Weisser Adler mit einem Creutz/Sicilien.

Weisser Adler im blauen Feld/ Stifft Hildesheim.

Amal-

Amalteen Hörner.

Zwey tunkelgelbe in einer Kron auf blauem Feld / Campania felix.

Ancker.

Ancker im weissen Feld / Graf von Tecklenburg.

Schwarzer Ancker im blauen Feld / Grafschaft Lingen.

Arm.

Geharnischter Arm mit einem Schwert / Irrland.

Roter Arm mit einem weissen Schwert im gelben Feld / Sclavonien.

Zwey gelbe Arm / mit den Händen einen gelben Stock / worauf ein gelber Hut gestekt / haltend / im blauen Feld / Schweitz oder Eydgenossenschaft.

B. Balken.

Gelber Balk in rotem Feld / Gröningen / Neuenberg.

Schwarzer Balk im güldenen Feld / Sachsen.

Schwarzer / überzwercher Balk im gelben Feld / Grafschaft Mörs.

Weisser Balk im roten Feld / Braunschweig-Wolfenbüttel.

Weisser überzwercher im roten Feld / Oesterreich / Kärnten. Westphälischer Creyß / Bißthumb Salzburg / Grafschaft Nassau / Löven in Braband.

Weisser nicht gar in die Höhe gerichteter Balke / mit 3. güldenen Cronen darüber / und darunter / im roten Feld / Elsas.

Zwey gelbe oder güldene Balken / Dennem.

2. rothe Balken im gelben Feld / Oldenburg und Delmenhorst.

Drey blaue Balken / Arragonia.

Drey weisse Balken im roten Feld / Hungarn / Mansfeld.

Drey rote Balken im weissen Feld / Herzogtum Arschott.

Drey grüne / nicht gar aufgerichtete Balken / zwischen eylf Herzen im gelben Feld / Herrschaft Gröningen.

Vier schwarze und weisse Balken im güldenen Feld / Hungarn / Chur-Sachsen.

Vier rote aufwarts stehende im gelben Feld / Arragonien / Catalonien.

Vier

Vier rote aufwarts stehende im gelben Feld/ welche ein nicht gar aufgerichteter blauer Balk durchschneidet/ die Insulen Baleares.

4 Rote überzwerche im gelben Feld/ Herzogtum Raucourt.

Vier rote über zwerche im weissen Feld/ Lotringen.

Vier rote und gelbe aufwerts gerichtete Balken/ worauf ein unter sich gewendeter Delphin/ mit einem Ring in dem Mund/ Hybrunt.

5. Schwarze Balken im güldenen Feld/ Sachs. Portug.

Bären/ Bärenfüsse.

Gelber Bär im weissen Feld/ Berlin.

Bär/ oder Türk/ Bayerfürst/ und das Herzogtuhm. Bayern.

Bär im weissen Feld mit einer gelben Cron/ Anhalt.

Bär im gelben Feld/ die Stadt Bärn/ und die Ritter von Bärenfels.

Schwarzer Bär im gelben Feld/ S. Gallē.

Zwey schwarze Bären Füsse oder Tatzen/ im gelben oder güldenen Feld/ Braunschweig-Lüneburg.

Baum

Ein Baum im roten Feld/ Herrental.
Grüner Baum im schwarzen Feld/ Bergen ob Zoom/ Herzogenbusch.
Grüner Baum im weissen Feld/Metz.
Grüner Baum im Gelben Feld/ Lindau.
Grüner Baum zwischen zweyen Wölfen/ Biscaja.
Zwey Bäume im roten Feld/Wilbad.

Bauren.

Vier Bauren/die Stadt Cölln und Saltzburg.

Berg.

Fünf weisse im roten Feld/Brisach.

Bienen.

Bienen im Blauen Feld/ der H. Pabst und sein Kirchen-Gut.

Bischofs-Stäbe.

Zween Bischoffs-Stäbe/Helmstadt.
Bischofsstab zwischen zweyen weissen halben/ und zweyen blauen halben Rauten/Apulia/Peucatia.

Bock.

Auffrecht stehender Bock/die Stadt Chur.
Schwarzer Bock/Hessen.

Bott

Bote.

Ein reisender Bot mit einem Briefe in der rechten Hand im weissen Feld/ Lauffen.

Burg.

Weisse Burg mit einer Mauren umfangen/ das Königreich Valentz.

Büffelskopf.

Schwarzer Büffelskopf/ Braunschweig.
Rotor Büffelskopf mit weissen Hörnern/ Wallachey Gülich und Cleve.

C. Castel.

Weiß Castel/ mit 3 weissen Thürnen/ im roten Feld/ alt Castilien.

Cirnuß.

Gelbe Cirnuß im roten und weissen Feld/ Augspurg.

Crantz.

Gelber Crantz/ worinnen ein Stern im roten Feld/ Principal Utra.

Creutz.

Gelb Creutz auf einen weissen Hügel im im roten Feld/ Altendorf.
Ein Creutz mit 4. Rosen/ Pommern und Wenden.

Ein

Ein Creutz mit vier verhülleten Mannsköpfen/ Asturien und Lyon.

Blau und weisses Creuz/ Braunschweig/ Lüneburg.

Doppeltes schwarzes Creutz im weissen Feld/ Aptey Hirschfeld.

Grosses gelbes Creutz/ mit andern kleinen gelben Creutzen umbher/ im weissen Feld/ Cypern/ Lothringen/ Dennemark und Hollstein.

Rotes Creutz/ Burgund/ Cöln.

Rot- und weisses Creutz im roten und weissen Feld/ Elbingen.

Rotes Creutz im gelben Feld/ Catalonien/ Utrecht.

Rotes Creutz im gelben Feld/ mit vier Rosen umher/ Pommern.

Rotes Creutz im weissen Feld/ zwischen zweyen Königs- und Königinnen Köpfen/ Arragonien.

Rotes Creutz im weissen Feld/ Genua/ Bononien/ Trier/ Oldenburg/ Delmenhorst/ Paderborn/ Fulda/ Zütphen.

Schwarz Creutz/ Trier/ und Teutschen Ordens Hochmeister.

Schwar-

Schwarzes Creutz in gelben Feld / Sachsen-Weimar/Grafschafft Lippe.
Schwarzes Creutz im roten und weissen Feld/Kalabria/oder groß Griechenland
Uberzwerches/gelbes/ganzes/und ein aufgerichtetes halbes/ auch gelbes Creutz im roten Feld/ Metz. Cölln/ Hildesheim Konstanz.
Weisses Creutz im roten Schild / Dennemark/ Holstein.
Weiß Creutz im roten Feld / Savoyen/ Breda/ Wien.
Weiß gedoppeltes Creutz im roten Feld/ Hungarn.
Zwey weisse Creutz mit einer Cron im roten Feld / Danzig.
Vier gelbe / kleine / und ein grosses Creutz in der Mitte im weissen Feld / Dennemark/Holstein/Lottringen.

Crone.

Cron mit einem Scepter im roten Feld/ Neu Castilien.
Eine Crone über zwey weisse Creutze im roten Feld/Danzig.
Gelbe Crone im roten Feld/Chur Maynz.

Gelbe

Gelbe Cron mit dem Bärn im weissen Feld / Anhalt.
Güldene Cron/ Toleto in Hispanien.
Drey Cronen / Dennemarck / Schweden / Cölln.
Drey Cronen im blauen Feld/Schweden/ und Dennemark.
Dreyfache Cron / der H. Vater Pabst.
Sechs Cronen im blauen Feld/Königreich Murcia.
Sechs Cronen im roten Feld / Elsas.

D. Delphin.

Roter Delfin im Gelben Feld/Delfinat.
Weisser Delfin/unterwerts gerichtet/ mit einen Ring in dem Mund / auf roten und gelben Balken/ Hydrunt.

Drach.

Drach / das Königreich Portugall.
Drach im gelben Feld / Dennemarck.
Weisser Drach im roten Feld / Chur-Braudenburg und Churland.

E. Einhorn.

Gelb Einhorn im blauen Feld/Giengen.
Weiß Einhorn im blauen Feld/Steyr.
Weiß Einhorn im roten Feld / Schwäbischen Gemünd.

Elend.

Elend.

Gekröntes Elend im blauen Feld/Churland.

Elefanten-Zähne.

Drey Elefanten-Zähne im blauen Feld/Siebenbürgen.

Erz-Engel Michael.

Weisser Erz-Engel im blauen Feld/Apulia/Daunia/ oder Capitanata.

Weisser Erz-Engel im roten Feld/Brüssel.

F. Fanen.

Gelber Fan/ mit einem schwarzen Adler im blauen Feld/Würtemberg.

Roter und weisser Fan im blauen Feld/Würtzburg.

Falken.

Falken/ die Herren von Falkenberg.

Drey weisse Falken/Lothringen.

Fasanen-Federn.

Gelbe und rote Fasanen-federn/Churland.

Federn.

Grüne Federn/ Holstein.

Feld.

Feld mit blauen und weissen Rauten/ Wür-

Würtemberg.
Blau uñ weisses im schwarzen Feld/Anhalt.
Gelbes Feld / worinnen stehet Libertas/ Bononien.
Gelbroth uñ weisses Feld/Stift-Münster.
Güldene Feld / mit der rothen Strassen/ Marggrafschaft Baden.
Weiß halbes Feld / Grafschaft Meliso.
Weiß im rothen Feld / Oesterreich.

Fell.

Güldenes Fell mit rothen Straussen/ Hispanien.

Fische.

Halbfisch mit der Cron / Jßland.
Zwey gelbe Fisch im roten Feld / Oesterreich und Würtemberg.
Zwey gelbe Fisch im blauen Feld/Lothringē.
Zwey Fische mit einem Fahnen und Hirschhörnern / Würtemberg.
Drey weisse im Wasser schwimmende Fische im rothen Feld / Onolzbach.

Flügel.

Schwarze Flügel / Chur-Brandenburg.

G. Ganß.

G. Gans.

Rothe Gantz im gelben Feld / Steinfurt.
Garbe-Suche: Korngarbe.

Glocke.

Gelbe Glocke im rothen Feld / Metz.

Gold.

Sechs Stück Gold / Portugall.
Neun Stück Gold / Navarra.

Granatäpfel.

Rother Granatapffel im weissen Feld / Königr. Granaten und Hispanien.

Greiff.

Blauer Greiff im weissen Feld / Rostock / Ingolstadt.
Greiff mit den Eyern / Arragonien und Barcelonien.
Gelber Greiff im grünen Feld / Mechelnburg.
Rother Greiff im blauen und weissen Feld / Pommern / Brandenburg / Preussen.
Schwarzer Greif im gelben Feld / Südermannland.

H. Han.

Gelber Han im weissen Feld / Frankfurt an der Oder.

Han

Han/ das Königreich Frankreich/ wenn es in Streit gehet.
Han/ oder drey Sterne/ das Ungarland.

Hand.

Eine aufgetane Hand im roten Feld/ Mündelsheim.
Zwey weisse Hände im roten Feld/ Antorf.
Zwey Hände mit den Pfauenschwanz/ Anhalt.

Harfe.

Gelbe Harfe im blauen Feld/ Irrland/ insgemein Engeland.

Has.

Ein Has im roten und weissen Feld/ Hasfurd.

Haspelrad.

Gelbes Haspelrad im weissen Feld/ Cleve.

Helleparten.

Weisse Helleparten mit einem güldenen Stiel/ Dennemark/ Holstein.

Henne.

Schwarze Henne im gelben Feld/ Chur-Sachsen/ Weimar und Coburg.
Tunkel-schwarze Henne im gelben Feld/ Henneberg.

Herz

Hertz.

Drey gelbe im roten feld / Hildesheim.
Drey rote Herz / Graf von Tecklenburg.
Eilf rote Herz/zwischen zwey grünen/nicht gar aufgerichteten Balken im gelben feld/ die Herrschaft Gröningen.
Zwölf rote Herz / um ein blauen Löwen im gelben feld/ Lüneburg.
Achtzehen rote Herz/um drey blaue Löwen im gelben feld/ Dennemarck.

Hirsch.

Hirsch/Brandenburg/Braunschweig und die Grafschafft Stollberg.
Brauner Hirsch mit einer güldenen Kron / Churland.
Schwarzer Hirsch im weissen feld/ Wolfenbüttel/ Braunschweig.

Horn / Hörner.

Zwey Amalteenhörner in einer Kron/auf dem gelben feld / Campania felix.
Ein weisses Hirschhorn / Wolfenbüttel/ Braunschweig.
Drey schwarze Hirschhörner im gelben Feld/ Oesterreich/ Würtemberg.
Blaues Jägerhorn im gelben feld / Herzogthum Uranien.

Rotes

Rotes Jägerhorn / Würtemberg.
Gelbes Schröterhorn / Würtemberg.
Drey Schröterhörner im weissen Feld / Coburg / Lauenburg.
Drey rote im weissen Feld / Chur-Sachsen / Savoyen.

Hund.

Hund / der Türkische Keyser.
Halber Hund oder Bock / von schwarz- und gelben Rauten / Würtemberg.

Hut.

Gelber Hut auf einen Stock / Schweitz oder Eydgenossch.
Roter Hut / Chur-Maytz und Trier.
Roter und weisser Hut / Hollstein / Cölln.
Schwarzer und gelber Hut / Chur-Sachsen.

J. Jäger.

Jäger / Sachsen-Weimar Würtenberg / Türingen.
Jägerhaus / Würtemberg.

Jungfer oder Jungfernbild.

Eine gekrönte Jungfer mit zweyen Fischen an statt der Arm / Würtenberg.
Jungfernbild / Marktgrafschaft Baden.

K. Kessel oder Kesseleisen.

Rotes Kesseleissen / Churland.
Wesser Kessel / Churland.

Kinbacken.

Gekrönter weisser Kinbacken / Churland.

Kirchen.

Weisse Kirchen mit einer weissen Mauren umfangen / im roten Feld / Königreich Valentz.

Kleeblat.

Fünf Kleeblätter / Landau.
Vierzehen blaue Kleeblätter im roten feld / Cassel.

Kleinod.

Gelbes oder güldenes Kleinod im roten Feld / Frankreich.

König / Königsköpfe.

Ein König auf seinem Tron sitzend / im roten feld / Königreich Sicilia.
Zween Königsköpfe im weissen feld / Arragonien.

Korngarbe.

Gelbe Korngarbe im weissen und roten feld / Schweden / Polen.

Kroco

Krocodil / Krotte.

Drey Krocodil oder Krotten / Frankreich / wann es verletzt.

Kugeln.

Drey rothe Kugeln im gelben feld / Grafschaft Bolonien.

Neunzehn gelbe Kugeln im roten Feld / Grafschaft Bentheim.

Kühe.

Zwey rote Kühe / mit roten Glöcklein an dem Hals / im gelben Feld / Fürstenthum Bearn.

Küssen.

Grünes Küssen / Chur-Maynz / Cölln / Trier / oder die Pfaffengassen.

L. Lamm.

Ein Lamm in roten und weissen Feld / Dennemark.

Lerchen.

Eine Lerche mit einer gelben Pyramis / Stifft Lüttich.

Lillien.

Lilien ins gemein / blaue Lilien / Frankreich / wann es sieget.

Gelbe Lilien im blauen Feld / Provinz.

Gelbe

Gelbe Lilien mit drey blättern und zwey Rosen/ Florenz.
Rote Lilien mit dem blauen und güldenen Schild/ Engeland/ Schottland.
Rote Lilien im weissen Feld/ Coblenz.
Weisse Lilien im blauen Feld/ Nassau.
Zwey Lilien oben/ und eine unten im blauen Feld/ Artois.
Zwey gelbe Lilien im blauen feld/ Artois
Zwey gelbe Lilien im blauen feld/ Frankreich/ Engelland/ Lottringen/ Picardien.
Drey Lilien die Freyherren von Eystätt.
Drey gelbe Lilien im blauen feld/ Frankreich/ Herzogtum Anjon/ Delphinat/ Pariser Herrschafft/ Engeland.
Drey gelbe im blauen/ zwischen welchen ein kleiner nicht gar aufrecht stehender roter Stoll/ Herzogthum Bourbon/ Volais/ und de Dombes.
Drey nebeneinander stehende gelbe Lilien im blauen feld/ Herzogtum Tours/ Bononien/ Lemania/ oder Lemoisin.
Sechs Lilien im weissen feld/ Sulzbach.
Sechs weisse Lilien/ teils halbe/ teils ganze/ im blauen feld/ Neapolis.

Zwölf gelbe Lilien im blauen feld/ Artois.
Dreyzehen gelbe Lilien/ teils halbe/ teils ganze im blauen feld/ Herzogtum Berri.
Vierzehen schwarze Lilien im blauen feld/ in deren Mitten ein weisser Turm/ Herzogtum Sedan.

Lindwurm.

Lindwurm/ Spanien.

Lindenbaum.

Ein Lindenbaum/ im gelben feld/ Lindau.

Löw.

Löw/ insgemein Schweden.
Löw mit einer Helleparten/ Norwegen.
Löw mit 3. Füssen/ auf einem Säbel stehend/ und mit dem vierten ein Schwert haltend/ Finnland.
Löw mit einem Stierkopf/ Steyermark.
Löw haltend ein Creutz/ Preto Johannes.
Blauer Löw im güldenen Stall/ Dennemark.
Blaue Löwen im gelben feld/ Dennemark/ Hollstein/ Braunschweig/ Lüneburg.
Blauer Löw im roten Rosenland oder Rosenblättern/ Braunschweig-Lüneburg/ Sach-

Sachsen/ Bayern/ Kärnten/ Tuscien.
Blauer Löw im weissen feld / Oestereich Flandern/ Schlesien/ Limburg.
Blauer Löw im roten Feld mit der güldenen Cron/ Lützel.
Bunter Löw/ Hessen.
Gekrönter Löw mit einer Helleparten/ Dennemark.
Gekrönter Blauer Löw im weissen und roten feld/ Cypern.
Gekrönter roter Löw im gelben feld/ Schweden/ Nassau
Gekrönter roter Löw im weissen feld/ Königreich Legion/ Churland.
Gkrönter schwarzer Löw/ Chur-Brandenburg/ Preussen.
Gekrönter halber Löw im gelben feld/ Insul Rügen.
Bunter Löw im blauen feld/ Chur-Sachsen/ Weimar/ Lottringen.
Gelber Löw im blauen feld/ Hessen/ Braband/ Nassau/ Stadt Jehna.
Gelber Löw mit einer roten Kron/ Chur-Pfalz und Bayern
Ein aufrechtstehender gelber Löw im blauen feld/ Geldern. Gelber

Gelber geflügelter Löw mit einem Schwert in dem rechten / und einem Buch in dem linken Fuß haltend / die Herrschaft Venedig.

Gelber Löw mit 12. solcher gelber O zeichen im blauen feld/ Burgund.

Gelber Löw. im roten feld/Bergen Hessen/ Grafschaft Charlois und Herrschaft von Zähringen.

Gelber Löw im schwarzen feld/ Oestereich Bäyern/Pfalz/Brabaud/Cölln.

Halber roter Löw/ im gelben feld/worunter blaue und weisse Wasserwellen / Seeland.

Roter Löw mit einer Kron im güldenen feld/ Schweden.

Roter Löw mit einer gelben Kron/Spanien.

Roter Löw im blauen feld/Brandenburg/ Braunschweig/ Lottringen/ Hessen.

Roter Löw im blauen und weissen feld/ Lützelburg.

Roter Löw im gelbē oder güldenen feld/mit geteiltem Schwanz/Königreich Bömen.

Roter Löw im gelben feld / mit blauen und weissen Wasserwellen durchschnitten/Ober-Yssel.

Roter

Roter Löw im grünen feld/Cypern.
Roter Löw mit einem güldnen Schild/ und roten Lilien/Schottland.
Roter Löw im weissen feld/Jülich/ Cleve/ Baden/ Churland.
Schwarzer Löw/Bergen.
Schwarzer aufrechts stehender Löw/ Geldern.
Schwarzer Löw mit einer gelben Cron im weissen Feld/ Zweybruck.
Schwarzer Löw mit der roten Cron im gelben Feld/Brandenburg.
Schwarzer Löw mit der Cron/einem Stern und dem Mond/Wallachey.
Schwarzer Löw im gelben Feld/Chur- und Sachsen Weimar/Lothringen/Gülich/ Cleve/Salzburg/Flandern.
Schwarzer Löw/ auf der Brust eines gedoppelten Adlers/ das ganze Reich Flandern.
Schwarzer Löw/ mit einem güldenen Scepter/ Cleve.
Schwarzer Löw mit dem Zepter im güldenen feld/Lothringen/Gülich/ Flandern/ Meissen.

Weisser gekrönter Löw mit doppeltem Schwanz/ im roten Feld / Böheim/ Hessen.

Weisser Löw mit einer güldenen Cron/ Böheim/ Braunschweig/ Lüneburg.

Weisser Löw im roten feld / Cypern/ Oesterreich / Limburg.

Weisser Löw im roten feld / auf eines gedoppelten Adlersbrust/ Cammerich.

Weisser Löw im schwarzen feld / Bäyern/ Lützelburg.

Zwey blaue Löwen im blauen feld / Frießland.

Zwey gelbe Löwen im roten feld / Braunschweig/ Hessen/ Nassau.

Zwey güldene Löwen/ Geldern.

Zwey gelbe Löwen im schwarzen feld/ Bergen ob Zoom.

Zwey rote Löwen im gelben feld/ Lüneburg.

Drey schwarze Löwen / Grafen von Walburg/ Schwabenland.

Drey schwarze Löwen im gelben feld/ Oesterreich / Kärnten.

Löwenköpfe.

Gekrönte Löwenköpfe/ Dalmatia.

Lor-

Lorbeerkranz.

Lorbeerkranz / der Römische Keyser.

M. Mann / Männlein.

Blaues Männlein / Marggrafschaft Baden.

Geharnischter Mann / Polen / Dennemark / Holstein / Holland.

Rotes und weisses Männlein / Chur-Sachsen und Weimar.

Weisser Mann im güldenen Feld / mit dem schwarzen Adler / Schlesien / Lignitz / Münsterberg.

Wilder Mann / Braunschweig.

Marienbild.

In der rechten ein Scepter / und in der linken Hand das Kindlein JEsum haltend / Grafschaft Trient.

Mauer.

Weisse Mauer im blauen Feld / Ober-Laußnitz.

Weisse Mauer mit 4. weissen Thrnen im roten feld / Antorf.

Meerfreulein.

Gekröntes Meerfreulein / Würtenberg.

Meerfisch.

Meerfisch mit dem Rad / Navarra.

Mohr / Mohrnköpfe.

Drey schwarze Mohrn im gelben oder güldenen feld / Hispanien / Portugall.

Zwey Mohrenköpfe im gelben feld / Königreich Algarbia.

Mond.

Weisser Mond mit einem schwarzen Adler / Lignitz.

Weisser halber Mond im grünen feld / Türkey / Mohrenland.

Monstranz.

Güldene Monstranz zwischen sechs kleinen tunkelschwarzen Creuzen / im blauen feld / Königreich Gallicien.

Muscheln.

Schwarze Muscheln / mit einem Creuz im weiß- und roten feld / Trier.

Drey Muscheln / Graf von Schauenburg.

Mühlrad.

Mühlrad / Insul Goa.

Weiß Mühlrad im rothen feld / Mühlhausen.

Münch.

Münch.

Münch im rothen und weissen Feld/ Chur-Bäyern und die Stadt München.

N. Nägel.

Drey Nägel im rothen feld/ Dennemark/ Holstein.

P. Paal.

Güldene Paal/ Königr. Gallicien.

Pfaff/ Pfaffengassen.

Ein Pfaff mit einem roten Buch in der Hand im roten feld / Pfaffenhofen/ Chur-Mäyntz/ Cölln/ Trier.

Pfau/ Pfauenfedern/ Pfauenschwanz.

Pfau mit ausgesperten Federn / Graf von Tecklenburg.

Pfauenfedern/ Brandenburg / Sachsen/ Braunschweig/ Hollstein.

Pfauenschwanz/ Braunschweig - Lüneburg/ und Sachsen-Lauenburg.

O. Ochs.

Halb aufrecht stehender Ochs/ Ochsenfurt.

Weisser Ochsenkopf mit einem Ring im Mund im gelben feld/ Stadt Uri.

P. Pyramis.

Ein gelber mit L.G. Stifft Lüttich.

Pocal.

Güldener Pocal/ Gallicien in Hispanien.

Pforte.

Aufgesperrte Pforte/ Reussen.
Güldne Pforte/ Portugall.

Pflugschaar.

Weisse Pflugschaar mit einem weissen Rad im roten feld/ Straubingen.

R. Rad.

Haspel-Rad im weissen feld/ Cleve.
Rotes Rad im weissen feld/ die Stadt Erfurt.
Zwey weisse Räder im roten feld/ Chur-Mäynz.
Weisses Rad mit dem roten Adler im roten feld/ Osnabrück.

Rauten/ Rautenkranz.

Blaue und weisse Rauten/ Pfaltz-Bayern.
Gelbe und halbe Rauten/ Sicilien.
Rote und weisse Rauten/ Mansfeld.
Schwarze und gelbe Rauten/ Würtemberg.
Grüner Rautenkranz im schwarzen und gelben feld/ Chur-Sachsen/ Weymar/ Lauenburg/ Anhalt/ Savoyen

Reichs-

Reichsäpfel.

Reichsapfel/insgemein der Röm. Keyser/ oder Röm. Reich.

Reichsapfel im roten feld/ Upland.

Roter Reichs-Apfel im blau-und weissen feld/ Chur-Pfalz.

Reuter.

Geharnischter weisser Reuter/mit einem Säbel oder Schwert in der Hand/ im roten feld/Littau/Moscau/Polen/Dennemark/Holstein.

Rippe.

Zwey Rippe mit einer gelben Lilien/ Florenz.

Vier rote Rippe/und ein rotes Creutz im gelben feld/Pommern/Brandenburg.

Rosse oder Pferde.

Das entsprungene/ gezeumte und geriegelte Roß/Portugall.

Schwarzes Ros im gelben feld/ Stuttgart.

Weises Roß/ Braunschweig-Lüneburg/ Westphalen.

Weisses Roß im roten feld/ Dennemark/ Polen/Holstein/ Savoyen/Westphalen/ Cölln.

Rose mit dem roten Creutz / Chur-Brandenburg.
Rote Rosen im weissen Feld / Chur-Sachsen / Weimar / Engelland / die Herren von Rosenberg / wie auch Rosenheim.
Weise Rosen im blauen feld / Hagenau.
Zwey Rosen / Florenz.

Rundfisch.

Gekrönter Rundfisch neben einem halben Adler / Bergen in Norwegen und Bergfarer.

S. Salvator.

Salvator im gelben Feld / Grafschaft Lemania oder Lemoisin.

Seule.

Schwarze und gelbe Seule Braunschw.
Weisse Seule im roten feld / Savoyen / Weimar / Coburg.
Weisse Seule im gelben und roten feld / Statdt Lüttich.

Schachspiel oder Schachsteine.

Schachspiel / Nordgau und Baden.
Blaue und weisse Schachsteine überzwerch im gelben feld / die Grafschaft Mark.

Rote

Rote und weisse Schachsteine/ Croatien/ Lignitz/ Brieg/ Cleve/ Berg/ Geldern.

Scepter.

Güldene Scepter/ im güldenen feld/ Cleve.
Gelber Scepter/ Brandenburg.

Scorpion.

Scorpion/ Ober-Bayern.

Schiff. (Amsterdam.

Schiff/ / die Stadt Pariß in Frankreich/

Schild/ Schildträger.

Halber roter Schild im gelben feld/ Münster.
Blau- und gelber Schild/ in Gestalt/ wie nicht gar aufrechts-stehende Balcken/ Burgund.
Güldener Schild/ Schottland.
Güldener Schild in der Zwerch mit roth/ sonst weiß/ Oesterreich.
Schildträger/ Dennemarck.
Rother und gelber Schild/ Halberstadt.
Rother Schild/ mit einem weissen Balken durchschnitten/ in einem schwarzen gedoppelten Adler/ Westphälischer Creis.
Weisser Schild/ in dessen Mitte fünf andere kleinere blaue Schildlein/ Portugall.

Schlan

Schlange.

Schlange mit einem Kind im Maul/ Mäyland.

Schlüssel.

Schlüssel insgemein der H. Vater Pabst/ und seine Länder/ oder Kriegsvolk.
Schlüssel im roten feld / Worms.
Schlüssel mit zwey weissen Creuzen im gelben feld / Leiden / Bremen / Riga.
Gelber Schlüssel im roten feld/ Bremen.
Zwey rote Schlüssel im gelben feld/ der H. Pabst / Münden.
Zwey rote Schlüssel mit einem schwarzen Creuz / im weissen feld / Andernach.
Zwey weisse übereinander geschrenkte Schlüssel im roten Feld / Perusinische Herrschaft / Flamia oder Romaniola / Orivetanisches Gebiet.
Zwey Schlüssel im roten feld/ Regenspurg

Schütz.

Schütz/ Frankreich / wann es seinen Feind verletzet.

Schwan / Schwanenhals.

Roter Schwan / Graf von Tecklenburg.
Weisser Schwanen-Hals/ Trier.
Weisser Schwan / im roten feld / Dennemark/ Holstein.

Schwert.

Rot Schwert / Chur-Sachsen.
Zwey Schwerter / Chur-Sachsen.
Fünf Schwerter / das Königreich Longi.

Sichel.

Sichel / Braunschweig / Lüneburg.

Sonnenglanz.

Sonnenglanz / Genf.

Stern.

Gelber Stern im roten feld / Mastrich.
Schwarzer Stern im gelben feld / Waldek.
Ein Stern mit dem halben Mond im weissen feld / Manheim.
Weisser Stern im schwarzen feld / Hessen.
Drey gelbe Stern im blauē feld / Oesterreich.
Fünf Stern mit einem Adler / Grüningen.

Stockfisch.

Stockfisch / insgemein Finnland / oder die Schwedische Armee.
Acht Stockfisch im roten feld / Dennemark.

Stierkopf.

Stierkopf / Finnland.
Stierkopf im güldenen feld / Uri.
Gülden Stierkopf mit zwey silbernen Hörnern im roten feld / Wallachey.

Strasse /

Strasse.

Weisse und blaue Strasse im schwarzen feld/ Anhalt.
Weisse Strasse durch einen roten Schild/ Schweden/ Pohlen.
Weiß nach der Quer im roten feld/ Oesterreich.
Weiß und blauer Feldplatz/ Bäyern

Strausse.

Rote Strausse/ Marggrafschaft Baden.

Stück.

Sechs güldne Stück/ Portugall.
Neun güldene Stück/ Navarra.

T Tier.

Weisses/ Feur-außspeyendes Thier/ Oesterreich/ Steyermark/ Dennemark.
Zwey Tiegerthier im roten Feld/ Normandien.

Thore.

Thor/ Alexandiria.
Ein Thor mit zwey Thürnen/ Rotenburg an der Tauber.
Ein Thor mit zweyen Thürnen/ und mit einem Hund im Thor liegend/ Riga.
Halb auf gesperretes Thor/ Anhalt.

Thurn.

Zwey rote Thürne mit einer aufgetanen roten Pforten im weissen feld/ Offenburg.
Zwey blaue Thürne mit der offenen Pforten im weissen Feld/ Ravenspurg.
Thurn mit Löwen/ Arragonien/ Barcellonien.

Gelber

Gelber Thurn im roten feld/ Oesterreich/ Hispanien
Güldener Thurn/Castilien/ Portugall.
Weisser Thurn / zwischen 14. schwarzen Lilien im blauen Feld/ Sedan.
Drey weisse Thürne mit einer weiß umgebenen Maur/ im roten feld/Stadt Salzburg.
Drey weisse Thürne im roten feld / Herzogtum Tours/Prag.
Vier weisse Thürne auf einer weissen Mauer / Antorf.
Sieben gelbe Thürne im roten feld/ (im Spanischen Wapen ists umgekehrt/) Portugall/Spanien/und die Insul Helena.

Trinkgeschirr.

Gelbes Trinkgeschirr im blauen feld / Anspach.

Türken.

Türk / Ober-Bäyern.

V. Vogel.

Gelber Vogel mit roter Zungen und Halsband/ Gülich/ Cleve.
Weisser Vogel im roten feld/Lothringen.
Zwey rote Vögel in weissen feldern/Gülich/Cleve.
Drey weisse Vögel/ Burggraf von Stromberg.

W. Wasserströme oder Wellen.

Wasserströme oder Wellen/ Schweden / Seeland.
Blaue Wasserströme/ Marggrafschaft Baden.

Weidmann/ suche Jäger.

Welt.

Welt mit einem Creutz/Stadt Amberg/in der Pfalz.

Wicket.

Wicker.

Wicker/die Holländer.

Wölfe.

Ein Wolf mit einem in der Mitte durchgehenden Balken/ Wolfsburg.

Zwey rote Wölf/ deren ein jeder ein Lam in dem Rachen trägt/ Biscaja.

Zahn.

Weisse Elephanten Zähne im blauen Feld/ Siebenbürgen.

Allge=

Allgemeiner Blat-weiser / über die Kapitel derer vorgehenden dreyen Bücher.

Des Ersten Buchs.

I. Kap. So den Eingang / oder die Einleitung zu diesem Werk betrifft. Bl. 1.

II. Kap. Von den Ursprunge und Alterthum der Zeitungen. bl. 14.

III. Kap. Von der Zeitungen Würde und Wichtigkeit. bl. 34.

IV. Kap. Von denen vielfältigen Namen und der Bemerkung der Zeitungen. bl. 49.

V. Kap. Von dem Stoff / oder der so genanten Materie der Zeitungen. bl. 65.

VI. Kap. Von denen jenigen / so die Zeitungen lesen / oder lesen hören. bl. 93.

VII. Kap.

VII. Kap. Von dem Ziel/ oder Zweck der Zeitungs-Lesung. bl. 103.
IIX. Kap. Von den Zeitungs-Sammlern und Ausgebern. bl. 115.
IX. Kap. Was unter den Zeitungen begriffen/ oder nicht begriffen werde? bl. 130.
X. Kap. Von dem Schutze wieder die Zeitungsstürmer. bl. 142.

Des Zweyten Buchs.

I. Kap. Von der Zeitungen Notwendigkeit. bl. 165.
II. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Kaufmanschaft. bl. 178.
III. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey grosser Herren Höfen. bl. 191.
IV. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Kriege. bl. 212.
V. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Kirche. bl. 231.

VI. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit auf Hohen Schulen. bl. 253.

VII. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Frauen-Zimmer. bl. 263.

IIX. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit im Hause. bl. 271.

X. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit auf der Reise. bl. 283.

X. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit in Unglücksfällen. bl. 294.

XI. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit beym Trunke und Zusammenkunften. bl. 306.

XII. Kap. Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Statskunde Beflissenen insonderheit. bl. 321.

Des

Des Dritten Buchs.

I. Kap. Von der Art und Weise die Zeitungen zu lesen. bl. 335.

II. Kap. Ein Zeitungs-Leser muß vor allen dingen das jetztherschende Europa wissen bl. 351.

III. Kap. Ein Zeitungs-Leser muß grosser Herren Abstammung samt der Wapenkunde inne haben. bl. 365

IV. Kap. Ein Zeitungs-leser muß der Weltbeschreibung erfaren seyn. bl. 381.

V. Kap. Ein Zeitungs-leser muß der Europäischen Geschichte kundig seyn. bl. 394.

VI Kap. Ein Zeitungs-leser muß fremde Sprachen verstehen. bl. 408.

VII. Kap. Ein Zeitungs-leser muß einen Politischen Verstand haben. bl. 423.

IIX. Kap. Was massen aus den Zeitungen. Geschichte zumachen? bl. 444.

IX. Kap. Von dem Zeitungs-Recht und und falscher Zeitungen Bestrafung/ samt dem Beschluß dieses Werkleins. bl. 456.

(*.*) § § (*.*)

Druckfehler/

Welche der gütige Leser/ noch vor Durchschauung dieses Büchleins/zu bessern belieben wolle.

Blat 41. Zeile 16. nach mehr/ schreibet: verschlinget. Bl. 48. zeile 10. leschet aus möchten Bl. 60. z. 9. setzet nach was: sich. Bl. 67. z. 6. leschet aus er. Bl. 68 lezte Zeile wünsche. Bl. 89. z. 12. erweisen. Bl. 92. z. 2. Zeitungen. Zeile 11 daselbst leschet aus: das eine was. Bl. 106. z. 14. ganz. z. 17. fen vor fet. Bl. 130 z. 14 leschet aus: selben. Bl. 136. vorlezte d. i. penultima zeile / ist nach raum einzurücken: haben. bl. 150. z. 16. menschliches. bl. 180: vorlezte d. i. antepenultima zeile: gebrauet. bl. 185. z. 9. verschrienen. z. 18 lange. bl. 191. z. 1. alles/ z. 2. rückt ein nach der: in. bl. 203. z. 6. Geburt. bl. 205. lezte z. streicht aus: wann. bl. 207. z. 20 Fleiß. z. 22 ardar: daselbst. bl. 212. z. 6. setzet nach ist: zu. bl. 214. ober vor lezter Zeile: sich der. bl. 222. z. 10. tuht aus: die/und schreibet nach worden: welche die. bl. 230. z. 15. seyn? blat 236. z. 1. sezet vor: lesen; nicht. bl. 238. lezte zeile/sezet vor: zugehen: von uns. bl. 252. z. 17. der bl. 265. z. 20 Moden. bl. 283. z. 17. Reisegefärden. bl. 292 z. 7. setzet nach wehren: wurde. bl. 294. z. 11. sezet: 10. vor 6 bl. 297. z. 2. lesung. bl. 321. z. 2. Splitter. bl. 330. z. 4. sezet vor Birken.

kenfeld: Zweybrück. bl 337. ober vor lezte z. beurteilung. bl. 340. z. 12. ware/und z. 20. gar/vor dar. bl. 344. z 15. geheftu. bl. 349. z. 8. Drost vor Trotz. bl. 350. z. 5. künftig. bl. 362. vor lezte z. ungegründeten. bl. 367. lezte z. der/vor des. bl. 386. vor lezte z Parma vor Monferat. bl. 413. z. 14. einem. bl. 418 z. 5. roten vor rohen. bl. 420 ober vorzeile: liese. bl. 421. z. 3. aber vor arte. bl. 427. z. 4. Reiche vor Reihe. bl. 430. z. 17. Joyeuse. bl. 432. z. 28. eine vor ein. z 21. daselbst Facn vor Faut. bl. 448. vor lezte zeile: wird vor und. bl. 450. z. 1. nur vor mir. bl. 457. z. 3. tuht aus: werden. bl. 462. z. 2. pfleget vor pflegten. z. 13. daselbst: nach wann: gleich. bl. 472. z. 13. Kriegs-bedienten. bl. 474. z. 12. seinen/ vor einen.

Dieses sind die vornehmste Druckfehler: das übrige ist leicht abzumerken / wie auch/was etwa in dem Anhange/ der Eile halber/versehen worden ist/ und reimet sich hieher/was der Poet saget:

——— Nihil est ab omni
parte beatum. ———

Dd 4887 a
10
X2365635

Zeitungs Lust und Nutz/

Oder: derer so genanten

Novellen oder Zeitungen/ wirckende Ergetzlichkeit/ Anmut/ Notwendigkeit und Frommen; Auch/ was bey deren Lesung zu lernen/ zu beobachten und zu bedencken sey?

Samt einem Anhang/

Bestehend: In Erklärung derer in den Zeitungen vorkomenden fremden Wörtern.

Dem itztherrschenden Europa:

Vorstellung der Oerter zu Wasser und Lande/ wor gegentwärtige Kriege geführet werden:

Wie nicht weniger eine kurze

Wapen-Nachricht/ Derer Grossen in der Welt.

Entworffen von dem

SPATEN.

Mit Churfl. Sächsischer sonderbarer gnädigsten Befreyung.

HAMBURG/ in Verlegung Benjamin Schillers/ Buchhändlers im Dohm/ 1695.